
Das Hohelied (3)

Mysterium der Liebe

erzählt von

Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Heinz Dieter Müller (Tonskript)

www.pfarrer-mueller.de

Petra Michaela Sturm (Hebräisch)

2024-10-30 - 2024-11-20

Inhaltsverzeichnis

Mysterium der Liebe_Das Hohelied_11	3
01_87Ba56	5
02_87Ba56	19
03_87Ba56	34
04_87Ba56	48
05_87Ba56	64
06_87Ba56	79
07_87Ba56	93
08_87Ba56	109
09_87Ba56	122
10_87Ba56	137
11_87Ba56	152

MYSTERIUM DER LIEBE_DAS HOHELIED_11

[Archiv-Nr. 87Ba56 / Laufzeit: 8h 16min](#)

Drei Vorträge Friedrich Weinrebs gibt es über das “shir hashirim”, das Lied der Lieder. In allen dreien nähert er sich den 8 Kapiteln des Alten Testaments, von einigen Überschneidungen abgesehen, von einer anderen Seite. Eine Vers für Vers Besprechung mit direkter Übersetzung aus dem Hebräischen finden Sie im Vortrag **84Sch122**.

Das Hohelied erzählt vom Sinn des Lebens, seinen Höhen und Tiefen, von Harmonie und Spannungen. Versuche, alles zu erklären, müssen scheitern. Sofort würde sich die Langeweile einstellen. Wie auch ein Lied letztlich nur im Hören erlebt werden kann, so ist das Hohelied das Notenblatt für die Melodie unseres Lebens, die Melodie unseres Seins. Weinreb stellt für jeden Hörer eine innere Beziehung zu den Versen her, die äußerlich gelesen offenbar eine erotische Beziehung beschreiben.

Aus dem Inhalt:

Das Lied tut gut.

Das göttliche Wort wird durch Liebe gehört.

Bedeutung und Symbolik Salomos (Schlomos)

Das Erscheinende und das Verborgene.

Was ist der Zorn Gottes?

Verdichtung von Gedanken.

Allmacht – Einfälle – Zufälle

Die Lilie von Scharon

Der Teufel hat kein Schatten. Warum?

Der Irrtum von der wahren Religion.

Bedeutung und Symbolik der Haare.

Die 7 Pflanzen nach 5. Mose 8,8

Der jüngste Tag.

Unklarer Ausgang und doch wichtig und zentral. AT und NT, ein Ende ohne Antwort. Hohe Lied, erzählen, was wir im Leben sind, was eigentlich mit uns geschieht. keine Beschreibung ist da in der Welt, die es so sagt, was es ist. was bedeutet das Männliche in der Welt und was bedeutet das Weibliche? Wozu leben wir hier? Weinrebs Zugang zum Hohelied. die Bibel, die Tora sei heilig, aber, wir sagen, die Heiligen Schrift, heilig, aber, das Hohelied sei das Heilige vom Heiligen. ich wollte gerne das Thema hier als Realität besprechen. Im Hebräischen gibt es nicht das "Hohelied" oder "Allerheiligste" sondern das Heilige vom Heiligen und das Lied der Lieder. Ein Lied ist auch eine Zeile, welche erzählt. Lebenslied, Harmonie. Zusammenhang von Tönen, Melodie. Lied der Lieder, Harmonie, der Harmonien. Frage entscheidend: wozu ist Leben und wozu ist Tod?

Ich bisher nur einen Sonntag hier bin, sondern jetzt auch mal, in der Woche, hier bin, für mehrere Tage, und dass wir **ein Thema, gründlicher, von allen Seiten besprechen**, überlegen können, und nicht die so 4 Stunden, ich weiß nicht wie viel es waren, 4-Stunden am Tag, dass wir schnell etwas durchnehmen mussten. Und jetzt **das Thema, das Hohelied**. Natürlich weiß jeder vom Hohelied. Manche werden es auch in der **Übersetzung** gelesen haben und dann **konstatieren haben, dass es sehr schwer zu verstehen ist**. Man versteht schon, **dass es um eine Liebe geht, von einem König, einer Frau, einem Mädchen**. Und das Ganze, hat **eine Sprache**, welche uns schon **von Vorhinein es sehr schwer macht zu verstehen, was es eigentlich will**. Und der **Ausgang** ist auch nicht so, wie in Geschichten, schönen, oft vorkommenden Geschichten, der Ausgang ein Happy End ist, die haben einander, denn **im Hohenlied ist es nicht ganz klar**. Man muss am Ende sich fragen, könnte das nicht deutlicher dann erzählt sein, wenn schon die Liebe hier eine Rolle spielt, **was ist dann der Sinn, dass nicht klar ist, was genau während der Liebe, während des Lebens**, wenn es nicht klar ist, **was dann geschieht**. Und auch der **Ausgang, nicht ist**, wie man erwartet hätte, dass die beiden in Ewigkeit zusammen sind und sich lieben. Es ist ein Ausgang, der, wenn man es liest auch, es sei denn Deutsch, oder Hebräisch, **der Ausgang bleibt irgendwie unklar**. Und **davon, möchte ich also gerne diese Tage sprechen**, weil **es viel Sinn**

haben könnte, wenn wir verstehen, was solch ein Lied eigentlich sagt und warum es so zentral wichtig genommen wurde und wird immer und doch nicht klar ist, was man davon sagen könnte.

Dazu braucht es, wie im Leben überhaupt, **eine kleine Einführung**. Im Leben bekommen wir sie von den Eltern, erst vom Kindergarten, Volksschule und so weiter, bis das Leben selber kommt. Aber **eine Einführung, um uns in diese Welt zu gewöhnen, braucht man**. Es ist **nicht so klar und eindeutig, was man hier tun soll**. Und **sogar mit den Einführungen** im Elternhaus und in den Schulen, **ist noch immer, im Leben selber, nicht klar, wozu das Leben hier ist, wohin das führt, was der Sinn ist**. Man könnte sich fragen, warum wird man nicht gleich von den Eltern und Schulen erzählt, was der Sinn vom Leben ist. Sie erzählen schon, was man hier während des Lebens tun könnte, aber nicht, was der Sinn ist. Denn ein Kind bemerkt so schnell, dass das, was es gerne hat, nur selten bekommt, bekommen kann. Es sieht, es verliert Freunde, Geschwister, Ammen, Leute im Hause. Es sieht im Leben ziemlich schnell, dass die Dinge nicht so sind, wie eigentlich die Eltern erzählen. Die erzählen nur, was man im Leben dann braucht hier, das kann ein Kind dann lernen. Aber dann kommen die **Schwierigkeiten**, schon in der Schule, ob man lesen und schreiben und rechnen kann. Und dann Schwierigkeiten mit den Freunden, Freundinnen, Kameraden, die haben manchmal Aggressionen. Und es geht dann in den höheren Schulen dann schlimmer weiter, im Allgemeinen. **Das Kind bleibt unverstanden und fragt sich am Ende, ich muss schließlich selber zum Leben stehen, selber da sein**. Aber, dann sieht man, auch dann, wenn man da steht, dass man auch dann, nichts machen kann. Denn es kommen Krankheiten, man sieht Tod, Vernichtung, Brand, Feuer, **man sieht alle Dinge, die man nicht verstehen kann**. Man fragt sich, **wozu bin ich eigentlich in die Welt gekommen?** Und am Ende denkt man, wenn man schon sehr müde ist, kann man resignieren und sagen, gut, ich habe mein Leben schon gelebt, aber, so schön war es manchmal. Aber leider, ich habe vieles vergessen, ich habe vieles, nur kurze Zeit genießen können. Und auch das, war sehr oft Enttäuschung, Betrug, nicht das, was man erwartet hatte. Was ich selber tat, hat man auch nicht immer verstanden. Ich meinte es vielleicht, wie viele Leute es auch meinen, gut, aber die Leute verstehen dann mich nicht so, wie ich es

gut meine. Dann sage sie, das war falsch und jenes war falsch. Dann denkt man, ich kann nicht allen recht machen. Es scheint dann auch so zu sein, der eine möchte dies, der andere jenes. Man kann nicht allen es recht machen. Immer bleiben Leute, die böse bleiben, sogar feindlich gesinnt werden, oder bleiben. Auch das, erlebt man. Man hat nicht das Gefühl, im Leben endlich, habe ich mal meine Freiheit und kann jetzt meine Arbeit verrichten und Geld verdienen. Man verdient schon Geld, manche schwierig, manche sehr leicht, überraschend leicht, auf rechtem Weg, auf krummen Wege, auf allerlei, aber auch dann, mit dem Geld auch, weiß man Enttäuschungen, menschliche Enttäuschungen, wie ich schon sagte, Betrug auch, man muss selber manchmal denken, gut zu tun, und muss dann auch betrügen, weil man oft, vor einer Alternative steht und nicht beide Seiten, befriedigen kann. Man muss eine Seite dann wählen.

7:36

Also, das Kind im Leben, das auch erwachsen wird, sagt dann, ich habe Sorgen zu tragen, ich werde müde, die Leute verstehen nicht, **ich verstehe selber vom Leben gar nichts**, wo ich gut tun will, gelingt es mir nicht, und das Böse, das ich meiden möchte, scheint immer reinzufallen, ich habe gut gemeint, aber doch, geht es schief. Also, das Leben, als solches, sehen wir auch hier, ist keine Antwort da, denn auch wenn der Mensch dann lebt und das letzte **Schlusskapitel** kommt, dann er die Welt verlassen soll, oder will, oder muss, je nachdem, dann hat er ein Gefühl, **ich weiß immer noch nicht, wozu das war**. Ich hoffe, vielleicht gibt es eine Erklärung, aber ich habe Erklärungen gesucht, mein Leben lang, habe Bücher gelesen, studiert, Freizeit, Bücher gelesen, die ich annahm, vom Titel, die haben eine Antwort, die Bücher, und die haben teilweise schon, manchmal, etwas befriedigt, aber die großen Fragen, gerade die Fragen, wozu das Leben und **warum denn der Tod**, lasst es dann bleiben, warum sind im Leben fortwährend Leute in meiner Umgebung verschwunden, gestorben, oder sonst verschollen, ich weiß nicht, wo sie geblieben sind? Also, man kann nicht sagen, das Leben ein Ende hat, das dann sagt, es sei gut.

Wenn ich dann gleich rübergehe zur **Bibel**, dann sehen wir **auch in der Bibel sehr viel Versprechen** und manchmal erreicht man für einige Zeit,

erreicht man schon etwas, aber **ziemlich bald sehen wir, es geht schief**, es sind **Feinde** da, die vielleicht früher da wohnten und jetzt wohnen wir da, oder **Leute, die verschwunden sind**, und ich sehe selber, **Krankheit, Aggression, Treuebruch** fortwährend, eines nach dem anderen, auch Bedrohungen, auch wenn du die **Treue brichst**, wird dir das und das geschehen, man liegt von **ewiger Verdammnis** und so weiter und hört noch viel mehr von **Hölle** und so weiter und das Leben am Ende, **die Bibel gibt auch nichts**, am **Ende im Alten Testament sind dann die Erzählungen von der Verwüstung vom Tempel, Wohnung Gottes auf Erden, bei seinem Volk, wie es dann genannt wird, auch das wird verwüstet, vertrieben, es ist ein Exil am Ende** und **nur Propheten erzählen dann, es würde etwas Neues kommen, aber das Neue, das sie erzählen, muss man nur glauben, denn die Realität sieht gar nicht demgemäß oder danach aus**, gar nicht, die **Realität** ist gerade oft so entgegengesetzt, dass man sagt, **das glauben ist mir eine merkwürdige Art Betäubung**, ich kann nicht glauben, denn die Realität sehen wir, Leute verschwinden, es ist böse, **die Bibel endet im Alten Testament**, auch in dem Sinne, dass man sagen muss, **Tempel, Verwüstung, Exile** sind da und **Vertreibung** ist da, wohl schon **Prophezeiung, es könnte etwas Neues kommen, aber sehr Frage schon wieder**, so dass sie sagen müssen, **was beinhalten die Worte, die das sagen, was wollen die eigentlich sagen? Ich kann es schon lesen, aber ich verstehe nicht, was gemeint wird.**

11:51

Im **Neuen Testament** sehen wir **auch, ein Ende**, nicht nur die **Kreuzigung**, man sieht auch die **Auferstehung**, aber dann, ist **ein Verschwinden. Auferstehung** schon, ein **Nicht-Erkennen von Jesu bei der Auferstehung**, aber dann auch, ein **Verschwinden, Himmelfahrt und verschwunden**. Man hat gesagt, man kann es lesen, "**ich komme wieder**", aber man sagt, wir haben Generationen, hunderte Jahre, viele, jetzt fast schon zwei Jahrtausende, könnte man sagen, das, "**ich komme wieder**", **immer weniger, glaubt man das**. Denn man sieht, wir müssen selber etwas tun, heißt es, also **ein Ende, auch ohne Antwort**.

Dem gegenüber sagte ich schon, **die Märchen** haben schön, **Romane**, gerne, ein **Happy End am Ende**, dass es gut ausgeht, die haben sich,

bleiben zusammen, in Ewigkeit, könnte man glauben, wie es immer heißt, "wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch". **Wo leben sie dann? Das ist meine Frage.** Ich möchte gerne sehen, wie es geht, dass man spürt, wenn sie einmal zusammen sind, fängt vielleicht oft, Langeweile an, sich auf die Nerven gehen, fängt an. Also man denkt sich, gut, dass ich nicht weiß, was weitergeht. Dann, die Flitterwochen haben wir dann, schöne Zeit manchmal, auch da ist oft Krach, wo die Hochzeitsreise hin soll, wen man empfangen, wen man besuchen soll, auch dann sieht man, es geht nicht so gut. Aber nehmen wir an, es ging ein paar Wochen gut, dann kommt die Langeweile. Viel Elend kommt dann, Kinder kommen langsam, erstmal schön, gut, dann kommen Schwierigkeiten, Krankheiten kommen, Eltern, Großeltern, sterben weg, also, man sieht **so schön, ist es auch nicht.**

13:58

Also, ich glaube, das **Hohelied** ist **nicht die einzige Mitteilung, die nicht so klar ist**, vielleicht will das **Hohe Lied** eben **erzählen, was wir im Leben sind, was eigentlich mit uns geschieht**, aber dann, erzählen dann klar! Kommt **die Frage, kann ich nach Wahrheit klar erzählen?** Denn, **wenn ich Wahrheit erzähle, dann muss ich sagen, ich weiß auch nicht.** Auch mir ist manchmal schwierig, auch ich muss manchmal davon laufen, ich werde manchmal bedroht, getötet zu werden, und Leute sind untreu, vergessen mich, wenn sie nichts mehr von mir haben können, denken sie, ach, der war interessant, aber jetzt hat er nichts mehr zu sagen. Also ich sehe auch **im Leben, kann ich keine klaren Antworten geben, ich bin glücklich**, muss erzählen dann, mein Leben war so und so, aber dann sind Momente da, die gar nicht im Moment schön aussehen, und sogar jetzt, am Ende, wo man alt wird, kann man auch nicht sagen, jetzt weiß ich genau, wie man leben soll, wie man kann. **Könnte nur sagen, ich dachte mir, bei mir persönlich, ist es so, aber ich kann nicht sagen, dass für die ganze Welt ich wüsste, was man tun sollte.** Die Leute dann gleich fragen, und welche Stelle gibst du mir dann? Wo habe ich das Geld her, das schöne reden über Glauben und so weiter, aber ich habe kein Geld, kein Essen, ich habe Schwierigkeiten, Kinder laufen davon, was soll ich mit deinen schönen Geschichten? Also **ich kann auch nicht erzählen, was das Leben sein könnte, oder sollte.** Ich sagte schon, ich kann mir und Ihnen, etwas

vormachen, schöne Geschichten erzählen, aber dann weiß ich und wissen Sie, wenn Sie nicht schnell betäubt werden von mir, hypnotisiert, suggeriert, dann denken Sie, ja, ja, ganz schön, aber, aber, aber, das muss man sagen, denn das Leben ist viel, vielfältiger.

16:17

Deshalb müsste ich beim Anfang, und das ist sehr wichtig, schon klarstellen, **wer ist der Mann und was, und wer ist die Frau?** wenn es einmal "den Mann" und "die Frau" gab, dann kann man sagen, schön, das war Jahrtausende Jahre her, es heißt das Hohelied von Salomo, dann denkt man biblisch, dass Salomo ein Sohn von dem König David, damals, im Alten Testament, also, vor vielen Jahrtausenden, biblisch schon sehr viele, aber schon, wenn man bedenkt, **was meint "biblische Zeit"**, kann das ja stimmen, mit unseren Jahren? Leben die Leute, Jahrhunderte, wie dort erzählt wird? Dann spürt man schon, sogar, wenn beim Salomo er eine Frau geliebt hat und die auch nicht "so leicht" war, mal war sie da, mal war sie nicht da, hat Angst gehabt, fortwährend ein Drama, ob sie sich bekommen würden, oder nicht. Bis Ende spürt man, **es ist nie richtig klar geworden, ob sie sich am Ende sich endlich hatten, oder nicht.** Obwohl gewisse Dinge gesagt werden, hindeuten könnten auf das, aber andere wieder sagen gar nichts davon. Also, dort auch ist die Frage für uns, **wer ist der König Salomo und wer ist diese Frau?** Was bedeutet das? Und ich wiederhole, **wenn es nur dieser Mann und die Frau, vor Jahrtausenden waren, dann kann man zu heute, ganz zu Recht sagen, was geht uns das jetzt an? Was habe ich davon?** Das war dann so und es lebt kein König Salomo mehr, man kennt nicht mal sein Grab, könnte mal archäologisch irren, man kennt sein Grab also nicht, man weiß weiter kaum etwas von ihm, von der Bibel etwas, sonst, **scheint die Welt von König Salomo nicht bewusst zu haben, von der Zeit, wo er gelebt haben sollte, weiß die Weltgeschichte, weiß von ihm nichts. Nur später,** als Völker, Menschen, die die Bibel lasen und das Hohelied lasen, die Geschichte der Könige lasen, da kann man sagen, gut, **die haben es in der Bibel gelesen,** aber **Beweise, wann und wo das war, hat man dann nicht.**

Und **die Frau** hat einen **Namen**, wir kommen darauf, der sehr, vom gleichen Stamm herkommt wie der König Salomo, da kann man sagen,

ja, das war einmal **vielleicht ein Märchen und ein unklares Märchen**, dann lieber schon ein Märchen, das gut ausgeht, wie **Schneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel**, die gehen im Allgemeinen gut aus, nicht immer alle, aber im Allgemeinen, gehen die gut aus, aber auch dann, weiß man, wo war das, wann war das, haben die gelebt? Man sagt, schön für Kinder, aber ich bin nicht imstande, mein Leben zu füllen, mit diesen Märchen, sie sagen mir manchmal, schön, in Mußestunden etwas, wenn ich erwachsen bin, käme dann das Gefühl, ich müsste die Märchen vergleichen, ob sie eine Art Quelle haben, komme auch nicht viel weiter. Also wir sehen, wenn wir so sprechen, dass wir den König **Salomo** aus der **Bibel** und die **Frau** dort, auch **nicht platzieren können**.

20:19

Deshalb, ich versuche gerade **die Einführung** weiter zu machen, damit wir die Tage nicht gleich verbringen, nun ja, war schön, hat er erzählt das Hohelied, jetzt weiß ich es. **Denn, ich muss sagen, wenn ich das könnte, hätten andere es schon längst gekonnt, hätten es längst erzählt auch, und keine Beschreibung ist da, in der Welt, die es so sagt, was es ist**. Nur, sagt man manchmal, **das sollte man symbolisch sehen, allegorisch sehen, aber es ist keine Realität mehr**. Ein **Symbol**, wie das Wort auch die Bedeutung hat, **ist ein Zusammenfließen von zwei Strömen, die dann zusammenkommen**, aber man sagt, schön, es gibt Symbole, **aber was wollen die dann sagen, was habe ich überhaupt davon**, ich verstehe nicht, "**Symbol**", denkt man, ist **eine schöne Theorie**. Im Leben selber, hat man das harte Leben, das sehr hart ist, sehr ungerecht, oft ist, sehr und sehr plagt und quält, dann **sage ich die Symbole, schön zu sagen, Symbolen von der Religion, ist das von der, das, aber, lebt man davon?** Man kann sagen, wir haben solche Symbolen, der, solches Symbolen, also, **die Geschichte müsste anders besprochen werden. (Ist das schon am Ende? Oder nicht? Es dreht so merkwürdig hier. Ist gut, auch gut.)**

Also, **ich müsste jetzt andere Fragen stellen, die uns wirklich angehen**. Denn, wenn ich schon spreche von "**einem Mann und einer Frau**", dann wäre es wichtig, dass wir uns erst einmal auch klarer werden, **was bedeutet das Männliche in der Welt und was bedeutet das Weibliche?** Man kann sagen, ja, Patriarchat, oder das Matriarchat, je

nachdem, aber ein Streit, man versteht nicht, wer herrscht und durch den dann, die herrscht und durch diesen dann, also, man sieht, es **immer das Gefühl, wer herrscht, was ist denn da?** Also, die Frage geht schon dort, denn die Frage, was bedeutet das Männliche, was bedeutet das Weibliche? Müssen wir weitergehen, denn wir sehen, viele Männer, viele Frauen, im Leben, in der Geschichte, Landesgeschichte, Weltgeschichte, nationale Geschichten, aber man sagt, viele, viele da, haben gelebt, sind gestorben. Mich intrigiert dann vielleicht vielmehr die Frage, **wo blieben all diese Leute, die sich geliebt haben vielleicht, oder sich sehnten, nach Liebe, wo sind sie geblieben?** Mit all dem Sich-Sehnen, mit all der Liebe, dann meist sehr sparsam, sehr dürftig erfüllt wurde und nur für kurze Zeit, wozu war das dann? Das sind Fragen, die dann auch weiter führen, die Frage, wozu war das dann?

Ich komme zurück, zur ersten Fragen, wozu, lebt der Mensch dann überhaupt? Wozu leben wir hier? Welchen Sinn hat es? Wir haben Nachkommen, sie haben ihre eigenen Qualen und Plagen und mal so, mal so, vergessen uns überhaupt, sehr oft, und nach ein paar Generationen, sind sie wir dann oft auch vergessen, weil sie keine Zeit haben, ihre Sorgen belasten so stark, dass sie keine Zeit haben, an ihre Ahnen zu denken, sind verschwunden. Also die Frage, wozu? **Deshalb, müssen wir uns erst einmal klar werden, was ist das Männliche, der Mann, im Hohllied und was ist die Frau? Wer ist die Frau? Was hat das mit unserem Leben zu tun?**

Ich wiederhole, ich nutze ein frommes Buch, das **Buch der Bibel, unverständliches Buch**, dann kann man bedenken, ja, **was will das uns sagen?** Dann mag ich schon lieber Geschichten über Männlichkeit, Weiblichkeit, von den modernen Psychologen lesen, der dann sagt, wie man Zweierbeziehungen haben kann, oder nicht haben kann, wo es kaputt geht und man aufpassen sollte, und denkt sich dann, das kann der andere auch lesen, aber ich weiß, in Praxis, wird er einige Zeit später, eine andere wollen. Ich will einen anderen, einen anderen wollen. Also es geht nicht so. Ich habe Bücher Psychologie gelesen und weiß jetzt, worauf ich aufpassen soll, ich weiß, ich kann sehr schön erzählen, schön, sich manchmal zu betäuben, paar Stunden, paar Tage, paar Wochen, aber dann, weiß man, **die Praxis ist immer ganz anders, ist**

sehr hart, enttäuschend. Also, ich habe keine Praxis, sagen wir, schau dort, ist eine Ehe da, die ist herrlich, schau nur dort. Die Leute würden gleich auch belästigt werden, alle Leute, die Schaulustigen, die schauen würden, wie gut die Ehe dann war, haben keine Ruhe mehr in der Ehe, weil jeder kommen würde, wie es ihnen geht, würden sich dann Fragen stellen, wie macht ihr das so gut? Ich habe einen guten Psychologen, Psychiater, ich habe einen guten Pfarrer und so weiter, dann spürt man, **es ist auch dort, realistisch, keine Antwort.**

26:41

Deshalb will ich beim Hohelied mal **versuchen, die Hauptangelegenheiten** vom Hohelied mal **ruhig, also mehrere Tage sogar, so zu besprechen, dass wir ein Gefühl haben, jetzt habe ich eine Ahnung, was es für uns bedeutet**, dass es das gibt in der **Bibel**, schön, das wusste man schon, aber, **was bedeutet es für uns?** Diese **Frage habe ich mir auch gewiss stellen müssen** mal, wo ich mir sagte, es ist ein sehr heiliges Buch der Bibel, ein sehr gewaltiges Buch, **voller Allegorie, voller Gedanken, und ich habe auch gedacht, ich lese es und sage gleich, ich kann es nicht verstehen, dann las ich Kommentare, im Hebräischen, las ich Kommentare und verstand manchmal noch weniger.** Die **Kommentare haben dann oft sehr verwirrt**, und ich sah nur, **die Kommentatoren haben auch Schwierigkeiten, die versuchen etwas aufzudrängen, es sei so und so**, aber ich komme auch nicht weiter. **Deshalb, musste ich im Leben, wo ich lebe, in meiner Zeit, in meiner Welt, in der wir jetzt, heute leben, in der Welt, eine Antwort haben, die nicht nur mir ein Gefühl gibt, es gibt eine Antwort, sondern auch, "das ist das Leben, das ist die Antwort".**

Ich will versuchen, im Laufe der kommenden Stunden, in den anderen Tagen, will gerne versuchen, etwas mehr **von der Geschichte, dann zu erleben.** Aber Sie spüren schon, **ich will schon ein paar Dinge erzählen, von männlich und weiblich**, da würden Sie auch fragen können, sehr interessant, aber, wo bleibt der Mann, das Männliche, wo bleibt das Weibliche, wozu sind Sie hier da, und wenn ich es auch schön erzähle, dann müssen Sie auch, mir recht geben, **am Ende steht dann in der Geschichte, bis jetzt, als Erfahrung, am Ende, steht der Tod.** Und dann würde die Frage lauten, ich will das Hohelied gar nicht wissen, erzählen

Sie mir erstmal, **wozu leben wir hier, was ist Leben, was ist Tod, wozu ist das**, ich verstehe bis heute nicht, wozu? Man kann schön sagen, erklären, aber ich weiß, die Leute müssen etwas sagen, müssen sich selber etwas vormachen, dann glauben, sonst könnten sie mir keine Antwort geben und ich weiß, was sie sagen, ist auch nur, sehr, teilweise, was sie sagen, könnte ich ein gewisses Stück mitempfinden, aber niemals, ganz, so, empfinden, dass ich sage, jetzt ja, ist gut.

Also, wir sehen immer das gleiche, **ich kann keine Geschichte darstellen, die sagt, die Geschichte enthält alles**, weil es im Judentum noch auch so heißt, **die Bibel, die Tora sei heilig**, aber, wir sagen, **die Heiligen Schrift**, heilig, aber, **das Hohelied sei das Heilige vom Heiligen, eine Potenz höher, mehr. Dann denke ich mir, da muss gerade dort die Antwort sein**. Ich sehe nur merkwürdige Mitteilungen, Beschreibungen, von Mann und Frau, wie sie aussehen, und denke mir, ist sehr exotisch, orientalistisch, beschrieben, was habe ich von dem dann? Wie kann das dann heißen, **das Heilige vom Heiligen, das Allerheiligste**, dann sagt. **Wie kann das dann sein, eine Potenz mehr, höher, als die ganze Bibel, die dann an sich schon heilig genannt wird, das bedeutet dann, das Allerheiligste, dann da? Hohelied**, warum denn das?

31:02

Auch da, wäre die Frage sehr wichtig, entscheidend, fürs Leben, denn es hat keinen Sinn, davon anzufangen zu lesen, wir lesen es vor, dann Satz für Satz ,fange ich an zu erklären, dann weiß ich, ich kann es erklären, ich habe es schon einmal, vor einigen Jahren schon getan, bei einer Tagung, die viel länger dauerte, als die Tagung hier, die ein paar Tage dauert, **die Tagung dauerte damals zwei Wochen**, habe ich auch versucht, das zu erklären, **aber sogar in zwei Wochen, kann nicht gelingen, jetzt habe ich die Antwort**. Ich habe sehr viele Aspekte erzählt, aber nicht, dass ich sagen konnte, oder man sagt am Ende, jetzt habe ich es gehört. Weil, die Leute sagen, es ist interessant, schön, er kann gut erzählen, aber am Ende, die Antwort erhalten, ist, wenn Sie es hören wollen, man kann es hören auf Kassetten, von der Tagung vor einigen Jahren, dann kann man es hören, ich weiß genau, **ich habe sehr viele Aspekte beleuchtet, aber, nicht "die Antwort", auf dem Leben**

geben. Ich möchte diese Tage hier, wo wir keine Wochen haben, wie damals, dort, möchte doch versuchen, **etwas zu erzählen, wo eine Antwort vielleicht leichter zu empfinden ist, eine Antwort, ein Gefühl geben könnte, ja, vielleicht, meint man das dort. Ich muss es erst selber erfahren, selber erleben, um dann am Ende sagen zu können, ein bisschen ja, vielleicht kein vollständiges ja, aber ein bisschen bin auf dem Weg zur Antwort vielleicht etwas näher gekommen, oder, ich habe eine Wende gemacht.** Den Weg, den ich immer ging, der Weg schien nicht richtig zum Ziel zu führen, ich habe eine Wende eingesehen, während der Tage, **ich muss anders gehen, denn so sehe ich, geht es zum Nichts, es ist eine Betäubung, Illusion, es ist eine Seifenblase**, schöne Farben, schillernd, aber es ist eine Seifenblase, kann ein paar Sekunden bestehen. Die ganze Geschichte, ..., ich weiß schon bei mir, es ist eine Seifenblase, eine Illusion, und **man will gerne sich mit Illusionen betäuben**, dazu hat man viele Bücher und Mittel, bis auf Drogen und Alkohol, oder Nikotin, je nachdem, man hat viele Möglichkeiten, sich zu betäuben, weil man der Frage ausweichen will, denn man weiß, es ist eine Frage, da gibt **es keine Antwort**. Denn, wenn es eine wäre, dann wäre es schon da, gedruckt in einem Büchlein, so ein Buch von 100, von 200 Seiten, da wäre die Antwort da, aber **es scheint, in allen Religionen, Kulturen, kein Buch zu gesehen, das sagt, das ist die Antwort, die du finden kannst im Leben**, das ist für dich, dein Leben. Ich gebe dir eine Antwort, die spürt, das ist Wahrheit, ist dein Leben, keine Antwort jetzt, Illusionen. Eine Antwort, realistisch, gezielt, auf dein Leben.

34:32

Wenn das so wäre, könnte ich sagen, ich wäre sehr froh, es zu besitzen, zu kennen, so ein Buch, andererseits frage ich mich dann, wenn ich es weiß, wozu dann weiter leben, dann weiß ich es, bin ich starr jetzt, ich weiß es. **Leben scheint doch weiterzugehen, die Welt, scheint doch weiterzugehen**, Generationen, folgen auf Generationen, es geht weiter. Also ich kann nicht sagen, wir haben ein Antwort, jetzt ist fertig. Wäre langweilig sogar, wenn es fertig wäre, denn, wenn der Tod dann doch bleibt, und in der Welt Unrecht, wie wir sehen, doch bleibt, und Lüge, doch bleiben, dann, was sagt mir eine Antwort, die dann gleich getestet an die Wahrheit, die Wirklichkeit dann sagt, die Antwort sei eine

unsinnige Antwort, denn die Wirklichkeit ist ganz anders. Eine Antwort, wozu der Tod? Ist keine Antwort je gegeben. Wenn die da wäre, dann kann man es dort und dort lesen, oder hören, aber ich glaube, **ich selber, habe mein Leben lang gesucht nach der Antwort**. Aber **ich habe nur empfunden**, als Antwort erhalten etwas, **ich könnte davon, schon etwas sagen, aus meinem eigenen Leben, aber nicht sagen, ein Rezept, für alle sei das die Antwort**, für alle Leute, uniform, könnte die Antwort, für alle Leute Gültigkeit haben, das jetzt sein könnte, jetzt weiß jeder, genau, was die Antwort dann wäre.

Also, **ich muss dann noch einiges erklären, wie Sie spüren**, denn **es wäre zu billig**, ich kann vielleicht gut sprechen, kann Sie schön suggerieren, aber, **ich wollte gerne das Thema hier als Realität besprechen**, und nicht so schnell sagen, so ist das, ihr seid fromm, glaubt jetzt das! Die **Kirche** glaubt auch, und ... so weiter, die **Moschee** glauben es auch, dann glaubt mir auch. Also, das könnte ich leicht tun, aber **ich habe keine Lust, Dinge zu sagen**, die ich spüre, gleich am Ende sagen, nun ja, **das ist schön erzählt, aber die Wirklichkeit, ist nun mal anders, die Sorgen liegen anderswo**.

Noch **ein Wort möchte ich erklären, Lied**, das **Hohe Lied**, das heißt im **Hebräischen**, übersetzt ins Deutschen, **nicht "Hohelied"**, das gibt es im **Hebräischen nicht**, auch das Wort "**Allheiligste**" gibt, gibt es im **Hebräischen auch nicht**, gibt das "**Heilige vom Heiligen**", **Potenz höher**. Nun, das **Hohelied im Hebräischen** heißt **das "Lied der Lieder"**. Wenn man es übersetzen würde, **wörtlich**, nach Wahrheit, müsste man es übersetzen, das **Lied der Lieder**, ein Lied, wovon sozusagen, **eine Potenz mehr und höher, als jedes andere Lied**, welches Lied es auch sei, die 9. Sinfonie, eine Volkshymne, Lied der Lieder, welches Lied meint man? **Was ist ein Lied?**

Gut, wir haben eine Vorstellung, was ein Lied sein könnte, Melodie, die Worte, schön, klar, mag ich auch, aber, **was ist ein Lied eigentlich?** Wenn ich versuche mich zu fragen. Ein **Lied, hebräisch**, will schon auch Lied sagen, will aber auch sagen, **ein Lied, ist auch eine Zeile, eine Zeile, die etwas erzählt**. Wie man das auch im **Islamischen**, im **Arabischen** kennt, eine **Surah**, die **Suren** im **Koran**, **Sur**, ist dann

Arabisch, dann Lied, Sir, Sur ist Lied, arabisch. Hebräisch ist es **schirah**, **schin-jod-resch-heh 300-10-200-5**, ein **Lied**, **schur**, **schin-waw-resch 300-6-200** ist auch **Zeile**, **schurah** (in **IVRIT** heißt **schurah** auch **Zeile - kommt aber im BT nicht vor als "Zeile", sondern nur 1x in Hi 24:11 als Stützmauer**), das will sagen, dann ist es nicht nur ein Lied, das man singt, es ist **eine Mitteilung, die eine Art Harmonie zeigt, die anders ist, als andere Harmonien**. Wenn ich spreche, kann man sagen, schön, er betont auch gewisse Worte, irgendwie singt man, wenn wir sprechen auch, aber, **wenn ich singe, ein Lied singe, spiele, höre, ist es etwas anderes, die Worte sind nicht mehr so entscheidend wichtig, man kennt die Melodie, man kennt ein Thema im Lied, das ist etwas anderes**, als wenn man sagen würde, ja ein Lied. Es ist eine **Harmonie, die da ist, welche sagt, was hier erzählt wird im Lied**, es gibt **mehrere Lieder in der Bibel**, die man auch kennt, kleine, größere, **Lied von Mose** kennt man, die **Psalmen** könnten auch als Lieder gesehen werden, empfunden werden, aber, **was will eine Zeile sagen, wo eine Melodie ist, eine Art Harmonie, die mir gut tut?**

40:18

Ich könnte mich fragen, **das Lied tut mir gut, äußerlich**, über die **Ohren** durch, **auditiv**, tut das Lied mir gut, aber, ein **Lied könnte auch so sein**, dass **wir unser Leben erkennen als ein Lied. Harmonie im Leben** könnte dann, ein Lied sein. Die Harmonie, wie ein Lied auch gerne **harmonisch** ist, etwas **zeigt einen Zusammenhang von Noten**, und brauche nicht zu erzählen hier, wie Lieder zusammengesetzt sind, ist was anderes. Also, ich meine, mein Leben müsste so sein, **es tönt ein Lied, ein Lebenslied**, das man manchmal auch sagt, es tönt, dem gemäß.

Aber jetzt, **Lied der Lieder**, das heißt, ein Lied mit einer Potenz höher, das Heilige schon, aber der Allerheiligste, das **Heilige vom Heiligen, Quadrat**, könnte man eventuell sagen, Potenz höher, wie ich ein paar Mal gesagt habe. Aber wir können dann beim **Hohenlied** nur sagen, **Lied der Lieder, Harmonie, der Harmonien**. Und **dann kommt also eine Geschichte**, dort anfängt, das **Lied der Lieder vom König Salomon**, usw. Also dann die Frage, ich müsste mich erstmal fragen, **was will das Lied so sagen?** Ich will also nicht nur auf einen König schauen, der mal

ausgegraben werden könnte, aus einem Grab, von weit weg, nein, **ich will ein Lied haben, das mich angeht**. Denn *nur mich betäuben*, es war mal ein König, der so und so war, der auch tausend Frauen hatte, wie wir lesen können, siebenhundert solche und dreihundert andere wieder, der hat sehr viel zu tun gehabt, eine, ist auch schon mal genügend, aber tausend, dann hat man manchmal das Gefühl, wie kann man das alles zusammen bringen? Dann die Eifersucht, eins zum anderen, usw. Rechthaberei, das geht doch ohne Ende nicht. Dann denkt man sich schon, *die Bibel erzählt es doch*, was will das sagen?

Er ist ein *Sohn von David, der Bibel, ein Sohn des Alten Testaments*, was will das sagen das Ganze? Was will er da, und was will uns das sagen? Also, *ich glaube, mit der Einführung habe ich viele Fragen gestellt, und habe sie nur gestellt, weil ich hoffe, imstande zu sein, die Fragen an der Hand vom Lied der Lieder, doch einen Sinn, als Antwort zu geben, das könnte es für uns sein*. Sie sagen, es war interessant, damals, habe ich's gelesen, die hebräische Sprache gehört, und habe nie die Sprache gekannt, jetzt weiß ich ein paar Worte, dann tue ich wichtig, ich kann auch hebräische Worte vom Alten Testament, kann ein paar Worte erzählen, *das ist eine Spielerei*, das kann man überall erhalten, kaufen, bekommen, *das ist sinnlos, ein Seminar zu erhalten, und dann Tage zu verbringen, mit solch einem Thema*, und dann Fragen stellen, abends, wie Sie gehört haben, Ende jeden Tages, die Fragen kommen können, sollen die *Fragen dann auch so sein, dass es Fragen sind, die auf einen Sinn gehen dann*. Erklären Sie mal, wann war der König Salomon, wo hat er gewohnt? Jerusalem, Altstadt, Neustadt, wo hat er gewohnt? Wie lange hat er genau gelebt? Kennen Sie die Psychologie von Salomon? *Wenn Sie solche Fragen stellen würden, dann kann ich nur sagen, ich weiß das nicht*.

Aber *ich könnte wohl Fragen erwarten*, jetzt habe ich gehört, was das Hohelied vielleicht noch ist, gerade die Frage, entscheidend, damit möchte ich dann die erste Stunde hier damit beschließen, *die Frage entscheidend*, die dann sagt, **wozu ist Leben und wozu ist Tod? Könnte nicht eine Ehe entstehen, zwischen Leben und Tod?** Ist nicht das, die Liebe, die wir suchen? **So wie wir dem Tod entgegen gehen, als Menschen in der Welt, suche ich eine Ehe mit Ewigkeit**. Nicht endlich,

sondern, Ewigkeit. Könnte die Frage sein, ist vielleicht das etwas da? Nun, ich habe mit der Frage beschlossen und vielleicht gut, ich habe viele Fragen gestellt, damit Sie nicht zu leicht erwarten, dass er übersetzt das Hohelied. Ich habe die Übersetzung bei mir, können Sie lesen, **in jeder Bibel haben Sie sie auch zu lesen, dann wissen Sie noch nichts. Wie ich auch oft das gelesen habe, in jungen Jahren, und auch nicht gewusst habe, interessant, aber auch langweilig.** In Beschreibungen, die manchmal, in meiner Zeit schon, fast pornografisch aussahen, heute, ist man schon ein bisschen freier in diesen Punkten, aber so Beschreibungen, was will das sagen, für Kinder vielleicht verboten, so etwas zu lesen. Also dann, ist dieses **Hohelied, ein Rätsel,** und **gerade das Rätsel könnte uns die Antwort geben auf Rätsel, Sinn vom Leben.** Ich glaube, ich muss jetzt Schluss machen, Pause machen, dann gehen wir heute weiter, ah, morgen weiter, gehen wir morgen weiter, der Anreise Tag, vielleicht ermüdend war, dann gehe ich...

2024-10-30

02_87BA56

Alltag enthält also überall das gleiche Muster. es geht aus von der Welt, wie sie ist, den Tieren, den Menschen, den Gegenständen. Hologramm, das will sagen, dass das Muster im Kleinsten, genau ist, wie das Muster im Größten. eigentlich, geht es nicht nur um Mann und Frau, um König und eine Frau, es geht um Leben und Tod, es geht um den Sinn des Ganzen. Vollkommene, ich bin also vom Letzten im Erscheinenden, bis zum Tiefsten, Verborgenen, Göttlichen, bin ich Einer, das Erscheinende ist nicht getrennt, ich bedenke Gott, unser Herr, der Herr ist Einer. mehr spüren vom Menschen, und gerade das Spüren, haben wir aufgegeben. unser Leben wird gelenkt, von einem König der Welt, König sorgt sich. ich regiere, lenke die Welt aus einer Wirklichkeit, die nicht diese ist. Kuss, will sagen, dort, wo das Wort her kommt, meins und deins. Kuss, dass eine Welt die andere Welt küsst. Weibliche, Erscheinende, Wort, enthält eine Verborgeneheit, macht es dadurch anziehend. diese Frau, das ist die Welt, die hier erscheint, Erscheinende, und die Welt hat ein Geheimnis. im Erscheinen zeigt sich ihre

Sehnsucht, erkannt zu werden. Die Liebe ist eigentlich eine Suche nach dem Verborgenen, endgültig, eigentlich, eine Suche nach Gott.

Guten Morgen, meine Damen und Herren. Dann möchte ich jetzt auch tatsächlich, nach der Einführung, mit den vielen Fragen, jetzt zum Thema, wie versprochen, selber kommen. **Es bleibt ein Graben, in das ganze Thema**, damit wir vielleicht doch ein wenig erfahren, **was das Hohelied, eigentlich, für das Leben sagen wollte**. Denn, dass es nur das sagen will, was man eventuell, aus den Worten, verstehen könnte, bildhaft, von einem Mann, einem König, einer Frau, mit allerlei Vieh dabei, Schafe, Ziegen und dann Vögel, allerlei mögliche Dinge, die wird mit einer Taube verglichen, dass das nur das wäre, spürt man, **warum hat man dann das gerade herausgehoben und genannt, das Heilige vom Heiligen?** Also **etwas ganz besonderes, das Lied der Lieder**. Was meint man damit? Also, wir können gleich anfangen, weil wir sehen, im Leben, haben wir doch mit nur diesen Dingen zu tun. Heute, nicht gerade mit Schafe, Böcke und so weiter, aber mit Autos, Fahrrädern, Fernsehen, **wir haben mit Dingen vom Alltag zu tun** und dann denken wir, **der Alltag, hat nichts weiteres, als Langeweile, Ärger, Irritation, wozu ist das da?** Nun, vielleicht kann das **Hohelied** uns darauf bringen, **dass der Alltag, Anfang ist**, man könnte sagen, **das, was wir sehen, von dem, das, bis ins Allerheiligste, weiter zieht**. Dass **wir nicht trennen können den Alltag von dem, was wir sagen, der Sinn des Lebens, der Sinn des Glückes, die Angst vor Unglück, vor Untergang**. Der **Alltag enthält also überall das gleiche Muster**. Die **Worte vom Alltag sind die gleichen Worte**. Wenn man die Worte ein wenig öffnen will, sie mit Liebe empfangen möchte. Wenn man auch einen Menschen nur gesellschaftlich gleich betrachten kann, welchen Wert hat er gesellschaftlich, oder einen Menschen gleich spüren, es ist ein Mensch, er will etwas vielleicht, er sucht etwas, er ist allein, empfindet sich verlassen, empfindet sich missverstanden, geplagt, er möchte gerne Glück haben. **Kann man auch einen Menschen, anders sehen, so auch Worte**.

3:21

Und deshalb, das ist **der tiefe Sinn der Sprache, dass ein Wort** nicht nur, wie ich oft zitiere, also im **Evangelium nach Johannes, im Anfang**

ist, im Prinzip da ist, und bei Gott da ist, dass **Gott das Wort ist**. Das **tönt manchmal Phrase**, schön, man kennt es schon, aber, es ist **wirklich, ein Wort ist göttlich**. Ein **Wort, hat so viele Möglichkeiten**. Und deshalb, sollten wir nicht die Worte, die unser Leben umringen, vom Alltag, für nichts nehmen, denn, das ist nicht viel wert, wenn ich mal eine Stunde, halbe Stunde, in der Kirche bin, Predigt höre, oder einen Religionsunterricht erlebe, dann werde ich mich konzentrieren können, wenn ich nicht gerade schlafe. Also, dann müssten **die Worte gleich vom Hohelied uns schon sagen**, schau, **es geht aus von der Welt, wie sie ist, von den Tieren, den Menschen, den Gegenständen**, eine **Türe** kommt vor, ein **Zimmer**, eine **Mutter, alltägliche Dinge**. Aber **was will das Wort dann sagen?** Wenn wir sagen, **was will es bedeuten, dass wir nur alltägliche Dinge um uns herum sehen?**

4:51

Das will sagen, wenn wir schauen würden, anders, Einsicht haben könnten, nicht nur die äußere Oberfläche sehen würden vom Wort, sondern **das Wort vielleicht, mit Liebe spüren könnten** und vielleicht dann **erfahren würden, was das Wort noch viel mehr enthält**. Dann würde der **Alltag eine andere Farbe bekommen**. Weil es geht hier nicht um eine Beschreibung, wie man denkt, von dem Leben von Hirten, oft auch im 18. Jahrhundert, so schöne Geschichten erzählt wurden, vom Landleben, dann denkt man, es war nur so schön, aber **vielleicht, hat man, ohne es zu wissen, vollkommen nicht bewusst, die Worte, wenn man die sah, die Gegenstände, hat man gespürt, es sollten die Gegenstände sein**, nicht die Philosophie der Gegenstände, sondern dann **die Gegenstände, das Leben in unserer Umgebung, das ist entscheidend um das, handelt es sich**. Also, wir können dadurch als erstes annehmen, **ich benutze in letzter Zeit oft einen Begriff aus der Mathematik, Physik**, wie man es will, den **Begriff Hologramm**, das will sagen, dass **das Muster im Kleinsten, genau ist, wie das Muster im Größten**. Dass das Kleinste, das Größte, eigentlich, wenn man gut schauen würde, sehen würde, dass im Kleinsten, auch das Größte enthalten ist und im Größten, ebenfalls, das Kleinste enthalten ist. Dass also, wir eine Einheit haben, wenn wir nur eine Seite sehen, könnten wir schon spüren, auch aus Erfahrung langsam wissen, dass im Kleinsten auch das Größte ist. Eine kleine Begegnung irgendwo, man spricht im

Zimmer, oder hier am Tisch mit jemandem, das ist doch unwichtig. Ja, das sieht so aus, aber, **es ist ein Teil vom Leben und das Muster ist dabei.** Ich bin dabei, der andere ist dabei, ganz, wie wir sind, nur denken wir oft, wir seien nur das Äußere, der Status, den wir vertreten. **Aber wir sind Menschen und die Wesen um uns herum, lebend, vor unseren Augen, oder vor unseren Augen tot, sind doch lebend, sie sind da, erscheinen hier.**

7:43

Also wir sollten spüren, **wenn wir das Lied so lesen, dass es hier nicht geht um das Äußere allein,** sondern zu zeigen, **du lebst in einer Welt mit den Dingen von außen.** Und **diese Welt, enthält viel, viel mehr, als du denkst.** Weil du irgendwie faul bist, man könnte sagen, **zu wenig an Liebe, an Beziehungssuche hast und deshalb nennst du das alles nichts, suchst nur große Dinge. Während das Kleine gerade sich anbietet,** das **Kleine,** wie es gesagt wird, ist **bescheiden,** möchte nicht gerne stolzieren, ich bin so gewaltig, **es will gerade sich zeigen, bescheiden, keusch, damit man es sucht. Damit es gefunden wird** auch. Und dass es nicht allein bleibt, es spürt, das Schöne, **sich nicht so demonstrativ zu zeigen, weil es spürt, den Gedanken, die Tiefe der Liebe, die gerade das Keusche, das Verborgene sucht.** Der provozierend, sich anbietet, kann man denken, ja, der will das, dann hat man gleich das Gefühl, das dauert nur so lange wie es dauert. Ein paar Minuten, eine Stunde, je nachdem. Aber **gerade die Dinge, welche verborgen, keusch, sich verhalten, was die ganze Welt tut, die Natur tut das sehr oft.** Manchmal haben wir imposante Berge, aber im allgemeinen haben wir Gräser, Blumen, Hunde, Katzen, Vögel, gerade das, will sagen, es hat sehr viel, aber du hast vielleicht, gerade keine Liebe und dadurch hast du zum Nächsten nur, wenn er imposante, ein Status Mensch da ist, dann willst du ihn kennen. Aber sobald er nicht das ist, was "man", von draußen laut sagt, dann ist er für dich wertlos. **So, will das Hohelied, an erster Stelle, das sagen.**

10:06

Denn wie ich schon gestern Abend abgeschlossen habe, **eigentlich, geht es** nicht nur **um Mann und Frau, um König und eine Frau, es geht um Leben und Tod, es geht um den Sinn des Ganzen.** Und wenn wir

denken, ist eine Geschichte, das war einmal so, nein, **die Worte, als Worte Gottes, heilige Schrift, als Worte Gottes, die wollen gerade sagen, es geht um viel mehr**, das Äußere, erzähle ich dir, erzähle von einem König, den du kaum kennst, in der Geschichte war er vielleicht einmal, nach der **Bibel** war er schon, aber die Weltgeschichte weiß von ihm vielleicht gar nichts. Es sei denn, Jahrhunderte später, hat die **Bibel** gehört, dass es einen König gibt, oder gab. Aber **im Moment selber, scheint die Weltgeschichte, von all den biblischen Persönlichkeiten nichts zu wissen. Kein Mose, kein Joseph, kein Abraham, kein David, die Weltgeschichte weiß von dem nichts**. Jedenfalls, nicht in der Zeit, als die dann hätten leben sollen. Man kann von nachher, Jahrhunderte später, als die **Bibel** bekannt war, sagen, war doch einmal, aber das gleiche, war doch einmal. Vielleicht, ist **Karl der Große** uns viel näher, und wenn doch die Weltgeschichte weiß von ihm, aber, **gerade die Leute aus der Bibel, scheinen, weltgeschichtlich in den Momenten, wo sie gelebt haben sollten, nicht gekannt worden zu sein**. Das heißt, auch **sie waren dann so bescheiden in der Weltgeschichte**, dass man sie nicht wahrnahm, wie ein Vögelchen, Spatz auf dem Dach, Haar auf dem Haupt, man hat sie nicht wahrgenommen, war nicht wichtig.

Gerade, aber, da sehen wir, **wenn wir anfangen, erstmal wach zu leben**, dann könnte es sein, dass **ein Hoheslied, ein Gedicht, könnte dann vielleicht uns viel mehr vom Leben sagen, wenn wir erstmal annehmen, dass die Bilder nicht nur Symbole sind, die man benutzen kann**, weil man es manchmal so tut. **Nein, es ist der Alltag, in dem wir auch heute und jetzt leben, ich habe mit Alltag zu tun**. Meine großen Gedanken, sind schon da vielleicht, aber sie werden vom **Alltag** gesucht, **er möchte gerne erkannt werden, verbunden werden, weil im Leben sehen wir ein Prinzip der Einsamkeit, der Verlassenheit, der Treue, die man sucht, und die Untreue, der man begegnet**. Dass man spürt, **die Menschen sind alle irgendwie enttäuscht, einsam**, sie wollen es nicht gleich sagen, weil man Angst hat, sogar davor, weil man auch dort gerne lieber keusch ist und nicht laut ruft: "Du weißt nicht, wie einsam ich eigentlich bin, ich tue als ob, aber ich bin sehr oft ganz allein, wenn auch viele Leute um mich herum sind, das Gefühl, man kennt mich dennoch nicht, man weiß schon, wer ich bin, der Namen, Adresse, Telefonnummer, und so weiter, aber weiter, weiß man von mir nicht, ich

kann es nicht sagen, weil, wenn ich es sagen werde, Leute werden es lächerlich empfinden und nicht zuhören".

13:35

So, gleich vom Anfang, **dies ist das Lied**, so fängt es an, ich habe die Bibel vor mir hier, noch zugeschlossen, **eine deutsche Übersetzung, den hebräischen Text** habe ich vor mir liegen, dann, fängt es so an, **das ist das Lied, der Lieder von König Salomon**. Schon jetzt, **was will der Name Salomo sagen?** Man hat viele Gedichte, manche Leute werden auch so genannt, man kann sie abkürzen, den Namen, wie es auch in der Welt dann besser passt, eine Art Bescheidenheit, aber, was will der Name Salomon erstmal sagen? **Der Name gerade sagt schon, vielleicht das aus, was ich schon die ganze Zeit, die Minuten hier, versuchte zu erklären, er sagt aus, vollkommen, ganz**, das heißt, **ich bin von Erscheinung, von den Haaren, meinem Haupt, von den Fingernägeln und den Zehennägeln bin ich ganz**, bis der **König, der mit Gott verbunden ist**, der vom Stamm von **David** ist, dem **messianischen Zweig, von dort bin ich** und **habe ein Gefühl, ich kenne die ganze Welt, aber jetzt will ich euch etwas erzählen von der Welt**, nämlich keine Weisheitssprüche, die ihr dann als solche kennt, schöne Sprüche, sind sehr tiefe, man kann von ihnen sehr viel erzählen, natürlich, man tut sogar gerne Weisheitssprüche lesen, ob sie nun von den Predigern sind, von den Sprüchen sind, oder von Lao Tse, oder von jemand anderem, dann will man gerne die lesen. Aber **hier will ich das Lied der Lieder singen, erzählen**. Mein Name ist eben, der **Vollkommene, ich bin also vom Letzten im Erscheinenden, bis zum Tiefsten, Verborgenen, Göttlichen, bin ich Einer, das Erscheinende ist nicht getrennt, ich bedenke Gott, unser Herr, der Herr ist Einer**. Wie es in der **Bibel** auch dann im **5. Buch Mose** erzählt wird, **"Höre Israel, der Herr, unser Gott, der Herr ist Einer"**.

16:08

Also, dass **keine getrennten Dinge sind**, der Herr hat die Haare des Hauptes, den Spatz auf dem Dach und alles weitere, hat er genauso in seiner Hand, als das Schicksal des Königs, der Leute, die in der Welt wichtig sind, auch unser eigenes Schicksal, **all das, trenne es nicht, es ist ein Gott, ein HERR**, du kannst nicht sagen, das ist unwichtig, das

nicht, dann wärest du gerade, hättest du Gott geteilt, in Götter, in Götzen, wenn du sagst ein Gott für das Haupt, für die Haare, Dermatologe, oder Haarsachverständige und Haarwasser und der andere, ist dann für Philosophie da, für weiß was, Wissenschaft, von Krebszellen und so weiter, andere Wissenschaft, nein, **Gott, der HERR, ist Einer**. Wenn der Name **Salomo**, das schon aussagt, "**ich bin Einer**", ich erzähle das, gerade, von meinem Namen her, weil der mir den Namen gab, der gab mir den Namen so, **Salomo**, wurde auch **Jedidja (j'didjah), jod-daleth-jod-daleth-jod-heh 10-4-10-4-10-5**, genannt, an anderen Orten, das heißt, **der Geliebte vom HERRN, der Herr liebt ihn, Jedidja, "jedid"**, der Geliebte, "**ja**", ist der HERR, wie **Halleluja**, dann, **preist den HERRN, lobt den HERRN, Halleluja**.

Also dann, **Salomo** hat den Namen bekommen, **das Vollkommene. Ich suche das, dass ein Mensch doch vollkommen ist**, vielleicht versteht er das, er ist nicht ein weiser Mensch, war ein guter Philosoph, war einmal, wie man auch sagt, **er kannte die Sprachen der Tiere**, also nicht mit einer Art Apparat, die Tiere dann aufgenommen hat, die Rufe der Vögel, und dann, sie systematisiert hat, in den Computer gebracht hat, das wäre kein "Kennen der Sprache", es bedeutet, wenn ich ein Tier ansehe, kann es sein, könnte es sein, dass ich dann die Sprache, die Worte vom Tier verstehe, die Art, wie es den Kopf hält, mich anschaut, oder nicht anschaut, wegschaut, auf welche Weise auch, aber ich könnte auch vom Leben der Tiere lesen, erleben, erfahren, ich muss nicht Sprachen lernen, ich habe menschliche Sprachen schon, gibt es viele tausende Sprachen in der Welt, um die schon zu kennen, sogar ein Computer, hätte Mühe, all die Sprachen zu verarbeiten. Also die Sprache der Tiere, die keine Laute geben, die oft das Schweigen nicht brechen, nicht brechen können, wie die Fische, die in vielen Farben, das Schweigen im allgemeinen für uns nicht brechen. Was sagt so ein Tier, die Farbe, nicht, dass ich die Sprache verstehe, auditiv, dann sage, bitte, was hast du gesagt, lieber Fisch, noch einmal, Forelle, oder Lachs, was hast du gesagt, willst du gerne gegessen werden, willst du auf den Tisch kommen, was sagst du jetzt? Also das wäre keine Sprache.

19:46

Es heißt, wenn von **Salomon** in **Legenden, Geschichten** erzählt wird, viel weiter gehend, **dass er die Sprache der Tiere versteht**, kann man schon gleich bedenken, **wenn man das Ganze, als Einheit sieht, dass er die Tiere so liebt, so tief in die Tiere eingeht, dass er tatsächlich die Sprache von jedem kennt**. Man kennt einen Menschen viel mehr, wenn man nicht lange, viel redet, sondern mal, einen Augenblick, seine Augen sehen, eine Geste, eine verborgene kleine Bewegung, ein Achselzucken, ein Heben der Augenbrauen, kann man ihn viel besser kennen, als wenn er lange Geschichten erzählt, da weiß man nie, ob, was er erzählt hat, Lüge, oder Wahrheit ist, ob er es meint, oder nur mit einer Taktik, heuchelnd, mich einfangen will, ich weiß gar nicht, was er meint, könnte gut meinen, ich kann an Worte, nicht wissen, **ich muss mehr spüren vom Menschen**, und **gerade das Spüren, haben wir aufgegeben**, weil wir schon spüren müssen, aber nicht einbezogen im Leben, weil wir sagen, das sind getrennte Dinge, **wir haben Gott geteilt, in Götter**.

Der **Name "Gott"**, **der Eine**, **hebräisch**, ist der **gleiche Name, wie die "Götter"**, der **Name von Gott, dem einen Gott, ist auch eine Mehrzahlform**, Mehrzahl gerade, **weil ER alles, in sich enthält**, wenn wir die Mehrzahl teilen gehen, tatsächlich, viele Zahlen, viele Arten von Götter, haben wir die Götter, **nicht nur die Hindus haben Götter, aber dann haben wir selber auch, wenn wir es teilen: Götter**. Man hat **Gott der Geschichte**, der uns Recht gibt, oder uns beleidigt und der andere **Gott der Gerechtigkeit**, wo der Nächste, der Feind, in der Hölle verdammt sein könnte, und so weiter, **viele Götter haben wir dann. Der eine Gott, der liebt und der gerecht ist, in einem sein kann, verstehen wir nicht**, das, **wir können sehr schwer, in einem fassen**. Deshalb **das Lied der Lieder, von König Salomo**, der einer ist, **ein regieren, aus einer Welt, wie ein König**, man spürt, schon im Märchen, im Palast, er kommt kaum heraus, **er regiert im Palast, im innersten Gemach**.

Es will sagen, wir spüren, **unser Leben wird gelenkt, von einem König der Welt sogar, "König Messias", "König Christus"**, der **Gesalbte, oder Gott, der Vater, der König regiert**, er ist **"unser Vater"; "unser König"**, wird oft angerufen, Gott. Will sagen, **König im Sinne, ich weiß, bei dir ist es so, du kennst dich aus, auch im Kleinsten**. Wie ein König sich

auskennen sollte, möchte, gerne, auch um einen Zaun, um einen Bauernhof, ob der Zaun genau gut steht, oder nicht gut steht, weil **er sich sorgt**, um das Gebiet des Bauern, seine Nachbarn, ob der Zaun, gut, klar da ist. Er sorgt sich auch um das Gefäß, das am Tisch steht, runterfällt, er sorgt sich auch dafür. Ein **König** bedeutet, **ich regiere, lenke die Welt aus einer Wirklichkeit, die nicht diese ist**, aber wir spüren, **es ist eine Lenkung da, es ist eine Zentrale da, in Gottes Hand lebt es, "ich empfehle meinen Geist, in deine Hände"**, empfehle ich meinen Geist, wie es heißt. Das heißt, ich weiß, **du hast eine Lenkung, bist König, übersiehst alles**. So, fängt der **erste Vers** an, und dann, geht es weiter.

24:06

Küsse mich, mit dem Küssen des Mundes.

Küsse mich, auch da denkt man, einen **Kuss**, den gibt man im Leben öfters schon mal, heute schon nicht mehr so verborgen, **wie man dachte, ein Kuss sei schon eine Verletzung der Keuschheit, man hat heute andere Maßstäbe**, ob sie gut, oder weniger gut sind, lasse ich einfach in der Mitte schweben, weil ich nicht urteilen will über Zeiten, Zeit ist mal so, Zeit ist mal so, aber, der Kuss, was bedeutet das? Es will sagen, hier, ist ein Kuss da, **ein Zeichen im Allgemeinen, der Erkennung der Liebe**. Nun wird der König, der alles dann regiert, der vollkommen ist, jetzt **erwartet, dass der König mich küsst**. Ich komme gleich auch auf die Frau, die dann gleich eine Rolle spielt. Aber erst der König und die Frau ruft jetzt, **er küsse mich mit den Küssen seines Mundes**. Dann sage ich schon, es ist ein Kuss auf Erden auch, aber wir denken, das ist eine gesellschaftliche Form, wie man manchmal, wenn man mich kennt, dann küsst man sich, wie Sie manchmal im Fernsehen sehen, dass die **Ostblockländer den Gebrauch** haben, ... zu küssen, und dann sollen die, ganz schön, die Westländer haben den Brauch nicht, Händedruck manchmal, oder weiß was, schöne Fahnenparade, aber dort ist jedenfalls ein Empfang mit dem Kuss da, und der **Bruderkuss**, man kennt das.

Aber **Kuss vom König**, ein Kuss bedeutet für uns auch, **ich will mit dem, wo meine Worte herauskommen, meine Sprache, Worte, und Wort ist**

Wort Gottes, ist jedes Wort, nicht nur das Wort, das wir aus der **Bibel** kennen, aber **wir sind dem ganz entzogen jetzt**, dass **Wort an sich schon, eine Verborgenheit, in sich enthalten, wir wollen die Worte nur von außen sehen**, aber vom **Mund**, dort, wo entscheidend ist, wo ich als Mensch sagen kann, wie ein Mensch, **Gott bläst seinen Atem, durch meine Nase ein, und ich atme das, was Gott eingeblasen hat, im allgemeinen, durch den Mund, auch aus. Gott in uns, einatmen, und wir in Gott, ausatmen.**

Der **Kuss**, will sagen, **dort, wo das Wort her kommt, meins und deins**. Dass da gerade, **am Ort, wo die Worte herkommen**, im **Moment des Kusses** kannst du gar nicht mehr sprechen, also, einen Kuss gibst du, aber gerade, es braucht nicht dein Sprechen, dein Brechen des Schweigens, braucht es nicht. **Ich möchte gerne spüren, dass wo mein Wort und dein Wort, hervorkommen, dass wir nahe sind, und ich spüre**, wenn dein Wort, Wort Gottes, Wort des Königs im Himmel, wenn dein Wort spricht, dann mich dann küsst, mich liebt, das will sagen, **du wirst damit auch mein Wort ernst nehmen, wenn ich zu dir bete**, wirst du nicht nur das Gefühl haben, ja beten, Milliarden Leute, und beten so, oder so, manche hört man gar nicht, aus dem Herzen beten sie vielleicht, dass das nicht gesagt wird, du musst so sprechen, so sprechen, nein, **du erhörst mich, wenn du spürst, die Worte auch, die ich denke**, weil beim Kuss, habe ich kein Wort sagen können, schon, per Definitionem, kann ich gar nicht reden, wenn ich küsse, dann muss ich eins, oder das andere tun. Also, das heißt, **ich erhöre dich**, wenn du auch vom Herzen sprichst, deiner Verzweiflung, deine Sehnsucht nach Glück, dein Glücklichein, die Momente, wo du glücklich bist, wirklich bist auch, nur Angst hast, das wird vorübergehen, einige Zeit, ist Glück da, wie lange dauert das, denkt man schon automatisch, bei sich selber.

Also, der **Kuss** will sagen, immer wieder, **dass eine Welt die andere Welt küsst**, wie nicht nur hier ein Mensch, den anderen Menschen, sondern, die eine Wirklichkeit, die andere, das **Salomo** bedeutet **vollkommen**, bedeutet **alles**, das Wort **Salomo** ist auch **Stamm von Worte Frieden**, ein **Schalom**, das heute ein modernes Wort geworden ist, dass man sagt, Frieden, bedeutet das, dann will das sagen **Vollkommenheit**, denn **Frieden kann nur sein, wenn etwas**

vollkommen ist, ich habe kein Frieden, wenn mir etwas fehlt, dann fehlt es mir, bin ich krank, es fehlt mir. Also ich habe keinen Frieden, erst dann, wenn es vollkommen ist. Also **Salomo** ist **der Vollkommene**, dem Namen gemäß, **der Vollkommene, der den Frieden hat, weil er alles kennt und übersieht und Verbindung hat, er kennt die Sprache der Tiere, der Natur, er kennt die Sprache nicht von außen**, auditiv, im Computer, **er kennt die Sprache, indem er es empfindet**. Er denkt sich vielleicht, einen Vogel, der so allein ist und seinen Partner sucht und nicht weiß, wo er geblieben ist, was der Vogel erlebt. Ein Hund, der von seinem Herrn geschlagen wird, der meinte treu zu dienen, zu sein, nicht anders kann, nach Instinkt, von Gott eingelegt in ihn, er ist treu. Und der Herr, ist ein gemeiner Hund, kann man sagen, der schlägt ihn, tritt ihn und der versteht es nicht. Auch diese Momente, wo ein Tier misshandelt wird, ein Tier für, sagen wir, für die Vivisektion benutzt wird, für Proben, Experimente, dann ist es verzweifelt, sein Herr, der sonst nett zu ihm ist, auf einmal, tut er ihm weh und wenn er auch jault, dann bleibt er ihm weiter weh tun und grinst dabei sogar. Und sagt gleich, den Assistenten, so viel Laute zu geben, dann fängt er an, ganz andere Dinge, als was der Hund erlebt.

31:19

Das heißt, die **Sprache der Tiere kennen**, so, wenn ich nur sage, ich bin gescheit, ich weiß, was der Hund dann sagt, mit dem Bellen, dann, musst du nicht wissen, entziehe dich lieber. Was der Hund erlebt, was das bedeutet, soll der andere Hund ihn verstehen. Vielleicht ist das Bellen sehr vielfältig, hat es heute schon gefunden, in der Verhaltensforschung, dass die Laute der Tiere nicht so eindeutig sind. Sehr viele Laute da sind und je nach Sekunde, Minute, so gegeben werden, manchmal schweigend, gegeben werden, nur fast unhörbar, können gewisse Ohren sie hören, sonst, kann man es nicht hören und doch, ist Sprache da. Aber **suche nicht das Äußere der Sprache, suche mal das, was das Tier, die Pflanze eigentlich erlebt**, was es sagen will. Ich denke an die **Geschichten von Franziskus aus Assisi**, dass er sich auch mit den Tieren Verbindung hatte, denkt man heute nur, dass er eine Art Privatzoo hatte und die Tiere zu ihm dann kamen und dann lieb war. Das könnte sein, aber die **Tiere, wenn sie kamen, kamen sie gerade, weil das Tier viel mehr versteht, gerade, nicht von außen her**,

nicht, was ich dem Tier sage, **das Tier versteht vielleicht mein Herz, wie ich mich an das Tier wenden könnte**, und es auch tue hie und da, und so kommen sie zu mir. Es muss nicht sein, dass die Tiere individuell, konkret, zu mir kommen, bedeuten könnte es auch, **wie ich Geschichte von Franziskus gelesen habe**, dass die Tiere, **er wusste von den Tieren, sein Wissen von den Tieren war schon so, dass sie zu ihm kamen, er wusste, es fehlt ihnen das und jenes, ihr Glück sei so und so, das wusste er, und dadurch kamen sie**, in seinem Geist zu ihm, im Leben, kamen die Tiere, er hat gelebt, sein Leben gezielt gerichtet, an die Tier-Welt. Nicht ein Mensch, der irgendwie der Rattenfänger von Hameln einfangen konnte, Ratten fangen konnte, Franziskus konnte die Tiere, dann die Tiere derart nett behandeln, dann kann man denken, wie viele Tiere hat er gehabt?

Kann man bedenken, in der Bibel, wenn es heißt, bei der **Sintflut** zum **Noah**, **kommen alle Tiere der Welt**. Wie kamen die alle rein, wo kommen alle her, auf einmal? Eben nicht auf diese Weise, denn da spürt man, schau **für dich, ist der Alltag getrennt vom Wesentlichen**, getrennt, **einen Götzen des Alltags hast du**, das bist du selber, deine Herren, deine Arbeitgeber, deine Arbeitnehmer, sind die Götzen, ist die Welt, bevölkert von diesen Leuten, aber du hast nicht den ganzen Gedanken, der sagen könnte, **ich möchte gerne leben, miterleben, mich einleben, bedenken, fantasieren, kann mir vorstellen**, dass, sagen wir Hunde, denke ich an China, wo ich gehört habe, ich war nie in China, gehört habe von Leuten, die dort waren auch, die im Restaurant bekommen haben, Hunde, als Menü. Man kann den Hund selber aus dem Käfig sagen, den Hund, möchte ich haben, wird rausgeholt dann, der kann dann jaulen, dann geht er in die Küche zum **Koch**, **der nimmt ein Messer**, wie die **"alte Geschichte"** geht, und **"schnitt den Hund entzwei"**, **"und dann kamen viele Hunde"**, und so weiter. Dann, also, der Hund in China, an den ich denken könnte, welche die Hunde, das erleben, ist ein Lebewesen, wo kommt das Leben her? **Gott hat ihn gemacht, der Name kam, der Name Hund ist da, in der Bibel, so, dort, so, was bedeutet der Name**, der **Hund**, den er nimmt, in China, ist also ein gemeines Tun. Und dann gleich das Gefühl haben, der wird geröstet, gebraten, und so weiter, dann Gefühl allein schon, dass man bedenkt, dass das geschieht, ich muss es nicht sehen, kann mir das

schon vorstellen, ich habe ein, zwei Mal gehört. Zum ersten Mal, als ich in Indonesien war, dass die Chinesen Hunde aßen, und dass sie die Hunde gerne sich selber aussuchten. Die ...dann gemästet wurden, damit sie ein bisschen gut fett werden, oder nett waren, dann wurde der Hund gegessen. Also, da sind so viele, viele Tiere. Wir haben andere Gewohnheiten, essen Hühner, Kühe, Schweine, und so weiter, und auch da, sind wir sehr kalt, und denken nicht nach. **Die Tiere leben aber, und es müsste sein, dass man sich fragt, nicht nur als Vegetarier, sich fragt, was ist mit dem Tier überhaupt?** Einmal, stirbt es auch, auch ohne geschlachtet zu werden, es stirbt auch an Alter manchmal, dann, das ist auch sterben, und was ist dann mit dem Tier? Es hat gelebt, es hat erlebt, also Fragen, viele. Der Vollkommene.

36:34

Und jetzt spricht die **Frau**, dann ist **der König**, wie ich schon sagte, erzählte der Namen, der Vollkommene, von wo die Welt, das Geschick der Welt gelenkt wird, der **hat eine Frau gegenüber sich**, das **Weibliche** ist **Hebräisch in der Bibel**, das Weibliche ist **an erster Stelle nicht nur die Frau im Alltag, sondern, das Wort, weiblich**, das **Wort, das bei Gott ist, das Wort, das Gott ist, Gott, der das Wort ist**, also, **das Weibliche bedeutet das Umhüllende, das Erscheinende**, das heißt, **das Weibliche enthält eine Verborgenheit**, die erscheint, aber gerade, **das Anziehende ist, dass die Frau eine Verborgenheit enthält, die Verborgenheit eigentlich, entscheidend ist, für die Frau**. Also, die Frau, die erscheint, das spüren wir auch, **wir erscheinen hier in der Welt**, und wir wissen, **wir werden gelenkt, ernährt im Sinne, im Leben ernährt, von Gott, eine Instanz, die Jenseits ist**, wir sagen Jenseits, es heißt manchmal "nachher", nicht hier, im Jenseits. Also, es will dann gleich auch sagen, dass **diese Frau, das ist die Welt, die hier erscheint, Erscheinende, und die Welt hat ein Geheimnis**. Die Frau, die dort beschrieben wird im Hohelied, enthält ein Geheimnis, nicht nur eine Frau, man hat so manchmal Zeiten, Pin-up-Girls hat, und dann ist eine Frau so, heute ist vielleicht andere Mode da, ich spreche aus meinen jungen Jahren, hat man Pin-up-Girls, die man dann aufgepinnt hat irgendwo. Aber **eine Frau enthält ein Geheimnis**, nicht nur das Erscheinende, gerade bei der Frau, **wenn du nur das Erscheinende nimmst, dann hast du sie eigentlich beleidigt**, die Frau ist nicht nur,

wie sie erscheint, **im Erscheinen zeigt sich ihre Sehnsucht, erkannt zu werden**, gerade vom Mann, genommen zu werden, gerade erkannt zu werden. Nicht "genommen", im Sinne des Sexuellen nur, sondern genommen, überhaupt, **verstanden, ins Leben aufgenommen worden**, dass sie spürt, **ich bin geborgen, er hat mich erkannt, ich war eine Verborgenheit**, wie das deutsche Wort "**Berg**", Gebirge, bergen, mit verbergen, sprachlich, schon zu tun hat, so hat im **Hebräischen** das Wort **Schwangerschaft**, das Wort **Berg**, Schwangerschaft, noch besser, das Wort **Verborgenheit**, es **will was geboren werden, es könnte das oder jenes sein**, es könnte eine Schein-Schwangerschaft sein, eine falsche, könnte eine echte, es kann nichts werden, es kann viel sein, ich weiß nicht, eine Verborgenheit.

40:12

Also das **Weibliche** sagt, schau, **wir umhüllen eine Verborgenheit, die Welt hat eine Verborgenheit**, genau wie jedes Erscheinende, eine Verborgenheit hat, genau auch, wie **jede Frau auch eine Verborgenheit** hat, ob man sie sucht oder nicht, sie hat eine Verborgenheit. Genau wie die Tiere, eben die Menschen auch, einsam, getreten, misshandelt und so weiter, und wenn es doch eine große Verborgenheit gibt im Erscheinenden, auch im erscheinenden Hund, ist eine Verborgenheit da. Ja, es erscheint, das Weibliche, deshalb heißt die Frau **Sulamit, ein weibliches Wort von Salomo**, das hebräische Wort **Vollkommenheit**, aber, **als Weiblichkeit, Vollkommenheit erst dann, wenn ein Mann da ist, der sie sucht, die Verborgenheit. Die Liebe ist eigentlich eine Suche nach dem Verborgenen, endgültig, eigentlich, eine Suche nach Gott**. Man denkt, bei der Frau schon befriedigt zu sein, nein, **es zeigt dir, was es sein könnte**. Man denkt manchmal, von der Welt befriedigt zu sein, ich habe die Welt erkannt jetzt, kenne physisch, chemisch, biochemisch, die ganze Welt. Nein, **es ist ein Weg zu Gott**, zur Verborgenheit, von Gott. Liebe, die im **Hohelied** auch eigentlich, **endgültig, suchst du Gott**. Du suchst dich selber, weil **Gott spürt, man hat mich hier nicht erkannt, ich bin hier da, als Verborgenheit**.

Die tiefe Geschichte, wenn man sie als solche verstehen könnte, gerade, **von der Mutter Gottes, im Christlichen**, die als Christen, die dann als solche dann glauben, andere Art Christen, die zucken Axel

darüber und denken, das ist nicht so wichtig, es geht um andere Dinge, "strenge Dinge", da hat jeder seine Art, Christentum. Aber dann, **ich spreche jetzt im katholischen Bildungshaus auch, möchte dann gerne, gerade an die Mutter Gottes erinnern**, das ist diese gerade, die von Anfang an geliebt wird. Das Hohelied ist eigentlich im Himmel, kann man sagen, **das Heilige vom Heiligen**. Es geht um Sinn des Lebens, Anfang des Lebens, die "Mutter im Himmel" hat ein Geheimnis. Gerade am Ende, wird sie doch im Geheimnis vom Heiligen Geist befruchtet werden, wird sie dann das Kind gebären, in eine neue Welt gebären, Welt, die ein Durchbruch ist, dass **Frucht gerade, von der Begegnung vom Heiligen Geist, mit dem Erscheinenden**. Also, im Himmel erscheinen schon, dass sie spüren, das ist **das Weibliche im Himmel**, das Weibliche, nicht nur das Weibliche, hier, auf Erden. Die Damen, denken wir sind nicht gut behandelt bis hierher, Patriarchaten waren da, es soll anders sein, ich gebe Ihnen schon recht, aber nicht zu weit, das will ich auch mal sagen, aber schon recht haben Sie, natürlich, umgekehrt, der Mann soll auch nicht zu weit gehen. Klar, man soll den anderen lieben, nicht eine Art Konkurrenz haben, wer der Herr ist zu Hause. Also **das geht hier um ganz andere Begriffe**.

Die **Sulamit**, will sagen, **sie möchte gerne, in diese Welt, hier, in der Welt hier, erkannt werden**. Sie hat einen Bräutigam, kann man sagen, nach der Bibel, Neuen Testament, die **Maria** hat den **Bräutigam**, den **Josef**, aber **befruchtet wird sie vom Heiligen Geist**, wie dann dort in **Matthäus** erzählt wird, von dort, **gerade der Kuss**, kein Kuss, so, "**küss mich mit deinem Mund**", **dein Wort, das Wort, der Heilige Geist, die Worte**, die dann kommen, **Pfingsterlebnis** und so weiter, all das hat sehr viel, enthält sehr viel. Ich hoffe, dass Sie den Anfang, gerade von der "**Mutter**", ein bisschen verstehen, machen wir dann gerne jetzt Pause, ich muss jetzt Pause, sollte Pause machen, könnte gerne weiter reden, die Pause dann jetzt benutzen, viertel Stunde, und gerne dann, die zweite Stunde, möchte ich dann **von der Frau weiter erzählen**, so kommen wir langsam, ins Hohelied hinein. **Ich hoffe dann, dass wir anfangen können, das so zu verstehen, wie man es auch verstehen könnte, wie es sich sehnt, erkannt zu werden**. Auch das sind **Worte, die gerne erkannt werden und ihre Verborgenheit, gerne zeigen**

möchten, aber nur intim, nur dir zeigen, jedem Menschen, auf seine Weise, in seiner Beziehungsart. Gut, danke.

2024-11-01

03_87BA56

Einführung Ende_Männliche, Weibliche. Himmlische Mutter. das Erscheinende ist eine Bedeckung, eine Hülle, eine Umhüllung vom Geheimnisvollen. Duft des Öles. 8. Tag, kommende Welt. Frage kann nur beantwortet werden, wenn wir die Einheit sehen, vom Öl hier, bis zum Öl, im Worte, im Wort Gottes, es ist eine Einheit da. Unterschied zum Symbol. Wein, Alternative. Kaleb, Hund. Wein, Freiheit, auch Freiheit um das Blut zu vergießen. Weinberg, wir stehen immer vor der Frage vor dem Rausch stehend, vor der Versuchung.

Also, ich habe angefangen und auch versprochen weiter davon zu erzählen von der **weiblichen Seite**, der **erscheinenden Seite in der Welt**. Dass also **alles, was erscheint, hat eine Verborgenheit in sich**. Alles, was erscheint. Dann kann man sagen, aber gerade **da sehen wir, gewisse Beziehungsmöglichkeiten, dass eine Frau in der Erscheinung mehr in sich trägt im menschlichen**, denn ein Stuhl, ein Tisch, erscheint auch, hat nur selten die Art Möglichkeit der Frage nach dem Inneren, nach der Beziehung, im Inneren. Dann müsste man schon ein Künstler sein, eventuell, das mögen. **Ein Bild, ein Gemälde** kann es natürlich auch haben, im Erscheinen. **Nicht nur die Farben sind da, es hat viel mehr in sich**. Aber **im Menschlichen, im Alltag**, in der Gesellschaft der Menschen untereinander, sind Mann und Frau da. Dann ist gerade, in der Gesellschaft, soziologisch, könnte man dann sagen, **der Mann erwartet, könnte dort ein Geheimnis erwarten**. Dann sehen wir gleich auch, die Gefahr der Lust, dass ich nur das Äußere nehmen und gerade mich weigere, mehr, kennen zu lernen. Ich will nur, ich benutze das, zur Lust. So kann man im Leben alles mögliche auf diese Weise, oder jene Weise, erfahren. Man kann es erfahren nur zur Lust, wie ich schon Beispiele gab, aus der Natur. Man kann nur zur Lust sehen, sein Fleisch nur essen, oder frisst, je nachdem, zur Lust und weiß, muss so und so

zubereitet werden. Das Menü im Restaurant ist so, oder so, das kann man auch. Man kann als Mensch nicht einfach sagen, mir ist anderes wichtig. Ich esse, trinke schon, aber, ***mir ist im Leben anderes wichtig. Ich frage mich, wo bleibt das Leben überhaupt? Wo ist es da? Gibt es ein Reservoir von Leben? Wo ist es? Kann man es erreichen?***

2:39

Also, das Erscheinende, im menschlichen Verkehr, haben wir **Mann und Frau, männlich und weiblich, auch im Menschen**, wo dann auch das Männliche nicht ist das, was hier erscheint als männlich, ist auch männlich, aber **das Männliche im Menschen** ist, was **das Wort Hebräisch sagt in der Bibel**, das **Männliche ist das Innere, das Erinnern**, das wir **spüren** könnten, **Erinnerung weit gezogen, bis zum Uranfang. Wo kommen wir her, Kinder Gottes**. Wo kommen wir her? Wer sind wir überhaupt? Erinnerung. Das Männliche.

Das Weibliche, auch bei mir, als Mann, **ist meine Erscheinung**, ist dasjenige, wie ich dann erscheine und **ich möchte gerne, dass man durch "meine Weiblichkeit" hindurch schauen könnte**, sich hindurch sehnen könnte und fragen, **was erlebt der Mensch? Was ist mit ihm?** Weiter, ohne viele Worte, Laute, sondern, **im Gefühl, könnte es hie und da mal sein**. Man hofft, dass es so ist, man fantasiert es oft, man weiß nicht, ob es wahr ist, man kann es sich nur vorstellen, vormachen, aber **man hat die Sehnsucht, erkannt zu werden**. Aber gesellschaftlich, das Thema nicht für jetzt und heute, eher Thema für Sonntag, aber für heute dann, im Menschlichen bedeutet es, dass wir, **wenn wir eine Frau sind, dass gesellschaftlich man da gerade fragen könnte, das Geheimnis, was ist in ihr verborgen da?**

Man denkt manchmal, das äußere Verborgene, nein, **nicht das äußere Verborgene**, das, **was sie als Mensch erlebt, in sich. Wer ist sie?** Weil man spürt, es **sind Wesen, die andere Weise Liebe erleben**, Barmherzigkeit, Gnädigkeit, **all das stärker, eben das anders erleben, als das Männliche, im Allgemeinen**. Also, die **Frau in der Gesellschaft** ist genauso die Frage, **wird man sie als Unzucht benutzen, Zucht, ziehen, erziehen, beziehen**, dann will man sie benutzen, nur als Äußeres, keine Frage nach Wesen, das Geheimnis nur sagen, was hast du im Äußeren

verborgen? Darum geht es nicht, wer bist du? **Ganz im Leben, wer bist du?**

5:35

So kam ich dann auch auf den Namen, der **himmlischen Mutter** und sagte, **die zeigt eben, sie will auch befruchtet werden vom Heiligen Geist, gerade vom Wort her befruchtet werden**, dass sie spürt, nicht ob sie bewusst spürt oder nicht, nicht unsere Angelegenheit, die **Bibel** erzählt es, der Engel **Gabriel**, ihr das erzählt so, weiter, im **Matthäus**, dann will das dann sagen, **sie erwartet aus einer unbewussten Sehnsucht schon heraus, dass gerade vom Heiligen Geist die Befruchtung dann entstehen wird, keine normale, irdische, biologische, sondern, eine besondere**. Also, der Gedanke vom Anfang, vom **Hohelied**, könnte auch so sein, ist keine Vorschrift, dass das so sein soll, denn, gerade **das Wort lässt den Menschen frei**, das **Wort zeigt dem Menschen seine Freiheit**, denn die Liebe, kann nur frei sein und **die Liebe Gottes, mit dem Wort, kann nur so sein, dass der Mensch Ja, oder Nein sagen kann**. Wenn er automatisch, programmiert, nach Gesetzmäßigkeit, so sein soll, lieben soll, ist keine Kunst, da "muss" er lieben, sozusagen, ist keine Kunst, wie **die Freiheit des Menschen, wodurch auch Gottes Enttäuschung dann da ist**, dass der Mensch eben nicht reagiert, dass Gott dann spürt, ich habe anderes erwartet, gehofft, aber ich sehe, sie tun gar nicht das, sie wollen das gar nicht, die **Freiheit im Menschen**, sagt gerade, ist **seine Gottesähnlichkeit, das Bild und Gleichnis Gottes-Sein, Kinder Gottes sein**, gerade, heißt es, **da ist die Freiheit da**, du bist entgegengesetzt nach allem Gesetzmäßigen, nicht programmiert, wie du tun sollst, nicht mal erziehen kannst, nach dem, was du kannst, aber nein, **ich erwarte von dir, trotz allem, dass du Liebe, Beziehung hast, dass du nach Wahrheit, nach Sinn vom Leben, suchst**, erwarte ich von dir.

8:10

Deshalb **der Zorn Gottes, die Enttäuschung**, wird also übersetzt, die **Enttäuschung Gottes**, der sagt, ich habe dem Menschen durch seine Nase, meinen Atem gegeben, der Atem sein Wort gegeben und das ist frei und jetzt, **anstatt, dass er den Sinn sucht, in seiner Freiheit, sucht er das Äußere, den Genuss, er sucht das Zeitliche, hat keine Sehnsucht**

nach Ewigkeit. Nur eine Frau hat die Sehnsucht, hier im Hohelied, die Sulamit, die Frau, die sich sehnt, nach dem Vollkommenen, dass er, der Bräutigam ist und sie, die Braut ist. Wie wir auch sagen, **die Zeitlichkeit in der Welt, in der Erscheinung, sich sehnen kann, nach Ewigkeit, wie jeder Mensch, sich sehnen könnte, nach Ewigkeit,** aber im Allgemeinen, sehnt man sich nach gewisser Befriedigung von Status, von Karriere, von Lust, von Bedeutung hier, aber die Sehnsucht ist nicht dorthin. Also **Gott duldet sehr viel, er hat Geduld, wie ich immer sage,** er duldet sehr viel, weil durch Jahrtausende hat der Mensch fast immer und dann noch unvollkommen, die Sünde, Sünde bei sich, **Sünde** bedeutet gerade, **ich will nur das Erscheinende wahrnehmen, alles andere, geht mich nichts an,** das ist sowieso Quatsch, weil er selber dort Verantwortung hat, **man erwartet dort von ihm eine Antwort,** eine Reaktion und er hat fast keine. Wenn schon, Momente, aber wir können nicht ins Herz des Menschen schauen, aber wir spüren schon, bei uns selber, dass **wir sehr oft neigen zum Erscheinenden und dass wir uns nicht fragen, was ist der Sinn meines Lebens? Wo bin ich dann später? Wo war ich früher?** Wo sind die Ahnen, was bedeuten Ahnen, was bedeuten Kinder, was will das eigentlich sagen? Also **wir haben immer nur die Enttäuschung vor Gott, dass wir nicht dem entsprechen.** Und so dann, das ganze Erscheinende.

10:42

Ich gab schon, in der ersten Stunde, Bilder von Tieren, nicht die Tiere, die einzigen sind die ich meine, man hat dann einen Hund, aber es könnte auch ein Vogel sein, ein Wellensittich, es könnte ein anderes Erscheinende sein, das uns dann anspricht, also es muss nicht das, oder jenes sein, dass **nicht eine Einseitigkeit im Erscheinenden gesehen wird, sondern das Vielfache,** das in der Schöpfung da ist, jeden Tag sehen wir andere Dinge, erleben wir andere Dinge, im Erscheinenden und die Frage ist, **ob wir möchten verbinden zur Einheit, zum Ganzen, dass wir das Erscheinende mit dem Ganzen, mit dem tiefst Verborgenen verbinden** und uns sagen, **das Erscheinende ist eine Bedeckung, eine Hülle, eine Umhüllung vom Geheimnisvollen,** der **Schatz,** den ich suchen möchte, wie gesagt, wird auch, **wer sucht, der findet,** ich möchte am Ende vielleicht so finden, dass ich sagen kann, **mein Befinden ist jetzt herrlich glücklich, weil ich gesucht und**

gefunden habe und auch **empfunden** habe. Die gleichen Worte, in der deutschen Sprache, die sich auch so zeigen.

Also, dass die Frau **Sulamit**, die **möchte gerne, dass der Mann sie erkennt**, das heißt, **wir möchten im Leben hier sehr sehr gerne, dass das Ewige uns erkennt**. Wir spüren, eigentlich muss nicht aktiv sein. Ich spüre, wenn ich weiter lese, dann kann man da lesen, dass sie sagt, ich habe,

"ich bin schwarz gefärbt, ich habe den Weinberg, den ich hüten sollte, nicht gehütet".

Sie spürt, wie das Zeitliche spürt, ein Drücken der Sünde. Wir haben das Gefühl, wir haben nicht das getan, was wir, von uns selber auch, erwarteten. **Das Gute, das wir tun möchten, konnten wir doch gerade, sehr selten, ein Stückchen erfüllen, niemals ganz, weil wir auch zu kurz lebten**, wir spürten, **ich suche Ewigkeit, ich warte auf eine Welt, die anders ist, ein neuer Himmel, neue Erde**, die sagen, **nicht mehr getrennt sein, eins sein**. Ich spüre dann, das **Eins-Sein-Können, hat mit meiner Sehnsucht zu tun, der Bräutigam wartet auf mich und sucht mich auch**. Ich bin manchmal nicht im Moment zur Verfügung, wie die Geschichte in weiteren Kapiteln, weiter auch erzählt, dass dann der Geliebte klopft, dann will ich öffnen, aber, ist zu spät dann da, im Moment, wo er da wäre, ruft "öffne", dann bin ich nicht offenständig gewesen, weil zu, dachte ich an andere Dinge, hatte meine Sorgen, andere Dinge, von Zeitlichkeit, ich muss erst das Hemd anziehen, Schlüssel und so weiter, ich bin nicht bereit. Und dann, wenn sie kommt, ist er nicht mehr da.

Also das **Gefühl der Bräutigam kann an jeden Moment kommen**, nicht im Sinne, dass du da berechnen musst, ich muss mich jetzt ankleiden, dann, werde ich für dich da sein. Wie das **Gleichnis von den Jungfrauen, mit dem Öl in den Lampen**, die fünf, die es vorbereiten, die andere fünf, die nichts vorbereiten, denken, wenn es so weit ist, dann holen wir schon Öl, wir wissen schon dass das Öl sein muss, wir holen schon dann. Also dann sehen wir, dass auch hier **eine Frage ist im Menschlichen, ob wir imstande wären**, weil es **ein Drama ist, für die**

Welt, dass Zeitlichkeit und Ewigkeit sich erst suchen und beide bewundern sich, das Ewige, das Männliche, vom Wort her, das Ewige im Menschen, in jedem Menschen, Mann oder Frau oder Kind, in jedem Menschen anwesend ist, dann, das möchte gerne die Braut bewundern und möchte gerne zur Braut kommen.

15:36

Aber **die Braut**, hat dann gerade, **hier nicht das getan, was sie selber spürte**, nicht tun könnte und möchte, aber es scheint **fortwährend etwas zu sein, das hindert, das stören will**. Ein **Drama**, das wir auch lesen können in der **Geschichte, Offenbarungen von Johannes**, wo wir auch lesen können, **dass allerlei merkwürdige Wesen kommen, gerade weil wir auf Zeitlichkeit nur schauen und sehen dann, das Schreckliche, das Grausame, vom Zeitlichen, die apokalyptischen Wesen, die Pferde und die anderen Tiere, mit vielen Köpfen und Hörnern** da sind, wir spüren, **das Zeitliche erstickt uns**, wenn wir eins Erlebnis haben, kommt das Andere. Wenn man Narzissmus erledigt, könnte man heute sagen, kommen andere Fragen, andere Qualen, sind genauso verrückt, manchmal sogar so eine schöne, gute alte Zeit, denken manche Leute, weil sie nur denken, es wären doch gute, jetzt, sind ganz böse Dinge da. Das Tier hat viele Köpfe, viele Hörner, das zeigt sich so bis zu Ende. Dass wir also sehen, die Suche, das Drama, ob man findet, von Zeitlichkeit zu Ewigkeit, ob man gefunden werden kann, ob man bereit ist, den Bräutigam, den erwarten? **Man denkt immer, der Bräutigam, heißt nur Tod, ich möchte Leben hier genießen, weil man nicht denkt, an den "einen" Gott, der hier ist und dort ist, im Leben und im Tod**. Der achtet nur auf den Tod, nachher, sehen wir schon, werden wir schon noch Manches erleben, aber im Moment, erleben wir das, was wir jetzt leben, ich kann im Moment nicht an das Andere denken, hab nur mit dem zu tun.

17:36

Und **sie spricht dann auch von dem Duft, den er duftet**, der **Duft seines Öles**, die Übersetzung, sage ich im Deutschen, sagt, es ist eine Salbe, aber es ist keine Salbe, das Wort, das da steht, **hebräisch**, ist das **Öl**, aber ich will auch die Übersetzung nicht kritisieren, die Zeit reicht nicht, um dann zu schauen, kritisch, was übersetzt ist, gut, oder nicht

gut, denn **die Übersetzung ist eine jüdische Übersetzung**, sogar auch der, ein Sachverständiger, übersetzt dann, weil er denkt, die Sprache verlangt von mir kein "Öl" zu sagen, ich sage lieber "Salbe". Man salbt sich nicht mit Öl, kann man sagen. Aber es steht, das **Wort Öl** steht da, also dann, **der Duft seines Öles**. Das Wort **Öl**, **hebräisch**, ist das Wort auch für "**8**", der **8. Tag**, der **kommende Tag**, die **kommende Welt**, die jetzt nur die sieben Tage kennt, auch **astronomisch** sehen wir, **die Woche kann nur sieben Tage haben, damit wir die zwölf Monate einigermaßen erfüllen können**, weil **12 Monde, Neumonde** sind da, **im Zyklus des Jahres**. Also man hat nur sieben Tage, **schon ein bisschen, achter Tag meldet sich an der Grenze**, aber es ist **nur hier eine Realität von sieben Tagen**. Der **8. Tag** ist aber gerade **die kommende Welt, der neue Himmel, die neue Erde, die Welt der Zukunft, des Gesalbten**, dann ist die Welt vollkommen da. Man spürt, **es ist in uns da, wir hoffen das**, woher hoffen das, **weil wir in uns unbewusst, das schon erleben, möchten**, ich kann mich **nur sehnen, nach dem, was schon in uns als Sehnsucht anwesend ist**. Ich kann mich nicht sehnen, nach dem, was ich gar nicht kenne. **Ich kenne, aus dem Worten schon, den 8. Tag, ich kenne den Messias, aus den Worten schon, kenne ich ihn schon**. Also ich sehne mich nach dem, den ich kenne. Das was ich kenne schon, die Sehnsucht da.

20:06

Ich möchte den **Duft deines Öls**, aber **Öl ist der 8. Tag**, ist eben das Öl, das **Öl des Gesalbten**, da kommt das Wort Salbe dann auch her, des Messias, hier meint man mehr Salbe, andere Art, nehme ich an, aber der **Text selber meint das Öl**, er meint den 8. Tag, der Duft des 8. Tages. Der berauscht mich ganz, **ich werde ganz glücklich, wenn ich spüre, wie es sein könnte**, und jede Liebe möchte ich schon sehen, im Zeichen, Hologramm-Zeichen, in der Liebe hier schon, sehen, **das Muster der Liebe, der Ewigkeit, dort wo Zeitlichkeit und Ewigkeit, vereint sind**, wo die Braut schon vom Bräutigam genommen ist, zu einer Einheit, die Ehe geschlossen ist. **Ich sehne mich, der Duft, der berauscht mich ganz**, ich möchte den Duft von deinem Öl, ist kein Öl, nur hier, auch, aber hier. Wir sollten das **Öl in der Welt** nicht so unverständlich sagen, das Öl ist nichts Besonderes. Nein, **Öl hat ein Geheimnis, schon im Worte "Öl"** hat schon das Wort "**acht**" in sich, **Hebräisch "schemen", schin-mem-**

nun 300-40-50, Öl, "schemonah" (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5 acht, das weibliche Wort vom männlichen Öl. Also wir sehen, diese **acht** ist eben **das Erscheinen-Können, von dem Gesalbten**, dass er auch erscheint, dass hier, **nicht Einsamkeit ist, Getrennt-Sein, vom Bräutigam, sondern dass hier eine Einheit sein kann**. Und so, ist jedes Wort, auch Öl hier, hat eine Bedeutung, ah Öl, ist nur Öl, ist nicht wichtig, aber, aber, aber, **nein**, die **Frage kann nur beantwortet werden, wenn wir die Einheit sehen, vom Öl hier, bis zum Öl, im Worte, im Wort Gottes, es ist eine Einheit da**. Wir sollen nicht trennen, sehen auch, was man manchmal sagt, ein Symbol, ist ein Symbol, ein Zeichen, nur so, kann dann feierlich ein Symbol spielen. **Nein**, es will sagen, zu gleicher Zeit Symbol, **zu gleicher Zeit, das Öl hier, ist das Öl dort. Zu gleicher Zeit, du denkst, ich nehme Öl als Symbol, um zu denken, das andere. Nein, es ist das Andere, es ist so**.

Man denkt manchmal, in der **Kirche, Symbolhandlungen**, das nur bedeutet, damit wir dann denken können, **nein, es ist so, indem wir es tun**, obwohl wir fast nie dann denken, oder **selten Menschen sind**, die das erleben können, bedenken und **erleben, beleben können, dass es eine Einheit ist, das hier Erscheinende und das hier Gezeigte, erhoben als Symbol und das Ewige, dass eine Einheit ist**. Und das meint hier auch **das Öl**, es will sagen, **schau, ich lebe hier in der Welt, und die Welt zeigt mir das**, aber ich spüre, im Wort, das **Wort Öl**, ich spüre, dass auch ein **Hebräer, heutiger Hebräer, im allgemeinen nicht weiß**, obwohl es dann klar ist, das **Wort Öl**, das **Wort "acht"**, das **gleiche sind**. Ja, Zufall, sagen wir dann, ja, wie auch ein **deutscher Mensch**, nicht sagen würde, das, wenn ich sage, **ein Berg enthält eine Bergung, eine Verborgenheit**, ein Berg, ist ein Gebirge, nein, **Gebirge ist auch Verborgenheit im Wort, bergen**, ein **Entbergen**, gibt es auch, also, wer denkt noch, wenn man sagt, ein Gebirge, fahre ins Gebirge zum Skilaufen, und dann, das hat zu tun, mit Verborgenheit. Nein, ist aber wohl so, eben **unsere Schizophrenie, unsere Zertrümmerung, Zersplitterung des Ganzen, der Einheit Gottes**, ins viele **Göttertum**, ist dann, **sind wir selber schuld**. **Gott hat Geduld, duldet das alles und wartet, wenn er sagt, ich liebe dich doch, ich weiß, einmal wirst du mich einfach erkennen, ersehnen, einmal, wird es sein, ich bin schon auf dem Weg zu dir, fortwährend, aber ich weiß, jedes Mal, wenn ich komme,**

hast du andere Beschäftigungen, hast du keine Zeit, dein Kopf ist voll, von anderen Gedanken, von den Planungen für die Ferien, Planung für die Bankanlagen, und so weiter, fortwährend Planungen hast du, fortwährend, aber **eigentlich, bin ich doch immer an der Tür da, bald kann es sein, ganz nahe steht es schon**. Aber wir denken, nah, ist gar nicht wahr gewesen, es war schon länger her, lange her, dass es gesagt wurde, "es ist nahe", lange her, dass dieses Geschlecht, es schon erleben wird, schon lange her, nie erlebt, sagt man dann, weil man nie Zeit hat, für sich selber auch, für dieses, Entscheidende, der Gedanke, **wozu sind wir da? Was ist die Liebe, Liebe Gottes?** Und wir hoffen dann, vom Hohelied, von der Liebe, gewiss mehr noch, zu erzählen, zu können, dass wir etwas mehr vom Hohelied verstehen.

26:01

Also, **diese Frau** möchte gerne, **sehnt sich**, wie das **Erscheinende, sich eigentlich, im Kerne, sich sehnt**, und jedes Erscheinende, wie eine Frau, sich nach einem Mann sehnt, der Mann, in der Erscheinung, nach einer Frau sich sehnt. Immer, das Eine, zum Anderen sich sehnt, möchte, sagt sie, **ich sehne mich nach dir, dass du mich küsst, dass dein Mund, wo dein Wort herkommt, zu meinem Mund kommt, wo mein Wort von dir her kommen wird**, dass ich spüre, **ist eine Einheit dann, du erkennst mich, indem du mich küsst, heißt es, du erkennst eine Verwandtschaft, eine Intimität, du möchtest tatsächlich eigentlich genau die Einheit erfüllen**, dass sie **ganz, in allen Lagen, in allen Phasen erfüllt wird**.

So ist dieser **Vers** dann, der das sagt, von dem Öl, des Namens, das du dann erfüllt bist. Er sagt dann, er küsst mich, **er küsse mich mit seinen Küssen**, sein Mund, denn sind besser, schön, wie das, **deine Liebe ist besser wie Wein**. Auch da denkt man, **Wein**, gut, ein Weinkenner, und kann Wein dann auch, wir haben den **Skandal in Österreich** erlebt, von Wein, was man auch machen kann, mit Wein, um es besser verkaufen zu können, alle Arten Wein, und manche tun es ohne, dass erkannt wird, tun es raffinierter, vielleicht, andere tun es gröber, je nachdem, wie man es tut, denkt man, Wein ist Wein. Aber, "**deine Liebe**", das Wort Liebe auch hier schon, ist keine Liebe, **dein Geliebter, dein Geliebt-Sein**, will sagen, **ich sehne mich nach dem, wie der beste Wein, ist besser wie**

Wein. Denn Wein, wie ich schon vom Öl sagte, **Öl**, ist dann die "8" auch, der **8. Tag**, die **kommende Welt**, denn **wir kennen nur 7 Tage, wir haben große Schwierigkeiten, einen 8. Tag in die Woche einzuplanen.** Woche hat 7 Tage, man denkt, manchmal hat den achten Tag, aber den ersten Tag, sehr kompliziert, weil wir nochmal Schwierigkeiten haben, mit dem astronomischen der Woche, **wir kennen nur sieben Tage**, an der Grenze könnte man, andere Male habe ich es beschrieben, in dem **Buch von Kalender, Geschichten** habe ich es da beschrieben, im **ersten Buch**, könnte man es einmal lesen, **was der Kalender bedeutet, der 7. Tag, der 8. Tag.** Aber dann sehen wir, der Wein, genau so.

Was ist das Wort Wein? Man denkt der **Weinstock**, der **Weinberg**, wir wissen, im **Hohelied** wird der Wein öfters genannt. Wir sagen, Wein ist nur für die Kenner, die Weinkenner, die wissen, was es bedeutet, was ein Bordeaux ist, was ein ... ist, wie all diese verschiedenen Marken, was die sind, dann ganz gut auch, aber, **das Wort enthält mehr.** Man kennt im **Katholischen die Messe**, den Wein, kennt man auch schon, sagt man, das ist ein Symbol, ja, aber **der Wein, was will das sagen?** Ich möchte kurz, weil das **Hohelied** doch sehr wichtig ist, wir haben die ersten beiden Stunde noch, wir haben noch Zeit, Gott sei Dank, vor uns, und dann nicht zu viel Zeit, aber doch so, dass wir mehr vom **Hohelied** erzählen können, Bilder, weitere. **Der Wein will sagen, gerade im Menschen, was das Freie im Menschen zeigt**, wie ich schon sagte, **unsere Freiheit, wir können den Wein auch irdisch zum Rausche benutzen, wir können den Wein auch heiligen, erkennen, dass er Wein ist, das Blut, das ihr vergossen habt, zum Beispiel, dass man das erkennen könnte.** Ja, der Geschmack geht mir weg, ich möchte Wein genießen. Aber **die Einheit von Geschmack** auch, **ob du, du trennst im Leben, du spaltest, den Genuss von Leben hier, und Genuss von vielleicht Ewigkeit**, hast du getrennt, **weil du nicht glaubst, glaubst nur an das, was hier sich zeigt, erscheint**, daran glaubst du, das Andere, sagst du, **das muss man schon glauben, und wer hat schon die Kraft zum glauben?** Gerade, **wer hat die Kraft auch zur Liebe?**

31:01

Also, der **Wein** enthält, was man sagen könnte, die **Alternative**, die **Freiheit**, du könntest das Leben hier, du Geliebter, ich sehe dich jetzt,

deine Liebe, ist etwas Besonderes, ich spüre, meine Freiheit erst kommen, das ist gewaltig, diese Liebe, die ist gewaltig, denn **die Freiheit, die ich habe, ich kann dich lieben und mich freuen**, nicht, dass ich sage, ich habe nicht nur Rausch gehabt, **ich spüre, die Liebe, ist viel kostbarer als jedes andere, ich spüre eine Sehnsucht**, gerade, dass jeder Mensch in sich spürt schon, **Sehnsucht nach Ewigkeit**, ich suche eigentlich Ewigkeit. Ich möchte in jedem Moment, der Liebe hier, schon **Ewigkeit erleben, ich möchte es erhalten, behalten, nicht wegfließen lassen**, in der Zeit davon rennen lassen, sondern, ich möchte es festhalten. Und so, **fängt sie auch an und sagt**, die **Dodecha, (dodekha) daleth-waw-daleth-kaf 30-4-6-20 (das kommt im BT nie vor, dort nur dodekh, denn es spricht schlomoh zur schulammith)**, ist Wort **Liebe**, schreibt aber **genau, das Wort David**, hebräisch, genau gleich, man müsste wissen, aus dem Zusammenhang des Satzes, ob da David steht, oder **dod (dawid), daleth-waw-daleth 4-6-4, Geliebter** steht. Weil der **David, Name David, der Vater des Messias**, will sagen, **ist der Geliebte**, ich **erkenne ihn, wie er auch als solcher von Gott gegeben ist, als Geliebter von Gott**. In der Welt manchmal sehr bekämpft, verfolgt und so weiter, aber, man spürt, der Name sagt, er heißt der Geliebte, David, hebräisch, bedeutet dann auch der Geliebte, obwohl die meisten Leute niemals daran denken würden, den Namen David zu bedenken, er heißt Geliebter, bestimmt nicht, weil man, ein Name, ist ein Name, wie auch der Name **Johannes, Johann, Jan**, bedeutet **hebräisch, der Herr, ist Gnädig, ist Gnade**, sagt der Name, wer denkt bei Johann dabei? Johann, das ist der Chauffeur, so heißt der, Johann, oder, der Buttler, heißt Johann, das wäre der Name, der das bedeutet. Genauso mit David, bedenkt man, genauso nicht, was der Name beinhaltet, eigentlich.

Also, **du Geliebter, mein Geliebter**, du bist lieber, das Ganze, als der beste Wein, weil **ich spüre, die Freiheit jetzt**, bin nicht gezwungen zur Liebe, bin jetzt nicht dein Untertan, bin nicht von dir geknechtet, werde nicht geschickt, hol das, hol jenes, wie gut gemacht, wie oft dann, in der Ehe, oder solche Freundschaften das dann stattfindet, das gerade bedeutet, meine Freiheit ist so, ich spüre, auch du bist der Geliebte, permanent, in Ewigkeit. Und deshalb, **die Freude, ist die Freude vom Wein**, der **Weinberg, der Weingarten, der Weinstock, die Weinrebe**, all

das hat mit dem zu tun, weil es sagt, es ist **die Frucht der Menschenwürde und Freiheit**, und deshalb die Unwürdigkeit, wenn man dann besoffen sich benimmt, daliegt, oder besoffen dann torkelt über die Straße, dann, wenn ich einen guten Abend gehabt habe, und nicht mehr fahren darf, mit dem Auto gefahren werden, andere mit dem Pferd, und so weiter, dann, das, **"Wein", meine Freiheit bedeutet**, die wir aber selber, **selber kaputt machen**, weil wir sagen, **der Genuss zieht uns sehr an, wie die Schwerkraft uns anzieht zum Fallen**, Anziehungskraft der Erde, der Welt, zieht uns an, und wir fallen dann, der **Sünden-Fall** auch, wir fallen. Der **Wein lässt uns sagen, der Rausch der Welt**, nicht gerade des Weines, **Rausch der Alternative der Welt**, ich kann das Erscheinende sehen, den liebend, treuen Hund, und weiter nichts, den werde ich mal einschläfern, wenn seine Zeit gekommen ist, und dann, wird ein anderer kommen. Ich habe nie gefragt, was, wer ist das, **Leben, das ist doch von Gott erschaffen, was sagt, das Wort Hund**, warum hat der Name **Kaleb (kalev), kaf-lamed-beth 20-30-2**, in der **Bibel**, der **aus Juda, der Erwählte dort**, heißt **Kaleb**, das heißt **Hund**, der **Mann heißt eigentlich Hund**, hebräisch, kein Mensch will sagen, **Kaleb**, das Hund heißt, übersetzt, sagt man ganz nett, **Kaleb**, aber eigentlich steht, **hebräisch, Hund** steht dort.

36:11

Also, die **Treue des Kaleb** gerade genannt wird, als **Treue des Hundes**, dann, wir also denken, ist nur das Erscheinende so, Zufall, hat er Pech gehabt, hat diesen Namen. Hat kein Pech, **wir denken, vergessen, dass Zufall Lenkung bedeutet**, wir sagen Zufall, Pech, oder Glück, ist gelenkt, wir nennen das Pech, oder Glück, wie wir es gerade wollen. Und so, ist dann der **Wein eine Ehre, ich spüre, die Freiheit ist da, mein Geliebter, gib mir die Freiheit**, wie der Mensch sagen könnte, wie wir sagen könnten, **Gott gibt uns, wirklich, wie wir hier sitzen, die Freiheit, jeden Moment, das und jenes zu sagen**, aber unser Ja, ist nicht "Ja". Das "Ja" zur Welt, ja. Sehr oft, fast immer, entscheidend wichtig. Und **Gott duldet das alles, gerade in Liebe, in Geduld, eben deshalb, diese Geduld und Ungeduld des Herzens, gegenüberstehend**, dass wir verstehen, **dulde das Leben doch, lass es sein, du kennst es nicht, siehst nur das Äußere**, das gefällt dir nicht, klar, mir auch nicht, das Äußere, möchte es anders haben, aber ich verstehe schon, **ich vertraue**

auf Gott, den Vater im Himmel, Gott, den König der Welt, ich vertraue schon, dass er auch mein Schicksal in den Händen hat, und jede Sekunde, Minute und so weiter, alles in den Händen hat und nichts geschehen kann, **das ist meine Freiheit**. Aber ich sehe, **die Freiheit, die ich habe, benutze ich nur in der Wahl, zum Rausch der Welt**, man hat Karriererausch, studieren will man, reisen, erleben will man, allerlei Dinge, und vielleicht ist dabei eine Suche, doch, nach Gott, das weiß Gott selber, wie können wir das wissen, wenn wir Rausch erleben, und ob wir das, oder jenes suchen? Sehr oft haben wir ein schuldiges Gefühl und denken, ich habe mein Leben verpatzt, gar nicht, nie den Gedanken gehabt, dass man suchen könnte, **immer sage ich, nachher, nach dem Tod, komm schon mal**, im Himmel, siehst du, bei den Engeln, Heerscharen, sind dann da. Und zunächst die Angst, die ewige Verdammnis und so weiter, wie man das so kennt in der Welt.

Also hier spüren wir, **zum ersten Mal**, dass **Wein bedeutet die Freiheit**, und gerade die **Freiheit auch, um das Blut zu vergießen**. **Hebräisch** heißt schon **Blutvergießen, wenn man einen Menschen beleidigt, verleumdet, beleidigt**, heißt schon wörtlich, hebräisch, Blutvergießen, **weil man seine Gottesähnlichkeit ihn dann erniedrigt hat, ihn beleidigt hat**, sogar, wenn er ein Verbrecher wäre, und man sagt, schau, der ist ein Verbrecher, hat man ihn beleidigt. Weil, **ein Mensch, ist ein Mensch, Bild und Gleichnis Gottes, Kind Gott**, du kannst nicht urteilen, vielleicht scheint es nur so, vielleicht weiß Gott, wozu das so ist, und du, urteilst gleich nach dem Erscheinenden, das ist ein Verbrecher, ein Dieb, bleibt ein Dieb, und so weiter. **Blutvergießen**, das will sagen, also, dass wir dann auch **im Wein, fortwährend das tun, mit dem Wein, zeigen wir, wir vergießen das Blut, entweihen das Heilige der Welt, der Erscheinung**, entweihen das, auch **das Weibliche, in der Erscheinung, entweihen wir, indem wir es nur, zur Lust nehmen**, und so weiter, wir fragen uns, kann diese Person noch Lust mir besorgen, oder nicht, wenn nicht, dann soll sie den anderen sehen, ich bin zu alt, oder zu hässlich, und so weiter, wenn man nur schaut, ob es Lust befriedigen kann, und **wir vergessen ganz, dass Lust, eine Sache ist, die gerade nur hier, im Zeitlichen sein kann, und eigentlich, wir doch uns sehnen, suchen nach Ewigkeit**, wir möchten nicht nur Lust hier haben, eigentlich, aber wir kommen nicht dazu.

40:43

Also wir sehen, der **Wein, Weinberg**, und so weiter, hat eine **große Bedeutung**, denn **dort, wächst gerade die Freiheit des Menschen**, nicht nur die Lust des Menschen, **in seiner Freiheit, hat er die Freiheit, Lust zu wählen**. Ein Tier, mit Instinkt, kann nicht anders wählen, als das, was Instinkt von Gott, in das Tier, hinein gelegt wurde, oder die Pflanze, die Natur, hinein gelegt wurde, aber **der Mensch ist das einzige Wesen, das Freiheit hat**, deshalb, das **einzigste Wesen der Schöpfung, im Bild und Gleichnis Gottes, ist Kind Gottes**, dann auch heißt, **alles andere, ist von Gott gemacht, zu zeigen, schaut, das ist die eine Seite, ihr könntet auch Lust haben, aber ihr könnt als Mensch auch euch dem erziehen, sogar im Leid sagen, trotzdem, glaube ich jetzt**, gerade, wenn ich verfolgt bin, und wenn ich Freude habe, **in beiden Seiten, was auch sei, ich bin doch treu, ich liebe auf eine Weise, weil ich mich immer sehne, nach Ewigkeit**. Lieber möchte ich auch diese, die hiesige, diesseitige Liebe, möchte ich gerne, ewig erleben. Man denkt im Allgemeinen nicht dabei nach, aber man möchte vielleicht, nicht bewusst, jede Liebe ewig erleben.

Das ist das **Bild auch, vom Weinberg**, von dem **kerem, kaf-resch-mem 20-300-40**, der **Weinberg**, den man dann auch hat, wie **Karmel**, das **Berg Karmel, kaf-resch-mem-lamed 20-200-40-30** bedeutet der **Weinberg, kerem**, Weinberg "el" von Gott, **Weinberg Gottes**, weil dort der **Elia das Erlebnis hat, der Verkünder des Messias**, dort das Erlebnis hat. Aber **kerem**, das **Stammwort** von **Karmel**, also **Weinberg**, dann sagt sie auch, **die Frau, den Weinberg den ich hatte, zum Hüten**, gerade spüre, die **Frucht der menschlichen Freiheit ist da, habe ich nicht gehütet**. Ich habe das einfach verlassen, was man mir tat, war mir egal, was ich in meinem Leben tat, war mir egal, immer wichtiger war der Status, was "man" sagte, ob ich mich damit lächerlich machte, oder nicht, war mir wichtiger. Ich habe den Weinberg den ich hatte und könnte das genießen, denn **du bist gerade das Schönste von da, bist du, und habe dich also von Anfang an, eigentlich, vergessen**, habe mich verführen lassen, von der Lust zum Rausch, war mir Verführung genug, die Versuchung war leicht, denn, es war sehr süß versucht zu werden.

Deshalb sage ich immer auch, beim Neuen Testament, der **Versucher**, der auch anfängt zu sagen, ich gebe dir von Steinen Brot und so weiter, die Wunder, die ich machen könnte, **wäre die Versuchung, Rauschversuchung, der Weinberg wäre nicht gehütet**, aber **er hütet wohl und weiß von Weinberg deshalb sehr viel**, deshalb auch **die Bilder im Neuen Testament** vom Weinberg und **den Arbeiten im Weinberg**, sie kennen die verschiedenen Bilder, einigermaßen doch, dass man davon viel erleben kann. Es bedeutet, nicht ein Weinberg, agrarisch, Leute waren da Agrarleute, waren keine Nomaden mehr, schon Weinberg schon gehabt, Entwicklungstheorien dann, nein, **es ist das Wort**, es war in den Zeiten, wo die Leute so waren, in den Zeiten bis jetzt auch, und **es ist nicht nur der Wein, es ist der Rausch, der sagt, die Welt, die Gott uns schenkt, der Weinberg Gottes, wir sagen, schau, du kannst so oder so tun**. Du kannst ein **Baalpriester** sein, **der nur Erfolg erreichen kann, indem er zwingt, technisch machen kann, schreien, beten kann, tun kann**, wie Baalpriester, im Bild, **Buch Könige** dort erzählt, von all dem, dass wir sehen, nicht nur so, **"Weinberge", wir selber leben immer, vor dem Rausch stehend** und die Frage haben, kaum eine Frage, **die Versuchung ist so groß, dass wir sie kaum bemerken**.

Gut, ich sehe, ich muss jetzt wieder Schluss machen, vielleicht **für heute Vormittag dann genügend Einführung**. Ich möchte Nachmittag etwas schneller weiter kommen auch, **nicht zu schnell**, denn **lieber ist, dass wir die Dinge verstehen** und nicht sagen, wir haben viele Sätze gelesen und haben übersetzt, damit kommen wir nicht weiter. Ich möchte **einige Punkte herausholen, die entscheidend sind, gerade, für das Hohelied**. Vielen Dank.

2024-11-03

04_87BA56

Hld. 1, 4+7, Lied der Lieder, meint im Ganzen immer die Einheit von den Sachen, die hier noch getrennt sind. Damit die Sehnsucht geweckt wird. Das Schöne ist, das Überraschende, dass das Zeitliche, eben enthält das

Ewige. Hauptsache ist, dass die Anziehungskraft gerade aus dem Ewigen stattfindet. der Wille, hat mit dem Laufen zu tun. Hirte, Weiden, das Suchen der Zusammenhänge und Zusammenbringen des Ganzen. macht euch die Erde untertan, beherrsche sie, dort steht, "lammet die Welt". "Ehen werden im Himmel geschlossen". "Augen, wie Tauben".

Meine Damen und Herren, dann möchte ich gerne jetzt, so eigentlich ohne weitere neue Einführung, weiter hier lesen und besprechen, was wir zu dem Moment besahen. Wir sehen da auch **eine Bewunderung vom Bräutigam, der Braut gegenüber**. Denn, **er spürt die Einheit**. In allem, meint das **Lied der Lieder**, meint in allem, nicht nur der Name, **Solomon, meint im Ganzen immer die Einheit von den Sachen, die hier noch getrennt sind**. Und nur die Frage ist dann, **wozu die Trennung?** Da spürt man fast, aus dem **Hohelied** auch, dass **der Sinn der Trennung ist, damit das geweckt wird, was wir Sehnsucht nennen könnten**. Dass das erweckt wird, weil sonst, **Leben ohne Sehnsucht sinnlos ist**. Sehnsucht, erst einmal, **nach Ewigkeit**, nach Verständnis, Sehnsucht **auf allen Ebenen**, dass die Sehnsucht dann da ist. Und dann bedeutet es, **er bewundert die Frau, er bewundert die Welt der Zeitlichkeit**, er **bewundert gerade die Art, wie sie lebt in Zeitlichkeit**. Also es ist hier **ein Gespräch**, könnte man so sagen, man liest es und manchmal denkt man, **wer hat das Wort jetzt? Ist es der Bräutigam, ist es die Braut?** Manchmal, meistens, kann man schon herausfinden, wer es ist. Aber, man spürt schon, **von beiden Seiten ist eine große Sehnsucht da**. Nicht nur von **Zeitlichkeit, nach Ewigkeit**, im Sinne von, Erscheinung zum Wesentlichen, sondern, **genau so**, sehnt sich das Ewige, **sehnt sich Gott gerade zur Zeitlichkeit hin**. Er möchte die Zeitlichkeit nicht als eine Art Lösung, dann gut, du bist mein Armer, hast nur Zeitlichkeit, ich bin der Große, Reiche, ich will dich dann beschenken. Nicht das, sehen wir, fortwährend, er ist voller Sehnsucht. Wir denken, Zeitlichkeit, Erscheinung, sei so mindere Sorte, das ist schon mal, wir haben uns damit abzufinden, dass wir nur in Zeitlichkeit leben, dass wir nur in Erscheinung leben. Das könnte klar sein, wenn man es liest, dass hier ein Gefühl ist, **gerade diese Welt scheint so zentral wichtig zu sein**, schon wie man sagen könnte, im **Bilde**, wie **der Bräutigam gerne die Braut haben möchte**, eins sein möchte mit ihr.

3:23

Also die **Spaltung in Zeitlichkeit, Ewigkeit**, wie die Schöpfung erzählt, **Himmel und Erde**, erschafft Gott, beide Seiten, die beide paradox aussehen dann, will sagen, **unser Verstand, unser Kausalitätsdenken, versteht nicht, dass das zusammengehen kann**, zum Beispiel, **Leben und Tod, zusammengehen können, eine Einheit erst dann sind, wenn sie vereint sind**, dass **Leben** allein, sich nicht sehnt nach Tod, aber **sich sehnt nach Ewigkeit**, weil **Leben, immer Zeitlichkeit zeigt, Vergänglichkeit zeigt, Vergangenheit, verschwunden, verwest**, dass gerade **Leben sich sehnt nach Ewigkeit**, aber Ewigkeit gerade nach Zeitlichkeit wohnt. **Das Schöne ist, das Überraschende, dass das Zeitliche, eben enthält das Ewige**, das Zeitliche ist nicht verdrängt, verbannt, um irgendwo selber zu leben, die Zeitlichkeit, ist ein großes Geschenk, weil die **Zeitlichkeit enthält immer die Überraschung, immer, dass es möglich ist, dass das Wesentlichste, sich ganz verdichten kann, ins Konkrete**. Wie das Wort "**Dichten**" in Deutsch, nicht nur ein technisches Wort ist, auch "**Dichten**" in der Sprache, besteht, ein **Dichter**, ein **Dichtung**, dann will das sagen, auch da, **im Dichtwerk** will sagen, **verdichtet sich das Ewige, ein Gedanke in Worte hier**. Ein **Gedanke, ein Gefühl, eine Melodie**, kann sich **verdichten**. Das also wir spüren, **Zeitlichkeit, hat eine große Bedeutung und wir spüren schon**, wir möchten gerne das Leben pro Sekunde verlängern.

5:48

Man weiß heute, denkt man manchmal, wenn das Leiden so groß ist, dann wäre es besser, mal einen **Schluss zu machen**, auch **dann, kann man nie wissen, was derjenige, der noch lebt und leidet und nichts mehr weiß, was er doch noch erlebt?** Das könnte man nie beweisen, dass er nur einmal, weil er nicht sprechen kann, nicht hören kann, nicht sehen kann, nichts erlebt. Das weiß man nicht, auch im Schlaf, kann der Mensch sehr viel erleben, Großartiges erleben, ein Traum, oder wie es auch sei, also, man kann nie behaupten, ein Mensch, der nicht mehr, wie man Zeiten hatte, nicht mehr produktiv sein kann, für einen Staat, für eine Gemeinschaft, der muss einfach verschwinden, er kostet nur Geld. Also, wenn man nur so schaut, ja, aber **das Leben hier ist sehr kostbar und jeder Mensch normal möchte es verlängert haben** und **erreichen, dass hier die Einheit empfunden wird**, erreicht wird, dass

Braut und Bräutigam hier sich gefunden haben, dass **das Zeitliche**, einmal den Sinn des Ganzen empfindet, weil das **Zeitliche**, **nur sinnvoll sein kann, wenn es die Ewigkeit empfindet**.

Aber, genau so, scheint es zu sein, dass auch im **Hohelied**, dass **das Ewige erst seinen Sinn empfindet, wenn es mit dem Zeitlichen verbunden ist**, dass der **Gedanke** auch, die **Wahrheit** auch, von **Gott auf Erden als Mensch**, dass man **das auch spürt, nicht ein Spiel ist, damit wir dann auch mal was erleben, sondern dass es auch für die andere Seite, entscheidend ist**, dass gerade, **wie kann man etwas dann verneinen, wenn es nicht passte, in den Maßstäben, die man hatte**, eure **Anmaßung**, wie ich immer dann sage, eure Maßstäbe sind dann die einzigen? Nein, **es könnte sein, dass die Gegenseite auch ihre hat und nur durch Liebe, durch etwas, was mit Beziehung anfängt, könnte dann das sein, wodurch beide Seiten spüren: Jetzt erst, ist Vollkommenheit da**.

Der **Name des Männlichen**, **Salomo** und des **Weiblichen Sulamit**, das vom gleichen Wort stammt, dann, **gleiche Wort weiblich ist**, da spürt man, **hier ist etwas da, das mehr sagt als nur hier ein nettes, gutes, anständiges Leben**, ein frommes Leben, das ist alles schon sehr gut, aber, auch beim frömmsten Leben ist die Verzweiflung, die Frage nach Gottes Nähe, in Gott aufzugehen, ins Haus Gottes zu gelangen, in den vielen Wohnungen dort, ist auch beim frömmsten Menschen, gerade dann, ist sie so stark, dass sie spürt, hat er nichts anderes? Nein, **der Sinn des Ganzen ist, die Gegenseite, die hier kausal nicht fassbar sein kann, die Gegenseite zu erleben**, und da spüren wir auch den **Gedanken der Liebe**, die nicht nur eine Befriedigung geben kann, einen Frieden geben kann, wie wir ihn dann denken, sondern, **Liebe bedeutet**, gerade, so weitgehend, dass **die Maßstäbe des Anderen, meine sind**, erst bin ich komplett und ich spüre, **der Andere, nimmt meine Maßstäbe, erst dann, sind wir eine Einheit**, das Gegenüber, wir haben kein Kontinuierung, linear, könnte man sagen, aus dem, kommt das, männlich, weiblich, weiblich, männlich, nein, es ist ein Gegensatz, aber gerade **eine Einheit, eine Vollkommenheit kann erst sein, wenn gerade das Paradoxon sich vereint hat, in einen einheitlichen**

Lebensbegriff, in eine **Lebenserfahrung**. Das ist dann, was ich da noch sagen wollte.

10:21

Und dann kommt der Satz "*Zieh mich hinter dir her, dann werde ich mich eilen, rennen, laufen*", steht da, wörtlich im Text.

1:4 Zieh mich dir nach, so wollen wir laufen.

מִשְׁכְּנִי אַחֲרַיךָ נְרוּצָה הֵבִיאֵנִי

masch'keni acharejkha naruzah heviani

Das heißt, **das Weibliche spürt hier, das Zeitliche spürt**, es ist etwas, **wo das Andere mich anziehen muss, wenn du mich nicht ziehst, kann ich nicht gehen, mein Weg ist erst da, gerade wenn die andere Seite, die Seite der Ewigkeit, mich anzieht**, dann erst wird ein Weg da. Man kann sagen, man hat den Lebensweg, das ist ein Lebensalter, 100 Jahre, sagen wir, man hat dann ein schönes Leben gehabt, aber, darum geht es nicht, **es will einmal, spüren, angezogen werden aus Ewigkeit**. Wir werden **unbewusst**, ohne dass wir wissen können, **werden wir angezogen von dort**, wir können nicht sagen, ich will mich bewusst anziehen lassen, das geht nicht, **man kann keine Technik erfinden, um dann angezogen zu werden, herangezogen zu werden**. Es ist keine Technik, es ist **ein Geschehen, dass wir spüren, es ist nicht bewusst in uns da**, sobald wir das bewusst machen wollen, spüren wir, es ist ein Spielchen geworden. Ich weiß, ich kann es machen, kann es nicht machen, ..., kommen gewisse Gefühle, man kann einen Rausch bekommen, allerlei, aber gerade sehen wir hier, **zieh mich hinter die her**, das Wichtige, was wir auch in der **deutschen Sprache** haben, eine "**Bezieh-ung**", dass wir spüren, das Wort "**ziehen**" ist auch dabei da, wie auch **Er-zieh-ung**, natürlich auch, **ein Ziehen von einer anderen Welt her**, nicht nur das Bewusste, es äußert sich auch bewusst, aber die **Hauptsache ist, dass die Anziehungskraft gerade aus dem Ewigen, stattfindet**. Und das **geschieht**, wie vieles, **unbewusst**, wie auch das Körper, unbewusst funktioniert, wenn wir anfangen unser Herz zu regulieren, dann werden wir ziemlich schnell herzkrank. Und wenn wir

sonstige Dinge denken, wir könnten sich regulieren, dann wissen wir, das geht nicht. So kleine Momente, kann man, à lá Fakir, kann man das versuchen zu tun, aber normal, kann ein Mensch das nicht. Es funktioniert, es zieht schon an. Der ganze **Lebens-Sinn zieht schon an**. Das ruft die Frau hier, "*zieh mich hinter die her, dann werde ich schon laufen, mich eilen*", **dann habe ich einen Weg, den man sehen kann, ich werde wollen**. Das Wort **laufen** hier, im **Hebräischen** ist auch das Wort für **wollen**, also **der Wille, hat mit dem Laufen zu tun**, der **Wille**, will sang, **dann ist das da, das ich mal in mir habe, ich will doch das, das Laufen, den Weg, ich möchte den gerade haben**.

13:42

Und dann sehen wir, um nicht zu weit, für jeden Satz einzugehen, möchte ich jetzt **weitere Punkte** besprechen, **die für das Hohelied wesentlich sind** und auch **für das Leben, wesentlich sein können**, nämlich, es wird hier gesprochen, sie fragt: "*Wo kann ich dich finden, du mein Erwarteter, Erträumter?*" nicht gewagt, das Wort auszusprechen, "du mein Bräutigam", "*wo kann ich dich finden, wo weidest du*", wird zum Beispiel da, in deutscher Sprache übersetzt.

Hld 1:7 Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhst am Mittag, damit ich nicht herumlaufen muß bei den Herden deiner Gesellen.

הַגִּידָה לִּי שְׂאֵהָבָה נַפְשִׁי
 אֵיכָה תִרְעֶה אֵיכָה תִרְבִּיץ
 בַּצְּהָרִים שְׁלָמָה אֵהְיָה
 כְּעֹטְיָה עַל עֲדְרֵי חֲבֵרֵיךָ:

hagidah li scheahavah naf'schi
ejckah thir'eh ejckah thar'biz
bazaharajim schalamah eh'jeh
k'ot'jah al ed'rej chaverejkha

Da denkt man auch, das ist so ein **Geschichte vom Bauernhof**, von jenen Zeiten, wo die Leute noch nur so lebten und die Kuh zu Hause hatten und die Schafe und Böcklein, zu Hause hatten, dann versteht man, "das war in alten Zeiten so". Das **Wort weiden** ist hebräisch, **zusammenhängend mit dem Wort sehen**, wird etwas anders geschrieben, schon, aber **der Laut, ist vollkommen gleich, man hört, wenn man "weiden" sagt, oder "sehen" sagt, keinen Unterschied**, kann auch keinen hören, obwohl dann, die Schreibweise einen Unterschied hat, das eine Wort mit "alef" geschrieben, das andere mit "Omega", mit dem "ajin" Zeichen geschrieben. Also, dann will das sagen, **schau, was du siehst, ist der Gedanke vom Weiden, im Sehen, siehst du eine Einheit**, du möchtest gerne auch, mit dem Auge, eine Einheit sehen, wenn dir ein Teil verdeckt ist, dann kannst du dich umdrehen, um es zu sehen. Aber **normal, möchte man eine Einheit sehen**. Wenn es trübe ist, ich nicht sehen kann, ich möchte gerne so sehen, als eine Einheit.

15:51

Weiden, ein **Hirte**, hat das gleiche Wort, der hat eben nicht im Sehen, eine Einheit, nicht nur in der Einsicht, eine Einheit, er **möchte alle Tiere, Schafe, sagen wir mal, Böcke, Kühe, er möchte sie gerne vereinen**, dass wir **in der Welt, wir auch gerne, Zusammenhänge sehen**. Ich möchte zum Beispiel Zusammenhänge erleben, erfahren, im Sinne, dass ich nicht nur die Welt hier sehe, wie sie ist, sondern gerne, die Welt der Ewigkeit vereinen möchte, mit der Welt hier. **Ich möchte zum Beispiel in der Bibel das Alte Testament und das Neue, als Einheit, Worte Gottes, so sehen**. Nicht sagen, sind zwei Sucher, dann Zusammenhänge, wie manchmal auch gesagt wird, damit das, oder jenes erfüllt wird, das dort schon steht, dass gerade gezeigt wird, eine Einheit. Ein **Hirte, das Weiden** bedeutet, für uns dann **das Suchen der Zusammenhänge und das Zusammenbringen des Ganzen**, dass kein kleinstes Schäflein, Lämmchen sich verirren kann, dass auch das dann, gesucht werden kann, damit es zur Einheit mit einbezogen wird. Es müsste einem **guten Hirten** sehr wehtun, wenn ein kleines, billiges, wertloses Lämmchen, nur lästiges Lämmchen, fehlen würde. Ein **guter Hirte würde sagen, es gehört zur Einheit**, es gehört, dass die Einheit wird so dann liegen, dass ihr etwas fehlt und das **Fehlen ist Unvollkommenheit**. Wenn mir **etwas fehlt, ist man krank**. Also, er will

nicht krank sein, er möchte gerne, als Hirten, das **Bild vom Guten Hirten**, das wir natürlich auch kennen, **dass er das kleinste Tier dann sucht und gerne in die Herde, die eine Einheit dann sein soll, zusammenfügt.**

18:14

Wie ein Mensch auch, ein Gefühl hat, von "Herde", beim Menschen spricht, auch tut manchmal, **"meine Herde", in der Kirche**, manchmal so, spricht man dann, dass man meint, dass alle dann zusammen dabei sind und keiner eigentlich fehlen sollte, wenn man kein Hirte ist, im Sinne **Ezekiel** beschreibt, ein **Hirte für den eigenen Reichtum, eigene Ehre, eigene Lust und Freude, dann ist man ein Hirte für sich, egoistisch, Hirte**, aber ein Hirte im Sinne, wie es gemeint wird, wie es der **Prophet Ezekiel**, beim Proteste um Gottes Wort dann gibt, und sagt, **seid Hirten nicht für euch, dass ihr da Vorteile habt, sondern Hirte, seid um Wille der Menschen, der Einheit des Ganzen.** So suchen wir im Leben die Einheit und **wir suchen Einheit**, gerade, wie ich schon sagte, **von Leben und Tod**, Einheit von, wie kann das sein, **Recht und Unrecht, Gerechtigkeit**, Strafe und doch Liebe, wie kann das sein? Wie kann einer, der Strafen austeilte und bedroht, die Strafen, Liebe kennen. **Wir suchen gerade Paradoxe, eben, zur Einheit zu bringen.** Wenn wir Dinge zur Einheit bringen, die beieinander gehören, ist keine Kunst, das Gefühl, das Spiel, das kenn ich, **gerade das Paradoxen, das Unmögliche, erbeten wir gerne von Gott.** Das Mögliche, könnte man schon erreichen, durch Technik, durch Machtausübung, könnte man das schon erreichen, das Mögliche, aber gerade, **man sollte das Unmögliche erbeten, das Unmögliche, der Glauben kann dann Berge versetzen**, kann den Berg aufnehmen, in den See werfen, Dinge die also unmöglich sind, gerade, aber das. Nicht das kausal, linear, Ausgedehnte, wäre zu erbeten, das kann man auch schon, natürlich. Aber **man erwartet gerade das, wo du keine Möglichkeit mehr siehst, hoffnungslos bist**, verzweifelt bist, wo die **Zweiheit, das Verzweifeln, so stark ist, dass nicht mehr vereint werden kann**, dann, gerade **dann, möchte ich die Einheit haben.** Das ist der **Gedanke des Hirten.**

20:56

Und dann sagt der Bräutigam auch, der künftige Bräutigam, von Anfang an, als **Bräutigam** schon erkannt, **er sucht die Frau, die Frau sucht ihn**, und er **spürt schon, da ist etwas da, das Einheit eben möchte**, dann sagt er, **suche mich gerade dort, wo das kleine Vieh, das Unbedeutende, weidet, suche die Einheit nicht in den großen Dingen**, suche schon in den kleinen Dingen, dann wirst du aus der Gewohnheit zur Liebe, wirst du schon anfangen zu verstehen, worum es sich handelt, dass gerade, das Keusche, **das Kleine, das sich Verbeugende, dass das gerade das ist, was ich suche, dort bin ich**. Man nennt dort das Wort, hebräisch "**Kleinvieh**", **zon, zade-alef-nun 90-1-50**, "**Schafe**", kann man es übersetzen, wie es hier auch übersetzt wäre, das wird dann so mit "**Schafe**", oder "**Kleinvieh**" übersetzt, es bedeutet, nicht bei den ganz großen Dingen, **bei den kleinen, dort, kannst du mich finden**. Wie auch der **Ausdruck**, den wir kennen, **das, was du den Geringsten schenkst, schenkst du mir**. Also nicht dem großen König, dem Herrscher, Potentat, was du dem schenkst, ist wichtig, nein, dem Geringsten, der überhaupt vergessen wird, der so bescheiden ist, dass er sich nicht meldet.

Deshalb, das **Vieh**, das genannt wird, **Schafe, Lämmer, Böcke, die kleinen Tiere, die bescheiden sind, die kaum auffallen** und dann **in sich, vielleicht, sehr viel haben**, denken wir an das **Lamm Gottes**, dann ist auch, warum ein Lamm gerade? Weil es nicht dann protzig sich darstellt, ich bin ein Löwe, ein Stier, ich kann das, ich bin ein Schimpanse, ein Gorilla, ich kann das. Nein, das Lamm wird genommen gerade, weil **das Lamm, im Passiven, im Gelassenen, das zeigt dann gerade, dass der Mensch in seiner Gelassenheit gerade dann erst Mensch sein kann**, eben dort, ist **Gott** sozusagen, **beschäftigt, gerade mit denen, die sonst vergessen werden, verstoßen, unwichtig sind**, gerade dort ist er. Dort, wo die Fußtritte, Fußstapfen, die Spuren der Füße sind von dem kleinen Vieh, dort, bei den **aqevoth, ajin-qof-beth-waw-thaw 70-100-2-6-400 (IVRIT)**, das zeigt, wie der Fuß geht, alternierend, links, rechts, links, rechts, geht so weiter, das spricht, **im Wege erst erkennst du, gerade seine Spuren, wo der Mensch geht, seine Einheit**. Er geht mal lebend hier, mal anders, im Sinne von sich sehrend nach dort, **mal hat er das Zeitliche als wichtig, mal das Ewige**, und beide, sind wichtig, beide Seiten, zeige ich dir, sind wichtig. Ich

schaue gerade, wie ihr geht, was euer Weg ist, wohin ihr führt, wonach ihr euch sehnt. Das ist dasjenige, das hier dann erzählt wird.

24:40

Also, der **Gedanke vom Hirten, vom Vieh**, sehen wir, ist eben, dass wir das spüren, **Suchen der Einheit, im Leben**, das Zusammensetzen des Lebens zu einer Einheit, dass wir nicht sagen, das war die Schöpfungsgeschichte, lang her, dann kam Paradies, auch unverständlich, ich verstehe besser, wenn dann Josef kommt, Josef und dann die Brüder, das ist eine schöne Geschichte, das ist klar, Neid, Eifersucht, ist klar. Aber gerade, **suche die Einheit, von Schöpfungsgeschichte und Josefs Geschichte** zum Beispiel. Suche die Einheit. Nicht, da ist ein Stückchen da, hat der Redaktor fabriziert, das Stückchen ist dort, hat ein anderer, ein Priesterkodex, ein Elohist, hat das geschrieben, ein anderes. Nein, suche die Einheit, was du auch denkst, wie zerstückelt es auch aussieht, wie auch dein Leben, sehr zerstückelt aussieht, sehr oft, aber du möchtest doch gerne eine Einheit haben und gerade, **möchtest du erkannt werden, in deiner Bescheidenheit, in deiner Zurückgezogenheit, Gelassenheit**. Das Lamm gerade in seiner Gelassenheit, das Lamm sein kann, das Wort hebräisch, das wir gleich im Anfang der Bibel auch sehen, dem begegnen, wo es steht, **macht euch die Erde untertan, beherrsche sie**, dort steht, **"lammet die Welt"**, hebräisch eigentlich, **kavasch, kaf-beth-schin 20-2-30 (untertan machen, unterwerfen) seid wie ein "Lamm" in der Welt**. Also wir übersetzen vollkommen falsch dem Worte nach, obwohl wir verstehen schon, was der Übersetzer meint, er meint, **"ich muss hier herrschen"**, sogar, wenn ich hier der Herr der Welt bin, ich muss herrschen. Nein, es heißt dort, **kiv'schuah, kaf-beth-schin-heh 20-2-300-5**, hebräisch, das Wort vom Lamm, **dass du wie ein Lamm bist, gelassen die Welt erfährst und dann erst kannst du mit der Welt leben, bist du "Herr der Welt", wenn du die Welt gelassen nimmst**, wie sie ist, **verstehen möchtest, erleben möchtest, bis ins Tiefste des Lebens, der Pflanzen, der Tiere, der Steine, der Gase, der Wasser, wo es auch sei, was bedeutet das?** Wie kann das sein, dass es sich zusammenhält? Dass diese Atome, ein Molekül werden, das Atom sie zusammen hält, woher kommt das Ganze? Könntest weiter und weiter

fragen, bis ins Wort hinein fragen, **wie ist eine Einheit zu spüren, wenn das Ganze, bei mir, nochmal vor mir steht?**

27:28

Also dann sehen wir, dass gerade die Gelassenheit gezeigt wird, dass Weiden, dass Einheit suchen bei dem Gelassenen, bei deiner Gelassenheit, wo du so lebst, beschämt, verschämt öfters, du denkst, es wäre dann peinlich, dass das mir so geschah, dass gerade das, du auch bist und gerade dort, bist du vielleicht, wo du gelassen bist, lässt du Gottes Lenkung zu, dort, wo du eingreifst, du denkst, ich muss herrschen, ich muss mit der Peitsche, dem Schwert regieren, ist immer eine Aggression da. Also wir sehen, die Worte, haben das schon in sich, man kann sagen, sehr gesucht. Nein, **die Worte möchten gerne gesucht werden, damit man im Wort Gott auch findet**, nicht nur Worte Gottes, sondern auch, wie ich schon zitierte, einige Male, Gott ist das Wort, aus Johannes. Also dann sehen wir, **das Wort soll nicht eindeutig im Wörterbuch übersetzt werden**, manchmal ist das Wörterbuch gezwungen schon zwei, drei Deutungen, Übersetzungen zu geben, aber im Allgemeinen, **wenn wir eine haben, "dann weiß man es", dann weißt du die Oberfläche, das Äußere**, bist du blind. **In Wirklichkeit, ist viel, viel mehr da, das Wort, möchte gerne gesucht werden**, sucht Dich, gerade Begegnung, das Wort, die Sprache, ist deshalb, kommt von Gott her. Nicht wie eine Kommission von Gelehrten, hat eine Sprache mal gemacht, es sei mythologisch, es sei irdisch, hier so, **die Sprache, ist ein Geschenk, von Gott her**, dass du das Wort bekommst, auch dein Wort, das du sprechen kannst und die Freiheit hast, mit den Worten zu sprechen, zum Guten und zum Bösen, du bist frei, es so und so zu benutzen, je nachdem.

29:40

Also dann wird hier auch das gesagt, **die Gelassenheit, meine Herde**, bedenke, dein Leben ist gar, von **Gott weidet**, Gott möchte im Menschen, Menschheit, die Einheit erspüren, dass sie diese suchen, denn, wenn sie ihn suchen, dann fragt die Braut, die Sulamit, fragt er, **wo kann ich dich finden?** Dann sagt er, nun **dort, wo ich die Lämmer, die Schafe, wo ich die weide, dort kannst du mich finden**, weil ich suche das, **ich suche euch, gerade, in eurer Bescheidenheit, wenn ihr**

bewusst sagt, ich bin schon was, hab es gelernt, mehrere Diplome habe ich und so weiter, bin ein Preisträger und so weiter, ich kann was, dann hast du bei dir ein Gefühl, ich bin, ich kann herrschen, das weißt du sehr gut, kannst gar nicht herrschen, du kannst im nächsten Moment Herzinfarkt bekommen, oder sonst, Blitz einschlagen und bist gleich weg. Du bist vergesslich, du weißt nicht weiter, wie es weitergeht, was du sagen wolltest, du bist gar nichts. **Bedenke, dass du eigentlich als Mensch abhängig bist von Ewigkeit, du suchst als Braut, suchst du, Mensch, die Ewigkeit** und dort weißt du, **wo ich bin, gerade, wo das Bescheidene ist**. Das will das Hohelied auch sagen.

31:11

Und dann, eine weitere Mitteilung, wo der **Bräutigam, die Braut dann besingt und ihr schöne Namen gibt**, die wir dann alle auch, Wort für Wort, sehen könnten, aber wie ich schon sagte, würde zu weit führen, **ich möchte einige der Namen hervorheben**, um zu zeigen, **was eigentlich beim Bräutigam, bei der Ewigkeit, das ist, was ihm in der Zeitlichkeit, im Leben hier gefällt**. Er bewundert die Braut doch, er besingt sie, mehrere Male, von oben bis unten, unten bis oben, besingt sie, ihre Augen, alles besingt sie und sie spürt auch, was er ist und besingt ihn, in Worte, die Zeitlichkeit, Ewigkeit besingen kann, wie wir denken könnten, an, nicht nur Tod, aber **Tod und Auferstehung, dass das Leben eigentlich erst anfängt bei der Wende im Tod**, dass **dann erst das echte Leben anfangen könnte**, aber, wir glauben es nicht, weil wir **nur glauben, was wir sehen, was bewiesen wird**, das glauben wir.

Also im **Gegensatz zum Worte, Glauben**, das **beinhaltet gerade, was du nicht siehst, was nicht bewiesen werden kann**, das, kannst du glauben. Ich denke an den **Hebräerbrief**, wo auch das gesagt wird, **glauben ist, was du eben nicht siehst, dann kannst du glauben**, wir wollen gerade sehen, und **wir sehen nach dem Tod nur Verwesung, verschwinden, vergessen werden**, das sehen wir nur und deshalb **glauben wir nicht an eine Wende**, du kannst **nur glauben im Sinne der Überzeugung, ich glaube das innerlich ganz vollkommen**, ich lüge nicht mit dem Wort Glauben, das sehr leicht für jedes Wort zur Lüge benutzt werden kann, dass man sagt, ich bin gläubig, ich glaube das ganz. Wie ich auch sage, ich liebe dich, vollkommen, es kann eine

große Lüge sein, dann sagst du, um in Ruhe gelassen zu werden, um weitergehen zu können, deine Faxen weiter auszuüben, aber nicht, das sagst du. Also das Wort Glauben, das Wort Liebe und Hoffnung sind Worte, die wir zur Lüge benutzen können, damit wir von außen Ruhe haben, damit wir angesehen sind sogar manchmal. Sagen, ich bin fromm, ich glaube und so weiter, weil es dann mir passt.

Aber glauben heißt, **bist du imstande, in deiner Verzweiflung doch zu glauben, doch zu glauben, dass Leben nicht verschwindet** und dann irgendwie, weiter, nach Milliarden Jahren mal wieder kommt, nach langen Schlafperioden, sondern, dass **Gottes Zeit anders lebt, dass tausend Jahre, eine Stunde für ihn ist**, dass also dass schlafen, irdisch, tausend Jahre, für Gott eine Minute, kurzer Moment sein könnte, egal, ein Moment, wie es auch mal gesagt wird, ein Moment, nicht mal eine Sekunde, für ihn ist. Also, unsere Maßstäbe müssen dann sein, ewiger Schlaf, dauert sehr lange, lange, lange. Natürlich, wenn du auf deine Uhr schaust, kann das sein, dass du sehr lange schläfst, dass du überhaupt nicht aufwachst, bei dir, weil das ganz andere Maßstäbe sind, wenn du nur deine kennst, nicht die Einheit gesucht hast, von **Maßstäben hier und dort, Bibel und Weltzeitlichkeit**, sondern einfach sagst, Bibel ist manchmal merkwürdig, lebte Adam, hat eine Art Lebensweise, müssen wir schnell ein Buch borgen, lesen, wie Adam gelebt hat, 930 Jahre, das ist sehr schön, der Rekord beinahe. Methusalem, der ganze Rekord, 969 Jahre, also dann denken wir, "die" Jahre, die Jahre hier, **wir vergessen, dass wir Einheit suchen könnten, weiden könnten, Hirte, sein könnten**, dass **wir dort gerade Gott finden, er ist dort zu finden, in diesen Dingen**.

Nicht zu finden, in großen Naturereignissen, könnte auch sein, aber nicht gerade nur dort, wie Gott selber sagt, **nicht im Krieg, nicht im Beben, nicht im Feuer, nicht in der ganz stillen, der schweigenden Stimme, die ganz zart sich äußert**, wie Gott dem **Elijah** das so sagt, und sehr oft lesen wir in der Bibel, **dass gerade Gott nicht im großen Lärm da ist, sondern sich sagt, schaut, ihr habt eure Maßstäbe, euer Lärm ist nicht mein Lärm**, ich höre den, ich will den gar nicht hören, **ich suche all die Zeit eure Sehnsucht, ich suche euer Suchen, nach mir**, wie diese Frau, die **Sulamit**, auch dann fortwährend sucht. Und so gibt dann

Gott, der **Bräutigam, gibt dann ihr dann Maßstäbe**, nennt sie zum Beispiel, "*deine Augen, sind wie Tauben*". Man könnte denken, Taubenaugen, nein, er nennt sie, "**meine Taube**". Also, was will das Wort schon sagen, man kann eine Taube schön, ist sehr bildhaft, aber manchmal weiß ich, in der Stadt, haben viele Leute große Proteste gegen Tauben, weil Leute Tauben füttern dann, dass dann sehr viel verschmutzt wird und so weiter, und man lässt dann die Tauben abschießen, oder sonst, mit allerlei Pillen und sonst, vergiften. Man hat dann die Tauben nicht so gerne.

37:05

Aber eine **Taube** könnte, wie das **Lamm**, wie ich auch schon vom Lamm sagte, die **Gelassenheit bringt**, zeigt das Lamm im Leben, die Taube möchte auch etwas im Leben vielleicht zeigen, etwas anderes, **die Taube, die so gerne sich sehnt, nach ihrem Ursprung, nach Hause zurück**, dass sie, wie es auch sei, immer den Weg, nicht nur die Brieftaube, auch sonstige Vögel, dass sie ihr Nest finden, oder, nachdem sie den Zug der Vögel in den Süden dann ... haben, oder nach dem Norden, je nach Jahreszeit, dass sie merkwürdiger Weise zurück finden, dort, wo sie immer schon sind, tausende Kilometer, manchmal weit weg, ganz anderen Ländern, wie kann ein Tier das finden? **Eine Taube zeigt tiefer, weiter, das Finden**, und deshalb bedenken wir, **Taube**, ist das Wort **jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, hebräisch, der Prophet **Jonah**, heißt **Taube**, der Mann Jonah, heißt hebräisch, also, einfach Taube. Wir sehen der **Jonah**, der davon laufen will, und davon läuft auch, kommt doch zurück nach Hause. Die Umstände, der Fisch, die drei Tage und Nächte, das Verschwinden des Jonah, das **Zeichen des Jonah**, das dann in **Matthäus** zitiert wird, dass man sagt, **schau, wie es auch sei, er kommt zurück, er verschwindet, und kommt doch zurück**. Eine Taube, das heißt, **ich sehe in dir, in der Braut, ich sehe in dir, dieses Gefühl, kommst doch zu mir zurück**. Wenn wir sagen würden, "**Ehen werden im Himmel geschlossen**", bedeutet es, **wir waren eins, und hier sind wir an verschiedenen Orte geboren, kannten uns gar nicht, jahrelang nicht, und doch haben Umstände es so geführt, gebracht, dass wir dann doch zurück kommen**. Wir können dann auch Nein sagen, sind dann im Stande, nach Umständen, sagen, nein, es passt mir nicht, du bist nicht reich genug, und du bist nicht ... genug, oder was

gerade, also, dass man sagt, es passt mir nicht, ich möchte was anderes suchen. Dann sehen wir manchmal, **bist du gelassen, zum Lebens Schicksal?** Schicken vom Tisch Gottes, Schicksal ausgeteilt, ein Geschick also, dann da ist, oder willst du dann selber mit Lüge entscheiden, weil du die Freiheit hast, nein, du nicht, weil du mir nicht passt, ich könnte nicht dann in die Stadt zurück kommen, und meine Freunde sehen, dass ich dich gewählt habe. Sie werden dann sagen, der ist aber gut rein gefallen. Das passt mir nicht, es wäre mir peinlich, wenn sie das sagen. Und solche Dinge, hat man von jeder Seite, männlich, oder weiblich, von beiden Seiten, hat man das, wo man dann sagt, ich lieber tue ich nicht, weil, meine Eltern werden Beschwerden machen, du bist nicht standesgemäß, und so weiter, und so weiter.

40:39

Also dann, **die Taube zeigt**, dass, dann das ganze Wort sagt, "Ehen im Himmel schon geschlossen sind", die **Taube zeigt, sie kommt doch, sie nimmt das Schicksal so in Gelassenheit hin, dass wo sie hingehet**, wie **Jonah, wo er auch hingehet, in den merkwürdigen Fisch, verschlungen wird, in der Geschichte von Jonah, dann, was auch sei, er kommt zurück, er kommt nach niniveh (nin'weh), nun-jod-nun-waw-heh 50-10-50-6-5**, dorthin, wo er gehen sollte, und dachte, nein, es passt mir nicht, er sollte in **Niniveh**, das Ende verkünden, es hat ihm nicht gepasst, er dachte, Ende, ist Ende, Schluss, **er verstand nicht gerade "das Ende" bedeutet eine Wende, neues Leben, schöneres, echtes, wahrhaftiges Leben erst**, und nicht ein Ende, ein Schluss, gerade auch dort, spüren wir das. Die "**Augen, wie Tauben**". **Ich spüre bei dir die Treue, gerade, dem Schicksal gegenüber, ich spüre bei dir, in deinen Augen das Sich-Sehnen nach den Worten Gottes**, nicht eine fromme Frau sein, dass du brav und fromm bist, sicher, sie ist sehr nett und sehr gut, hab nichts dagegen, aber ich spüre eine Treue in dir, nicht im Sinne der Frömmigkeit, **ich zeige eine Treue zu mir schon, Treue zur Welt, zu einem Geschehen in der Welt, eine Treue, ich spüre bei dir, das Tiefste**, ich kann es nicht im Worte ausdrücken, würde er es sagen müssen, aber ich spüre, ich muss nur sagen, **wie Tauben**.

Und **deine Brüste, sind wie dann ein Zwilling von Rehen, von Hirschen**, also, wie kann, wie sind dann Brüste so? Man weiß, Frauen, haben

Brüste, das weiß man natürlich schon, was will da sagen? Meine **Brust**, hebräisch, in der Mehrzahl benutzt, weil es **zwei Brüste sind, eine Zweiheit, eine Dualität im Sinne der Gegensätze, der Paradoxe, links und rechts**, die beiden **Brüste** heißen hebräisch **schadajim, schin-daleth-jod-mem 300-4-10-40**, das bedeutet, **schadaj**, das ist eine und **schadajim** beide, aber **schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10**, ist ein **Name für Gott**, man übersetzt den Namen **Schaddaj** sehr oft, **fast immer glaube ich**, mit **der Allmächtige**, im Hebräisch steht **Schaddaj**, übersetzt der Übersetzer, mit, oder ohne Wörterbuch, **ich hoffe, er weiß es auch ohne Wörterbuch**, übersetzt er das Wort: "**der Allmächtige**", das will sagen, **ein Herrscher, der sagt, ich kann tun was ich will, ich bin Allmächtig, ich vertilge euch, wenn ich will, ich züchte euch heran, wenn ich will**, also, dass man dann denkt, Allmächtige, er hat Macht, Mensch, der dann alles tun kann. **Der Allmächtige will sagen, gerade der im Stande ist, das, was wir für unmöglich halten, kann der Allmächtige ermöglichen**, das, was wir sagen, das geht doch nicht, das kann nicht sein, kann doch sein, Allmächtige.

44:06

Nun, die **Brüste der Frau, die Brüste der Mutter**, haben diesen Namen, sind **zwei Brüste da**, und das heißt auch, deshalb, **ich zitiere das öfters**, dass im **Jüdischen** heißt es, im **Talmud** heißt es, dass **die Welt steht, basiert, hat das Fundament, die Säuglinge im Leerhaus**, Säuglinge. Wir kennt es auch aus der **Bibel**, "**lasst die Kinder zu mir kommen, werdet wie die Kinder**", die Säuglinge. Nun, diese **Säuglinge werden uns dann gleich von den Brüsten mehr zeigen**, denn Säuglinge heißt, **der Mensch ist im Stande, von Brüsten der Mutter, der Braut, himmlisch zu saugen**, das heißt, **anderes zu bekommen, als man hier denkt, nur Nahrung**, irdisch, genauso wichtig, nur irdische Milch, Nahrung, Muttermilch, als das Andere. Aber, ich sehe, ich müsste Pause machen, also machen wir die Viertelstunde Pause, damit wir in der zweiten Stunde, mit den Brüsten, weiter gehen können.

2024-11-06

Hld. 2. Kapitel. Brüste, himmlische Mutter. Entscheidendes, ist nur, von der Seite möglich. Hirsch, Wesen, einem Leben, das eilt, das schnell da ist. Schatten. Rose, schoschannah, sich ändern, wechselt ab. die Rose ist eben das Leben, rot und weiß, sie hat 13 Blätter. Primzahlen, 3-7-13, kann nicht geteilt werden. Welt, Täler, Tiefe. Dorne bedeutet, Lied hat einen Sinn. das Opfer wird auf dem Altar neu geordnet.

Dann habe ich also versprochen, etwas von dem **Gedankenbild der Brüste, der Zwillinge, wie Hirsche, Rehe**, was das bedeutet. Ich hoffe, den Anschluss haben Sie ein wenig, weil ich erzählte, dass das **Wort Brüste** auch genannt wird, dass **die Säuglinge im Lehrhaus** gerade die, wie die Kinder, **die Säuglinge gerade Nahrung bekommen, spontan**, man kann sagen fast **instinktgemäß**, aber **doch menschlich, dass sie die Nahrung erhalten vom Himmel**, denn sie bekommen keine Nahrung im Sinne des kausalen, gescheiterten Denkens, ihre Nahrung ist eben eine, wo wir spüren, die kommt mir, ist mir, schon fast brutal gesagt, ist mir **eingefallen**, dass es dir so kam, **dass du dem Begriff begegnetest, du denkst immer nur zentral von dir aus**. Ein **Kind** ist so, **es sehnt sich nach der Mutter**, ein **Kind im Menschen sehnt sich** nach der Mutter, eigentlich dann, **nach der Mutter in Ewigkeit, der "himmlischen Mutter", im Sinne, Ewigkeit**, man spürt, **es ist dort jemand da, der auch diese Seite vertritt, diese Seite, ist auch dort da**. Nicht nur die eine Seite, sondern man muss schon fast fragen, wo ist dann geblieben, diese andere Seite? Wir werden das mal vielleicht am Sonntag sehen, dass da die **andere Seite, im Namen schon da ist**, aber **das ist ein Thema für später**.

Diese **Brüste, also eine Allmacht**, die entsteht, **Allmacht**, die mir das schenkt, **die Allmacht, die mir das einfallen lässt, die mir Zufälle zuschiebt, dass sie geschehen**, eine **Allmacht, die viel mehr lenkt** als das große, laute Lenken, dass man denkt, der Staat lenkt, oder die Eltern, oder Verwandte, oder Lehrer, lenken. Nein, **Lenkung des Menschen**, jedes Menschen, **gerade dort, wo er noch ein Kind in sich sein kann, wo er noch spontan sein kann**, wo er nicht zu weit verdorben ist, durch Erziehung, Bildung, Verbildung, dass er sich

einbildet, dass er einer ist, der es selber schon berechnen kann, oder es lesen kann, wo es berechnet wurde, wo er imstande wäre als Menschen zu sagen, **ich öffne** meine Arme, komme zu mir und im Gefühl, **komme, erlöse mich**, weil ich spüre, ich kann viel, aber **ich spüre, Entscheidendes, ist nur, von der Seite möglich.**

3:28

Und dann das **Bild der Zwillinge der Hirsche**. Ein **Hirsch**, hebräisch, **ajjil, alef-jod-lamed 1-10-30**, ist ein Name, von einem **Wesen, einem Leben, das eilt, das schnell da ist**. Ein Hirsch wird, gerade, weil man **das erscheinende Leben auch wichtig nimmt**, und nicht, das ist für den Tiergarten, oder für eine Safari-Leben, sondern, **Leben in der Welt ist da, überall**, ist es da, mal in der Form der Tiere, mal in Form jener Tiere, immer, sind sie da und wenn nicht sichtbar, dann können wir davon lesen, erzählt erhalten, wir können vom Tier erfahren. **Ein Hirsch eilt sich**. Das heißt, er ist wie einer, der gemächlich herbei kommt, **ein Hirsch, nach dem Bild, nach den Worten eilt sich**. Deshalb ist es auch ein **Brauch im Judentum**, dass **ein Mensch mit Namen David** immer den Namen hinzugefügt bekommt, oder nicht immer, aber Brauch, fast oft, den Namen hinzu gefügt bekommt, **David Zvi** und **zvi, zade-beth-jod 90-2-10** heißt **Hirsch**. Weil der **David, der König, der Vater des Messias**, wird gesagt, **der eilt sich**. Wir sagen, sehr viel Zeit nimmt er sich. Nein, **er steht immer vor der Türe, wir könnten ihn immer empfangen**, aber wir sind so beschäftigt mit anderen Dingen, dass wir sagen, gut, das kann warten, im besten Fall, im schlimmsten Fall, für **"nachher", nach dem Tod, werde ich Zeit haben, im Grab, habe ich Zeit, und dann, werden wir weiter sehen**. Man hat hier **zu viel Beschäftigung mit der Gesellschaft, mit Politik und mit Rechthaberei**, dass man denkt, was bedeutet, dass sie eilen? **Er steht vor der Tür, als der früheste Anwesende, ist da.**

5:46

Gerade, die **Brüste der Nahrung**, sind mir im Bilde, gerade wie wir, die eilenden Hirsche, die eilenden, in der Erscheinung, im Leben, es sich eilt, schnell, man sieht dann immer Hirsche da rennen, laufen, dann bedeutet es, dass hier, dass **deine Brüste, deine Potenz zur Ernährung, deine mütterliche Ernährung des Menschen, du Mutter für alle**

Menschheit, dass du dann so bist, von dir aus, ist keine Nahrung, die mal kommt, oder mal war, in alten Zeiten, sondern, **jedes Mal, da ist frisch, sich eilend**. **Wir könnten auf diese Weise, mehr Bezug erhalten, zum Gedanken der Ewigkeit**, das bedeutet, **permanent**, nicht, "das war einmal", es war, es ist, es wird sein, **permanent ist die Brust anwesend, die Nahrung bietet sich an**. Ich könnte, **wenn ich glauben würde, das gleich annehmen**, dass sie mir das anbietet. Das sieht der **Bräutigam, in der Braut** und sagt ihr, **so sehe ich dich und so empfinde ich dich**. **Du bist die Ernährerin der Welt, des Ganzen**, es ist für mich, auch wenn es nur meine Welt wäre, es ist "die Welt", wenn sie für mich, meine Welt ist, dann ist sie meine, echte, zentrale Welt, diese Welt, zeigt sich so. Und das bedeutet schon, der Gedanke, dass die Brüste so beschrieben werden.

Ich gehe dann weiter, ich gehe hinüber, zum **zweiten Kapitel**. Wir haben "**8**", ganz kurze manchmal, längere, aber ich möchte im Laufe der Tage, heute Morgen und Übermorgen, so Gott will, doch einige **Aspekte, entscheidende Aspekte, vom Hohelied** besprechen, damit wir ein Gefühl haben, was will das sagen. Da fängt das **2. Kapitel schon an mit den schönen Worten, von der Braut**, die sagt, **ich bin wie eine Lilie des Feldes, steht in der Übersetzung da, nehme ich an, ich habe es nicht gelesen, aber das habe ich mal früher gelesen, ich bin die Lilie des Feldes, bin die Rose der Täler**. Und die **Lilie von Scharon**.

Hld. 2:1

Ich bin eine Blume in Scharon und eine Lilie im Tal.

"Saron", sagen wir dann, Man denkt, das ist eine **geografische Gegend**, die dann **Scharon** heißt, die heute, im Land Israel, dann den Touristen zeigen kann, das heißt hier **Scharon**. Was sie dann sehen, ist egal, das sehen sie dann, das heißt **Scharon**. Sind Sie befriedigt, knipst man schnell ein Foto, ein Film, von **Scharon**, dann haben Sie es bei sich. **Aber was bedeutet das Wort?** Was will das sagen, **Lilie von Scharon?** Das will sagen, eine **Lilie** bedeutet, **chavazeleth, cheth-beth-zade-lamed-thaw 8-2-90-30-400**, hebräisch, das will sagen, in dem Worte, hat es in sich, **ein Schatten**, dass es hier erscheint, **was hier erscheint, ist Schatten**,

von Wirklichem. Schatten, das will sagen, **es muss eine echte Gestalt geben, wenn ein Schatten dann da ist.** Deshalb auch der Gedanke, dass der **Teufel keinen Schatten wirft**, denn, wenn es nicht echt ist, ist kein echter da, **er kann nur anders sein. Ein Echtes hier, hat Schatten.** Es will sagen, es bedeutet, **wie wir selber hier Schatten sind, von Ewigem, so ist hier immer ein Schattenwurf da.** Wenn **zwei Welten, beide da sind, ist Schatten da.**

Und **Scharon**, das Wort **scharon** hat als **Stamm** gerade auch das Wort **schir, schin-jod-resch 300-10-200**, das **Lied, die Zeile**, wovon ich gestern sprach, das will dann sagen, dass **hier etwas ist schon ein Schatten, der dort lebt**, wo das Lied singt, zum singen da ist, wo eine Regel da ist. Eine Regel, wie ein Lied, ein harmonisches Gesetz, ein Lebenslied, **ein Lied, eine Harmonie vom ganzen Leben, der ganzen Welt**, keine Harmonie nur teilweise vom Ganzen. Ich bin die **Lilie von Scharon**, ich bin **die Rose der Täler**, wie es gesagt wird, übersetzt wird,

Hld. 2:1

Ich bin eine Blume in Scharon und eine Lilie im Tal.

אֲנִי חַבְצֵלֶת הַשָּׂרׁוֹן שׁוֹשַׁנַּת הָעֲמָקִים:

ani chavazzeleth hascharon schoschannath haamaqim

das bedeutet, dass hier **die Braut sich selber spürt, ich bin ein Schatten eigentlich, vom Lied, ich möchte dich erwecken, dass du das Lied singst**, wie auch dann am Ende gesagt wird, das ist der **Salomo, singt das Lied gerade, für diese Braut**, sie möchte gerne das Lied hören, im Ewigen, wodurch das erscheinende Lied, ein Gefühl gibt, **das Lied hier zeigt, als gegenüber, als Spiegelbild, zeigt, das Lied im Ewigen**, dass es ein **Lied ist der Ewigkeit**, kein Lied der Vergänglichkeit hier, sondern **des Bleibenden, des Glückes, wozu doch Gott die Welt gemacht hat**, doch nur zum Erfreuen des Menschen, zum Glück des Menschen und keine Welt, wo man sagen kann, der Mensch sollte pädagogisch erzogen werden, mal lernen, so im Laufe der Generationen, immer besser werden, so eine Art Reinkarnations-, Lernpädagogik, dass wir

immer weiter, besser lernen, nein, das ist **ein Sinn des Erfreuen**, du kannst jedes Mal, das ergreifen, nicht mal später und in weiteren Generationen, wenn du ein anderer geworden bist. Nein, **ich habe dich bei deinem Namen gerufen, bei deinem Namen gekannt, jeder hat seinen einmaligen Namen**, wie jeder Mensch auch seinen einmaligen Fingerabdruck hat, einmalig, sein Name, der bleibt, von allen Zeiten in Ewigkeit, bist nicht mal der, mal jener, das ist kausal gedacht, ist kausal in die Versuchung geführt, dass nur Kausalität besteht, nur, dass die Lineare besteht, keine Wende, nur weiter gehen, weiter gehen, ohne Ende, eine **ewige Wiederkehr zum Verrücktwerden, wie ich immer sage dann**. Dass also hier, das gesagt wird, schau, **ich bin ein Lied, ich spüre von dir erwarte ich, das ewige Lied**, ich spüre **du, mit dem Ewigen und ich, mit dem Zeitlichen, wir sind eins, wir sind eine Einheit**, wir sind verbunden, **ich sehne mich nach dir, ich bitte dich, zieh mich hinter dir her, ich möchte mit dir eine Einheit bilden**. Nicht sagen, nur ich mit dir, sondern, wer es auch sei, **jeder könnte mit dir eine Einheit bilden**, dann würde ich sagen, alternieren, wenn du, dann nicht ich, dann die Eifersucht. Nein, im Ewigen ist keine Eifersucht da, nur hier, weil die Zeit fließt, ist Eifersucht da, ist Neid da, mir gehört es, dir nicht. Das Gefühl, nein, das Ewige gehört überhaupt jedem, der es möchte, sich danach Sehnt, nicht nur ich und du weniger, weil ich bin nur eins, der Erste, da gewesen. Diese Art Reihenfolge, kennt man nur im Kausalen, im Ewigen gibt es nicht diese Reihenfolge. Die Intensität der Liebe gibt es dort, keine Reihenfolge, du mehr, ich weniger, und die **Liebe kann wachsen, kann überraschen, so, oder so**. Muss keine Beweise sein.

14:35

Also, dann bin ich auch die **Rose der Täler, schoschannah, schin-waw-schin-nun-heh 300-6-300-50-5, Susanna, Rose**, will sagen, das Wort hebräisch hat in sich, das Wort auch, **sich ändern, abwechseln**, die **Rose**, wie erzählt wird, ich habe es auch beschrieben, mehrere Male, im **Buche Esther**, ich habe es auch beschrieben, in einem kleinen Vortrag, in meinem **Büchlein "Von der mystischen Rose"**, dann, **die Rose ist eben das Leben, rot und weiß, sie hat 13 Blätter**, wie die **mystische Rose** erzählt wird, Rosen hier botanisch, werden mal so viel, oder andere Zahl der Blätter haben, nicht zählen, ob das stimmt, wenn ich

sage zählen, dann wird es nicht stimmen vielleicht, dann haben wir Pech gehabt. Aber es soll dann verstanden werden, **die Rose in Ewigkeit**, gerade was **die Braut ist, sie hat das abwechselnde, rot und weiß**. **Rot** ist die Farbe, die **Grundfarbe der Schöpfung**, **Adam** hat auch **in sich das Wort rot**, an erster Stelle, das Wort **"ich gleiche"**, heißt **Adam**, aber man könnte auch, im Sinne **Edom, Adom** auch lesen und sagen, **rot**. Das will sagen, **der Mensch erscheint hier, vom Anfang des Spektrums an**, von **Rot**, bis dann weitergehend, anderen Farben des Spektrums, bis zum **Violett**, dass **die ganze Reihe vom Spektrum dann erfüllt wird**. Also das **Rot**, will sagen ist **die eine Seite der Welt hier, die mich anzieht, ich möchte hier auch sein**, ich kenne das Rote, ich kenne auch das **Rote im Gewand vom Priestern in der Bibel** und so weiter, **Priester in der Welt**, ich kenne das Rote, ich weiß, was es bedeutet, ich weiß auch die Ausdrücke, **wenn auch deine Sünden so rot sind wie Karmesin, dann werden ich sie so weiß machen, wie das Weiße von der Wolle vom Lamm, oder, weiß wie Schnee**, der Ausdruck, in den **Propheten** mehrere Male so geäußert. Das Rote, ist eine Seite.

16:56

Das **Weiße**, würde ich sagen, **die Zusammenfassung aller Farben**, das Weiße kennen wir schon heute auch natürlich, wenn alle Farben, die da sind, im Regenbogen, im Spektrum, schnell bewegt werden, gedreht werden, dann sehen wir weiß, wenn wir sie mischen, ist auch Weiß da, wie es heißt. Also, will sagen, ich bin **rot und weiß, ich bin irdisch und die Sehnsucht nach Einheit im Irdischen**. Es sind **12 Blätter**, alternierend, Rot und Weiß, aber, es sind 13 da, das **13. Blatt hat keine hier beschreibbare Farbe**, hat eine Farbe, die wir hier nicht benennen können. Wie der **13. auch beim Abendmahl am Tisch, dann bei Jesu, der 13. ist dort, eben nicht ein Mensch, wie die anderen, doch ein Mensch ist und doch etwas anderes ist**. Dass beides, das 13. ist, gerade, sagt, schau, es muss eine **ungerade Zahl sein, eine Primzahl** wie die **3** und die **7** und dann die **13** zusammen, das ist **eine Zahl, die nicht geteilt werden kann**. 12 kann man teilen in 6 und 6, die so geteilt wird, 3 mal 4, 4 mal 3, je nachdem, aber **13 kann nicht geteilt werden**. Der **13., bringt eine Einheit zusammen**. Deshalb, ist das Wort **"1"**, im Hebräischen, hat auch die Zahl **"13"**, die **Einheit**, das **Eine, echad, alef-cheth-daleth 1-8-4 (13)** ist die **"13"**.

Also, das bedeutet, diese **Rose**, will sagen, **schau, es wechselt ab**. Ich bin nicht klar, dies und jenes, aber ich sehe, diese Welt hier, **diese Welt ist schön, rot fängt an, es geht weiter, orange, es wird gelb-gold, es geht weiter, es wird grün, es wird blau** und so weiter, **Spektrum**, dann blau-violett und so weiter, rot-violett, dann spürt man, **es ist wie ein Kreis, es geht weiter**, diese **rote Farbe sagt, ich sehne mich nach der Welt, ich möchte die Schönheit, Harmonie der Welt erleben, ich bin kein Leugner der Welt**, ach Gott, hat er die Welt dann gemacht, scheint eine Fehlplanung zu sein, ich will mich nicht abgeben mit Ewigkeit, die Welt soll für die dummen Leute sein, ich bin ein Gescheiter. Nein, hast du Gottes Schöpfung geleugnet, **hat die Schöpfung gerade für dich gemacht, dass du die Welt erlebst, von A bis Z, von allem was möglich wäre, alle Farben erlebst**. Und so ist **die Rose, zeigt das und jenes, beide Seiten zeigt die Rose**, und **weiß, der 13., ist dabei da**.

20:00

Dann wird sie beschrieben, sie hat **5 Kelchblätter**, die **fünf Finger der Hand**, die **tragen die 13**. Und so ist der **Duft der Rose**, das ist **der Duft der Erde**, nicht nur weiß, nicht nur rot, eben **rot und weiß und der 13., der auch dabei ist**. Und **Duft, hebräisch**, steht dem Worten, wir sprechen und schreiben dem Worte, **Geist**, sehr nahe. Wir können Duft nicht sehen, Duft kann man nur riechen, das Wort **riechen**, hebräisch, **reach, resch-jod-cheth 200-10-8**, ist **Duft**, ist sogar ein **Wort, das mit dem Hebräischen verwandt** ist, vielleicht von dort her auch stammt, ich bin kein Philologe, es könnte sein, dass das Wort **riechen, reach**, kommt hebräisch, aber ist weiter nicht wichtig, man könnte es so als solches sehen. Der **Duft** bedeutet, gerade die **Zweiheit**, und **das 13. zusammen**, geben einen Duft, der mir sagt, **das ist ein Duft gerade, aus der Welt hier, der Täler**, ein Tal, zeigt sich, ein Berg, wie ich schon sagte, Verborgenheit, **emeq, ajin-mem-qof 70-40-100**, **Tal** ist auch **Tiefe**, gerade in den Tiefen, denn Täler allein, Wort Tal, hebräisch, philologisch, **enthält auch das Wort Tiefe, aus den Tiefen ruf ich Dich**, wie die Psalmen so anfangen, **aus den Tiefen ruf ich Dich, Gott, HERR, ruf ich Dich, aus den Tiefen der Welt**, gerade die **Welt, tief, dicht, konkret, verdichtet, gerade von dort her ist meine Sehnsucht zu Dir**.

Ich bin diese Rose, ich bin das, ich bin die **schoschannah**, hebräische Wort für **Rose**, ein Name also, der auch dann auch in der deutschen Sprache rüber kommt, aus dem Hebräischen natürlich, **Susanna** und so weiter, das sind die Namen, die dann das beinhalten und sagen, schau, **Du hast gerade in der Welt, wo Du bist, tief, dort bist Du da, Du lebst hier, Du zeigst gerade, Du möchtest Gott hier erleben, dass Gott auch durch Dich hier ist, dass Du in der Freiheit Deiner Liebe so frei bist, dass Du Gott hier vollkommen erleben kannst und auch leugnen könntest, aber die Freiheit sagt ihm, es wäre schön für mich, für die Welt, wenn das mir geschah, wenn die Gnade mir kommt, dass das geschieht. Und Gnade**, wie ich immer sage, bedeutet, nicht nach dem, was ich sage, **nicht nach Gesetz, nach Recht, verurteilt, beurteilt**, sondern Gnade heißt, **umsonst**, wie das Wort, deutsch, **gratis**, von **gratia**, auch verwandt ist, im Lateinischen, heißt **umsonst, gratis**, umsonst. Gnade, auch Hebräisch, bedeutet umsonst, **chen, cheth-nun 8-50, bechinam (b'chinnam), beth-cheth-nun-mem 2-8-50-40**, genau das gleiche wie im Lateinischen, merke wir, wie die Sprache so lebt, so da ist, das **Wort, so hier unter uns lebt und uns anwesend ist**, dann sagt es, **schau, Du bist hier tief da, in den Tiefen, dort kenne ich Dich, Du sagst, ich lebe hier und ich sehne mich nach Dir, ich habe Dornen, um mich herum**, das heißt, **es ist nicht leicht mich zu erreichen, es kann auch Leid verursachen, mich zu erreichen**. Man auch fragen kann, **wozu, ist das Leid in der Welt dann da**, wozu braucht man das?

Gerade **Leid, ich möchte eine erste Antwort geben, wie sie gegeben wird**, ich kann viele Antworten geben, ich möchte mit der anfangen, die da **fürs Leid da ist, damit man sich sehnt nach Glück, damit Du erweckt wirst zum Glück**. Die **Dornen**, die gleich schon **kommen beim Fall, Sündenfall im Paradies**, kommen die Dornen schon gleich heran, wird dann genannt, dass die Dornen dann kommen, dann bedeutet eine **Dorne** hier, will sagen **Leid hat einen Sinn**. Sinnlos, ich möchte doch Lust haben und Freude haben, wozu habe ich dann Leid? Und klar, kann man, wenn man ein gescheiter, normaler Mensch ist, der Norm entsprechend, dann dem Durchschnitt entsprechend, wird man dann sagen, Leid soll man vertilgen, weg sein, obwohl das **Leiden von Gott**, leiden, wir sehen doch in der **Bibel** auch, in der Welt, sehen wir oft, dass Leid Großes hervorbringt. Nicht man einem Leid gönnt, natürlich,

gönnt man einem Menschen Glück und leichtes Leben und Freude, aber wir sehen, **Schicksal** macht mal so, dass wir spüren, **gerade das Leben der Ewigkeit wird hier nicht verstanden**. Weil ein anderer Ausdruck sagt, das folgende, **Leid** ist, **das hier nicht fassbare Glück, das ist für uns nicht erfassbar, unser Gefäß, kann das Glück nicht fassen und nennt es dann Leid**. Sagen wir, es ist Leid, weil wir das Ewige schon einmal haben und dennoch sagen wir, ja, aber, lasst das für nachher sein, wir verdrängen das, in weite Zukunft, für andere Leute, verdrängen wir das, in der Vergangenheit hat man gelitten, aber jetzt, haben wir Wohlstand, Gesellschaft, jetzt haben wir Freude.

26:15

Also die **Dornen, können uns sehr viel sagen**, es sagt, schau, **gerade um meinen Duft zu verstehen, mich zu erleben, mir näher zu kommen bedeutet, das ist die Gefahr, dass die Dornen das verhindern wollen**, dass du **Leid erhältst, gerade, weil du spürst, dann muss meine Welt der Zeitlichkeit, muss irgendwie, umgeformt werden**, neu geordnet werden, eine **neue Ordnung, eine Wandlung erleben** und **dann, könnte ich es verstehen**. Denn die Welt, die wie ich sie kenne, nach meiner Art Reihenfolge, müsste so und so sein, aber auf einmal, ist die Reihenfolge anders. Wie wir auch in den **Büchern Mose** lesen können, beim **3. Buch, Leviticus**, lesen können, da von den **Opfern**, da wird auch gesagt, **das Opfer wird auf dem Altar neu geordnet**. Also nicht die Ordnung, die sagt, Kopf da und Fuß da und so weiter und Brust da, sondern, neu geordnet, das heißt **deine Ordnung, die du hier im Zeitlichen siehst, ist nicht deine wahrhaftige Ordnung**. Du glaubst es sei so, hast dich erstarrt, ein Bild gemacht, es muss und soll so sein, was auch sei, ich muss es durchsetzen, dass es nur so sein soll. Aber **die Ordnung, ist eine andere und du wirst sehen, dann erst, bist du wahrhaftig da, der du bist**. Diese ... Ordnung, man wird geboren und älter und älter, eine Ordnung sagt dann, wenn ich in der Blüte des Lebens bin, so bei 30, 40 Jahren, bin ich jung und kräftig und stark, dann wird man älter, geht etwas zurück und dann passt es, ein alter Mensch zu sein, alter Mann, alte Frau, Greisin und Greis zu sein und dann geht es nochmal weiter und dann denken wir ist es zu Ende, dann kommt Verwesung, lieber denken wir nicht daran, weil wir lieber eine Mumie machen, dass sie bleibt.

Also dann sehen wir, dass hier etwas gesagt wird, **Dornen sind da, wenn du die Rose spürst, Ewigkeit und Zeitlichkeit, sind Dornen da, der Duft, der Geruch ist herrlich**, das ist das Leben, aber bedenke, Dornen sind da. Da verstehen wir vielleicht auch ein wenig, etwas besser, näher, der **Dornenkrone**, die von **Jesu** erzählt wird, dass man sagt, **die Krone**, du hast eigentlich durch **Zufall**, kann man sagen, **Einfall**, aber das **Wort Gottes sagt, es ist kein Zufall**, dass eben dann man sagt, **deine Krone, hat Leid**, also du siehst, **jetzt hängst du da, bist festgenagelt**, dann du siehst, **Ewigkeit können wir nicht ertragen hier, wir möchten gerne einen Messias haben, der uns dann zeigt, wie stark wir sind**, wie andere Völker dann eine Niederlage erleben, **erwarte, komme runter mit den Legionen deines Vaters, schlage die Völker, dann werden wir sehen, dann bist du König von uns**, aber nein, er sagt, **Dornen**, man bringt die Dornen herbei, weil man spürt, **das ist nicht erreichbar, man kann nicht näher kommen, aber vielleicht kann man gerade doch näher kommen, wenn man das Leid versteht**, manchmal, im Leben, **wenn wir zurück schauen, da sagen wir, die Momente vom Leid waren sehr furchtbar, sehr wichtig im Leben, ich konnte nicht das erreicht haben, was mir kam, wenn nicht das Leid gewesen wäre.**

30:14

Man kann keinem da vorschreiben, du musst erstmal leiden, gezielt, gerichtet, mal Leid erwarten, bitte nicht, wenn Leid kommt, wie das Wort kommt, wie Gott einfallen lässt, schickt, Schicksal schickt, sendet, vom Tisch austellt, nicht dass wir sagen, da wollen wir erstmal die Menschen leiden lassen, die sollen besser werden. Mein Sohn, oder Tochter, Sohn schon eher, verprügelt und dann denkt man, da wird er mal ein netter Junge werden, ein braver Bürger werden, Angst vor Prügel haben. Und man denkt, **Pädagogik von Gott** so, der Leid schickt dann. Nein, Leid kommt schon, ohne, dass du willst, vielleicht gerade, **wenn du erwählt bist, wirst du auch verfolgt werden**, wenn du mir folgst, wie Jesus sagt, dann wirst du auch verfolgt werden, wenn man dich nicht verstehen wird, wird das Leid sehen, wird dich verfolgen, vernichten, nein, zu dir sagen, man dich nicht mag, wenn man nur glaubt an diese eine Seite, die andere Seite nicht mag. Man **glaubt nur,**

an diese Seite, ist dann eine "Frau", die man sagen kann, die auch beschreiben wird in der **Bibel**, eben die **Dirne**, die **nur tut, um Lohn, ihre Liebe schenkt, um Lohn**, ich möchte gerne leben, um Lohn, hab Angst vor Strafe, weiche dem aus, also ich möchte Lohn haben. Jeder Mensch, der zu mir kommt, der mir Lohn verspricht, der hat mich.

Also so möchte du leben, dann gerne einen Gott haben, der dir nur Wohlstand gibt und Gutes gibt und gerade **Leid, ist eine große, wichtige Sache, ein Geheimnis**, einerseits sagen wir, **wünschen wir keinem zu viel Leid, tu ich auch nicht, für keine Menschen, auch meinen Feinden, würde ich sagen, lass die besser das einsehen und es gut haben, als dass sie Leid haben**. Natürlich, das gehört zum lieben des Feindes, aber es bedeutet, dass doch **im Leben Leid ist schon, die Geburtsschmerzen, Geburtswehen, sind schon da** und viel Leid im Leben ist da, Enttäuschung immer wieder, aber **Leid, ist ein Zeichen, ein Geheimnis, Liebe wie ich schon sagte, die wir nicht fassen können** und nennen es dann Leid, weil wir die Liebe nicht imstande sind zu fassen, die Liebe nicht fassen können und die Liebe dann Leid nennen. Und wirklich, muss man sagen, logisch, rational, sollte man sagen, Leid, wir leiden. Aber wir spüren, **hinterher** oft, dass wir sagen, **es war gut, dass ich das durchlitten habe**. Ich habe Menschen kennengelernt, ich habe Menschheit, kennen gelernt, Gesellschaft kennen gelernt und Institutionen kennen gelernt, ich sehe, nur Macht ist da, man kann durch Leid manchmal erleben, man kann durch Leid gebrochen, zerbrochen werden, dass man sagt, in der Verzweiflung, verschwinde ich, ich steige aus, aus dem Leben, also Leid ist so stark, das kann ich nicht tragen, das ist eine Sache, die Gott kennt, die kein Mensch beurteilen kann, **ich würde keinem das sagen, ich rate dir auszusteigen, ich würde sagen, versuchen Sie dann mal in den Ferien zu fahren, woanders hin zu fahren, aber glauben Sie, es kann auch anders sein, kann morgen, anders werden**.

Nein, Verzweiflung, ich bin enttäuscht, ich bin betrogen worden und so weiter, man kennt die Motive vielfach. Also die Dornen, die Rose will sagen, eben die **Rose unter Dornen**, denn es bedeutet, die **Dornenkrone**, kann man sagen, ist schon hier einbezogen, die will sagen, die wird man eben nur so spöttisch verstehen, will sagen, dich

wollen wir weg schicken, ***mach, dass du weg kommst von hier, wir wollen unser eigenes Leben einrichten, nicht mit dir einrichten, weil du scheinst immer zu sagen, das Leben muss gewandelt werden,*** umgeordnet. Nein, ich möchte Leben hier haben, aber Zeitlichkeit, ist auch Zeitlichkeit, ja, aber ich habe den Rausch, ich kann mich betäuben, ich vergesse die Zeit, ich habe es gut, man kann immer sagen, ***Nuancen sind da***, aber keiner kann klar sagen, ***wo die Grenze, das Eine und das Andere, wo die sind, kann man nie klar sagen***, denn für jeden Menschen, jeden Moment, ist mal die Grenze hier, mal die Grenze dort. Man kann nicht sagen, eine Grenze, steht es fest, geht soweit, dann geht es nicht weiter, dass man ***verstehen könnte, dass man hier leben kann, in ganz anderem Sinne***. Das war der ***Gedanke von den Blumen***. Sagt selber die Welt hier, ich bin nun mal so, ich weiß, ***die Dornen sind da, man kann mich, die Braut, schwer erreichen***, denn, ich habe auch diese Seite, und habe die ewige Seite, beide Seiten sind da, deshalb mich zu finden, bedeutet, sehr viel, auf sich nehmen, sich sagen, ich trage die Konsequenzen, wenn ich jetzt so gehe, ich werde verfolgt werden, gejagt werden, verleugnet werden, verleumdet werden, all das, nicht schön, angenehm, im Gegenteil, aber ich weiß, es gehört zum Leben und ich spüre, ***ich habe dadurch eine Ähnlichkeit zum Göttlichen***.

36:12

Auch ***Gott, wird hier in der Welt, sehr schnell, nein, zu ihm gesagt, man kündigt Gott***, wenn er nicht hier nur Gutes schickt und unsere Feinde besiegen lässt, dann sagen wir, ach, den Gott brauchen wir nicht, nehmen lieber einen anderen, wir haben einen philosophischen Gott, der ist viel leichter, wie es auch heißen mag, aber den mag ich nicht. Der ist ***altertümlich***, der ist ***hart, gemein*** und so weiter. ***Man soll im Leben verstehen, suchen jedenfalls, nach dem Geheimnis vom Leid***. Das ***Geheimnis*** ist, weil, ***wenn wir zurück schauen, das ganze Leben*** sehen, manchmal Leute, die sehr viel erlitten haben, dann denken, ***es waren doch einmalige Momente, gerade, weil ich dort, gerade dort, Gott sehr nah war*** und dann wieder das Leid vorbei war, war ich wieder in der Welt, habe ich vergessen wieder, aber es waren Momente, wo es sehr nah war.

Ich bedenke gerade auch, wie der **Bräutigam, die Braut**, im **ersten Kapitel**, auch **vergleicht mit den Pferden, oder den Reitwagen des Pharaos**, da denken wir, aber **Pharao**, ist doch ein **gemeiner Kerl, in der Bibel**, der hat die armen Hebräer geknechtet, geschlagen, nachgejagt und so weiter, dann könnte man sagen, **Bibel** passt auf, nicht eindeutig sagen, **Pharao, Ägypten**, ist so böse, bedenke, nicht nur das, auch **Abraham** war in Ägypten, auch **Jakob** war in Ägypten und auch **Jesu**, mit den Eltern in Ägypten, mit Jesus-Maria in Ägypten, aber **Ägypten**, ich bedenke auch in **Jesaja**, im **Kapitel 19**, ich glaube, der **letzte Vers** sagt der **Prophet, Worte Gottes, sagt er, mein Volk Ägypten und Assur, der andere, Vertilger von Israel, der andere, auch mein Geliebter und in der Mitte dann Israel, mein Erbteil, die drei, werden in einem Atem, in einem Satz genannt**. Also Ägypten, nicht nur so, "Ägypten", mein Volk Ägypten, deshalb auch das **Bild hier, du gleichst den Pferden vor den Reitwagen des Pharaos**, das bedeutet, **die Welt hat Schönes, ich spüre, Volk, hebräisch, "gemeinsam sein, Gemeinschaft"**, **am** wie **im, Gemeinschaft bedeutet eine Einheit**. Also, kein Ägypten, dass ich nur sage, ach, "die gemeinen Ägypter", die sollen mal untergehen, waren lästig und schön, dass man erlöst wurde. Das wäre sehr **national gedacht**, gerade instinktmäßig, emotionsmäßig gedacht. Aber **Ägypten** könnte auch sein, **"mein Volk Ägypten"**, deshalb **die Bilder, die hier gegeben werden, sind sehr entscheidend wichtig**, wir sollten deshalb fragen, **was sind die Bilder?**

Bin ich nun imstande, wie ich auch Absicht hatte, einige Bilder, die gerade vor Augen kommen, die zu besprechen, weil ich spüre, wenn man alles besprechen müsste, mehr als ein Jahr, oder mehr, wenn man das Wort für Wort besprechen wollte, könnte, dann müsste man sehr viel Zeit sich nehmen, um das viel weiter, tiefer, zu besprechen, aber **ich glaube, es ist wichtig, dass wir das schon sehen**, dass **die Braut sich dann sich darstellt, der Bräutigam sie benennt, wir sehen wie Zeitlichkeit und Ewigkeit, das Geheimnis in der Zeitlichkeit, das Schöne, der Welt hier, damit wir uns immer auch sehnen, zur Welt hier, Erlösung heißt, diese Welt hier, Erlösung, keine andere Welt**, Planeten, Sterne, weiter, nein, **diese Welt, die Gott so lieb hat, diese Welt, der soll man das gönnen und vorstellen**, und dass hier, **in der Welt, hier, dass**

alles geschehen kann, geschehen wird, weil wir das **im Glauben, in uns haben**.

40:36

Das sind die **Gedanken, auch vom Leid**. Das Leid kann manchmal auch so sein, dass man spürt, gerade, **wenn man beim Leid Unrecht spürt, spürt man den Sieg schon**, ich sehe, dass man mir Unrecht tut, gemeines Unrecht tut, Lüge mir nachjagt, aber ich spüre, dadurch **gerade, spüre das Auserwählte, ich spüre eine Gemeinsamkeit eben mit Gott**, der auch, auf diese Weise, beurteilt wird, und man schnell ihm kündigt und sagt, Gott, muss so und so sein, dass wir dann seine Eigenschaften beschreiben, wie wir sie haben wollen, möchten, so beschreiben, dass dann Gott sein müsste, dass die Welt hier zeitlich so regelt, dass die Welt hier immer uns gefallen kann, dass wir sagen, das ist die Welt, die uns gefällt. Das ist **das erste Bild**.

Und ich möchte natürlich weitergehen, wir haben schon das **zweite Kapitel** betreten, und sehen da **weiter Bilder**, die dann zum Beispiel sagen, **die Liebe, pass auf mit der Liebe**, bis sie selber mag, sie selber will.

Hld 2:7

Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr die Liebe nicht aufweckt und nicht stört, bis es ihr selbst gefällt.

הַשְּׁבַעְתִּי אֶתְכֶם בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם
בְּצִבְאוֹת אוּ בְּאֵילוֹת הַשָּׂדֶה
אִם־תִּעִירוּ וְאִם־תִּעֹרְרוּ
אֶת־הָאֲהָבָה עַד שֶׁתִּחַפֵּץ: ם

hisch'ba'thi eth'ckem b'noth j'ruschalajim

biz'vaoth o b'aj'loth hasadeh
im-thairu w'im-th'or'ru
eth-haahavah ad schethech'paz

Liebe keine Sache ist, die durch Rausch, durch, im Sinne, meiner Konsequenz, Liebe dann solche nennen kann. **Liebe muss erweckt werden**, im Sinne, **ad schethech'paz**, steht **hebräisch**, dort im Text, das Wort **Chafez, cheth-peh-zade 8-80-90, sie dann will, bis sie selber will (Gefallen haben, gern haben, willig, wollen)**. Was bedeutet, lieben eigentlich? **Liebe**, ist **ein Wort, wie ich es schon angedeutet habe, das sehr billig, auf alle Arten, genannt werden kann**. Was meint er hier mit der Liebe? **Was meint der König, was meint die Frau hier, wenn sie von Liebe sprechen? Wie sie selber auch sagt, ich spüre, wie ich dann so dann liege, dass seine rechte Hand mich stützt, unter meinem Haupt ist, und der rechte Arm unter mir ist, der rechte Arm, und die linke Hand, mich umarmt, was bedeutet das?**

Hld 2:6

Er lege seine Linke unter mein Haupt und umarme mich mit seiner Rechten!

שְׂמֹאלוֹ תַּחַת לְרֹאשִׁי וַיְמִינֹו תַּחַבְּקֵנִי:

s'moalo thachath l'roschi wimino th'chab'qeni

Auch das könnten wir von links und rechts mal Fragen stellen, was bedeutet das? Man kann sagen, es ist eine **Art Methode**, beschrieben hier in der **Bibel**, wie man schlafen sollte, eventuell, wie moderne Bücher dann sagen, die Bibel sagt so, wir sagen so. Wir haben eine bessere Art Technik erfunden. Es bedeutet, **wie liegt die Braut, wie liegt die Welt**, dass die Welt auch so liegt, dass man spürt, die **Welt ist so, sie ruht auf einer Seite und die andere Seite, umringt sie**, dass **die Welt schon spürt, sie liegt, ruht auf der linken Seite, rechte Seite, umarmt sie**, ganz so. Die Frau würde sagen, sie liegt so, der Mann liegt so. Der **Mann liegt links**, das heißt, **was wollen die Seiten, links und rechts, uns sagen?** Was bedeutet das, für das Leben hier? Denn, es kommt einige Male in dem **Hohelied** vor, dass links und rechts so

beschrieben werden, und das, in Zusammenhang mit der Liebe, so beschrieben wird.

Aber ich glaube die Zeit geht jetzt langsam zu Ende, ich habe das genannt jetzt, in der Hoffnung, dass wir, so Gott will, morgen Vormittag mit dem dann weitergehen können, aber wie wir schon besprochen haben, heute Abend, um halb 8, wäre dann frei hier, **für Fragen, Gespräch hier**, gemeinsam, damit wir vielleicht Fragen stellen auf das, was ich bis jetzt erzählt habe, einleitend und in den ersten Kapiteln, jetzt Mitte des zweiten Kapitels bin, was wir davon noch zu fragen haben. Und vielleicht kommen dann, aus den Fragen gerade Hinweise, in welche Richtung sie es suchen, in welche Richtung ich erzählen kann, damit **ihnen die Erzählung dann so wird, dass ihnen das Hohelied dann klarer wird, dass es tatsächlich Zentrum wird, ein Buch in der Bibel, das ganz besonders ist**. Ein Buch, das nicht nur viele Symbole enthält, viele Deutungen, Zitate erhält, aber gerade, eine **zentraler Mitteilung, gerade über die Liebe, die Liebe Gottes, die Liebe der Menschen, zueinander zu Gott, dass davon erzählt wird**. Dann danke ich für heute Abend. Also, halb 8 wieder.

2024-11-08

06_87BA56

Links und rechts. Ende der Tage. Linke umhüllt das Rechte, das Äussere verbirgt das Innere. Kleid, verkleidet. Haar und Tor, Ort der Begegnung mit Ewigkeit. Bedecken des Hauptes, Sündenfall.

Weiter arbeiten, wo wir gestern unterbrochen haben, nämlich an der Stelle, wo ich dann erzählte vom **weiteren Kapitel in dem Hohelied** und wo das öfters vorkommt, **wo dann der Geliebte sagt, die Geliebte, sie sagt dann, die Welt sagt dann, seine Linke unter meinem Haupte und seine Rechte umfasst mich, umarmt mich**, könnte man sagen, umfasst mich. Und dann, wollte ich gerade von dem etwas sagen, im Zusammenhang auch, mit dem mehrere Malen, drei Mal glaube ich, zumindest steht, ich glaube **drei Mal, im ganzen Hohelied**, wo dann

gesagt wird, "**erwecket die Liebe nicht, regt sie nicht auf**", wie die Übersetzung dann versucht, zwei Ausdrücke zu benutzen, dort, wo im Hebräischen eigentlich ein Ausdruck besteht, aber wiederholt, der Ausdruck, "erwecken", steht im Hebräischen, man hat dann **in der Übersetzung** das ein bisschen variieren wollen und einmal "erwecken" in meiner Übersetzung gesagt, andere Mal "aufregen", kann auch eventuell bei "erwecken" werden, dann "**bis die Liebe selber verlangt, begehrt**". Das "**thech'paz**", Wort **chafez, chafaz cheth-peh-zade 8-80-90** ist hebräisch auch tatsächlich ein Begehren, ein Verlangen, aber ich glaube das sollten wir ein wenig ruhig besprechen, weil es sich **hier, wie wir verstanden haben, im Hohelied, handelt nicht nur um Liebe hier**, aber sie ist ganz gewiss mit einbeschlossen, denn sonst wäre hier, in der Welt, nichts erfüllt, **es soll auch hier, bis ins Letzte, was wir nicht auch verstehen, doch geschehen, weil wir gelassen, es zulassen, dass es geschieht**, wie vieles in der Welt geschieht, gerade, weil **wir leben aus der Gnade, aus der Liebe vom Himmel her, vom Gott her, wozu, was will ich das alles so hier sagen?**

Ich glaube, dass es wesentlich ist, diese Punkte ruhig zu besprechen, weil es sich hier handelt um **Grundlagen des Lebenssinnes überhaupt**. Erst einmal, die Gedanken: **links und rechts**. *Sein linker Arm unter meinem Haupt und sein rechter Arm, umfasst mich, umarmt mich, links und rechts*. Rechts, hebräisch, hat ungefähr, wie das deutsche Wort "rechts" auch beinhaltet. **Recht** hat in sich den Begriff, **es ist recht, so, ist es recht**. **Jamin, jod-mem-jod-nun 10-40-10-50**, hebräisch, ist auch **die Sache, die aufgerichtet ist, die rechte Seite**. Und **links** ist im Hebräischen immer auch **das Umhüllende, die Seite, welche den Kern, das Rechte, was eigentlich Hauptsache sein möchte, im Anfang, umhüllt, verbirgt**. Das **Verbergen**, ist ein Problem, das wir schon hier besprochen haben. Das Verbergen ist gerade auch **die andere Seite**, von dem, "**Wer sucht, der findet**". Die **Verbergung** ist, wie ich schon sagte, **die andere Seite vom Sprichwort**, vom **Wort aus der Bibel, das auch Jesu dann sagt, "Wer sucht, der findet"**. Deshalb, Verbergung, weil **das Suchen, das Begehren, Verlangen, das Sich-Sehnen hat, eben zu tun, mit dem ganzen Begriff der Liebe**, den wir gerade ausführlicher heute besprechen wollten, weil wir Liebe, oft das Wort nennen und dann denken, dann haben wir es benannt, es ist

fertig, man weiß, was es ist. Aber dennoch, **verlangt jeder Mensch einmal, dass seine Liebe, von dem anderen empfangen wird, dass er sie annimmt und dass überhaupt jemand da ist von der anderen Seite, der bereit ist, den anderen zu lieben**, von Entfernung her, oder nicht, dass jemand da ist. Und **Liebe** kann auch sein, **erkannt werden, sympathisch finden**, Liebe könnte sein, ich möchte mit deinem Leben mit leben. Es ist, mein Leben ist mir jetzt erst wert geworden, seit ich dir begegnet bin, dass wir zusammen leben können, aber nur zwei zusammen, ist immer sehr schön, aber dann, ist die ganze Welt da. Man müsste ein Gefühl haben, wie schlimm eigentlich, wenn die ganze Welt so ist, dass man mir nicht näher kommen kann, die anderen auch nicht. **Man möchte gerne zur ganzen Welt in Liebe offenstehen, Liebe empfangen, Liebe schenken.**

6:28

Also **das Verlangen, das Begehren** geht weiter, als nur, dass man einem Menschen begegnet, der einen versteht, sobald das geschieht, wenn man nicht zu stark egozentrisch, egoistisch ist, wird man gleich dann fragen, und **die andere Welt, wozu ist die da?** Man kann zu Hause Hund und Katze haben, Vögel auch lieben, aber die anderen Vögel, andere Hunde und Katzen, die nicht zu Hause sind. Der **Gedanke der Liebe findet eigentlich keine Grenzen**. Das Verlangen bleibt immer da. Und deshalb auch, heißt es, **Gottes Verborgtheit stachelt die Liebe an, das Suchen an, dass man sagt, ich möchte sehen, wo und was der Sinn des Lebens ist**, wozu wir leben, wohin wir kommen, woher wir kommen, wohin wir gehen, was dann eigentlich der Sinn des Ganzen ist. Man kann Liebe nicht begrenzen, dann wäre gleich ein Gefühl, ein ungutes Gefühl, ich bin eigentlich, oder wir sind, sehr egoistisch, wenn Leute sagen, wir haben unser Häuschen, unser Wohnen haben wir und jetzt geht uns die Welt nichts mehr an. Kann man einige Zeit schon aushalten, aber auf die Dauer muss, wenn man menschlich ist, etwas kommen und sagen, sich regen und die anderen Menschen? Nicht, dass man irgendetwas, wo die Welt hier Alternative kennt, entweder oder, **muss verstehen, wie man lebt, mit der einen Seite, in Zeitlichkeit mit der Alternative, auf der anderen Seite, Ewigkeit, wo alles einbezogen ist**. Dass man spürt, als Mensch, man kann nicht nur zeitlich leben, wir haben uns zurück gezogen im Wald,

im Märchen Schlösschen, zurückgezogen, wir haben alles, was wir wollen und das andere, geht uns nichts an. Da müsste man gleich schon fragen, die Tiere im Wald gehen uns an, die Menschen, die draußen sind, bei dem Wanderer, wenn er vorbeigeht, ist er einsam, hat er Schmerzen, sucht er etwas? Müsste einen Menschen angehen. Wie auch das Leben so ist.

Man sagt, die Weltgeschichte, geht mich an, als erstes die Geschichte vom Vaterland, vom eigenen Land und dann, wenn man älter wird, kommt auch in der Geschichtsstunde, die Geschichte der anderen Länder, der Welt und manchmal, in meinen Zeiten noch, wurden die anderen Völker, meine Jugendzeiten, so behandeln, die brauchen unsere Hilfe, weil die können sonst gar nichts, die scheinen ohne uns auch morden und schießen zu können, also das scheint jeder Mensch in sich zu haben. Aber die Frage, **was ist da mit der Welt?** Geschichte, andere Kulturen, **andere Regionen, andere Zivilisationen, was will das sagen?** Fragen, die dann doch, bei der Liebe, hervorkommen müssen. **Ich erzähle das gerade, weil Liebe dich nicht beschränken kann, jetzt lieben wir uns, jetzt ist die Geschichte aus, wenn sie gestorben sind, leben sie noch. Ich sage, sehr egoistisch, die ganze Welt, sogar die "Stiefmutter aus Schneewittchen", geht mich an,** oder von Dornröschen, die gehen mich an, der König, der auf Reisen ist, der Königssohn, der **Prinz, der Messias eigentlich,** der Königssohn, was meint man damit, was ist er? **Die Liebe kann nicht sich eingrenzen** und sagen, jetzt sind wir da. Gerade das, ist eine sehr dumme Eigenschaft, das Sich-Isolieren, weil wir spüren, gerade **das Durchbrechen in Gedanken, schon im Wort Gottes, mit den Propheten im alten Testament,** dass Gott schon sagt, gerade, was sonst für sich ist, für sich lebt, wie die Tierwelt, instinktmäßig nur ihre Rasse, ihre Art, ihre Familie, die beschützt wird, nein, sie fressen, eins das andere, aber, **wenn der Messias kommt,** wie gestern schon andeutete, dann **wird es so sein, dass alles in Frieden und in Güte miteinander wohnt, gerade, keine Begrenzungen, die ganze Welt.**

11:20

Wenn man sich isoliert, wir haben die echte, einzige, wahre Religion, weil der andere, sollen schnell sich bekehren, sonst, sollen sie in Hölle

fahren, das weiß man, dass der Mensch selber, nicht im Stand ist, gerade, der Weg der Menschheit, dass wir sehen, es ist nicht so einfach, die anderen Menschen sind Menschen, die sich genauso nach Glück sehnen, genauso egoistisch sind, wie wir und genauso, für alle Welt, offen stehen möchten, wie wir, je nachdem, dass wir nicht uns isolieren können, **wir haben die wahre Religion, als ob Religion eine Wissenschaft wäre, die man beweisen kann** und nicht, **ein Weg zu Gott, den jeder Mensch auf seine Weise, der eine aus Ostern, der andere aus Norden, der andere aus Süden, der andere aus Westen kommt, dann jeder auf seine Weise, von ganz anderer Richtung, dorthin kommt.** Die **"wahre" Religion**, wenn alle von der gleichen Richtung kämen, eine Wissenschaft, mit Artikel 1, 2, 3, Paragraphen, dann so, muss ich halten, wenn du auch anders bist, anders geht es nicht. **Ich erinnere mich, in Indien, wie die Leute dann, auch in meinen Vorlesungen etwas, obwohl das ganz mathematisch war, in meiner Vorlesung, ich dann doch mal, ich kann es nicht lassen, mal von Religion sprach, von Christentum sprach, dass die Inder dann gleich sagten, das waren ganze, echte Hindus, die sagten dann gleich, ja wir verstehen nicht, was ihr, man meint, ich sei auch Christ, was ihr mit Brot und Wein meint, denn wir kennen, Reis kennen wir und Tee, kennen wir, "Brot und Wein", kennen wir nicht. Dann kann ich nicht sagen, ja "Reis und Tee", ist falsch, denn "Brot und Wein", steht schon in der Bibel, da steht kein Reis und kein Tee drin. Dann ist die Frage, die "wahre Religion". Ich verstand schon, habe dann bald erfahren, dass man auch in der Mission, Komplikationen hatte, weil die dann gerne indisch Christ sein wollten und das verstanden nicht, dass es so sein sollte. Wodurch auch andere Leute sich heute dann nach Indien sehnen und denken, das sei die "wahre Religion". **Es gibt keine "wahre" Religion, es gibt den wahren Gott und den Weg zu Gott.****

Also **wenn wir uns isolieren und sagen, wir haben die "wahre" Religion**, heißt es, **wir ver-"achten" die anderen, das heißt, wir gönnen ihnen nicht den achten Tag.** Das Verachten, der **achte Tag, der große, neue Sonntag, der Tag der Auferstehung**, den gönnen wir nicht, weil sie sagen, wir verachten die, wir schauen auf sie herab, das sind doch nur "Heiden", die taugen nicht und so weiter, dann haben wir gleich keine Liebe mehr, isolieren wir uns, im uns besser fühlen, **wie in den**

Religionen selber, es gibt **immer Leute, die meinen, sie seien besser als die anderen, haben mehr Rechte**, sie sind besser. Gott schaut schon, kennt schon die Herzen, prüft den Menschen auf Herz und Nieren, **wir können nicht von uns, vom Wissen her, urteilen, der sei besser, der sei weniger gut**. Dann sehn wir, Liebe, lässt nicht in Ruhe, Liebe, sagt nicht, jetzt ist es in Ordnung, dann kommt ziemlich bald die Langeweile, verständlich, dass Leute denken, wir haben unser Häuschen, wir haben es gut miteinander, dass sie bald Schwierigkeiten haben, miteinander, mit der Welt, weil die Liebe sagt, ich kann nicht begrenzt werden, **Liebe ist eine Sache, die immer neu, sich steigern muss**, die sich erneuern muss, nicht das Alte zeigen, sondern, das **Alte, plus immer Neues, jede Stunde, jede Minute** eigentlich, wie die Zeit auch weiter geht. **Liebe, erfüllt, von der Seite der Ewigkeit, die Zeit**. Liebe kann nie sein, wenn man sagt, wir kennen uns schon, was sollen wir noch sagen? Ich lese die Zeitung, sie strickt, oder schaut in ein gelerntes Buch der Ministerin und dann hat jeder seine Aufgabe und dann schauen wir einander ein bisschen giftig an, störend und so weiter und dann denkt man, wer herrscht jetzt hier? Ist keine Liebe. Wir verstehen, wenn Liebe nicht jeden Tag neu sein kann, die kann nur neu sein, **wenn wir beide uns, für die ganze Welt nicht nur interessieren, dass die Welt uns angeht, ein Anliegen für uns ist, erst dann, könnte Liebe als solche da sein**. Das sind einige Gedanken, die ich im Voraus schicke, über **links und rechts und über Liebe** und dann kommen wir gleich noch zum **Verlangen**.

16:30

Ich habe die Worte noch benutzt, weil ich sehr stark empfinde, **das Hohelied sollte als Lied der Liebe verstanden werden, was eigentlich mit der Welt, mit den Menschen, gemeint, erwartet wird**, was dem Menschen geschenkt werden möchte und der Mensch dann selber, in seiner Freiheit, dann sagt, ich habe die Einflüsterungen des Versuchers gehört, Gehör gegeben und folge dem Versucher, er verspricht mir hier, ein gutes Leben, hier. Und man **verdrängt** dann, schliesst ab, den **Gedanken an Ewigkeit**. Man hat sozusagen, tatsächlich, **seine Ahnen, seine Freunde, die gestorben sind, hat man in die ewige Verdammnis geschickt, weil dann sie vergessen sind**, sie gehen uns nichts mehr an, die haben gelebt, gelitten, sich gefreut, sind

gestorben, wo sind sie geblieben? Wir selber als Mensch, haben eine **Erbmasse, Gene**, haben wir, das heißt, **es zeigt sich sogar in uns, wie das Alte lebt, im Körper, im Erscheinenden sogar**, aber, was das ist, wie das funktioniert, selbstständig funktioniert, wir sagen, die Erdmasse ist da, funktioniert schon, aber wie, was das mitteilt? **Vielleicht sprechen die Ahnen gerade durch und mit der Erbmasse, mit den Genen**, wie sie heute dann genannt werden, der **heutige Stand der Wissenschaft**, vielleicht sprechen die Ahnen auf diese Weise mit uns mit, sprechen sie durch und hindurch, **vielleicht, was ich jetzt sage, sprechen meine Ahnen?** Ich weiß nicht, habe eben keine Ahnung davon, was und wer spricht, aber, **es könnte doch sein, dass mein Sprechen nicht nur mein bewusstes Wissen ist und darstellt, sondern dass auch sehr viel mehr, mittut**, denn man weiß, wenn man spricht, **sehr oft sagt man Dinge, die man, wenn man überlegen würde, gar nicht sagen täte, aber man sagt sie, man spürt, es hat sich so gesagt.**

Wie man auch, in der **Psychologie** dann kannte, dank dem Herrn **Freud**, dann das kannte, das Versprechen, das Sich-Versprechen, dass man also einen Fehler macht, Irrtum macht, also, dass man **unbewusst** das macht, nennt man das dann, aber, **wer hat das dann gemacht?** Wer sagt jedes Mal, das falsche Wort, **erinnere mich, an eine Tagung in Zürich**, wo mehrere Leute sprachen, dass ein Mann, der fortwährend etwas sagen wollte, der sehr asthmatisch war, das Wort Asthma, dann irgendwie verdrängen wollte, immer, wenn er von "Apokalypse" sprach, von "Asthma", dann irgendwie war das, das kam in den Mund, statt Apokalypse, Asthma, das kam nicht durch, **"ich habe Apokalypse"**, dann war ein Versprechen, **er wollte es vermeiden, natürlich, das Asthma, dann kam die Apokalypse herbei**. Also dann, man weiß nicht, woher das kommt, er hat selber lachen müssen am Ende, war immer wieder das Gleiche, ..., dann, das weiß man nicht, wer das dann sagt. Aber, es kommt dann etwas hervor, und das dann durchdringt. Man kennt auch die Irrtümer, das Vergessen, dass man sagt, wie kann ich das gerade vergessen haben, und so weiter, Dinge, die auf einmal dann sich durchdringen und vergessen werden möchten, Dinge, zum Teil wir selbst wissen könnten, aber zum größten Teil, sehr wahrscheinlich, nicht wissen, nicht bewusst, also auch unbewusst, wie man dann sagt, geschehen.

20:55

Nun, ich kehre jetzt zurück, zu links und rechts. **Rechts, die rechte Seite**, sagte ich schon, **sei die rechte Seite, die gute Seite**. Rechts, hat auch Hebräisch den **gleichen Ausdruck wie das Ende der Tage**, "jamin", **l'qez hajamin, qof-zade 100-90 jod-mem-jod-nun 10-40-10-50**, **Ende der Tage**, ist "jamin" auch **rechts**, sonst, **die Tage**, "jamim" mit "M", mit "M"arie am Ende, "jamin" hat "N"iklaus am Ende, Nina am Ende, also dann, das will sagen, hier, das Wort "**rechts**"; hat in sich auch den Begriff "**Ende der Tage**", ein Gefühl, **das Rechte, sehnt sich durchzubrechen, zu erscheinen, am Ende der Tage möchte es einmal erscheinen**, es hat mit großer Geduld, geduldet, all das Leid, all das Miss- und Unverständnis, das Lügnerische ertragen, getragen, tragen können, toleriert, dass es da war, mit Geduld, "tolerieren", ist doch von tragen, doch kommt, dass man weiß, **die rechte Seite, einmal kommt der Gedanke auch, Ende der Tage, wir können uns nicht vorstellen**, weil nicht nur Ende der Tage, **linear**, ein Ende der Zeit, so weitergehend sein würde, sondern das **Ende der Tage eben bedeutet, eine Ehe von dem, was verborgen war, mit dem, was immer erscheint und erschienen ist**, eine **Ehe**, dass, **was erschienen ist, nicht vergangen, verwest ist, sondern, das Erschienene, wieder erlöst ist, zum Leben gebracht, gerade, weil das Verborgene sagt, es war bei mir verborgen, bei mir aufgehoben, jetzt, ist es aber wieder da, ich bin da**.

23:14

Also **Ende der Tage, ist der Gedanke, der Ehe**, kommt schon mit vom **Hohenlied**, die ganze Zeit durchsickert und erhofft wird, **ein Gefühl, wird der Mann, der König, mich einmal erkennen, ich möchte ihn in das Haus meiner Mutter hineinbringen, weil ich spüre, ich, Welt, habe eine Mutter, hier**, wo ich erscheine, **ich bin nicht erschienen von selber, ich habe eine Mutter**. Er, spricht nicht von seiner Mutter, der König, hat doch auch eine Mutter, könnte man sagen, nein, **er ist die Mutterseite**, gibt es auch dort. Die Mutter, sie hat eine Mutter, er, ist selber, der König, er ist der Vater, der König, der Geliebte, und sie sehnt sich nach ihm und hat gerade das Gefühl, ich führe dich hinein, ins Haus meiner Mutter, ich möchte dir zeigen, woher ich komme, doch auch von dir her, wie ich bin doch, wie deine Schwester, möchte ich sein, und so weiter,

spürt sie, wir sind doch von einer Wurzel her, **wir sind doch als Einheit schon in Ewigkeit da**. Und sie sehnt sich, wie die Welt, wie wir, wie Zeitlichkeit, sich sehnt, nach Ewigkeit, sich **sehnt, zu dem Gefühl, Ehe, im Sinne, Ehe mit Gott, mit Ewigkeit**.

Keine Ehe, hier, das gesellschaftlich sagt, anständiger Mann, nette Frau, haben dann eine Ehe geschlossen, sicher, sehr gut, ich bin sogar sehr dafür, sollte man sagen, bin ich auch, freue mich auch, aber, ich weiß, dass diese Ehe, wie alle Ehen bis jetzt, von den Ahnen, einmal, in den Tod enden, und **ich hoffe immer, dass die Ehe doch nicht nur hier ist, dass die Ehe einmal so sein wird, dass die Ehe hier aufersteht, und dass das so recht sein wird, und gerichtet sein wird, dass alles, in der Harmonie, in dem Lied da ist, das Lied der Lieder, das schönste, im Zusammensein, von Zeit und Ewigkeit, sein könnte**.

25:42

Also die **rechte Seite, jamin, hebräisch**, will dann sagen, **das ist auch Ende, der Tage, das wartet, verborgen, gerade auf das Kommen der großen Erlösung, der großen Ehe, vom Ende**. Wovon auch die **Offenbarungen von Johannes** davon dann sprechen und andeuten, mehrere Male, das Ende, doch die Braut, vom Bräutigam doch gefunden wird, und dann, das Hohelied sozusagen, dann einen Schluss erhält, bekommt, einen Sinn erhält, **dazu ist all das Suchen im Hohelied da gewesen, dazu ist unser Suchen in der Zeit, in dem Tasten in der Zeit immer da**, weil wir doch **immer hoffen, einmal könnte das doch sein**, und **wir freuen uns, jedes Mal im Hohelied, wenn mal eine Begegnung nahe kommt, sich nähert**, dass wir sagen, jetzt ist es da, könnte jetzt sein. Doch einige Male, lesen wir im Hohelied, dass dann scheint, der König schon bei der Frau zu sein, da kommt er doch, er kommt doch, der **Geliebte, komm doch, Braut, komm doch, wir wollen dir entgegen gehen**, wie es einige Male im Hohelied so gesagt, erzählt wird, dass wir spüren, **jedes Mal ist es ein Gefühl, es zeigt sich, und doch ist noch nicht das Ende der Tage da**, es zeigt sich ein Zeichen, wie doch das **Zeigen von Zeichen**, immer zusammen hängt, es zeigt sich ein Zeichen vom Ende der Tage, so könnte es dann sein. Eine vorher stattfindende

Begegnung, die uns zeigt, schau, der Geliebte ist da, aber es verschwindet, er verschwindet wieder, ich war nicht bereit.

Wie ich auch mal erzählt habe, wie man auch lesen kann, hab schon gesagt, ich könnte Satz für Satz hier lesen, das würde uns viel zu viel Zeit dann nehmen, das geht hier, in den paar Tagen, natürlich nicht, ein paar Wochen kann das nicht, müssten wir viel, viel länger sich mit dem dann beschäftigen, aber **ich weiß nicht, ob die Menschen imstande sind, das zu tragen, zu verstehen, wenn man längere Zeit davon spricht**, vielleicht schließt sich was ab, bei denen, gerade, die immer sehen, ich bin nicht bereit, ich schlafe, du hast mich geweckt, ich muss mich anziehen, mein Hemd muss ich anziehen, meine Füße sind gerade gewaschen, die Füße, die jetzt gewaschen sind, ich zitiere so auswendig, die Füße, die ich gewaschen habe, soll ich die jetzt neu beschmutzen? Ich muss zur Tür gehen, also, **ich hab immer eine Ausrede, dass ich nicht bereit bin**. Es sind doch Völker, die anders sind und Leute, die nicht taugen, ich will immer kausal es besser machen und so haben, ich bin nicht bereit, im Moment, selber Ja zu sagen, ich hab immer bei mir selber stille Ausreden, die blitzartig in Buchteilen von Sekunden dann stattfinden, schon von vorher, da sind, vorbereitet, dass wenn es soweit wäre, müsste doch erst einmal das und das fertig kommen. Wie ich oft als Anekdote dann sage, wenn da gesagt wird, **jetzt kommt der Messias, dass einer, der gerade ein Buch schreibt, sagt, erst mal, mein Buch beenden**, dass es noch veröffentlicht werden kann, dann, kann er kommen. Ich möchte erst mal meine Arbeit fertig haben. Und man hat anderes, erst einmal heiraten, erst einmal das Haus einrichten, lass einen Moment warten. **Man hat immer eine Ausrede, weil man nicht glaubt an das Überwältigende, der Wende der neuen Welt, neue Himmel, neue Erde, man hat immer Angst, dass die Alte für immer vergehen wird, man glaubt nicht, auch wenn man es immer sagt, man glaubt nicht an Auferstehung, dass jeder Moment aufersteht**, auch wenn er hier vergangen ist, steht er doch auf und du, mit dem Schreiben eines Buches, oder sonstiges, was du machst, dass du auch selber, nur, wenn du das bekommst, dann auch weiter gehst und zu gleicher Zeit Ewigkeit und Zeitlichkeit hast, zu gleicher Zeit, **es nicht nur das und nur jenes, es sind beide da, eine Einheit da, wo beide**

da sind, die als Mensch jetzt, auch leben, in Zeitlichkeit, aber zugleich, lebt in uns, der Gedanke, das Gefühl, von Ewigkeit.

30:54

Wir sind doch, die wir sind, es ist doch ausgeschlossen, dass wir, als solche, aufhören, wenn nicht hier weiter, gehts in Ewigkeit weiter, ich weiß nicht wo und wie, aber, es wird schon weitergehen, es kann nicht sein, ich, mit all den Gedanken, all den eingesammelten Erfahrungen, all das, das einfach, Schwamm drüber, wegradiert, ausgemerzt, weg ist, nein, ich verstehe, es kann nicht sein. **Die Momente, wo ich mich an Gott wendete, dass es einfach weg sein wird und ich gar nicht mehr zähle**, da spürt man, **ich täte, mit meiner beschenkten Macht nicht so, ich gönnte jedem viel Schöneres** und Gott würde einfach sagen, nun ausradieren, weg. Das heißt, **wir spüren hier schon beide Seiten, mal mehr, mal weniger**, die eine Seite, mal mehr, mal weniger, die andere Seite, je nach den Momenten, die wir erleben.

Also, **die rechte Seite, ist die verborgene**, und wieso verborgen, weil **die linke umhüllt die rechte Seite**, wie im Propheten Jeremias, da auch gesagt wird, **Ende des Kapitels 31**, dann gesagt wird, **die Frau umringt den Mann**, das meint nicht die Frau, Frau hier, Mann hier, wie tut sie das, nein, es bedeutet, **das Weibliche umringt das Männliche**, verbirgt das Männliche, die Hülle verbirgt eben das, was dann verborgen heißt, verbirgt es, die Hülle ist dazu da. Die **linke Seite**, ist auch Hülle, zum Beispiel, **Hebräisch links** und Hebräisch das Wort für **Kleid**, sind das **fast gleiche Wort**, zumindest, vom **gleichen Stamm**, **semol (s'mol)**, **sin-mem-alef-lamed 300-40-1-30** ist **links**, **simlah, sin-mem-lamed-heh 300-40-30-5** ist **Kleid**, auch weibliches Wort, das will sagen, das Linke, ist weiblich, Linke umhüllt, ein Kleid umhüllt, das Kleid, den Körper sogar, **ein Kleid umhüllt**, man kann ein Denkmal enthüllen, hat es auch ein Tuch, über das Denkmal, dann kommt der Bürgermeister, oder wer es machen soll, und schneidet das Schnürchen durch, das Tuch fällt dann, wird enthüllt, das Kleid, hat es erst verborgen gehalten, bis zum Moment des Enthüllens, dann ist es dann da, kann es sich zeigen. **Das Linke also, hat als Namen schon, Umhüllung**. Und dann heißt es deshalb, **die Welt, wie sie erscheint, ist links, die Welt, wie sie verborgen ist, ist rechts**, das **Rechte, ist verborgen, das Linke**

hat deshalb oft Täuschung, ein Kleid kann täuschen, kann maskieren, kann heucheln, **das weiße, unbefleckte Kleid, der Pharisäer täuscht dann.** Man spürt schon, die tun nur, also ob sie weiß sind und ängstlich sind, vielleicht weil sie von innen, voller Flecken und Makel sind, wollen das Außen nur zeigen, dass man außen beeindruckt von ihnen ist, sie sind unwahr, unehrlich, das kennt man, man kann ein Kleid umhüllen, man kann sich sehr feierlich kleiden, und sehr unfeierlich selber, sehr grob sein, das weiß man nicht. Ein Kleid kann betören, kann verführen.

34:53

Die **Verführung der "Frau"**, man meint nicht, dass die Damen verführen, obwohl sie manchmal es auch tun, auch Männer, verführen, genau so, auf allerlei Arten, mit ihren Zigaretten, und weiß, großen Geschichten dann, tun auch das gleiche, also, das Äußere kann verführen. Man meint natürlich nicht, die Frau, die Damen verführen, man meint, **das Linke, das Weibliche verführt**, deshalb heißt es auch, **lass die Frau nicht so viel reden**, das heißt nicht die Damen reden, dass "das Linke" nicht redet, das Linke, die Hülle, so viel redet, **die Hülle kann nie die Wahrheit sagen, Hülle kann lügen**, lügt auch oft, verführt, **möchte etwas, gerade Zeitliches, möchte eine "Dirne" sein, sich verkleiden**, und dann denken, ich bin eine nette, gute Frau, bin eine Dirne, **um Lohn tue ich es, und ich will gezahlt werden, deshalb tue ich das doch auch.** Das ist der **Sinn auch, wo Paulus sagt**, die **Frauen sollen nicht reden**, nicht nach meinen Überzeugungen, meint er nicht, dass die Damen nicht reden sollen, aber **er meint klar, Wort Gottes, seine Briefe sind Worte Gottes, nach meiner Überzeugung, sind dann so als solche gegeben, dass er das so sagt, "er sagt", es sagt sich so in ihm, es schreibt sich so als Brief, "er schreibt", es schreibt sich so in ihm, dass die Frauen nicht reden sollen**, also, **"die Hülle" soll nicht reden, du lieber suche doch, und finde dann das Rechte, die rechte Seite, finde, suche Ewigkeit, suche den Sinn vom Ende der Tage, Sinn des jüngsten Gerichtes, dass Recht gemacht wird, das Definitive, alles aufersteht und Recht gemacht wird**, und eingeteilt wird, **das Böse wird dann gebunden**, tatsächlich, hat keine Chance mehr, Lüge, hat keine Chance mehr, **jetzt ist die Wahrheit da, jetzt steigert sich die Liebe immer weiter**, keine Lüge ist mehr da, keine Hülle ist mehr da, die etwas spielen könnte.

Deshalb auch die Maskerade, Karneval, dass man auch die Maske am Ende fallen lässt, wer bin ich, wer warst du? Wir haben immer gespielt, **Karneval, Fleisch**, Fleisch steht drin, wir haben doch **Karnivoren** auch, **Karneval**, vom gleichen Wort, **vom Fleisch her**. Also, dass das Fleisch dann umhüllt und wir legen die Hülle ab dann, die Maske ab, wir sind, wie wir sind. Es war eine Täuschung, die Welt. Wir haben uns verführen lassen, vom Linken, vom Äußeren. Deshalb soll "die Frau" nicht reden, weil das Äußere, wenn wir sagen, Wissenschaft, ich untersuche das, hast getan, stimmt schon, wie links, stimmt es schon, aber es ist doch nicht wahr, **das Linke verbirgt etwas, es umhüllt das Wahre, es umhüllt die Wahrheit, verbirgt die Wahrheit, deshalb hat die linke Seite eine Seite, die man binden müsste**, so einschränken müsste, sagen, pass auf, das ist der Gedanke auch, dass die "**Frauen**", denkt man, früher, denkt man dann, "**gebunden**" wurden, nicht mit Stricken, sondern, dass man sagte, "**die Frau soll brav zu Hause bleiben**", **weil das Linke, das Scheinende, brav zu Hause bleiben soll, nicht stolzieren, auf der Straße gehen**, wie es der **Prophet Jesaja**, die Frauen beschreibt da, ziemlich am Anfang, er beschreibt, wie die Damen dann, so gehen, **dass jeder Schritt, wie der Duft des Puders, des Pulvers, der Salben, aus den Schuhen aufsteigen lässt**, wie Jesaja schreibt, damit die Leute betört werden, von den Damen, wenn sie spazieren, dann kommt ein Wind von Duft, von Parfüm, kommt dann entgegen, und dann, **das soll betören, so beschreibt er auch die Welt, wie sie erscheint, hat das in sich, sie möchte gerne betören.**

Der **Versucher**, ist nicht einer, der einmal kommt, dann verschwindet, der ist permanent, ist auch jetzt da, **der Versucher, ist auch fortwährend da**, und möchte sagen, du sagst das, aber, man soll so verstehen, du meinst das, deine Worte sagen das, könnte sogar sein, dass ich nicht weiß, was dann der Versucher, aus meinen Worten, die ich meine, dann macht, wie ich sie sage, oder, wie sie gehört werden. Das weiß man nicht, man meint, meine Worte sind gut, ich weiß, **meine Worte sind zeitlich, es könnte sein, dass die Absicht durchtönt, durchklingt, durch die Worte, vielleicht wird sie gespürt, das hofft man, man weiß es nicht.** Also **Wissenschaft**, ist *in diesem Sinne* "**weiblich**", will sagen, sogar wenn die strengen Herren, mit ... oder

Zwicker, sonst, mit Glatze, das dann machen, ist doch weiblich, weil das will sagen, **wir schauen nur das Äußere, untersuchen, sezieren wir, und wir entscheiden, so und so ist es.** Wenn ein Wissenschaftler sagt, sagen wir, wenn ein Mediziner, ein wichtiger Professor sagt, der Mensch hat doch ein paar Monate zu leben, mehr nicht, hat er wie ein "Weib" geredet, geplappert, wie ein "Weib in der Bibel", hat er geplappert, denn **der Mensch lebt ewig**, hat nicht so ein Leben, "sechs Monate, drei Monate", er lebt ewig, was er sagt, ist dummes Gerede, er weiß nicht, was er sagt, er weiß nicht, was er tut, **das ist "weiblich"**.

40:54

Ist doch gar nicht gemeint, "die Damen", wenn man so denkt, "die Damen" seien so, ist ein sozialer Herrschaftskrieg im Männlichen, ist eine Gemeinheit, das darf nicht so sein, auch da muss man dulden, Geduld haben, bis das mal ein Zeichen kommt, eine Zeit, dass sich das zeigt, aber nicht so, dass man sagt, ich zwinge das, soll so und so sein, dann zwingt der, dann zwingt die, ist immer nur Zwang für jede Seite, am Ende, Zwangsneurose, man weiß nicht mehr, was man wirklich ist, was man meint. So ist dann das Linke beschreibe ich so. Auch die Frauen sollen ihr Haar bedeckt haben. Auch das ist keine Sache der Keuschheit so, man kann sagen ich habe nichts dagegen wenn sie es bedeckt haben. Ein Tüchlein kann schöner stehen, als die Haare, so, das kann auch eine Flirt-Angelegenheit sein, das will nichts sagen, aber man meint gerade, **die Haare, biblisch saarah, sin-ajin-resch-heh 300-70-200-5** bedeutet, das Wort **schaar, schin-ajin-resch 300-70-200**, gestern eine Frage war über die "S", und die "Sch", war die Anfrage von **schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10**, die Frage abends, da noch kam auch, **schaar**, das **Tor**, ist **das Tor, wo Gott Ewigkeit für uns einführt**, aber, **durch die Sünde des Menschen ist das Tor, schaar, saar geworden, und saar ist das Haar, das Haar umhüllt jetzt dort den Ort, wo sonst Begegnung mit Ewigkeit ist**, das Haar wächst dort gerade, wo sonst Begegnung mit Ewigkeit da ist. So zum Beispiel, **das Haar auf dem Haupte, wo der Mensch das Auge hat, in die Ewigkeit zu blicken, zu schauen, die Schau zu haben**, ich meine nicht jetzt das Moderne, so 100 Jahre alte, **Gerede über das dritte Auge**, wie man das gerne **esoterisch** dann benachdruckt, das meint man nicht. Man meint, **der Mensch kann von seinem Haupt her, von dort, von seiner**

Hauptsache, kann so offen stehen, für Gott, für den Heiligen Geist, aber, *da er die Sünde hat, kann nur jetzt Begegnung sein, wie Haare, das heißt, Begegnungen viele, nacheinander*, wie du Haare auf deinem Haupt hast, so hast du Begegnungen im Leben, viele, nacheinander. Und wenn eine da ist, könnte eine sein, aber du kannst nicht sagen, das ist die Begegnung, das ist die, das kann man nicht wissen, welche, weil das Haar, bedeckt es. So auch das Haar, das **Haar dort, in den **Achselhöhlen**, wo man sagt, **das Handeln des Menschen, das Handeln ist ewig**, weil der **Mensch, Bild und Gleichnis Gottes ist**, Handeln, war definitive, nein, **unser Handeln, durch die Sünde, zu einem Fall, ist jetzt so geteilt, zerbrochen worden**, dass eine **Handlung nur eine kleine Bedeutung haben kann und nie die Definitive, es kann einmal sein, du weißt aber nicht, du weißt nur, dass dein Handeln jetzt, beschränkt ist**, du hast dort Haare und bedeckst die Haare auch. **Wie der Mensch auch, dann die Haare auf dem Haupt bedeckt** und sagt, **ich entblöße nur, wenn ich vor Gott stehe, in der Kirche dann, vor Gott stehe, dann, aber sonst weiß ich, dort ist bedeckt**, weil ich weiß, ich kann stolzieren, **ich habe nicht die Offenheit zu Gott, ich möchte sie haben, ich weiß, die Sünde ist da, ich warte auf die Erlösung, ich möchte, dass einmal die Erlösung dann stattfindet.****

Ist schon Zeit? Gut, dann werden wir jetzt Pause machen und gerne, mit dem Punkt der **Haare, Behaarung und dem Tor** weiter gehen, weil Sie spüren, **links und rechts, im Hohelied, hat eine Bedeutung, die es wert ist, um näher betrachtet zu werden**, damit wir verstehen, was es bedeutet, **seine linke Hand unter mein Haupt sagt die Braut und seine rechte umarmt, umfasst mich**. Und dann kommen wir weiter. Nach der Pause.

2024-11-12

[07_87BA56](#)

Dtn 6:5 - Luk 10:27_Haare, Tore, Ort der Offenheit, der Begegnungen. Haare unter den Achseln, Handlungen. Haare um Geschlechtlichkeit, in Generationen leben. die echte Geburt, das echte Kind kommt von der anderen Seite, der Heilige Geist, andere Seite. Links und Rechts. Modern,

Modus, Durchschnitt. das sei die Haltung der Welt, der liebenden Welt, Gott liebt die Welt, die Welt liegt auf Gottes linker Seite und Gott mit seiner Rechten umfasst die Welt. Leib, das Ewige im Menschen. Hohelied, kein Ende. Kleine Schwester, wir hoffen. wir haben immer noch ein Warten, Offenheit, es könnte sein. "erwecke die Liebe nicht, bis dass sie will, bis dass sie begehrt". Kein starres Bild, lebendiger Gott. den HERRN in der Zeit, im Fließen der Zeit erkennen, der Gedanke, der Taufe. Eintauchen, aus der Ewigkeit, leben in der Zeitlichkeit und auftauchen, aus der Zeitlichkeit, hinein, zurück, in die Ewigkeit. meod, sehr, immer mehr. nicht "Vermögen". das Zeichen der 1 und 4, der Quintessenz, die Welt in der Zeitlichkeit soll Gott lieben, sich nach ihm sehnen. chefez: Verlangen sollte so sein, zur ganzen Welt, zur ganzen Kreatur, zu Gott hin, zur Ewigkeit.

Also wir sprachen bei der Unterbrechung von den **Haaren**, "saar" exakt, genau geschrieben, wie das Wort **Pforte, Öffnung, Tor**. Das Tor, wovon oft in der **Bibel**, in **Psalmen** auch, **öffnet die Tor, die Pforten der Stadt, des Landes**. Man meint damit, dass **eine Offenheit entsteht**, dass **man empfangen werden kann, dass man hineinkommen kann**. Und das haben wir **durch die Sünde, die wir permanent** in der wir **permanent, als Umgebung auch leben, Versuchung, die permanent, bei uns da ist**, haben wir das so, dass **hier die Haare, anstatt Tore**, viele **Haare, die mal einige Zeit da sind, wachsen, weggehen können. Also, keine permanente Anwesenheit von Offenheit**, sondern, jetzt, **ein Geschehen von Begegnungen nacheinander, wodurch das nicht mehr gesagt werden kann, welche Begegnung jetzt nun da ist**. Dass so dann, diese Haare, auch beim Handeln, bei der Hand, dann da sind.

Und dann, der **dritte Ort**, wo Haare sind, ist gerade **die Geschlechtlichkeit des Menschen**, das **nicht mehr er selber einmalig lebt**, sondern, **ein Zeichen, jetzt wirst du in Generationen leben**. Du lebst einige Zeit und **viele Generationen, sind dort da**. Nicht einmal, definitive, kann etwas kommen. Deshalb, der große Gedanke, die **große Mitteilung in der Bibel**, gerade, **der Heilige Geist, der, könnte einmalig sein**. Weil wie ihr das tut, mit euren Sünden, dann habt ihr nur mal ein Ja, mal ein Nein, mal ein Guter, mal ein Böser, öfters Böse, als Gute, auch schlecht und schwer zu beurteilen, was dann gerade geschieht. Viele Haare, die auch dann bedeckt werden, sodass sogar, die

primitiven Völker, wie man dann sagt, das **Gefühl haben, dass fast alle, dass dort Scham ist.** Das heißt auch die **Scham**, man spürt, **ich zeige damit meine Tödlichkeit, meine Sterblichkeit**, zeige ich damit. Und **damit schäme ich mich.** Der **Mensch, beim Baum der Erkenntnis**, bei der **Sünde**, sich auch **schämte**, weil er sagte, **"jetzt bin ich sterblich"**. Das **Nacktsein bedeutet, ich zeige jetzt meine Sterblichkeit.** Die **linke Seite steht jetzt allein**, die **rechte Seite ist verborgen.** Ich denke nur, Geburten können nur von der linken Seite her kommen. Nein, **die echte Geburt, das echte Kind kommt von der anderen Seite, der Heilige Geist, andere Seite.** Das ist was anderes, **unsterblich** jetzt, aber nicht, wie ihr immer Generationen habt, eins, nach dem anderen, ohne Ende. Und man ist sogar froh, zum Glück, man ist froh, dass es weiter geht, dass man nicht sagt, es hört jetzt auf. Die Welt hat doch viele, viele Kindergenerationen und **man versteht nicht, dass auch Generation sein könnte, aus dem Geist, sein könnte.**

Ein Schüler zum Beispiel, ist keine biologische Generation, **ist eine menschliche Generation**, aber man glaubt nicht daran, dass einige Zeit, der Lehrer ist nur da, mich zu belehren, mich gescheit zu machen. Am Ende, bin ich gescheiter als der Lehrer. Wie es dann so geht, ich bin moderner, mehr zeitgemäß, als der Lehrer, er hat eine alte Schule, ich bin besser. Also, wir sehen den **Sinn der linken Seite** und der **Sinn der Mitteilung**, die **Frauen sollen ihr Haar bedeckt haben.** Das heißt, **die linke Seite, soll nicht stolzieren mit den Begegnungen, die verführen nur.** Das sind keine echten Begegnungen, **Begegnungen sind echt, wenn sie rechts sind**, wie das Wort "Recht", es in deutscher Sprache schon sagt, **dann erst sind die Begegnungen recht und echt, dann sind sie da.** Aber eure Begegnungen immer erzählt wird, ohne Ende, kann Beschreibungen lesen, ohne Ende, es kommen hunderttausende, Millionen Bücher heraus, jedes Jahr, ohne Ende, weil es ist ohne Ende. Man liest ja das Gleiche, weiß schon, eine Mitteilung ist eine, **das ist nun eine entscheidende Mitteilung**, eine Mitteilung, die nicht mehr eine normale Begegnung ist, aber die unterscheidet man nicht, denn auch das ist eine von normalen, das hat eine, der tausenden, hunderttausenden, **man unterscheidet gar nicht mehr, eine echte Begegnung.** Die **Bibel ist auch nur ein Buch, unter Büchern**, und das kann man auch haben, steht dann schön schwarz

gebunden, modern, schon braun und rot gebunden, aber ich muss, das steht dann da, aber weiter nicht, im Hotel, liegt immer oft, in vielen Hotels, dann Bibeln, dann, aber so auf Gefühl, die Leute haben dann im Hotel, andere Zeitschriften und andere Medien, man kann die Bibel auch haben. Gewisse Organisation, teilt dann Bibeln aus, sogar das Hotel kauft sie nicht mal, sie bekommen sie geschenkt, und dann liegen sie in einem Bettkästchen, solange sie dort liegen.

6:18

Und dann, also, **ich meine nur, man unterscheidet nicht mehr, eine besondere Mitteilung, man behandelt die Bibel auch wie ein anderes Buch, kritisch, schauen, der Text ist wahrscheinlich korrumpiert, verfälscht, irgendwie**, wie sonst die Bücher auch, von den Lektoren verfälscht werden, dann auch nicht mehr der Text ist, wie der Autor geschrieben hat, wie die Bibel auch, verfälscht wurde. Man meinte so, aber leider, hat er nicht gut schreiben können, der Mensch da, hebräisch, und dann hat, so denkt man von der Bibel auch. Und so hat man Textkritik auf die Bibel, und denkt dann, es müsste so und so sein, **wir wissen besser**. So sehen wir, die **Haare sind viele da**, und die **Frau, die Welt, die linke Welt, der Erscheinende, soll das ein bisschen bedeckt halten, nicht so stolzieren und tun, als ob das, nun alles sei**. Das heißt dann, **nicht nett, nicht sittengemäß, mit dem stolzieren, nudistisch, stolzieren**, das nein, **gerade eure Menschlichkeit sagt, schämt euch, bedeckt das gerade, es soll gerade nicht gezeigt werden, es ist ein Geheimnis**. Warum nicht, doch, normal, aber die Katze zeigt, der Hund zeigt, das Pferd auch, warum soll ich nicht zeigen, ich bin auch ein Tier, gut, so entwickelt bin ich, aber, ich habe einen Computer sogar jetzt, und dann, man denkt dann, man sei weiter. **Nein, das Linke solle beschränkt werden**, das hat etwas in sich, **ihr denkt, kontinuierlich weiter, linear weiter, Entwicklungslehre**, dass auf den Affen, kommt das, und dann kommt das, und am Ende, ist der Mensch dann da, dann entwickelt ihr euch weiter, der intellektuelle Mensch, der weiterkommende Mensch, mit dem besseren, größeren Kopf, Raum für Hirn, ist mehr dann da, Stirn, die muss zurückweichen, unsere Gedanken werden besser. **Wir haben keine Ahnung, weil wir vergessen, was Sünde ist**, was **die Frau auch dort, im Anfang**, ersten Kapitel sagt, **ich bin schwarz geworden, ich habe eben, bin verbrannt**

von der Sonne, von der Zeit, bin ich, und ich spüre, ich hätte den Weinberg hüten sollen, aber, man hat mich eingesetzt, zur Hüterin der Weinberge, ich habe meinen nicht gehütet. **Die Welt in der Alternative, nicht gehütet, ich habe immer zugesehen, dass gewählt wurde, das Böse, die Sünde, die Macht, die Machbarkeit gewählt wurde**, habe ich immer das toleriert, sein lassen, sogar applaudiert, schön, der ist mächtig, an dessen Seite schare ich mich auch, weil er mächtig ist, dann bin ich auch an seiner Seite, kann nur Gutes tun. Der Verfolgte ist besser, sich entziehen vom Verfolgten.

Eben, wie man Angst hat, auch der **Petrus, am Ende Angst** hat, dass erfüllt wird, **dass der Hahn, bevor er kräht, dass er dreimal verleugnen würde, dass er ihn kannte**, sogar. Also man sagt, der Mächtige, der Römer dort, der war mächtig, die Juden, die waren mächtig dort, hatten das Sagen, und was die dann taten, besser man hat mit denen Frieden, als dass man sich mit denen rauft, oder verfolgt wird. Klar, so sehen wir, **sie hat den Weinberg nicht gehütet**, es geschah in der Welt. Da sagt der Mensch, die Welt, **"die Frau", der Mensch, in der Welt, der Zeitlichkeit sagt das, ich weiß, das geschieht in der Welt so, in meinem Leben auch, "ich bin auch nur ein Mensch"**, sagt man dann, sehr stolz, bescheiden, dass man "nur", ein Mensch ist, **man vergisst gerade, man "sei ein Mensch", im Bild und Gleichnis Gottes!** Aber "man", "nur" ein Mensch, **man erniedrigt Gott damit, "bin nur ein Mensch, von Fleisch und Blut"**, das **Geheimnis des Menschen, leugnet man dann auch.**

10:46

Also, die **Frau sagt, den Weinberg habe ich nicht gehütet**, und nun sagt sie, dort in der Liebe, mit der Sehnsucht nach dem Gedanken nach Ewigkeit, **seine Linke liegt unter meinem Haupt**, also, **ich erlebe jetzt, durch den Mann, den Vater im Himmel, erlebe ich jetzt die linke Welt, da stützt er mich, mein Haupt, gerade, dass ich jetzt "links" denken kann**, links nicht nach der Ordnung, nach der französischen Revolution, dass man dort "links", sahen die Leute, die Radikalen, "rechts", die anderen Leute, bis heute, **im Parlament**, immer **"links"** heißt, **die "Roten"** und so weiter, und **die "Grünen"** auch ein bisschen, natürlich links, sehr links, je nachdem, das weiß ich nicht, aber dann **"rechts"** sind dann die anderen, **die "Konservativen"**, die sitzen rechts,

da ist ein Brauch entstanden, aus Zufall, kann man sagen, wenn man das sieht, dass das Linke, sogar politisch, das Wort **Links, dann bedeutet, sehr irdisch, sehr benachdrückend, diese Welt**, und die **Rechten** versuchen auch **so viel wie möglich modern, links zu sein**, ich tue das gleiche, ich tue auch mit, was ihr tut, kann ich auch schon, ist keine Kunst. Aber sie wagen nicht rechts zu sein, weil man sagt, so einer, jetzt noch, derzeit noch, rechts sein, das tut man doch nicht. Also dann, ich spotte ein bisschen, weil ich so denke, der Alltag, der uns jeden Tag aussieht, ich meine, **das ist nicht schlimm, ich tue das mit Absicht, also ironisch, das beschreiben**, weil ich spüre, man hat selber auch das Gefühl, man muss doch nachgeben, es ist doch **Mode**, das heißt **Durchschnitt, Modus, heißt Durchschnitt, so ist die Welt heute**. Der **Durchschnitt, die Masse ist so, weil ich von der Masse abhängig bin, von den Stimmen der Masse**, muss ich Dinge sagen, die der Masse passen, **nicht die Gott passen, der Masse muss es passen, die Masse ist sehr aggressiv**, sagt, ich will das und das haben, ohne Ende, weil immer wird es fehlen in der Welt. Weil, es ist keine Vollkommenheit, kann nicht sein, wird immer fehlen, es wird immer die Masse aggressiv, sagen, das soll sein, das soll sein, das soll so sein, immer fehlt es ihnen, haben **Gedanken an Utopie, eine Welt, die nicht da ist, die Linken**, die denken, wir Entwicklung haben können, dass jemand schuld hat, hier, Menschen schuld haben, dass nicht alles da ist. Vergessen ist, dass sie selber schuld haben, **der ganze Mensch, schuld hat, dass er nur Zeitlichkeit sieht**.

13:38

Nun **die Linke, ist unter meinem Haupte, sagt die Welt**, die Linke, auf der ruhe ich jetzt, aber **die Rechte umarmt mich, umfasst mich**, das heißt, ich spüre jetzt in der Liebe, die spüre ich, **die Liebe weckt bei mir den Gedanken an die rechte Seite auf**, die Liebe, die Sehnsucht nach **Ewigkeit**. Wie man sagt, in der Verliebtheit, manchmal, nehme an, dass man so sagt, ich lese das in Romanen, in Büchern so, "ich liebe dich ewig", **ich sage immer, spöttisch, ein Kuss, kann nicht ewig dauern, muss man Atem holen wieder, also, ich möchte ewig küssen, aber das geht nun mal nicht, ich muss atmen**, so ist **die "ewige Liebe" hier auch, muss man atmen, man kann nicht ewig lieben**, man weiß, aber doch, **die Sehnsucht nach Ewigkeit ist dann da, ich möchte gerne**, ich spüre,

*umfasst bin ich von seiner Rechten, er liebt mich gerade mit der Rechten, seine rechte Seite, seine verborgene Seite umfasst, umarmt mich, ich spüre gerade, er hält mich mit der rechten Seite, obwohl ich, mit meinem Haupt auf seinem linken Arm liege, die Haltung, die man dann sagt, das sei die Haltung der Welt, der liebenden Welt, Gott liebt die Welt, die Welt liegt auf Gottes linker Seite und Gott mit seiner Rechten umfasst die Welt, das ist sehr anthropomorphisch erklärt dann, weil das auch dort "Arm und Hand und Haupt" auch sehr erzählt werden, so, wie wir es kennen, weil auch **Gott hat eine "Hand" und einen "Arm"; Gott "sitzt"; Gott "steht"; also Gott ist nicht ein Mensch, aber wir sehen, die Worte, die wir kennen im Körper, sind Worte, die auch gelten für Ewigkeit, das nannte ich den Leib, das Ewige im Menschen, durch den Leib haben wir die Worte, die der Körper auch hat, wie ich schon sagte, wenn ich sage, ich verstehe etwas, denke ich nicht an Füße, ich stehe hier und stehe jetzt dort, ich verstehe, kein Mensch denkt an Füße, beim verstehen. Kein Mensch denkt an Hände, wenn ich sage ich begreife das, und doch, **hat die Sprache Füße und Hände einbezogen**, ich denke nicht an Zahlen, an zählen, wenn sage, ich erzähle etwas und doch, hat die Sprache, hat das.***

16:30

Wie ich auch gestern das sagte, **Stimmung und Stimme**, kein Mensch denkt bei Stimmung, an eine Stimme, die er hört und doch **sagen die Worte, vom Leib her, sagen die Worte das**. So hat Gott auch, tatsächlich, Hände, Füße, **ganze Wesen vom Menschen ist da, der Leib ist im Bild, Gleichnis Gottes da**, dass wir also spüren, der Körper ist kein Anhängsel, das so zufällig da ist, nein, **der Körper, ist durch den Leib, ewig**. Der **Körper ist geheiligt durch den Leib**, könnte er sein, **wenn der Mensch einmal sich öffnet, das Tor öffnen könnte, bereuen täte, die Sünde und umkehren täte, in Wirklichkeit, in Wahrheit**, nicht mit Worten, in Wahrheit, spüren im Herzen, es kann doch nicht sein, dass ich so bin, ich so war, von nun an, bin ich anders. Ich weiß, eine Wende, ist bei mir da. Sind Dinge, die Gott versteht, ob er das von außen dann sagt, oder tut, Gott versteht sein Herz schon, wie er dann er lebt, das braucht er nicht laut zu sagen, er kann es natürlich laut, oder still sagen,

aber es ist nicht die eine Seite, nur, das Hören, das Laute und weiter, das Herz denkt sich, solange es gut geht, tu ich das.

Denke ich schon gleich, wie halte ich das aus, einen Tag, vielleicht paar Tage, mehr kann ich nie aushalten. Sind so Gedanken, die einem dann kommen, weil dort, die Mitteilung, **deine Linke, ist unter meinem Haupt und der Rechte umfasst mich**. Wir spüren, die Liebe, immer in der Welt ist da, **die Rechte**, der **Gedanke an Ewigkeit, der Gedanke am Ende der Tage, an der Ehe von Zeitlichkeit und Ewigkeit**, ich denke daran und dann ist mir das, dann das Gefühl in der Welt, **so liege ich als Welt da**. Als **Braut**, erwarte ich dich, du bist **mal da, du gehst wieder weg**. Dass man spürt, jedes Mal, im Hohenlied, dass wir das spüren auch, im Leben, wir das erleben, wir in der Welt auch sehen, da kommt etwas, **wie Jesu kommt dann und geht wieder weg**. Ja, er war da, es geschah, man wusste nicht, was man tat, man hat ihn verfolgt, verneint und sogar die Umgebung, konnte ihn nicht verstehen und sagte, macht nur das weiter, lebt so, bedenkt, ihr werdet verfolgt werden. Die Leute werden sagen, aber nein, ich möchte gerne herrschen, andere verfolgen. Wir möchten selber Brandstapel machen, selber hinrichten, nicht, dass wir hingerichtet werden, verfolgt werden. Das ist die Welt so, wenn man Macht hat, die Chance zur Macht, ist man gleich, greift man das, Sündenfall, jedes Mal wieder, das kann sehr schön sein. Die Weltgeschichte sagen wir, **da erschien der Bräutigam** und man sagte, wir haben dich erlebt, wie du warst, aber **wir hoffen, dass du wieder kommst**.

19:52

Deshalb, hat das **Hohelied** auch **kein Ende in diesem Sinne**. Es sagt **nicht ein Happy End**, wie ich es am Anfang, am Freitag schon sagte, oder war es Donnerstag, Mittwoch? Ganz durcheinander, Mittwoch, wie ich es Abends sagte, dass **wir dann keinen Schluss sehen von Happy End**. Das heißt, **es ist offen jetzt, es wartet auf uns**, es **endet mit der "kleinen Schwester"**, die wir haben, die Brüste noch klein, jung, dass auch die **Hoffnung da ist, es wird was Neues kommen**. Die Schwester ist da, haben wir eine kleine, sie wird **vielleicht, wird sie das Erreichen erreichen, erlangen**. Vielleicht wird sie es sein. Aber ihr seid frei, will das sagen. Ihr seid Menschen. **Gott hat euch die Freiheit gegeben, ihr**

könnt nur aus Liebe, Ja, sagen. Ihr könnt nicht aus Absicht, Ja, sagen. Man kann ***nur aus wirklicher Liebe, die durch und durch empfunden wird, das Ja sagen, oder Nein sagen.*** Also wir spüren, das Ende kann nicht sein. Happy End, ist da. Ein **Ende**, wie es das **Neue Testament** auch hat, **Auferstehung**, schon sehr gewaltig, aber dann, doch **Himmelfahrt**. Und ***allein geblieben sind sie, haben Angst dann***, sitzen da, zusammen, haben Angst, vor den "Juden der Stadt", haben Angst, vor der Welt, haben Angst. Das **Pfingsterlebnis** kommt dann, ***es kommt und geht***. Es zeigt nur, schau, so kann es sein, Pfingsten, so könnte es sein. Aber, ihr werdet leben, ihr seid die **"kleine Schwester"**, ihr werdet im Stande sein, ***im Moment, im Zeitalter, ist die kleine Schwester, wird sie sein***. Kann sie sein, dass sie dann versteht, wir haben sie, wir hoffen, wir warten weiter, sie wird jung sein, ***wir haben noch nicht das Leben, dass Generationen zu Ende sind, wir sagen noch Kindersegen, wir freuen uns, dass Kinder da sind*** und Enkel und Urenkel und Ururenkel da sind. Klar, wir freuen uns, weil wir spüren, es würde sein können einmal. Aber ***wir haben immer noch ein Warten, Offenheit, es könnte sein***. Könnte auch bedeuten, dass wir **unsere Verantwortung spüren**. **Wenn nicht wir, wer denn? Wenn nicht jetzt, wann denn, wie es heißt? Wenn nicht ich, wer denn? Wenn nicht jetzt, wann denn?** Heißt es immer wieder, ***wenn ich nicht für mich bin, wer wird dann sein für mich?*** Die Worte, die man dann öfter zitiert, aber immer schön zitiert, als Phrase und doch immer denkt, die Welt wird schon zeigen, wir werden schon sehen, wie sind die Machtverhältnisse? Geht das so oder so? Und man will dann aggressiv sein und böse sein, anderen verletzen, weil man selber sich fühlt, sehr verletzt, fühlt man sich. Und will dann gerne zusammen sein, sich angrinsen, wie früher erzählt wurde, in meiner Jugend, dass Neger, die gerne angrinsen, in der Masse zusammensitzen. **Jetzt sind wir alle "Neger" geworden, im Sinne, grinsen uns an**, und wir sind verletzt, wir müssen andere verletzen, die Aggression, ich muss aggressiv sein, hat mir was angetan, tut anderen auch was an. Soll der auch mal spüren, was ich erlebe. Unbewusst, geht das so.

23:40

Nun bleibt mir jetzt noch zu besprechen, auch die Frage, ***"erwecke die Liebe nicht, bis dass sie will, bis dass sie begehrt"***. Das mehrere Male,

wie ich schon sagte, dreimal erzählt wird, nacheinander, an verschiedenen Orten, im Hohelied, in verschiedenen Kapiteln, im Hohelied wird der gleiche Ausdruck zitiert. Und ich glaube, **um das Hohelied zu verstehen**, müssen Sie auch diesen **Ausdruck** verstehen. Ich habe in der Einführung einige Worte über Liebe gesagt. Und ich hoffe, dass Sie das spüren, **Liebe, ist nicht etwas, das erstarren kann**. Man kann kein Bild machen, von Liebe. Kein starres Bild. Man **oft, die Bibel auch missversteht, nur fundamentalistisch versteht, wörtlich nicht den Geist versteht** und sagt, **man darf keine Bilder machen**. Wie man den Bildersturm hatte, Zeit der Reformation, in **Holland**, habe ich in der Schule gelernt, haben die **Reformierten** dann, **die Kirchen gestürmt und alle Bilder zertrümmert**, weil sie dachten, **die Bibel soll wörtlich gelesen werden**. Die **Bilder sind falsch**. Ich habe nicht bedacht, dass das Wort **"ein Bild machen"** bedeutet, da **lass ein Wort nicht erstarren. Man kann Gott nicht erstarren lassen**. Gott ist lebendig, **der lebendige Gott. Worte, das sind Worte, des lebendigen Gottes**. Keine Worte einer starren Gottheit, die da sagt, starr ist, wie Stahl, wie Diamant, starr ist, nein, **lebendiger Gott, der die Welt atmen lässt, lebendig sein lässt**.

25:41

Also ein **Bild machen**, wie wir auch das Wort, in der deutschen Sprache erhalten haben, eine **Bildung, der Mensch, soll in der Schule, in der Erziehung, gebildet werden**. Aber **sehr oft** wird er, wie man sagt, **verbildet**. Man ist **so starr**, dass er ein **Leistungsidiot** wird. Er denkt nur, ich muss leisten, leisten. Er hat eine Bildung, **seine Bildung, ist leisten. Keine Spur von Gedanken an Ewigkeit. Hier leisten**. Das BSP, das **Bruttosozialprodukt**, für die, keiner wird wissen, was das bedeutet, die Zeitung schreibt es so, dass das muss steigen und die Amerikaner, die Börse, geht runter, der Dow Jones geht runter, wenn das BSP Amerika, nur ein Prozent steigt. Es müssen vier Prozent steigen, drei Prozent, bis wohin? Die Bäume in den Himmel wachsen, es soll steigen, immer weiter. Krieg, oder kein Krieg, es soll steigen, immer mehr. Denkt, das leisten müsste man. Das ist Bildung auch. Werden gebildet, heißt, gegossenes Bild gemacht, das Fließende, das erstarrt. **Hebräisch**, heißt **masseckah, mem-samech-kaf-heh 40-60-20-5, ein Bild, das vom Fließen erstarrt**. Es soll fließen, **Gott macht die Zeit, die Welt, damit**

sie lebt, in der Zeit, das Verborgene erkennen. Gott in der Zeit erkennen, **den HERRN in der Zeit, im Fließen der Zeit erkennen**, der **Gedanke, der Taufe**, ursprünglich auch, dass man den Menschen ins Wasser, **Jordan**, in der **Bibel**, taucht, dass dann, will sagen, **die Zeit fließt, und dort ist der HERR, ist da, in der Zeit, auch getauft.** Und **steigt aus, aus der Zeit, er kommt nur kurze Zeit hinein**, das will sagen, du sollst in diese Welt hineinkommen, wenn ein Kind geboren wird, dann heißt es, dann soll es getauft werden, soll es tatsächlich, nach dem Prinzip, untergetaucht sein, wo man heute Taufe oft anders macht, dann, auch nicht wörtlich, auch meint, man meint auch, **Taufe bedeutet, mit Wasser zusammen bringen, mit dem Fließen des Wassers, zusammen bringen. Eintauchen, aus der Ewigkeit, leben in der Zeitlichkeit und auftauchen, aus der Zeitlichkeit, hinein, zurück, in die Ewigkeit.** Wir **kommen aus Ewigkeit, gehen, in die Ewigkeit, wir leben in Zeitlichkeit.** Das ist die Taufe, dass wir in der Zeitlichkeit sehen, der HERR, in der Zeitlichkeit, ist auch da, der **Gedanke, der Taufe.**

28:35

Dann **hebräisch**, auch das Wort **mikwah, (miq'weh), mem-qof-waw-heh 40-100-6-5**, heißt, kennt, auch dort, eine **Taufe**, die dann stattfindet, nicht einmal im Leben, aber, **im allgemeinen mehrfach dann stattfindet**, das ist **Brauch**, mal so, mal so, dass man auch **die Bräuche nicht so festlegen**, dass man dann sagt, nur so, darf der Brauch sein, aber ich nenne das **Mikva**, das ist **eine Sammlung von Wasser**, aber das hat das Wort **Tikwa (hathiq'wah), heh-thaw-qof-waw-heh 5-400-100-6-5** in sich, das Wort **Hoffnung**, dass man **gerade lernt, in der Zeit, die Fakultät der Hoffnung.** Dann gerade, **Liebe und Glauben und Hoffen** spüren wir, ist **das Geschehen in der Zeit, ich bin in der Zeit gerade da, damit ich glauben kann**, in der Zeit, **in Ewigkeit, ist es anders.** Das Leben ist kostbar, da wir gerade, in die Zeit gebracht werden, von Gott, damit wir glauben können, damit wir lieben können, in der Zeit, damit wir hoffen können, in der Zeit, die Zeit hat als Maßstab, das Wort Hoffnung, **qaw, qof-waw 100-6, Maßstab, Stamm vom Worte Hoffnung** auch. Also da spüren wir, dass **der Mensch gerade, wenn er in die Zeit kommt, das alles erleben.**

Also **Liebe kann nicht erstarren**, es kann kein Bild sein, Liebe kann nicht sagen, eine Technik, ich mache ein Bild so, muss Liebe dann performiert werden, so, soll es sein, nach dem Büchlein, nach dem Rezept, soll es so sein, **ist ein Geheimnis, es soll nicht sein, du kannst es spüren**, auf die Art, **wie du spürst**, denkst es zu spüren, aber **nicht eine starre Mitteilung, so muss und soll es sein**. Also **Liebe**, ist etwas, das im Gegensatz zu allem anderen, etwas zeigt, das **immer wachsen kann, und eigentlich als Prinzip, immer wachsen soll**, das Große, der **große Gedanke, dass der Mensch Gott lieben soll**, wie ich das öfters zitiert habe, aus dem **5. Buch Mose**, und auch weiter, auch im **Neuen Testament** vorkommt, dann von **ganzem Herzen, ganzer Seele, mit ganzem Vermögen, dann Gott, den HERRN, so ganz lieben**, dann wird das **Herz und die Seele** schon verstanden, wie es sein könnte, aber **das ganze Vermögen versteht man nicht**, man denkt an das Vermögen, was ich vermag, oder sogar Vermögen auf der Bank, Bankkonto, mein Vermögen, das einschalten sollte dafür, man meint "**Vermögen**", **weil du immer als Mensch neu lebst, dein Vermögen meint man gerade, dass die Liebe immer wachsen kann und soll**, der **Begriff**, was dort gegeben wird, **Vermögen**, wenn Sie schauen im Wörterbuch, bei **meod, mem-alef-daleth 40-1-4**, hebräische Wort,

Dtn 6:5 - Luk 10:27: und mit deinem ganzen Vermögen

וְבְכֹל-מְאֹדָךְ

uv'ckol-m'odecka, mem-alef-daleth-kaf 40-1-4-20

steht **niemals** "Vermögen" dabei, niemals, obwohl man übersetzt mit "Vermögen", aber **kein Wörterbuch wird so blöd sein, dort "Vermögen" zu schreiben**, weil **meod**, kein Vermögen ist, es bedeutet, "**sehr**", **immer mehr**, das heißt **ein Zeichen des Wachstums, des lebendigen Gottes**, lebendig das Zeichen, des Menschen, der Welt, **das Zeichen der 1 und 4, der Quintessenz, Baum vom Leben, Baum der Erkenntnis, die beiden Bäume, zeigt es**, dass **da etwas ganz anderes da ist, das sagt, schau, du hast immer Neues, deine Liebe zeigt dir in der Zeit, deshalb bist du in Zeitlichkeit gekommen, deshalb beschreibt das Lied der**

Lieder gerade die Welt in Zeitlichkeit, wie sie sich sehnt nach Ewigkeit, das ist für dich die Harmonie der Harmonien, Lied der Lieder, er schreibt sie, schau, **die Liebe hat keine Grenzen**. Kann nicht sagen, jetzt habe ich geliebt, nein, dann werde ich morgen, nächste Stunde, mehr lieben, das kann nicht technisch sein, **es muss in dir selber ein Erlebnis sein, dass du Gott, den HERRN liebst**, überhaupt, dass du versprichst, wenn dein Gott, **wenn ich Gott liebe, denn liebt Gott noch viel, viel mehr, als ich könnte**, wir alle zusammen könnten, liebt Gott viel mehr. Also, **ich kann nur Gott vertrauen, dass er das Schönste mir bringt**, immer Neues, Überraschungen bringt, ins Unendliche, immer weiter, und schöner, und größer, und tiefer, nichts geht verloren, im Gegenteil, das Verlorene wird immer mehr, zurückgefunden ist da, kein Gedränge in der Zeit, keine Alternative fortwährend, sondern eine Einheit, dass man spürt, es ist alles da, ein Sich-Wohlbefinden, im unvorstellbaren Maße, der **Garten Eden, hebräisch**, das **Paradies, Eden**, bedeutet eigentlich, **hebräisch**, nur, **Wohlbefinden, Glück, glücklich sein**, der **Garten, vom Glücklich-Sein**, kommen noch zum Gedanken des Gartens, so Gott will, heute Nachmittag, wo der **Garten**, eine **große Rolle, im Hohelied spielt**, was das bedeutet.

34:43

Aber jetzt wollen wir, gerade **die Liebe noch weiter**, soweit die Stunde dann geht, noch **besprechen**, dass wir dann spüren, was hier gemeint wird. Denn solange, **erwecke sie, bis sie verlangt**, das heißt, **verlangen**, **nicht** diese Liebe, sondern lass, du kannst sie leicht erwecken, im Körperlichen, erwecken, zur Welt ziehen, aber **die Liebe möchte eigentlich Gott lieben**, man **eigentlich möchte das ganze Leben, die Welt lieben, Gottes Schöpfung, alle Wesen, die je gewesen sind, nicht ausgeschlossen**, gewisse Tiere, Pflanzen, nicht ausgeschlossen, **alles lieben**, das heißt, **bis sie selber verlangt, die Welt verlangt**. Wenn sie nur verlangt, "ich möchte als Frau den Mann haben, und der Mann, die Frau möchte ich haben", das zu zeigen, sie sehr lieben, meint es auch gut, aber, es ist keine Liebe, wird sehr schnell Langeweile haben, heißt es, erwecke sie nicht, denn **Liebe ist gefährlich, wenn sie nicht von Anfang an Gott sucht, Ewigkeit sucht, dann ist es keine Liebe, kannst du die Frau nicht lieben, wenn du und sie nicht Ewigkeit gesucht haben**, schon im Prinzip, von Anfang an, bedenke, **erwecke, nicht hier**,

denn, **das ist die Versuch, gerade, dann würde Liebe nur sexuell werden, nur eine Technik werden.**

Gerade, Liebe, kann so sein, dass sie herrlich ist, eben, "von Mann und Frau", aber dann herrlich ist, weil sie **bedenke, das ist Gott und die Welt, die "Bräutigam und die Braut",** so **schau, dass du auf die Welt schaust, alle Wesen, dann wirst du die Frau lieben, wirst du den Mann lieben,** dann, **erwecke, nicht vor der Zeit, der Mensch hat den Weg der Welt und vielleicht ist auch so, dass wir langsam wach werden,** langsam wach werden, zur Welt hin, dass **wir die Welt erster nehmen,** obwohl wir Tiere töten und so weiter, benutzen, und **doch, fangen wir an, Tiere ernst zu nehmen, dass sie leben,** nicht nur als Objekt, dass sie leben, auch Pflanzen leben, Menschen leben, **nicht mehr Feindwilder,** die Menschen sind gut, sind böse, nein, wir verstehen schon, **auch in den Religionen, die Menschen, sind alle Menschen, in der ganzen Welt, ist Menschheit da.** Nicht nur wir, sind Menschen, andere sind Biester, merkwürdige Geschöpfe, die vertilgt werden sollten, die schnell umgeformt werden sollten, so sind sie nicht. Nein, **Liebe heißt, mit leiden mit der Welt, mit glücklich sein, Glück gönnen,** der Welt.

Also, du kannst Liebe nicht erwecken, bevor sie verlangt, **chefe, cheth-peh-zade 8-80-90,** wenn Sie im Wörterbuch nachschauen, "**chefe**", wahrscheinlich wird dort stehen, nicht nur **Wille,** sondern, vor allem, **verlangen,** das **Verlangen sollte so sein, zur ganzen Welt, zur ganzen Kreatur, zu Gott hin, zur Ewigkeit,** wenn **bei dir, keine Sehnsucht nach Ewigkeit ist,** nur, wie kann ich meine Zeitlichkeit, wenn ich jung bin, gestanden bin, das so tun, die Zeit hier mit Jogging usw. verbringen, dass ich dann gesund bleibe, bis dann einmal ein Herzinfarkt vorkommt, endlich einmal, dann, wie man sagt. Nein, **suche immer gleich Ewigkeit, der Körper, wird schon mitmachen, der Leib ist da, bedenke, vertraue Gott, du lebst schon,** nicht nur hier, die 100 Jahre, **du lebst schon, in Ewigkeiten, du musst nicht denken, du nur hier länger leben sollst, und dich zeigen, dass du jung bist.**

38:38

Ich kenne einen Psychiater in Zürich, der sogar meint, er ist weit in die 80, **der will zeigen, er bleibt jung, er ist so gescheit, bleibt jung**, hat dann gestellte Fotos, mit Wasserski, dass er in den Karibik Wasserski fährt, kein Mensch glaubt das, aber, er zeigt die Fotos, schau, ich fahre Wasserski, und dann denkt man, der arme Alte, und der färbt seine Haare sogar, um jung auszusehen, aber, Gott sei Dank, ist er weit in die 80, ich glaube, er ist jetzt 84, im Oktober, ist er 84, schön, gesegnetes Alter, und dann kann er froh sein, aber, er sucht keine Ewigkeit, er muss immer zeigen, ich bin jung, Zeitlichkeit, ich kann das noch. Also, das sind so menschliche Abarten, man spürt, **warum soll man als Mensch nicht verlangen, nach Ewigkeit**, selber verlangen, nach Ewigkeit, bedenkend, dass **die Welt zur Ewigkeit erschaffen ist, dass Gott das gönnt**, und **wir sagen, sind zufrieden mit dem**. Deshalb, erwecke die Liebe nicht, sagen, Gott lieben, in einer Aggression, wenn du nur sagst, liebe Gott, meine Religion liebe ich, die anderen sollen verdammt werden, in die Verdammnis, in die Hölle, brennen, gebraten werden, geröstet werden, sollen die nur haben, haben sie selber Schuld daran, das ist keine Liebe, zur Welt. Wenn du nur denkst, deine Religion ist recht, die anderen sind alle falsch, die Wissenschaft hat bewiesen, dass sie falsch sind, astrologisch beweisen, dass sie falsch sind, dann hast du die Liebe nicht gekannt, dann kann die Liebe, auch zu Gott, kann die Liebe nur falsch sein, hast du dir von Gott ein Bild gemacht, denkst, das Bild, das ich mir gemacht habe, das man mir vor Augen stellt, das sei es.

Gott, der lebendige Gott, Worte des lebendigen Gottes, der **lebt und fortwährend die Welt erneuert seine Liebe** und **zeigt jeden Tag Neues, Überraschungen**, Liebes, Schöne, manchmal Unschönes, aber **immer Neues ist da**. Wir hoffen, dass die Freiheit des Menschen uns auch ermöglicht, auch schöne Überraschungen zu erleben, nicht nur gemischt, unschöne, aggressive, und dann auch mal, hie und da, schöne auch. Das ist der **Gedanke, erweckt, die Liebe nicht, bis sie verlangt**, man soll es verstehen, **bis die Liebe Gott in Ewigkeit verlangt**, dann sagt die Braut, ich verstehe jetzt, dass ich vielleicht zu schnell Eile hatte, ich weiß aber, immer kommt das **Bild der Hirsche**, die eilen, die **Rehe**, die **Hindinnen**, sie nennt auch, **ihr Hindinnen, die Rehe des Feldes**, nennt sie auch, bis dann **ihr Eilende, ich eile auch**, aber bedenke, **die ganze Welt lieben, du kannst es jetzt schon, es ist dir**

nahe, es kann **bald schon geschehen**, wie die **Offenbarung**, das auch sagt, **Anfang und Ende, ist schon da, wenn du nur willst, es ist da**, nicht musst Zeit brauchen, einmal, zu studieren, einzusehen, **es ist jetzt schon ganz nah bei dir da, du kannst es jetzt schon erleben.**

Das **Verlangen** kann so sein, **jetzt spüre ich, wenn nur "Einer" spürte**, man weiß nicht, wie **die Einflüsse, unsichtbarer Fäden gehen, von einem zum anderen**, wenn nur Einer so erlebte, vielleicht mehr, wie **zwei oder drei, in meinem Namen zusammen sind**, wie es auch heißt, **bin ich auch schon da**, man könnte das bedenken, **nicht auf Masse schauen**. Bedenke, ich habe meine Antwort, meine Verantwortung auch, ich könnte mein **Verlangen** so haben, **dass ich der Welt, allen**, meinen Feinden, wie es auch war, wer es auch war, wer je mein Feind, es je gewesen ist, dem möchte ich **das gönnen, die Ewigkeit**, dass das Böse, das gelebt hat, gebunden wird, die Hölle, vertilgt wird, das Böse, der Böse. Aber er, der Mensch, weil er ein Kind war, war er gut, lass die Kinder deshalb zu mir kommen, **werdet wie die Kinder**, dann könnte man auch den Feinden das Schönste und Beste wünschen, man spürt, auch die Feinde haben mal Sekunden, Minuten gehabt, wo sie verzweifelt waren, in Leid waren, Glück schenken wollten, nicht konnten, die nicht imstande waren, was weiß man, was im Herzen der Leute umgeht, umging, das weiß man nicht, Gott, weiß es wohl. Und **Gott wird schon verstehen**, wie der eine Feind so und der andere so, gerade im Gericht behandelt werden sollte, wie die Entwöhnung vom Bösen stattfinden soll, wie das Böse dann gebunden, verdammt wird, dass es nicht mehr aufkommen kann, uns verführen kann, keine Zeitlichkeit, werden wir verführt, in der Freiheit, können wir verführt werden, spüren wir, gerade, wir können, **Gott schenkt uns die Freiheit, die große Würde, dass wir frei sind und hofft und wartet und duldet**, dass wir auch dumm und verblüht sind, **dass wir doch einmal imstande sind, durchzubrechen**. Ich glaube, ich muss jetzt Schluss machen, ich habe mehrere Winke gesehen, von der ersten Reihe her und werde also gerne, so Gott will, um halb vier uns wieder treffen und dann weitergehen. Ich möchte dann vom Garten erzählen, der er oft im Hohelied vorkommt.

2024-11-14

Garten Eden. gannan, gimel-nun-nun 3-50-50, Gärtner, Mensch ist dort hineingesetzt, als Gärtner, als Hüter, vom Glück. chajjim: Leben im Erscheinen, Leben im Verschwundensein. Durch den Menschen, hat ein Tier Ewigkeit. Garten soll gehütet werden vor dem Leben, das nur hier erscheint. Der Böse gönnt nicht das Wohlbefinden. Baum: hier erscheint, aber sein zuhause hat im Ewigen. Schlange, nackt und listig, arum. Schlange leugnet dann eben das Andere, das Verborgene, leugnet das Andere. Gnade, ist Abhängigkeit von einer Welt, die er nicht kennt, die Welt der Liebe eben. der Mensch hat ein Jenseits der Instinkte. ani domeh: du hast als Mensch, gerade das ganz Besondere, als Mensch, du könntest lieben. Ewigkeit ist das Sein, Dreieinigkeit, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Mensch hat den Garten. Garten ist immer, es war, es ist, es wird sein, der Garten Eden, ist immer noch da.

Meine Damen und Herren, gerne, wollen wir für heute Nachmittag, die beiden Einheiten, wieder anfangen. Und ich versprach, um die Mittagszeit, versprach ich, dass wir etwas von **einer Seite vom Hohelied** besprechen würden, **die ich noch nicht besprochen habe**. Nämlich, der **Garten**, die **Pflanzen**, die eine **große Rolle spielen** im **Hohelied**. Und **nicht nur** denkt man **symbolisch, bildhaft**, es ist schön, das so zu nennen, weil es aber zum Leben gehört. **Auch Pflanzen, Leben haben, Namen, leben, werden geboren, blühen, sterben**. Also, man kann Pflanzen nicht so nebenbei nehmen. Sie sind nützlich in der Welt da und hat man mal Pflanzen. Also dann wollen wir den **Gedanken vom Garten** schon, ich nannte schon den **Garten Eden, Paradies**, schon Vormittag. Wir wollen bedenken, **der Garten, was ist das im Leben?** Er **gehört zum Leben**. Man hat auch den **Friedhof oft als Garten**, man stößt auf den Acker, man weiß, dass es etwas ist. Und dann, die **Pflanzen**, spielen in der **Bibel, Worte Gottes**, spielen die **Pflanzen ebenfalls, eine wichtige Rolle**. Denke nur schon, an **Brot und Wein**, wenn man das von der **Religionsseite** her sieht, **sind beide Pflanzen**. Also, man kann die Pflanzen nicht so hinnehmen, die sind nun mal da, schön, nett, sie duften manchmal, angenehm, man kann Speisen bereiten, aus Pflanzen. Dann denkt man oft als Mensch, dass sie dann haben ihre Funktion, gut, dass sie da sind.

Wie die **Tiere** auch, sehr oft nur bedacht werden, wenn sie **Nutzen schenken**, wenn ein Tier dann Fleisch liefert, oder Haut, Felle, liefert, dann hat ein **Tier einen Nutzen**. Sonst, denkt man nicht viel an Tiere. Also, ich möchte den **Gedanken vom Garten fürs Hohelied**, gerade im Zusammenhang mit der **Einheit vom Wort Gottes**, auch den **Garten** bedenken. Und gleich kommt dann, für uns alle, klar, **der Gedanke, die Bibel fängt doch mit einem Garten an**. Wenn die **Geschichte in der Bibel** anfängt, ist ein **Garten** da, der **Garten Eden, gan b'édén, gimel-nun 3-50 beth-ajin-daleth-nun 2-70-4-50**. Und **Garten**, auch in der deutschen Sprache, auch im **Hebräischen, Garten, hebräisch** lautet **gan**, g-a-n, also **gan**. Und der **Garten** in der **deutschen** Sprache hat auch sprachlich, gleich, eine merkwürdige Verwandtschaft. Denn der **Garten** hat Beziehung zu dem **Begriffe hüten**, die **Garde**, die **Leibgarde**. Die **Garde**, der **König**, hat eine **Leibgarde**, der **Führer** in **Deutschland**, hat auch eine **Leibgarde** gehabt. Also eine **Garde, die hütet ihn**. Dann bedeutet ein **Garten**, das **Wort Garten...** (*ich dachte schon, so wenig Leute, jetzt kommen mehr Leute, ist wieder da. Dann, die Agnes ist schon da? Ah, da kommt sie, hat gefehlt*).

Der **Garten** also ist ein **hüten**, wie das **hebräische** Wort **gan** auch sagt, **ein Gärtner ist ein Hüter, vom Garten, gonén, von gannan, gimel-nun-nun 3-50-50**, ein **Gärtner** ist, **der den Garten hütet, zusieht, dass der Garten geschützt wird**. An erster Stelle, nicht nur, dass es wächst, es wächst schon sowieso, auch ohne **Gärtner**, im **Urwald**, wächst es auch, ohne **Gärtner**, aber der **Garten**, bedeutet, **man hat einen Zweck, er wird gehütet**. Und dann, also, wie wir das **Wort** im **Deutschen** sehen, die **Garde**, der **Garten**, wie die **Garde** auch hat, **französische, englische Wort**, auch das gleiche **Wort**, **hüten** dann, dann sehen wir, dass der **Garten in der Bibel**, womit die **Bibel** anfängt, **Garten Eden**, und **eden, ajin-daleth-nun 70-4-50**, bedeutet **hebräisch**, das **Glück, Wohlbefinden, sich glücklich empfinden**. Und der **Garten Eden** heißt, **das hüten, vom Glück**. Der **Mensch ist dort hineingesetzt, als Gärtner, als Hüter, vom Glück**. **Glück** ist dort da und das **Glück**, kann dann **gehütet** werden.

Es scheint, dass etwas, der Böse, das Böse, drauf aus ist, los ist, das Glück anzugreifen. Er gönnt nicht, das Glück. Er gönnt vielleicht nur dasjenige, was wie ein Naturgesetz funktioniert, aber **Wachsen, ist nicht nur Naturgesetz.** Wenn ein Garten wächst, dann ist noch manches nötig. Es muss Regen sein und Sonne sein. Es ist kein selbstverständliches Naturgesetz, wie auch ein Mensch, in seinem Leben, nicht selbstverständlich lebt. Man hofft, dass ein Kind lebt, wächst und dann gedeiht. Aber, es ist **kein Naturgesetz, dass es leben muss.** Es kann sterben. Ein Stein, lebt, ist da. Wasser, ist da. Feuer, ist da. Aber **Leben**, das **erscheint von irgendwoher**, man weiß nicht, von wo es erscheint, irgendwoher ist es dann da, **lebt einige Zeit hier und Leben verschwindet, im Allgemeinen wieder.** Also das **Leben ist keine selbstverständliche Sache, dass Leben auf Erden, erscheint und bleibt.** Es scheint es müsste so sein, dass es auf Erden zustande kommt. Aber **Leben, kommt nicht auf Erden zustande.** Man hat Saat, Samenkörner, die dann erscheinen und dort, ist Leben drin. Aber **Leben erscheint, von woanders her.** Die Saat, erscheint hier. **Die erste Saat, wann war das? Die Frage, was war früher? Das Huhn oder das Ei? Die dumme Frage der Kausalität.** Man weiß, das Leben ist, das entsteht nicht hier. **Leben erscheint hier, entsteht nicht hier.**

Das ist **der Grund**, dass **die Pflanzen, der Garten, auch im Hohelied, eine Rolle spielt**, weil **das Leben im Garten, nicht im Garten selber entsteht.** Es **wächst da**, weil **Saat** da ist, **Samenkörner** da sind, kann Leben wachsen. **Wo die herkommen, ist, wie in jeden Leben, eine Frage.** Gott erschafft, am **dritten Tag der Schöpfungsgeschichte**, erschafft ER, am dritten Tag, die **Pflanzen**, die niederen, **kleinen Pflanzen** und die **Bäume**, am dritten Tag der Schöpfung, sogar schöpfungsgemäß **noch vor den Lichtern, bevor Sonne, Mond und Sterne kommen**, erscheint schon, **das Leben der Pflanzen.** Man kann sich fragen, **wie kann das sein? Diese Reihenfolge** ist ein bisschen korrumpiert, gestört, so dass erst die Sonne und Mond und Sterne erst da seien und dann erst Wachsen kommen? Da sehen wir, **das Leben entsteht vor Sonne, Mond und Sterne. Leben der Pflanzen, ist kein Leben, wie es hier erscheint, sondern, Leben, wie Gott das Leben zustande bringt**, zeigt ER, in der Geschichte, im Erzählen, zählt er und sagt, **so entsteht Leben, so ist es da.**

9:29

Dann ist also der **Garten Eden, das Hüten des Wohlbefindens**. Gott schenkt der Welt und den Menschen, ein Wohlbefinden. Man kann es sich nicht anders vorstellen, als dass man sagt, klar ist, **wenn ich schon eine Welt mache und Menschen, in meinem Bild und Gleichnis erschaffe, dann werden sie doch sich wohlbefinden müssen, können zumindest**. Dann wird das so geschenkt und der **Garten wird dann geschützt, vor was?** Eben, **vor Leben, das dann scheint angreifen zu können**. Es heißt dort, in den **ersten Kommentaren**, der **Garten soll geschützt werden vor den wilden Tieren**. Man liest dann **chajjah raa, cheth-jod-heh resch-ajin 8-10-10-5 200-70, böse Tiere**, liest man hebräisch, man meint damit, **chajjah** ist schon **Tier**, aber **chajjah** ist auch **Leben, das Leben, das böse ist**. Denn das **Leben des Menschen**, heißt **chajjim, cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40**, eine **Dualität**, weil **das Leben des Menschen schon gesehen wird, hier und dort**, **Dualität, Leben im Erscheinen, Leben im Verschwundensein. Im Hier, Verschwundensein, ist auch Leben, was wir dann Tod nennen, ist auch Leben dort, im Verschwundensein**. Leben ist nicht **eindeutig Leben, nur hier**, das wäre **chajjah**, wäre das. Ein **Tier, heißt ein chajjah**, weil ein **Tier nicht die Dualität hat von Ewigkeit und Zeitlichkeit**, so **wie wir Menschen das haben. Durch den Menschen, hat ein Tier Ewigkeit**.

11:27

Der Mensch, wie das **Bild Jesaja** auch sagt, **der Mensch, der Menschensohn, am Ende auch, durch ihn, wird dann Wolf und Lamm zusammen wohnen können**. Der Rind und Leopard, könnten dann zusammen leben, gut, ohne dass der Löwe, Leopard, dann das Rind reißt, zerstückelt, frisst. Durch den **Menschen, der Knabe**, wird dort in **Jesaja** gesagt, **hütet das Ganze**. All diese Herde, die ist von **all diesen Tieren**, die sonst große Gefahr, nach Naturgesetz miteinander bedeuten würde, nach Instinkte, Gefahr bedeuten würden, **leben dort in einer friedlichen Einheit zusammen, der Knabe hütet das alles**.

Also, das **Leben, das böse ist**, das heißt, Leben, **was heißt böse? Leben** hat, wie ich schon erzählte, ein paar Malen schon, auch für

Menschen, die Freiheit. **Der Mensch hat zur Liebe, die Freiheit.** Er kann nicht programmiert sein zur Liebe, dann ist es keine Liebe, ist ein mechanischer Ablauf eines Prozesses, ist keine Liebe. **Liebe kann nur entstehen, aus seiner menschlichen Freiheit.** Auch Gott, ist frei zur Liebe und er will schon, **lieben, wir sehen, ist ein Gespräch, geschieht etwas.** Also, der **Garten soll gehütet werden vor dem Leben, das nur hier erscheint,** schon von einer Seele her, hier gelenkt wird, aber **hat keine Wurzel, so wie der Mensch Kind Gottes ist, Bild und Gleichnis Gottes ist, hat das Leben nicht überall das Gleiche.** Das **Leben** hat gerade, man kann sagen, etwas, erst einmal **Unverständliches,** es gönnt nicht die Freude, **es gönnt nicht Eden,** das **Wohlbefinden,** es gönnt es nicht. Wie wir bei uns selber manchmal bemerken, uns nicht gönnen. Wenn es gut geht, dann sagt man gleich, aber es kann nie lang gehen, es muss was schief sein, schief gehen. **Man gönnt sich nicht die Freude, die unermessliche Freude, das Glück, das sein könnte, gönnt man sich nicht.** Also, es gibt Leben in der Welt, denke an den Bösen dann, und an das Böse, wenn man will, kann man das sächlich dann korrigieren, aber **"der Böse",** wir sagen, **es ist etwas da, eine Persönlichkeit, der Böse, ist da.** Wir man manchmal spricht von dem Bösen. Dann ist also **etwas da, das gönnt nicht unser Wohlbefinden.**

14:37

Der **Garten,** ist aber, **im Prinzip etwas da, dass der Menschen hüten sollte, sein Wohlbefinden,** weil es gut sein könnte, wenn er, **in seiner freien Wahl, eben das wählt, das gut ist.** Deshalb, sind im **Garten, in der Bibel** stehen **die beiden Bäume,** im Garten steht der **Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Wissens, von Gut und Böse.** **Leben** heißt dort **chajjim,** **Dualität,** das Leben nicht bedeutet **nur Leben im Zeitlichen, es heißt auch, Leben, im Ewigen.** Das Zeitliche, das läuft davon, lebt so hier, wächst, das andere, die Gegenseite, sagt, es war, es ist, es wird sein, es ist unabhängig von Zeit, es ist immer da, es ist das Sein, **das Sein an sich ist da.** Der Baum, Wachstum vom Leben, **Baum,** ich übersetze gleich, **Wachstum in der Zeit,** weil das hebräische Wort **Baum, ez, ajin-zade 70-90,** verwandt ist, mit dem Wort **Zeit, éth, ajin-thaw 70-400,** dass **die Zeit lässt etwas wachsen, das Erscheinen, im Zeitlichen,** dass aber, **es erscheint im Zeitlichen das Leben, das hier erscheint, aber, sein Zuhause hat, im Ewigen,** es erscheint im

Zeitlichen. Wie ich heute Vormittag auch von der **Taufe** sprach, **der Mensch stammt aus dem Ewigen, kommt in die Zeit hinein, in das fließende Wasser hinein und geht wieder hinaus, bei der Taufe.** Das bedeutet, **du bist von anderswo**, du bist **schon auf der Erde, du bist schon irdisch, aber nicht von der Erde, du wohnst auf der Erde, aber, bist nicht von der Erde, du bist, in deiner Wurzel, deiner Herkunft, dein Zuhause, bist du anderswo her und lebst dann hier auch.**

17:07

So sehen wir, der **Baum vom Leben** bedeutet, **beide Seiten, dieses Leben, das andere.** Und es sind noch andere Bäume, wie erzählt wird, dort, im Garten anwesend, und auch **neben dem Baum vom Leben ist das Wachstum vom Wissen, daáth, daleth-ajin-thaw 4-70-400, hebräisch, ist Wissen**, man übersetzt oft, "**Erkenntnis**", meinetwegen, man kann es auch Erkenntnis nennen, Wissen, dann, **das Wachsen vom Wissen von Gut und Böse, die Maßstäbe, die durch deine Erfahrung zustande kommen**, dass du dann die Maßstäbe hast. Wie wir auch, im Allgemeinen uns die Maßstäbe **anmaßen, wir wissen, was gut ist, was böse ist.** Wir haben nicht die **Selbstverständlichkeit vom Leben**, wie ich manchmal auch sage, auch **Leben**, in deutscher Sprache, hat die Konsonanten **L, B, N, Leben, wir auch lieben und laben und loben und Glauben**, als L, B, N sind dann da, als **Hauptkonsonanten** da, als Hauptbuchstaben dann da. Also, das nimmt er nicht. Gott sagt, du kannst an beiden das wählen, deine menschliche Freiheit ist da, gerade, zur Liebe, denn du kannst nicht lieben als ein Mechanismus, automatisch lieben, das geht nicht, das ist **der Sinn, der Wert der Welt, der Schöpfung, ist um der Liebe wegen, die Liebe steht am Anfang, an der Wurzel, dazu ist die Schöpfung da, damit der Mensch lieben kann, geliebt werden kann, wie wir im Hohelied das sehen, der Geliebte, die Geliebte, dass beide dann da sind, dazu da sind, sich zu begegnen, in Liebe. Dazu ist die Freiheit da, dass er ein Gefühl hat, die Liebe ist etwas, ein Geschenk**, das gerade ich nehmen kann, aber, in der Möglichkeit, dass ich Nein, sagen kann zum Geschenk, bedeutet es, ich kann das Geschenk nicht annehmen auch und sagen, lieber habe ich **Gesetzmäßigkeit.** Die Freiheit, die ich habe, zur Liebe, gibt es im Gesetz nicht, Gesetzmäßigkeit ist gebunden, ist automatisch, ist ein Gesetz eben. Schwerkraft, ist ein Gesetz, ich kann nicht sagen, ich hebe

das auf, lasse es fallen, dann fällt es doch, klar, ich kann es in Liebe aufheben, nein, es fällt dann, ein Gesetz. **Liebe ist das Einzige, das sagen kann, ich bin frei vom Gesetz.** Liebe ist das einzige Menschliche, die Freiheit, zur Liebe, ist das einzige, Menschliche.

20:29

Und dann sehen wir, dass gerade, wenn das besteht, entsteht, **Gott**, dann sagt, das ist deine Freiheit, aber **ich warne dich, nehme nicht, vom Baum vom Wissen, von Gut und Böse, denn das würde bedeuten, dass du erfährst, dass du sterblich bist, dann kommt ein Gesetz für dich**, von Gut und Böse, bist du dem Gesetz unterworfen. **Wenn du vom Baum des Lebens nehmen würdest**, dann **würdest du leben, eben Ewigkeit, erleben**. Und nicht nur Zeitlichkeit und Sterblichkeit erleben, **würdest du echt leben, das ewige Ganz für dich erfassen können, umfassen können, ganz**. Dann sehen wir, dann **kommt die Schlange**. **Schlange**, wird genannt in der **Bibel, chajjah, cheth-jod-heh 8-10-5** auch **ein Leben**, ein **wildes Tier**, kann man sagen, **die Schlange beißt, hat giftige Zähne**, giftige Zunge, schön, aber die Schlange heißt dort schon **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, aber **Chajjah**, sie ist das Tier, **das Tier, das listiger genannt wird, wie alle anderen Tiere**, aber **listig, árum, ajin-resch-waw-mem 70-200-6-40**, heißt dort, in **hebräisch**, genau das Wort **nackt, árom, ajin-resch-waw-mem 70-200-6-40**, ist das **gleiche Wort wie listig**, das gleiche Wort, man kennt keine zwei Worte. In der **deutschen Sprache**, kennt man "listig" und "nackt", als zwei, verschiedene Worte, in der **Sprache der Bibel im alten Testament**, im **Hebräischen** kennt man **nur ein Wort, arum**, und **arum** ist **nackt**, sowohl ,wie **listig**, das bedeutet, **die Schlange sagt, ich habe keine Verborgenheit, ich erscheine, wie ich bin**.

Wie wir oft denken, wir sollten erscheinen, **wir wollen erscheinen**. **Die Schlange ist gleich dann da**, da will ich für die Gesellschaft, **für Status so erscheinen**, aber, **ich bin doch ein anderer vielleicht?** Man hofft, ich erscheine als **menschlicher Körper**, und man nennt dann, den **Körper, sterblich, aber ich sage, verborgen in mir, ist ewiges Leben vielleicht, ist schon Sterblichkeit da, aber Auferstehung**. Aber sehen, **nackt, von außen**, sehen, kann man nicht, also, **die List bedeutet, ich zeige nur eine Seite, ich zeige die Außenseite**, ist List, ich zeige mich

nackt, ist List, ich zeige mich, wie ich von außen bin, ist eine List, denn eigentlich bin ich ein anderer, ich bin ein Mensch, der ewig ist, ein Mensch, als Kind Gottes, ein Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes, das bin ich. Also, *die Schlange, listig ist*, bedeutet, sie kommt so, nackt hinein, dort, das übersetze ich hier mal listig mit nackt, *ich bin frei zu übersetzen, obwohl alle Übersetzer "listig" schreiben dann*, aber Hebräisch, die wir Hebräisch kennen, fragen, steht doch, "**nackt**", **steht doch da, nicht "listig"**. Gut, er weiß aus dem Hebräischen, dass das **arum**, sowohl **listig** ist, wie **nackt**. Weil die Sprache sollte gleich die Frage stellen lassen.

24:20

Sie kommt hinein, die **Schlange**, und sagt, *schau, die Welt ist ganz eindeutig*, du kannst vom Baum, vom Wachstum, der Erfahrung, was gut und was böse ist, kannst du die Frucht dir nehmen, weil du wirst dann wie ein Gott werden, hier auf Erden, du wirst alles können, wenn du das nimmst. Und sie glaubt das, sozusagen auch, weil *sie kennt nur diese eine Seite, die Schlange, wartet*, kann man sagen, *auch auf den Sohn des Menschen, wartet auch auf die Erlösung, die aufgerichtete Schlange* dann, nicht die so niedere Schlange, *die stehende Schlange, die Leben geben kann*, aber die *liegende Schlange, die horizontale, kann kein Leben geben*.

Also *das Leben, das sagt*, schau, du *kannst hier das Pflücken, das Wissen, kannst die Frucht genießen*, vom Wachstum der Erfahrung, Wachstum vom Wissen, von Erkenntnis, das kannst du dir nehmen, du *wirst göttlich sein, hier in der Welt*. Die **Schlange leugnet dann eben das Andere, das Verborgene, leugnet das Andere**, weil sie einerseits, kann man sagen, *nicht weiß vom Verborgenen, andererseits, den Neid hat, die Eifersucht*, wieso denn, habe ich das nicht, *wieso denn, bin ich abhängig vom Menschen?* Wie *wir Menschen im Leben auch oft sagen, warum sind wir abhängig von unserer Ewigkeit?* Warum sind wir abhängig vom Vater im Himmel? Warum sind wir abhängig von Christus, vom Gesalbten, abhängig von dem? **Wir können doch selber tun**, ich möchte es selber erreichen, gescheit werden, brav werden, fromm werden, alles lieben. Aber **hier, ich, warum bin ich abhängig?** Das ist die Frage. *In der Liebe, ist man abhängig vom Geliebten*, von ihr,

von ihm, je nachdem. Man ist abhängig, **man ist keine Einheit, die Liebe kann nicht sein mit mir selber**, ich kann mich schon lieben, aber das ist langweilig, mich selber lieben.

Narzissus, der sich selber im Brunnen sieht, der sich selber dann liebt, das ist sinnlos, **er kennt, er weiß nicht, er kennt das Ganze nicht, das Bild**. Liebe bedeutet, abhängig sein vom Anderen, aber die Freude haben, der Liebe, der Andere, nicht nur nach Gesetz abhängig ist, sondern, **durch Liebe abhängig ist, er ist frei in seiner Abhängigkeit, er ist nicht gebunden nach Gesetz, in Abhängigkeit, er ist vollkommen frei**, ist er dabei. **Schlange, kennt das nicht**, und der Mensch, der anfängt, seine Welt, also die Welt, sein Leben, als das Leben zu sehen, hat das Gefühl, ich muss es machen, ich brauche keinen, ich werde das selber machen, im besten Falle, werde ich fromm sein, brav sein, dann kommt die Erlösung, ich habe es gemacht. **Er will nicht abhängig sein, von Gnade**, das bedeutet, im Gegensatz zum Gesetz, Gnade bedeutet, heißt es, **umsonst**, wie ich schon erzählt habe, wenn wir Deutsch sagen, ein deutsches Wort, **gratis, umsonst**, meint man **gratia, Gnade**, vom Lateinischen, das bedeutet Gnade. Er versteht Gnade nicht, weil Gnade, Liebe bedeutet, ich tue es dir, aus Liebe, schenke ich dir das. Nein sagt er, nach Gesetz. Soll nach Gesetz geschehen, Recht soll sein, nach Gesetz, soll geschehen. Der Böse, soll bestraft werden, der Gute, belohnt werden. **Gnade, ist Abhängigkeit von einer Welt, die er nicht kennt, die Welt der Liebe eben**.

Welt des Hoheliedes, sie sucht den anderen, sie sucht den König, Sulamit, die Frau, die sucht den König, **ist abhängig von ihm, sie kann erst leben, indem sie erkennt, dass er sie auch will, ist abhängig von ihm**. Wie **wir abhängig sind, in Zeitlichkeit, vom Leben der Ewigkeit**, wir **möchten, dass das Leben der Ewigkeit uns, als Leben in Zeitlichkeit, uns lieben könnte**, das will nicht sagen, ist ein Gesetz, nein, **es liebt uns**, der **Bräutigam in Ewigkeit, liebt die Braut, die Braut in Zeitlichkeit liebt den Bräutigam, in Ewigkeit, zusammen, sind sie abhängig voneinander**. Wie **Gott dann auch zornig ist**, zürnt, wenn er sagt der Menschen er braucht den Menschen, er will die Menschen, **er will die Liebe vom Menschen haben**. Nicht mit seiner Gleichgültigkeit, seiner Gesetzmäßigkeit, seinem Bravsein, da sagt er, da habe ich dich

nie gekannt, ich kenne dich, ich habe dich nie gekannt, ich will dich lieben, du kannst mich lieben, bedeutet, **die Welt hat einen Sinn erst, Schöpfung, die Abhängigkeit in der Liebe**, dass ich brauche den Geliebten, die Geliebte, ich brauche die, **ich bin nicht komplett, ich bin die Einheit, ich bin nicht mehr, ist zerbrochen, Himmel und Erde, ich möchte dass die Erde zu mir kommt, dass eine Einheit da ist. Ich mache Zweiheit, eben, damit die Liebe entstehen könnte**. Die Zweiheit kommt gerade, um der Liebe willen, **Gott erschafft Himmel und Erde, wozu dann, beide?** Soll er eins erschaffen, nein, **gerade, damit die Liebe kommt, die Abhängigkeit vom Anderen**. Man spürt, nicht Gesetz, kann das überbrücken, **nur Liebe könnte das überbrücken, einzige, was jetzt das Neue ist, Liebe kann überbrücken**.

30:51

wir denken, Liebe ist ein "Gesetz", das muss ja funktionieren, über Hormone und weiß was alles, dann ausgedacht wird, Instinkte, nein, **der Mensch hat ein Jenseits der Instinkte**. Gott erschafft die Welt der Tiere, der Pflanzen mit Instinkte, schon, klar, von dort her, aber, **damit der Mensch das erlöst, dass der Mensch Liebe bringt**, deshalb, **das Gewaltige vom Neuen Testament, dass es die Liebe bringt**, schon, Liebe in der Art ist schon da, aber dort, ist **das Durchbrechen, die Realität, jetzt ist, um der Liebe willen ist alles da**. Ich lasse mich opfern, um der Liebe willen, ich nehme auf mich die Sünden, das Kranksein, all das, auf mich, um der Liebe willen. Kannst sagen, bist doch gescheit. Ich will nicht gescheit sein, ich will liebend sein, gescheit, kann man sehr im Gesetz sein, Gesetz kann man ausnutzen, gescheit sein. Man kann so gescheit sein, mit Schwerkraftgesetz, kann man fliegen sogar, Flugzeuge usw., Schwerkraftgesetz, eingeschaltet ist, kann man fliegen, gerade mit Schwerkraftgesetz, Geschwindigkeit usw., Schwerkraft, lässt mich fliegen, ich bin gescheit. Aber, ich muss nicht gescheit sein, **ich könnte lieben, geliebt werden, sich sehnen nach Liebe, und das ist die Quintessenz vom Hohelied**. Dort sehnt er und sehnt sie sich, nach Liebe, beide, bewundern sich, staunen übereinander und beschreiben, dichten voneinander, wie schön es alles ist, **weil sie spüren, nur die Liebe, kann das überbrücken**.

Also im **Garten Eden, im Hüten des Wohlbefindens**, dort, im Garten Eden, ist dann der **Zustand** da, dass wir spüren, **die Schlange kommt hinein. Schlange**, Hebräisch, **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, hat die Struktur, **die gleiche Struktur, in den Buchstaben, im Worte**, wie das Wort **Fallen**, wie das Wort, "**Leibseele**", also **die Quelle gerade, vom erscheinenden Leben hier, die gleiche Struktur** von **5-8-3**, das gleiche Wort, **Fallen**, der **Leib** hier, der **Seele**, schau, **die Schlange, ist nackt, weil sie nicht bedenkt, es gibt einen Sinn zum Leben, das ist Liebe, das ist Gott, das ist der Mensch**, deshalb, **in der Schöpfung schon, im Bild, und Gleichnis Gottes, Adam**, könnten wir Hebräisch lesen, **ich gleiche, ani domeh, alef-nun-jod 1-50-10 daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5**, ich gleiche, heißt Gott den Menschen, du heißt ich gleiche, **Gott sagt, ich gleiche dir, du kannst sagen, ich gleiche dir**. "Ich gleiche", **du hast als Mensch, gerade das ganz Besondere, als Mensch, du könntest lieben**. Und Liebe, wie ich heute Vormittag erzählte, den Gedanken, dass **seine Linke, unter meinem Haupt, seine Rechte, umfasst mich**, habe ich gesagt, **das Rechte, ist eben die Liebe**, umfasst mich, dann, das ist Recht, das ist richtig, Recht, richtig. Dann bedeutet es, dass **du als Mensch, das hast, die Liebe, die immer neu ist**, kein Gesetz, das erstarren lassen kann, **Gesetz kann, und muss nach Gesetz, per Definitionem, muss starr werden**, aber **Liebe, ist lebendig, der lebendige Gott, ist immer neu**, immer wieder da, im Leben sagen wir, es könnte Langeweile werden, wenn wir nur nach Gesetz schauen, nach Wissen schauen, aber **wir wissen als Mensch, kann das Leben immer neu sein, immer neu sein**, wie wir die Welt sehen, immer anderes Wetter, immer andere Menschen, andere Zeiten, erst mal 1987, immer weiter, weiter, weiter, früher, in den Jahren, wie man sie gezählt hat, es mag sein, es waren Jahre, Jahrtausende, vielleicht Jahrhunderttausende, was weiß man?

35:35

Aber hier, die **Liebe sagt, schau, es ist das Neue immer für dich da, wo das Leben einen Sinn hat, auf Ewigkeit**, sonst sagst du, **Unendlichkeit, oh, die Wiederholung, immer das Gleiche**, kenn das schon, nochmals das Gleiche, kenn das schon, kommst du mir morgen sagen, guten Morgen, Liebster, schönen Morgenkuss bekommst du von mir, und ich auch, Morgenkuss, kenn das schon, **ich kotze schon von**

dem, kann man sagen, ich weiß das schon, aber lass mich in Ruhe jetzt. Aber **dies ist was anderes**, nicht das gleiche, bedeutet, **es wächst und wächst und wächst, immer neu, jetzt was anderes ist da, und das ist das Großartige**, wo wir sagen, **der Garten, das Hüten, das Wohlbefinden**, wird gezeigt, **hast du die freie Wahl, kannst das Leben wählen**, und du kannst auch wählen, **deine Entscheidung, aus deiner Erfahrung**, dass du sagen kannst, **das passt mir, das passt mir nicht**. In der **Liebe** musst du dich fragen, **was passt "dir"; Geliebter, Geliebte, nicht was passt mir**, meine Freude ist, dass ich dir tue, was dir passt, deine Freude spüre ich, weiß ich, dass du tust, was mir passt, das ist Liebe, dass du gleich das tust, mich ansiehst, gerade, auf die Art, dass du weißt, dass mir das passt. Und ich schaue dich an, auf die Art, wie ich weiß, aus meinem Leben, dass dir das passt, und jedes Mal, neu, wir spüren, **es wächst und wächst, ohne Ende, ad Ewigkeit**, das **Vergangene ist da, ist auferstanden, das Daseinde bleibt, das Kommende ist auch schon da**, keine Spannung, keine Angst, ob es kommen wird, einmal, nein, es ist schon da. **Ewigkeit ist das Sein, das enthält das Vergangene, es war, enthält die Gegenwart, es ist, und enthält die Zukunft, es wird sein, die drei Zeiten, die drei Tage, die Dreifältigkeit, die Einigkeit, die eine Einheit sind, von Vater, von Sohn und Heiliger Geist**, dass man es auch so sehen kann, **die Dreieinheit ist da, von allen Seiten ist da**, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ist eine Einheit, ist da. Die Dreieinigkeit, als solche, ist dann da.

Also, dann sehen wir, **der Mensch hat den Garten**, und der **Garten spielt im Leben, im wirklichen Leben hier**, eine Rolle, und deshalb, hat das Hohelied die **Beschreibung immer von Pflanzen und vom Garten, von Düften, vom Garten**, merkwürdige Namen werden genannt, man kann sie kaum übersetzen, ich habe selber Mühe, wenn ich das Hebräische kenne, muss ich oft im Wörterbuch schauen, was ist das deutsche Wort für das, dann sage ich allerlei, für mich, fremde Worte, was ist ein **Myrrhe**, sage ich im deutschen Wörterbuch, aber das Hebräische ist **mor, mem-resch 40-200**, ein anderer Name, der was bedeutet, Hebräisch. Und dann sehen wir andere, **Narde**, auch deutsches Wort, das von **nerd, nun-resch-daleth 50-200-4**, hebräisch, dann kommt, scheint es dann, keine Fantasie gehabt, das Wort neu zu

benennen, im Deutschen, scheint es. Dann ist anderes Wort, viele Namen sind da. **Trauben** sind da, Früchte, **Krokus** habe ich gesehen in der **Übersetzung**, wo es auch **Krokuse** waren, hebräisch, habe ich kennengelernt, dass es "Krokus" heißt, und so weiter, dann sah ich in der Übersetzung, dann kamen allerlei Pflanzen herbei, dass ich spürte, ja, **eine Welt für sich**, die sagen, nun mal nennt, symbolisch, pathetisch, sentimental, schön, "**Pflanzen**", schön zu nennen.

Wie ich sagte schon, am Anfang, **die Pflanzen, sind sehr grundlegend**, wie die Messe, die **heilige Messe, mit Wein und Brot**, dann da, beides "Pflanzen", der **Weinstock**, der **Weizen**, wozu, ist das dann da? Wenn die Pflanzen, so nicht wären? Und dann sehen wir, weitere Pflanzen genannt, in verschiedenen Weisen, verschiedenen Arten, werden die Pflanzen, dann so genannt sind.

Dann möchte ich gleich auf einige der **Pflanzen** eingehen, jetzt schon, in kurzer Zeit, in der zweiten Stunde dann ausführlicher, damit wir verstehen, **was die Pflanzenwelt eigentlich im Leben bedeutet**. Wie ich schon sagte für uns, nur nützlich, oder lästig, die Pflanzenwelt ist, wuchert dann, das und jenes, die Mauern dann, werden von den Pflanzen dann verwüstet, vernichtet, wie man sagt, **man denkt nur nützlich oder nicht nützlich**. Aber **es ist ein Leben da**, Pflanzen haben ihre Farbe, Blumen ihre Farbe, das Blühen, hat seinen Sinn, all das, ist ein Leben da. Aber der **Garten, ist zentral, unser Leben spielt eigentlich immer noch im Garten**, und immer, **nicht, "es war einmal, ein Paradies, in alten Zeiten"** und heute, könnten eben Amerikaner, Engländer, Israelis, dann **Expeditionen schicken, um das Paradies zu suchen, wo es war, das wäre eine Dummheit, so suchen**. **Das ist immer, es war, es ist, es wird sein, der Garten Eden ist immer noch da**. **Immer, stehen wir vor der Wahl, was tust du, schaust du, auf das Nackte, wie es erscheint, das ist es, man ist so?** Ein Dieb ist ein Dieb, der bleibt ein Dieb, aufpassen, ohne das Gefühl in seiner Verborgenheit, könnte er Reue haben, könnte er Umkehr tun, Buße tun, er kann ein edler Mensch, ein Heiliger werden, obwohl er ein Dieb war, kann er werden.

Nein, **was erscheint, ist eindeutig, ist klar**, was man sieht, Lebenslauf, Beschreibung, **curriculum vitae**, ist klar, ist deutlich, dass so ein Kerl, so eine Frau, sie sieht man, sie stiehlt in Warenhäusern, also, da muss man aufpassen auf die, also, dann weiß man es. Eben das ist **"nackt", das Äußere**, dann, so ist das, einmal, hast du dich dann kennengelernt, hast gezeigt, wie du bist, du bist so, nackt. **Du bist aber nicht "nackt". Wir haben eben die andere Seite, wir haben eine Verborgenheit, die die Schlange leugnet**, weil die Wissenschaft sagt, **nur der Mensch, der Körper ist da, die Wissenschaft ist da, weiter ist nix**. Soll mal kremiert werden, irgendwann verwesen, egal was und wie, nur so ist der Körper da, das wissenschaftliche Objekt, kann studieren, kann gelehrt werden, über den Körper, ist da, nackt. Wo der Körper nackt, weiß nichts da, nichts zu suchen, so, wie er erscheint, ist alles da. Keine Idee ganz, ich kann mit Stethoskop und Röntgen und Blutdruckmesser kann ich gleich feststellen, wer du bist. Das dachtest du nur. Ich bin ein anderer, **ich bin ein Mensch, ganz was anderes**, du hast nur so Meter, Blutdruck und so weiter, kannst du messen, aber, ich bin ein Mensch, bin was anderes, **ich bin nicht nackt, nur nackt, bin was anderes da**. **Muss ich aufhören schon, ich soll längst aufhören, ah gut, dann mache ich Pause jetzt, dann viertel Stunden, und dann, gerne, machen wir die zweite Stunde, "bin nackt", habe aufgehört.**

2024-11-16

09_87BA56

Garten, Brot und Wein. Weihrauch. Pflanzen im Garten. König als der Erstgeborene, Weizen. im Garten, spielen dort gewisse Pflanzen, die sonst kaum vorkommen, eine viel größere Rolle, als man denken würde. 5. Buch Mose, 8, 8: die 7 Pflanzen der Welt. Erstgeburt: Weizen. Gott erschafft die Frucht aus der Erde, das Leben ist geheimnisvoll. 4. Dimension ist die Zeit, Feige. Feigenbaum im Hohelied und Feigenbaum im NT. der Herbst ist vorbei, jetzt ist Auferstehung da. "Winter-Schlaf" wird übersprungen. Beschichte vom Blatt vom Feigenbaum, Scham, dass der mensch in Generationen erst zum Menschen wird. Scham, Kleidung, möchte was vom Verborgenen zeigen. Deshalb die ausführliche Beschreibung von der

Priesterkleidung, zeigt sich im Kleid jetzt, in der Farbe, im Stoff des Kleides, zeigt sich das Geheimnis der Verborgenheit. Nackt, ich schäme mich, meine Verborgenheit ist dann verschwunden, ich muss mit Kleidung zeigen. Gott erkennt dein Lob, indem er dein Glück sieht. Namen der Früchte: 1. Weizen, erstgeborene, Gnade. 2. Kraft Gottes. 3. Weinstock, Harmonie, Pracht, Freiheit kann Harmonie bringen. 4. Feige: der Sieg. Einmal kommt der Sieg, einmal wird die Feige reifen, einmal kommt der Durchbruch. ich erwarte von dir, vor der Zeit, den Sieg, deine Sehnsucht soll den Sieg vorher bringen. Fünfte, heißt dann der Dank, das Glück. Und das Sechste, die Oliven, heißt dann, wo die Oliven dann kommen, heißt das Fundament. Fundament der Welt ist die Oliven, das Öl, das aus den Oliven gepresst wird, ist die sechste Frucht, der sechste Tag, der Karfreitag, der sechste Tag, wo die Oliven gepflückt werden. das Stoßen der Oliven, drei Tage, sechste, siebte, achte Tag ist das Öl, das Salböl bereit. Dann der achte Tag kommt das Neue, das Salböl. Die siebte Frucht, ist dann die Dattel, die auch im Hohelied vorkommt, das Süße, des siebten Tages, weil der siebte Tag, die Erwartung ist, des achten Tages, die weiß, Morgen ist der achte Tag, bald, er grenzt an uns. Der achte Tag, die Frucht, die dann aus der Überlieferung genannt wird, ist die Mandel, weil die Mandel heißt es, sie eilt sich, blüht früher, wie alle anderen Früchte. Und so heißt es dann, die Mandel eilt. Der achte Tag eilt sich, eilt sich so, dass er vor dem ganzen Frühling da ist, er überholt alle andere Tage, vor dem ersten Tag schon da. 7 Wochen von Passah bis Pfingsten. Namen dieser Wochen. Man nennt den ersten Tag, nennt man die Gnade in der Gnade. Der zweite Tag heißt die Kraft Gottes in der Gnade. Der dritte Tag, die Harmonie in der Gnade. Vierter Tag, der Sieg in der Gnade. Der fünfte Tag der Dank, das Lob in der Gnade. Der sechste Tag, Fundament in der Gnade. Der siebte Tag, das Süße in der Gnade. Das Reich in der Gnade. Der siebte Tag das Reich ist dann da. Der 33. Tag bedeutet, Granatapfel, Granatapfel, der Dank im Dank, der Lob in Lob. Apfel, Apfelbaum.

Dann möchte ich jetzt, in der **zweiten Stunde** also, etwas von der **Welt des Gartens** erzählen. **Der Welt, wo der Mensch als Hüter, als Beschützer des Wohlstands der Welt eingestellt ist.** Ich nannte schon am Ende, bevor ich zum Nacktkommen dann verleitet wurde, dann nannte ich schon, das **Brot und den Wein**. Ich denke auch an **Weihrauch**, der **auch von den Pflanzen herkommt**. Also der Garten hat

auch, wenn wir das Hohelied dann lesen, sehen wir, der Garten kommt mehrere Male, schon im ersten Kapitel und weiter kommt er verschiedenartig vor, an Pflanzen, die wir dann schnell nennen und bedenken, was der Name, wie ich schon sagte, **Myrrhe** und **Krokus** und weiter, sagt weiter nicht viel. Doch möchte ich etwas vom **Garten** hier sagen, gerade, weil **im Hohelied, gewisse Pflanzen, im Garten, eine große Rolle spielen**. Wir merken, dass im **Hohelied** nicht, oder kaum indirekt, aber **nicht so wörtlich genannt wird**, der **Weizen**. Vielleicht, weil **der König selber, der Erstgeborene, Weizen ist**, will ich nur die Frage stellen, um sie gleich auch im Laufe der Stunde versuchen zu beantworten. Denn, wir sehen dort, wie ich erzählte, öfters nannte, den **Wein**, den **Weinstock, den Weinberg**, dem wir vom ersten Tag an, schon begegnet sind. Aber **im Garten, spielen dort gewisse Pflanzen, die sonst kaum vorkommen, eine viel größere Rolle, als man denken würde**. Klar, der Wein und der Weinstock spielen, wie wir schon sahen, eine entscheidende Rolle, denn der **Weinstock** steht fast **zentral**.

Aber wir haben noch andere Pflanzen genannt, **Weihrauch**, in mehreren Arten, dort, verschiedene Arten, wie ich auch die **Myrrhe** nannte und die **Narde** nannte, die zum Weihrauch auch gehören und Weihrauch selber, in verschiedenen Arten genannt wird, kommen hoffentlich noch darauf. Aber um durchzubrechen, anfangen, möchte ich so sagen, **hier entscheiden gewisse Pflanzen, etwas Neues**. Nämlich, es wird die **Feige** genannt und **Granatapfel** werden genannt, **die sonst weniger oft vorkommen**. Die Feige, man denkt gleich auch an den **Feigenbaum**, vom **Neuen Testament**, der auch **verfluchte Feigenbaum**, weil er keine Früchte zeigte. **Ich möchte erst einmal, auf einige dieser Pflanzen eingehen, weil sie in unserem Leben lebendiger werden sollten**. So bleibt eine Feige, eine Feige, orientalische Feigen aus Marokko, wo die Feigen herkommen dann, dann bleibt es eine Sache, von weit weg. Wozu, **was bedeuten die Namen hier?**

Nämlich, ich habe schon einmal genannt, mehrere Male, hier auch schon, nehme ich an, aus dem **5. Buch Mose, aus Kapitel 8, auch Vers 8**, dort, leicht zu behalten, sogar ich kann es behalten, 8 und 8, dann 5. Buch Mose, Kapitel 8, Vers 8, dann hat man dort **die 7 Pflanzen der**

Welt. Man sagt manchmal, "*die Pflanzen des Landes*", man denkt dann, an orientalisches Land, man denkt an Palästina. Nein, **es sind die Pflanzen der Welt, erez, alef-resch-zade 1-200-90**, ist die **Erde**. Man meint nicht "ein gewisses Land", man meint eben, **die Welt, in der wir leben, die Erde, auf der wir existieren**, auf der wir leben, von dort her, **dort wachsen die Pflanzen**. Und die **Reihenfolge**, wie es dann auch dort so genannt, und die kennt man dann.

5:00

Reihenfolge, das Erste, die **Erstgeburt, der Erstgeborene, im Erscheinen**, ist **Weizen**. Deshalb, die **Bedeutung auch des Brotes**, erstgeborene, Frucht, man sagt Frucht, ja Weizen, klar, eine Frucht entsteht, Frucht, aus der Welt, kommt sie hervor, **Gott erschafft die Frucht aus der Erde, das Leben ist geheimnisvoll**. Dann, **wie ich schon sagte**, Saat, **auch in der ersten Saat ist schon Leben da**, das dann, **in der Zeitlichkeit entfaltet**, dann Weizen wird, gold, **Weizen wird**, und dann **besteht, umhüllt wird, geschützt wird, Weizen, das Erste**, und deshalb, die Bedeutung auch vom Weizen, wie sie erzählt wird. Und dann, **das Zweite war doch Gerste**, aber der **Dritte** ist dann der **Weinstock**, der Dritte, wie **das Kind von Vater und Mutter von beiden Seiten hat, auch von rechts und links**. Der **Weinstock hat die Freiheit im Menschen**, ich wiederhole das nur, um es wieder in Erinnerung zu bringen, der Weinstock, hat die Freiheit, **man kann dem Rausch verfallen, man kann aber auch Freude haben am Wein, ohne Rausch** zentral zu nehmen, vielleicht ein wenig Rausch, könnte mal sein, es geht nicht darum, **ich erkenne in meiner Freiheit, die Sehnsucht nach Ewigkeit**. Der **Rausch**, ich könnte sagen, betäuben, verdrängen, taub werden, wegschicken, gerade, alles andere, **Gedanken wegschicken an Ewigkeit, ich lebe hier**, und wir sagen, wie lange dauert es? Genieße hier, lass es sein, rede nicht von dem, störe mich nicht. So könnte man zum Wein auch sagen, lasst mich in Ruhe, genieße jetzt. Will nicht gestört werde, macht mich böse, ich fange an zu streiten, wenn ich anfangen zu stören. Wie die Leute, die zum Suff geraten, schnell, mal Gut sind, mal Böse sind, eher Böse sind, weil sie spüren, ich werde gestört im Rausch, in der Betäubung. Die **Freiheit ist aber da, wenn wir den Wein nehmen, nach Ewigkeit, nicht das Blut vergießen, weil wir Zeitlichkeit meinten, oder nur Zeitlichkeit, dann**

vergiessen wir das Blut, beschämen wir Gott, beschämen wir die Welt, nur, für die Welt bist du da, nackt, für die Welt bist du da. Weiter, zählst du nicht mit. Was du tun kannst, zeig, was du kannst, komm runter vom Kreuz, zeig, was du kannst, dann will ich dir schon zuhören, aber, wenn du nichts kannst, gefangen bist, festgenagt bist, kannst gar nichts, dann wende ich mich ab von dir. Also, Beleidigung, dass Gott **beleidigt wird, wenn Gott nur auf Zeitlichkeit beachtet wird**. Das **Blut vergießen**, das Blut, das **ihr vergossen habt, indem ihr nur auf Zeitlichkeit schautet und nie dachtet, nie wolltet, erwartet, dass von mir als Mensch Ewigkeit kommen könnte, dass Gott hier, als Mensch, auch erscheint, dass er sein könnte**, habt ihr nie berücksichtigen wollen, weil das nicht passte, in euren Theorien. Ihr habt besser gewusst, was gut und böse ist, habt ihr schon bereit gemacht, ihr wusstet, was gut und böse ist. Der Wein. Wir haben das besprochen.

9:04

Und dann, die **vierte Frucht**, die drei kommenden, die **Weizen, Gerste, Weinstock**, haben wir jetzt **wieder drei**, die **Feige** als **vierte**, **Granatapfel** als **fünfte** und die **Olive** als **sechste**. Dann sehen wir die Feige als vierte stehen. Die **Feige** heißt auch in der **Überlieferung, sei auch der Baum des Wissens, der Erkenntnis von Gut und Böse**. Wieso denn? Ja, man könnte sogar sagen, man sieht, wie **der Mensch, sobald er gesündigt hat, bedeckt er seinen Charme mit dem Feigenblatt**. Bis heute, kennt man den **Ausdruck "Feigenblatt"**, weil, das **schon alt bekannt ist, weil der Baum, mit dem er sündigt, gerade, der 4. ist**. Die 4. Frucht, die sündigt dann, die Feige. Wenn **das 4. gerade sagt, ist die Zeit**. Die **Dimension der Zeit ist das Vierte**. Dann, wir kennen die **Dimension der Länge, der Breite, der Höhe**. Die **4. Dimension ist die Zeit, das Fließen der Zeit**. Und er **sündigt**, indem er gerade sagt, **in der Zeit, so, wird es geschehen, die Zeit macht es, ich kann es selber machen**. Dann sagt eben der Baum, **der Feigenbaum, der geflucht wird**, wird dann, zu unrecht, könnte man erst sagen, die Zeit doch nicht da, es sollte doch noch keine Frucht sein. Dann ist gerade der **Fluch**, schau, **du zeigst nur am Ende die Frucht**. Wenn du versprichst, dann soll die Frucht immer sein können. Nicht von der Zeit abhängig, wie die Prophezeiung des Jahres 2100 oder 2000, **es soll immer sein**. Immer, jede Sekunde könnte es sein. Gott ist nicht abhängig von der Zeit. Dann

sage ich, weil ich berechnet habe, dann werde ich mich dann auch mit euch einigen. Ich habe gesagt, das Jahr 2100, oder 103, im Oktober, 12. Oktober, dann muss ich mich an dem halten. Ich habe es so gesagt. Denn **Gott schaut nicht auf Zeit**. Wie in der **Apostelgeschichte** auch gesagt wird, wenn sie fragen, wann wird das sein, das Reich, **die Zeit ist nicht so, dass Gott die Zeit euch mit euren Maßstäben sagen kann**, mit anderen Worten, **immer ist die Zeit da**. **Der Feigenbaum, hat ein Gefühl, er verspricht, in der Zeit könnte es sein. Ja, aber wann denn?** Du denkst immer, am Ende, wann die Berechnungen da sind, wird es sein. Nein, **es kann immer sein**.

12:15

Aber der **Feigenbaum** zeigt sich hier, **im Hohelied, da ist es reif geworden, hat jetzt Frucht gezeigt**. Dann sagt **der Geliebte** und **die Geliebte** sagen dann, **jetzt ist die Zeit wirklich gekommen**. Es ist reif, der Winter, der Herbst, ist vergangen, wie er dort genannt wird, **s'thaw, samech-thaw-waw 60-400-6** hebräisch, das Wort **Herbst**, Übersetzung, leider steht dort "Winter", das ist dann ein bisschen falsch übersetzt. **s'thaw** ist Herbst hebräisch, **Herbst ist da, die Reife ist da**, der Herbst ist gegangen, jetzt, die neuen Blüten sind da, das Singen ist jetzt da, **die neue Welt ist da**. Verstehe ich, dass man mit "Winter" übersetzt, man denkt, wenn der Winter kommt, der Lenz, der Frühling, aber **man meint hier anderes, es heißt, das Sterben ist vorbei, vom Herbst, die neue Geburt ist da, der Winter wird überschlagen, sozusagen, die neue Geburt, der Tod ist da und gleich, ist neues Leben da**. Man denkt, eine Zeit lang, immer der Feigenbaum, muss Zeit nehmen, erst schläft man, den langen Schlaf, ewiger Schlaf, Jahrtausende Schlaf, denkt man dann, **Feigenbaum, Bild der Feige**, muss lange dauern, **nein**, heißt es, **der Herbst ist vorbei, jetzt ist Auferstehung da**. Ist abgestorben, jetzt steht ihr auf, ihr denkt, es schläft, der Winterschlaf, er schläft, nein, **der Gestorbene lebt fortwährend**, schon in der Saat, lebt er schon, er lebt fortwährend, das Singen, der Vögel ist schon da, ich sehe das Ganze, überschlage **die Zeit des Todes, ist kurz da, je nachdem, kurz, Tod-Auferstehung**.

Die Leute, danken manchmal, es muss lange dauern, die Leute, die früher gestorben sind, müssen 100.000 Jahre warten, der Neandertaler

muss Millionen Jahre warten, bis er aufersteht, dann denkt man sich, da muss er Geduld haben, nein, der ist vielleicht gleich, ich kann nicht urteilen, vielleicht gleich, auferstanden, denn **Tod und Auferstehung sind gleich dann da, zusammen**. Der **Frühling** ist gekommen, es sprosst hervor, die Erde zeigt Neues, jetzt kannst du zu mir kommen, jetzt ist es da, schau, neues Leben ist da. **Wie jedes Mal, neuer Himmel, neue Erde, sieh, es ist da, komm doch, jetzt ist es da, jetzt ist die Zeit da.**

Die Feige, 4. Frucht, zeigt also, das Gefühl, es dauert Zeit, gerade, wie der **Baum, das Wachstum, der Erkenntnis, des Wissens, sagt das Wort Zeit**, die Menschen sagen, **ich brauche Zeit**, zum Studium, drei Jahre, sechs Jahre, zehn Semester, je nachdem, das Studium, ich brauche Zeit, ich muss die Bücher erst lesen, dann werde ich gescheitert sein. Zeit braucht es. **Wenn du glaubst, könntest du verstehen, dass Gott dir die Weisheit in der Sekunde geben kann**, du darfst viele Bücher lesen, klar, auch Zeitungen und Zeitschriften lesen, Fernsehen schauen, aber, es ist nicht abhängig von dem, du musst nicht sagen, ich muss studieren, **es kann dir als Gnade, nicht durch das Gesetz kommen**. Das 4. möchte gerne das Gesetz bringen, sagen, schau, es braucht Zeit, es muss jetzt warten, klar, ich habe Geduld, aber **Geduld aus Liebe**, nicht weil ich denke, die Berechnung der Zeit, ist noch nicht eingetreten, soll noch braver werden, die Frömmigkeit muss zunehmen, der Abfall muss zunehmen, damit die Zeit reif wird, der Abfall sehr groß ist, nein, **es ist unabhängig von dem. Ich spotte über den Feigenbaum, der wartet auf die Zeit**, jetzt, solltest du sein, ich sehe dich jetzt, **wie im NT gesagt wird, ich sehe dich jetzt, hast keine Früchte**. Brauche Zeitlichkeit, eben keine Zeit, jetzt soll es aber sein, nicht auf die Zeit warten, da kann jeder warten, jeder Rechner kann sagen, musst warten, dann und dann kommt es. **Nein, die Gnade ist gleich da, nicht warten**, die **dummen Jungfrauen**, die das Öl dann einkaufen wollen, wenn es so weit ist, die sind dumm, die sagen, er kann jeden Moment kommen, wie ein Dieb in der Nacht, er überrascht, ist er da, die haben Öl vorbereitet, nicht sagen, Ende der Zeit kommt er, **jetzt, im Moment, wo es ist, kommt er**, bald kommt er, er ist nahe zum Kommen. Nicht, die Zeit wird einmal das bringen.

17:22

Die Feige aber, jetzt, ist sie reif geworden, zeigt, jetzt, da die Feige reif ist, die Zeit ist reif, wir spüren das, jetzt, wie es auch sei, auch durch die Zeit, sollte es jetzt sein. Man spürt selber, **man könnte die Zeit sehen, deshalb, ist die Welt da, ist Weltgeschichte da**, ist Weltleben da, Leute, haben gelebt, gelitten, waren glücklich, es war alles da, wozu musst du wieder weiter warten, dich erziehen, weiterbilden, nein, es ist schon da. Schau, es ist reif, die Zeit, man könnte jetzt, **es könnte jetzt sein. So ruft der Geliebte, der König, sie an, und sagt, komm doch, Braut, jetzt ist da die Zeit, warte, worauf wartest du eigentlich**, schau doch, die Welt zeigt, dass sie reif ist, du kannst es sehen, die Welt ist immer reif, **seit dem ersten Tag, ersten Jahr, ist sie reif**. Und du denkst immer, es soll noch Zeit kommen, und dann, kann ich spotten, wenn die sagen, deine Früchte, sind nicht da. Solltest Früchte zeigen, nicht auf der Zeit, wenn es zeitig ist, nein, wenn du schon sagst, "Ende der Zeit", sollst jetzt schon Früchte zeigen. Wieso endet deine Zeit, meine Zeit, ich warte fortwährend auf euch, es ist bald da, zum greifen nah, begreifen, könntet ihr es gleich, jeden Moment, wenn ihr wollt, wenn ihr da seid.

Deshalb, das **Bild vom Feigenbaum**, der auch verspricht, als **Baum der Erkenntnis**, deshalb, **die alte, tiefgreifende Geschichte**, das sei der Feigenbaum, der Baum, der Vierte, der sagt, **es braucht Zeit**, wenn Zeit braucht, ihr müsst das wachsen sehen, dann sagen, wann ist es reif geworden, dann pflücken, ist schon süß genug zum pflücken, die Vielheit, dann erproben, die Kerne, die vielen, in der Feige da sind, dann ist reif, das ist das Versprechen, ihr werdet gescheit werden, ihr werdet brav werden, fromm werden, erzogen werden, dann wird es hier soweit sein, **das heißt die Sünde**. Nein, **es ist jeden Moment da, nicht nachher ist es da, jetzt ist es da**, die vielen Leute sagen, **nachher, nach dem Tod, wird es schon gut sein**. Nein, jetzt, muss es gut sein, bist jetzt in der Zeitlichkeit, in der Welt, **Gott erwartet dich jetzt, deine Offenheit, deine Liebe, dein Ausstrecken deiner Arme**, sagen, **jetzt komme gerne zu mir, ich komme jetzt**, nicht dann und dann, wenn ich die andere Wahl habe, wenn ich dann gestorben heiße, dann scheint es so sein zu müssen. Jetzt habe ich Freiheit und tue was ich will.

Deshalb heißt es, der **Baum der Erkenntnis ist der 4. Baum, die 4. Frucht**, die genannt wird, ist also deshalb, **wenn ein Mensch da steht und bemerkt, dass er seine Verborgenheit vergessen hat**, die Schlange hat ihm gesagt, schau, mach, so wie du bist, ist gut, **der Mensch sah dann gerade, nachdem er die Frucht genommen hat, sah er, wie beschrieben ist in der Bibel, sah er seine Nacktheit**, da sah er eben, dass er eben das **Verborgene vergessen hatte, er schämte sich**, wie der Mensch sich erst schämt, richtig schämt, nicht aus Angst, **aus Scham, schämt, dass er gebrochen ist, in Generationen, dass nicht er selber Ewigkeit lebt, durch Generationen erst, kann er sein**, durch viele Generationen erst. **Nicht er selber, hat Ewigkeit, die Sünde ist da, und er muss Generationen warten**. Das sieht **der Mensch und sagt, jetzt, ich schäme mich, ich sehe mein Nacktsein, zeigt mir meine Sterblichkeit, zeigt mir Begegnung, mit vielen Generationen, zeigt mir das, und deshalb die Geschichte, dass er das Blatt vom Baume nimmt**, das er gerade, nachdem er die Frucht genommen hat, er steht, er, mit der Frau, **Mann und Frau stehen da, sie nehmen das Blatt vom Baum, durch das sie die Frucht genommen haben, die sie nicht nehmen sollten, die verbotene Frucht, die den Tod bringt, eben die Generationen bringt, haben sie das Blatt der Feige genommen, zum Bedecken, das ist die Geschichte vom Feigenblatt**. Mit dem Blatt vom Feigenbaum, wurde dann die Scham bedeckt.

22:27

Hat **Gott** gesagt, nicht so, ich mach euch etwas anderes, **ihr bekommt jetzt eine Haut, ein Fell**, man denkt dann Tierfelle, nein, ihr bekommt **or**, ist kein Tierfell, **or** hebräisch, ist einfach **Haut**, meine Haut, ist auch **or**, ein **Tierfell** auch, ist **or**, ein Katzenfell, ein Persianer, ist auch **or**, aber meine Haut genauso, ist auch **or, genau das gleiche Wort**. Das heißt, ich werde bei dir das jetzt so zeigen, **deine Nacktheit wird jetzt anders sein, wird Kleidung haben**, wirst zeigen, dass du nicht bist, so, wie du erscheinst, du zeigst Kleidung, Kleidung macht den Mann, heißt es auch, dann die Kleidung wird dich machen dann, du wirst die Kleidung zeigen, wirst sagen, **die Kleidung möchte gerne etwas darstellen, vom Verborgenen. Deshalb die ausführliche Beschreibung im 2. Buch Mose von der Priesterkleidung**. Sehr viele Teile der Priesterkleidung, weil der **Priester gezeigt wird, das ist eben die Verborgenheit, zeigt sich im**

Kleid jetzt, in der Farbe, im Stoff des Kleides, zeigt sich das Geheimnis der Verborgenheit. Du kannst jetzt von den Pflanzen der Welt, der Pflanzen, Tiere, kannst du zeigen, was in der Welt erscheint, **was sonst verborgen ist, erscheint so, die Welt ist nackt, du bist verborgen, du bist der Einzige, der Kleidung hat,** der sagt, **ich schäme mich, meine Verborgenheit ist dann verschwunden, ich muss mit Kleidung zeigen,** es sei das **Purpur des Priesters,** vom Priester, es sei das **Purpur des Königs,** ich zeige meine Farben, die **letzte Farbe vom Spektrum,** zeige die Farbe, das **Purpurbau,** das **Purpurrot,** zeige die **Farben vom Ende,** sage, schau, dann ist tatsächlich, zeige ich, **ich habe eine Verborgenheit, aber ich zeige das Geheimnis vom Ganzen.** Das **Geheimnis der Farben,** von **Rot bis zum Purpurrot, über all die anderen Farben,** ich zeige das Weiße, die Zusammenfassung der Farben, der Kleidung, **ich zeige jetzt, die Welt braucht mich, ich bin da zur Welt, ich bin von Gott eingesetzt zur Welt hin, ich bin der Mensch,** ich weiß vom Sohn des Menschen, der die Welt dann führt und die Welt erlöst, ich weiß von der Kleidung, weiß ich. **Das ist die Feige, die dann erzählt, Ende der Zeit.** Und dann sehen wir, das ist die 4. Frucht.

25:45

Die **5. Frucht** ist die auch öfters vorkommende im Hohelied, **Granatapfel,** übersetzen wir, **rimmon, resch-mem-waw-nun 200-40-6-50,** hebräisch. **Rimmon** könnte hebräisch viel mehr aussagen als das lange Wort **Granatapfel,** dass man nicht versteht, was meint man damit? Dann, **Rimon,** das ist **die 5. Frucht.** Wir kennen **Granatapfel** auch schon aus der **Bibel,** gerade, aus dem **2. Buch Mose,** wo die **Kleidung des Priesters, des Hohenpriesters** beschrieben wird, **am Saume des Kleides, hat er je abwechselnd, ein Glöckchen und einen Granatapfel.** Ich zitiere einfach auswendig aus der **Bibel,** dann abwechselnd, ein Glöckchen, Glocke und Granatapfel. **Ich zeige den Klang des Goldes, von Gold, die Glocke, zeige den Klang der Materie und zeige die Frucht, die 5. Frucht.** Weil die fünfte Frucht, hat auch einen Namen, der auch bedeutet, hebräisch, in den Gedanken der Überlieferung, der **Name,** der **5. Frucht des fünften Tages ist der Gedanke** des **Gott loben, Gott preisen,** das **thodah, thaw-waw-daleth-heh 400-6-4-5,** Danken, **hod, danken, loben, preisen.** Das heißt gleich, **wie kann man Gott loben, preisen? Mit dem Mund? Du kannst doch auch lügen mit dem**

Mund. Ich lobe Gott und du meinst was ganz anderes. Ich lobe mich, ich lobe dich, ich möchte das und jenes haben. **"Lob" kann nur wahr sein, wenn du glücklich bist.** Dein Glück, sagt dein Lob. **Gott erkennt dein Lob, indem er dein Glück sieht.** Wenn du nur lobst und dann düster drein schaut, dann bist du ein Lügner. Du lobst Gott und schaut düster drein und denkst, die Verdammnis kommt bald, für euch alle. Dann bist du sehr unglücklich. Du lobst, das ist eine Lüge, du bist ein Heuchler. **Nur, wenn du glücklich bist, dann kannst du loben.**

Dann heißt auch gerade, die **Zeitrechnung geht so in der Überlieferung**, weil diese sieben Worte, sieben Früchte, Namen haben, die auch gesehen werden, nicht nur als Namen "Weizen", das **Weizen, ist auch die Gnade**, heißt der Weizen. **Das Geschenk, die Gnade, dass der Erstgeborene erscheint** und **das Zweite** heißt dann, **die Kraft von Gabriel, Kraft Gottes** heißt die Zweite. Kraft Gottes, die **Dritte**, wo der **Weinstock ist, dann heißt dort die Harmonie, die Pracht**, deine **Freiheit, kann Harmonie bringen**, heißt die Dritte. Die **Vierte**, wo die **Feige** ist, heißt **der Sieg. Einmal kommt der Sieg, einmal wird die Feige reifen, einmal kommt der Durchbruch.** Aber **ich erwarte von dir, vor der Zeit, den Sieg, deine Sehnsucht soll den Sieg vorher bringen. Du musst dich so sehnen, so lieben, dass der Sieg schon jetzt da ist.** Das **Fünfte**, heißt dann **der Dank, das Glück.** Und das **Sechste**, die **Olive**, heißt dann, wo die Olive dann kommt, heißt, das **Fundament.** Denn, **Fundament der Welt, ist die Olive, das Öl**, das aus der Olive gepresst wird, ist die **sechste Frucht, der sechste Tag, der Karfreitag**, der sechste Tag, wo die Oliven gepflückt werden, die Oliven, die gepflückt am sechsten Tag. Und dann dauert es, **das Stoßen der Oliven, drei Tage, sechste, siebte, achte Tag** ist das **Öl, das Salböl bereit.** Dann der **achte Tag** kommt **das Neue, das Salböl.** Das Wort **"acht"** wie schon erzählt, ist **identisches** mit dem Wort **Salböl, Öl, Salböl, Olivenöl** und **"acht"**, hebräisch, sind **das gleiche Wort.** Dass wir im Deutschen sagen, "ich achte das", oder, "ich verachte das". Das Ablehnen, Nein sagt. Achten, der achte Tag.

30:52

Also, **die Olive ist Fundament, auf das wartet man**, der sechste Tag, der Schöpfwort, **der Mensch, erscheint am sechsten Tag, der Mensch**

im Neuen Testament, ist entscheidend, am sechsten Tag, dann geht er, zum Kommen, der achte Tag ist er auferstanden, die drei Tage, Zeichen des Jonas, der verschwunden ist, Jonah im Fisch, der das selber dann zitiert und sagt, ich kann nur euch sagen, das Zeichen des Jonas. Und so meint Jesu die drei Tage. Die siebte Frucht, ist dann die Dattel, die auch im Hohelied vorkommt, das Süße, des siebten Tages, weil der siebte Tag, die Erwartung ist, des achten Tages, die weiß, Morgen ist der achte Tag, bald, er grenzt an uns, herbei, ist nahe, steht an der Schwelle, ist nahe, das Süße. Der achte Tag, die Frucht, die dann aus der Überlieferung genannt wird, ist die Mandel, weil die Mandel heißt es, sie eilt sich, blüht früher, wie alle anderen Früchte, blüht früher, die Mandel. Und so heißt es dann, die Mandel eilt. Deshalb, heißt es auch in der Überlieferung, der Name der Tröster, Menachem (m'nachem), mem-nun-cheth-mem 40-50-8-40, der Tröster, nennt man oft in der Überlieferung, Chassidismus, Menachem, Mandel, Mendel, zusammen. Menachem, der Tröster, eilt sich, eine Mandel. Der achte Tag eilt sich, eilt sich so, dass er vor dem ganzen Frühling da ist, er überholt alle andere Tage, vor dem ersten Tag schon da. Eilt sich so, dass er den siebten, sechsten, fünften und so weiter überholt, dass er vor allem da ist, früher als alles da ist. Der Erlöser, eilt sich so, der Tröster eilt sich so, dass er von Anfang, von vor dem Anfang, schon da ist.

Deshalb, diese Früchte und Granatapfel, heißt dann, der Dank, der Lob Gottes. Und dann zählt man, die sieben Tage, so, weil man die sieben Wochen auch kennt, von Passah bis Pfingsten, sieben Wochen, sieben mal sieben Tage. Man nennt die erste Woche, die Woche der Gnade, weil die erste Frucht, Gnade genannt wird auch. Empfinden, als Eigenschaft zum Menschen, heißt, die Gnade, chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4, die Gnade, die erste, ganz erste Woche, ist Gnade. Man nennt den ersten Tag, nennt man die Gnade in der Gnade. Der zweite Tag heißt die Kraft Gottes in der Gnade. Der dritte Tag, die Harmonie in der Gnade. Viertes Tag, der Sieg in der Gnade. Der fünfte Tag der Dank, das Lob in der Gnade. Der sechste Tag, Fundament in der Gnade. Der siebte Tag, das Süße in der Gnade. Das Reich in der Gnade. Der siebte Tag das Reich ist dann da.

Und so, die **neue Woche**, heißt, die **zweite Woche**, heißt dann, der **achte Tag** die Woche **der Kraft Gottes, der Kraft von Gabriel**. Heißt, **die Gnade in der Kraft**, der **1. Tag**, der **2. Tag**, die **Kraft in der Kraft**, **3. Tag**, **Harmonie in der Kraft** und so weiter. Dann sehen wir, man zählt, den **33. Tag**, gerade den 33. Tag, die **Zahl auch, vom Leben von Jesu, 33 Jahre**, der 33. Tag heißt, **der Dank im Dank, das Lob, im Lob. Dann ist der Granatapfel vollkommen da**. Das Lob, im Lob. Dann ist der Granatapfel, vom Hohelied auch, **vollkommen da. Der Granatapfel bedeutet, der Lob, das Erhabene Gottes, ich danke Gott, die erhabene Größe von Gott, ich danke, dass Leben so ist, Leben auf diese Weise erscheint, so danke ich dann. Der 33. Tag bedeutet, Granatapfel, Granatapfel, der Dank im Dank, der Lob, im Lob.**

Deshalb, der **Hohepriester**, das Gold dann da, Glöckchen, Glocke, man sagt Glöckchen, steht gar nicht "Glöckchen", **steht Glocke**, wenn man das übersetzt, denkt man der Saum eines Kleides, kann es ein Glöckchen sein. Man meint **Glocke, wo der Ton hervorkommt, von Gold auf Gold**, vom ersten, zum ersten, herbei kommt. Dann, aber der **5.** ist auch da, gerade **der Dank im Dank, der Lob, im Lob, die Potenzierung vom Dank**, die Potenzierung vom Lob, **höhere Dimension von Lob und Dank, das ist Granatapfel.**

36:17

So sehen wir, die **Früchte im Garten**, bedeuten im Leben selber, **wenn ich danke im Leben, Gott danke, dann ist der Granatapfel von mir erkannt worden, ist der Dank da, dann lebt der Granatapfel, lebt dann**. Wenn ich Sieg, an dich denke, sogar am Ende der Zeit, ich denke, ich hoffe, dass sie durchbricht, jetzt, dann ist die **Feige** da, ist sie reif dann da. Wenn ich denke, die Feige sollte sein, dann denke ich, im **gleichen Sinne, wie auch von Jesu gesagt wird, zum Feigenbaum, der keine Frucht noch hat**, dann das gleiche, dann sage ich, **die Feige, hätte sein sollen**. Und so ist jede Frucht, dann hat den Gedanken. Der **Weinstock**, Wein, hat den **Gedanken, Harmonie in der Welt, Harmonie im Leben**, ist mein Leben harmonisch? Ist es ein Lied, wie schon gesagt, ein Lebenslied, ein Lebenstanz, ist es ein solches da? Bin ich hier gelangweilt, im Leben schreite ich fort, krieche ich weiter? Nein, **ich tanze im Leben, ich freue mich des Lebens, ein Tanz**, ist das Leben da.

Und so, wird dann der Weinstock auch so zum Leben gebracht, im Garten. Und **so ist der Garten sehr zentral im Hohelied**, weil **die Früchte bedeuten Eigenschaften, menschliche Empfindungen**, zum **Gefühl der Gnade, der Kraft Gottes, es hier entstehen zu lassen, verdichten zu lassen, bis ins Letzte geschehen zu lassen**, bis zum Stein, verdichten zu lassen, dass hier Schöpfung geschehen kann, dass so, das Ganze, auf diese Weise, dann erscheint. Und so sehen wir, im Garten viel anderes.

Ich möchte noch kurze Zeit verweilen, für diese Stunde noch, weil **eine Frucht sehr oft mehrere Male im Hohelied vorkommt**, nämlich der **Apfel, der Apfelbaum. Ich habe den Apfel, Apfelbaum, nicht genannt, weil er nicht vorkommt bei den sieben Früchten. Apfel**, hebräisch **thappuach, thaw-peh-waw-cheth 400-80-6-8**, heißt auch **das Wachsen, das Anschwellen**, das gleiche Wort enthält auch das Anschwellen. Und ich denke auch an **die Geschichte**, dass **die arme Eva, hat dort den Apfel dem Adam gegeben**. Und man hat dann, die Eva bis heute, sagt man, wenn man einen Apfel bekommt, verdiene keinen Apfel. Dann könnte man dann spöttisch sagen, "ich habe schon einen Apfel bekommen, lass mich in Ruhe jetzt". Also, dann, ich habe gerne Äpfel, habe sie sehr geschätzt, wenn ich Äpfel bekomme, man kann einen Witz dann sagen. **Was bedeutet der Apfel dann?**

Vom **Apfel wird erzählt, auch im Hohelied**, weiter erzählt, gerade, in der **Geschichte, in der Einheit der Bibel**, dass **die Frauen der Hebräer, in Ägypten, dort, wo sie dann ihre Kinder, die Söhne, in den Fluss werfen sollten**, Fluss, meint man vor allem, **den Fluss der Zeit**, nicht nur ertrinken, im Fluss, das wäre eine Grausamkeit, die man gleich aufheben würde, den Fluss der Zeit, ist verständlicher. Das bedeutet, **dein Kind lebt in der Zeit, wird mal sterben**. Einmal, kannst schon Versicherungen machen, für weiter, studieren, heiraten und so weiter, versichern, einmal stirbt er auch, Lebensversicherung, auch noch machen, ein Kind, immer sterben auch und so weiter, das, in den Fluss der Zeit hinabgesenkt werden, verschwinden lassen. Dann versuchen die Frauen der Hebräer, das Wort Hebräer, **Hebräisch**, bedeutet **keine Rasse, kein Volk**, das Wort **Hebräer**, wie alle Namen, wie ich schon sagte, etwas bedeuten, Hebräer bedeutet, **ivri, ajin-beth-resch-jod**

70-2-200-10, hebräisch, bedeutet **jenseitig**, der Hebräer, **im Menschen**, will sagen, **das Jenseitige im Menschen, in jedem Menschen, das Jenseitige, ist der Hebräer im Menschen, das Jenseitige, darf kein Kind hier bekommen, es muss in die Zeit verschwinden**, getötet werden, deshalb die **Angst des Herodes**, Herodes bedeutet hebräisch, von **charod (charad) cheth-resch-daleth 8-200-4**, von **erzittern, er hat Angst vor dem Messias**, Herodes, er will den töten lassen, vorher schon, das Kind in der Zeit verschwinden lassen, vergessen werden lassen, in der Zeit, in den Fluss der Zeit werfen, hat Angst vor ihm.

Und dann sehen wir, dass gerade **der Messias von jenseits ist, gerade das Kind**, immer gefürchtet, dass mal ein Kind kommen könnte, vom Heiligen Geist, kein Kind mal biologisch, man sagen kann, das kommt von "Mann und Frau" her, nein, **ein Kind, obwohl Mann und Frau da sind, ist die Frau, die Maria, vom Heiligen Geist, bekommt das Kind nicht, vom Mann, der Bräutigam, berührt sie nicht**. Dann, also, das bedeutet, **ihr habt Angst gerade, vor dem Jenseitigen**, habt ihr Angst, das Diesseitige, lasst ihr sein, egal, das Jenseitige, ist eure Angst, dass das kommt, wenn es kommt, dann wollt ihr schnell in der Zeit vergessen lassen. Es war damals schon gewesen, ist vorbei. Die Zeit ist glücklich vorbei, man hat nichts mehr mit der zu tun, kann die Schuld anderen geben. **Dass er immer ist, er war, er ist, wird sein, permanent, da ist im Leben, in uns lebt, wir in ihm leben, das will man leugnen, sagen, nur Vergangenheit, "es war einmal", gut, lass es sein, Zeit, verschwunden, es war damals orientalisch, war es exotisch, vorbei**.

Sogar, zeigt man, sogar Moscheen, in der Zeit zeigt man, mit Kuppeln, wo es keine Moscheen gab, in der Zeit, haben dann die Zeit, Bethlehem, mit Moscheen gezeichnet, gemalt. Weil man denkt, das war jene Zeit, da waren auch Moscheen da. Nicht gut Weltgeschichte gekannt, der Mohammed, viel später kam. Dann denkt man so, "es war einmal in der Zeit so", deshalb, dass der Hebräer, dann sagt man, die **Frauen der Hebräer, damit sie nicht erkannt werden, dass sie schwanger sind, gebären sie die Kinder unter den Apfelbaum**. Was bedeutet das? Das Kind gerade, der Apfelbaum, beim Hohelied, mehrere Male vorkommt, Apfelbaum, - muss ich schon aufhören? Ja, nein, ja, doch, dann der Apfelbaum, dann, eine Minute weiter sprechen, den Apfelbaum, ich

habe Angst vor der Hand, will mich gleich schlagen, aber sieht so aus, - also der **Apfelbaum, will sagen, dort ist der Ort gerade, wo das Kind von Jenseits, geboren wird**, wo etwas geboren wird, und gerade deshalb auch, **der Apfel als Frucht der Verführung auch**, aber wir sehen, das Thema endet jetzt hier, wo die Stunde endet. Ich möchte dann gerne Morgen damit weitergehen, mit dem **Apfelbaum** und **Apfel** erzählen, und dann Morgen auch gerne, weil es die letzten beiden Stunden sind, von dem Seminar hier, möchte dann versuchen, **die Einheit, vom Hohelied zu verstehen wieder**, dass wir **zusammenfassend sehen**, was es bedeutet, dass **Zeitlichkeit und Ewigkeit zusammen treffen, die Ehe von beiden Seiten, der König Salomo, die Frau Sulamit, dass die beiden zusammen treffen, dass dann Ewigkeit besteht**, nicht zeitlich vorbei geht, Ende ist, nein, **beide sind da, jeder auf seine Weise, aber beide paradoxal**, hier geht es nicht um die Entweder-Oder, sagen wir, nein, **Entweder-und-Oder, beides ist da**. Was man nicht verstehen kann, aber nur Liebe fassen könnte. Das sei dann für Morgen auch bereit. Gut, aber heute Abend, werden noch eine Fragestunde, sogar um halb acht also, dann bin ich gerne bereit, wenn neue, oder alte Fragen da sind, Fragen überhaupt da sind zum Thema, möchte gerne, wenn die Fragen da sind, dann beantworten, der Herr Schneider ist nicht mehr da, zum Moderator sein, aber ich werde schon selber sehen wer die Hand hebt...

2024-11-17

[10_87BA56](#)

Kabbalah, die ganze Welt hier ist ein Apfelhain. Frauen in Ägypten gebären ihre Kinder unter den Apfelbäumen. Jenseitige im Menschen, das Ewige ist der Hebräer, das Diesseitige, das sind die Völker. Geboren unter dem Apfelbaum: wenn er blüht, hat er gleich schon die Frucht. unter dem Apfelbaum bin ich geboren, das heißt, die Braut, die Welt sagt, eigentlich sind wir Menschen, sind wir Zeitliche, Erscheinende, doch in der Wurzel von dort. wenn wir Zeitlichkeit und Ehegültigkeit trennen wollen, dann heißt es, nein, die Ehe von Zeitlichkeit und Ewigkeit ist im Himmel geschlossen

worden. Garten, grüne Farbe, das Heute ist das Beste, gut. Grüne zeigt eben, das ist die Farbe der Ruhe, der Gelassenheit, der Gottergebenheit.

Ich möchte dann, jetzt, weil **die letzten beiden Stunden dieses Seminars** dann eingetreten sind, möchte ich erst einmal, noch **abschließen**, wovon ich gestern sprach. Wir sprachen vom **Garten**, wenn Sie sich erinnern, und speziell auch von dem Bild, das mehrere, einige Male, im **Hohelied** vorkommt, der **Äpfel und Apfelbäume, Apfelhain**, diese Namen habe ich angefangen zu besprechen, weil nicht nur, es so vorkommt und nicht nur, dass **viele Geschichten von Äpfeln handeln**, ich habe sogar noch hingewiesen auf die **Geschichte**, dass die Eva den Adam einen Apfel gegeben haben soll, obwohl **in der Bibel nie die Rede von einem Apfel ist**. Ich erinnere aus der **Nazi-Zeit**, 30 Jahre, dass da **in Deutschland ein Artikel erschien von einem Professor**, den Namen habe ich leider vergessen, es war ein berühmter, vielleicht ein normaler Professor, ganz gewöhnlicher Professor, aber ein Professor. Und der schrieb **einen Beweis, dass das Paradies in Deutschland lag, weil in Deutschland war Pommern war**. Und **Pommern** kam von **Pom**, von **Apfel**. Also **sogar, so weit ging das**. Also der Apfel kommt auch weiter in der **Mythologie** vor und **ich wollte darauf hinweisen, dass die Geschichte vom Hohelied nicht nur im Judentum, aber überall fast, Anlass war, zu mystischen Meditationen, Überlegungen, Spekulationen, wie man auch will**, aber jedenfalls in der **Kabbalah** kommt das **Apfelfeld, der Apfelhain** kommt dort sehr nachdrücklich vor und **man meint damit sogar, die ganze Welt hier ist ein Apfelhain**.

Also, das will ich schon sagen, dass wir diese **Äpfel im Hohelied** nicht einfach übergehen sollten, weil wir sonst eine Lakune, ein Vakuum haben werden, eine Leere haben würden, wo man sagen würde, man hat nichts davon gehört. Also, ich habe gestern schon darauf hingewiesen, dass **Apfel**, auch genannt wird dort in der **Überlieferung, in Sagen**, aber **sehr nah der Bibel stehenden Sagen**, wo man manchmal auch im **Neuen Testament kaum mehr unterscheidet, was Sage ist und was Realität der Bibel ist**. Ich nenne dann oft die **Anna, Mutter der Maria** und **Joachim**, also **Dinge, die wir annehmen, die sind so, obwohl man sagt, die Bibel meldet diesen Namen an der Stelle eben nicht**. Aber

dennoch nimmt man an, dass das eine Einheit bildet. Irgendwo hat sich das doch in Geschichten, Erzählungen, Geist, Heiliger Geist, an der Grenze, wer kann das von hier aus bestimmen, aber wir kennen die Geschichten, sie sind nun mal da, Jahrtausende lang, sind sie schon da, anwesend.

Und dann wird erzählt, dass **die Frauen der Hebräer in Ägypten ihre Kinder gebären, gerade, unter Apfelbäumen.** Wie auch im Hohelied gesagt wird, "**ich bin geboren unterm Apfelbaum**" (Hld. 8:5), wörtlich. Dann also, was will das bedeuten? Es hat die Bedeutung, erzählte gestern von dem Pharo, dem Herrscher, der sagte, **weil er Angst hatte vor dem Erlöser,** genauso wie der Herodes **Angst hat vor dem Erlöser,** dann hat er **befohlen, dass alle Kinder umgebracht werden sollten.** Der Pharo, wie wir das aus dem 2. Buch Mose dann kennen, hat **befohlen, dass die Kinder in den Fluss geworfen werden sollten.** Und man versteht schon gleich, man verstand auch schon gleich, **der Fluss bedeutete, an erster Stelle, der Fluss der Zeit.** Dass die **Kinder, vergessen werden sollten, als Menschen, Erwachsene, im Fluss der Zeit vergehen sollten.** Das war dann **Vergangenheit.** Das geht uns jetzt nichts an, wir haben in der Realität, in der Alltagspolitik zu tun. **Vergangenheit sagt uns nichts.**

Also, wie Herodes auch, der Name Herodes, der bedeutet, **charod (charad), cheth-resch-daleth 8-200-4,** gestern erzählt, **der kommt vom Zittern, er zitterte eben vor dem Messias,** dass er kommen könnte. Seine einzige Angst war, dass seine Pläne, seine Gedanken über die Welt, einfach nicht zustande kommen könnten, weil ein Störenfried, dann käme, ein Messias. **Er wollte sein Reich selber hier festigen,** er könnte dabei beten, aber sein Reich, würde er mit Feuer und Schwert dann verteidigen und behalten. Und so sehen wir, die Kinder, werden gemordet und **"Kinder morden",** meint man auch schon, seit jeher, nicht nur die Babys morden, was natürlich ein Zeichen im Bildhaften ist, ein grausames Zeichen, dass Kinder umgebracht werden. Man meint aber vor allem, **an erster Stelle,** die alten **Kommentatoren** sagen auch gleich das, **man lese nicht, wie die Kinder dann in den Fluss geworfen werden, sondern, man bedenke hier, das Kind im Menschen, wie es im Neuen Testament es auch heißt, "werdet wie die Kinder", "lasset die Kinder zu mir kommen", dass das "Kind im Menschen", gemordet wird.**

Dass also **die "Spontanität im Menschen"**, weggenommen wird, gerade, **durch Bildung, durch Erziehung, Verbildung, Verziehung**, kann man dann auch sagen, aber, es meint man gut und **dadurch werden "die Kinder", als Kind, umgebracht**. Der Mensch wird erwachsen und "sein Kind", ist getötet worden.

7:45

Dass **die Kinder getötet werden**, will sagen, also, **man hat Angst vor der Spontanität des Menschen**, man hat Angst wo der Mensch, die Menschen, glauben möchte, glauben könnte, imstande ist, ohne viel zu fragen, Liebe zu beantworten, Liebe zu empfangen, das Kind das, ganz herzlich, im Allgemeinen, tun kann, da sehen wir, das Kind ermordet, dass wir gescheit gemacht werden, um dann zu überlegen, ob wir etwas tun sollen, oder nicht. Ob es unserer Taktik passt, ob wir so, oder so, heucheln sollen, wie wir dann lächeln sollten, mit Smile, mit Zähnen, oder ohne Zähne zeigen, aber wie wir dann uns verhalten sollen, dass wir das Kind umgebracht haben.

Und ich erzählte schon, dass bei den **Brüsten der Mutter**, erzählte ich schon, auch das **Zitat**, dass **die Welt als Fundament hat, die Säuglinge im Lehrhaus**, wo sie lernen können, Säuglinge, das heißt, **sie saugen noch, wie Säuglinge vom Himmel**, sie sind dann imstande, **spontan, als Menschen zu glauben, zu lieben, zu hoffen, spontan, ohne lange Analysen**, ob es dann sich passt, das zu tun, ob man nicht reinfällt und so weiter. Die sagen dann, **lieber fallen wir rein und glauben doch**. Aber ein Erwachsener sagt, nein, die sagen alle, man fällt rein, also ich glaube nicht und so weiter.

Also die Kinder sollten in Ägypten getötet werden, dann heißt es, die Mütter dann, haben Angst gehabt, dass die anderen Frauen sehen würden, die Frauen der Ägypter, die Mütter der Hebräer, ich erzählte schon gestern, **Hebräer** bedeutet, übersetzt **jenseitig**, im Menschen **das Hebräertum ist, in jedem Menschen, der die Bibel ernst nimmt, kennt, bedeutet, sein Jenseitiges, seine Ewigkeit**, während **das Hiesige**, eben das andere, **die "Völker" hier sind, die Ethnologie, die Heiden, die Völker hier**, dann das Wort **Heiden**, Ethnologie, davon, von dort kommt, und Heiden von dort kommen, und das bedeutet, **das ist das Diesseitige**. Das **Jenseitige im Menschen, das Ewige ist der**

Hebräer, das Diesseitige, das sind die Völker. Denn Völker und **Volk**, Hebräisch, ist genau gleich geschrieben, wie das Wort **Körper**, das **Diesseitige, der Körper, ist tatsächlich, auch das Wort für Volk**, welches Volk? **Alle Völker.** Bei dir kann alles leben, je nach dem Namen der Völker, des Volkes, bist du, in dir das, zum Beispiel **Amalek** in der **Bibel, Amalek**, wo wohnt **Amalek** jetzt? Müsste dann suchen können, wo **Amalek** wohnt, nein, heißt es, **das Wort Amalek** bedeutet, **dein Leistungswille, dein Leistungsdrang**, wenn du denkst, **ich muss leisten, wenn du nicht die Gelassenheit hast, dass du es Gott überlässt und selber für sich viel tust, aber nicht du musst nicht leisten, die Ewigkeit**, du musst nicht das leisten, hast sehr viel zu tun hier, mit Menschen, mit Tieren, Pflanzen, Gegenständen, sehr viel, aber **leisten, das soll bei dir ausgerottet werden.** Das heißt, **Amalek, ausgerottet.** Denn sonst würden wir Menschen ausgerottet müssen, Frauen, Kinder, alte Menschen, Männer, alles durcheinander, töten müssen, da spüren wir, **das kann doch nicht stimmen, mit dem Gott, der auch sagt, der Barmherzige, der Gnädige, der Vergebung gibt, spüren wir, das kann doch nicht sein.**

12:10

Ein Mensch, der fragt dann, der sagt, das kann nicht sein, oder, ist aggressiv, auf Gott böse, er weiß es besser, oder, Gott der Rache, der ist ein gemeiner Gott, ein hundsgemeiner Gott und wir haben einen besseren Gott, das sind Götze dann. Aber Gott ist liebend, für die ganze Welt, die ganze Kreatur und Gott, wird kein Volk, Menschen, auch Männer, starke Männer, sogar harte Männer, nicht einfach ausgerottet, höchstens sagen, man soll die ein bisschen Menschen sicher stellen, dass sie nicht so gefährlich sind, aber nicht schlagen, nichts tun, man soll sich entziehen, denen, man soll weggehen, den Staub der Stadt abschütteln, sagen, wenn die Stadt so ist, mit solchen Leuten, dann gehe ich lieber weg, innere Emigration, kann man sagen, bei mir, ich gehen anderswo hin, bei mir selber. Und so heißt **Amalek** das. **Kanaan** ist auch das Wort **Kaufmann**, aus **Kanaan** heißt es, verschiedene Völker, **sieben Völker ausrotten**, das heißt, **bei dir, den Kaufmann, raus prügeln**, bei dir, wie im **Neuen Testament** auch die **Kaufleute und Geldwechsler** raus geprügelt werden, weil es bedeutet, **der Kaufmann bei dir darf nicht sein.**

Wenn du lebst, im gelobten Land, dann darfst du nicht kaufmännisch denken, das heißt, Gott gegenüber, ich bin brav, deshalb bekomme ich Lohn, und der andere, mein Nachbar, ist böse, mein Konkurrent, der wird bestraft werden, und so, das ist **kaufmännisch gedacht**. Es hat also den **Grundbegriff der Liebe Gottes**, wie **Gott seine Eigenschaften** auch mehrere Male sagt, und **2. Buch Mose** sagt, dann spürt man, das kann nicht stimmen, sogar der **Zorn Gottes**, bedeutet, wenn man liest, was es ist, **die Enttäuschung Gottes, dass der Mensch in seinem Bild und Gleichnis so dumm sich benimmt**, das ist eine Enttäuschung, **wie kann das sein, du hast die Eigenschaften anders zu sein, du kennst das, und du wirst immer, lässt du dich versuchen, von allerlei Verlockungen und fällst rein**.

Also dann, in Ägypten, **die Kinder der Ägypter können leben bleiben**, nur, **das im Menschen, das jenseitig ist**, das soll gerade, wo das Gefühl auf Ewigkeit, eine **Beziehung zur Bibel, wie sie ist, als Worte Gottes, diese Beziehung soll getötet werden**. Man soll die Bibel sehen, wie ein "gescheiter Menschen", ganz klar, kritisch sehen, und untersuchen, und dann sehr gelehrt dreinschauen, und sagen, ja, ja, ich sehe ein, der Professor dort der Theologie, hat recht. Und Gott hat scheinbar da ein bisschen gefehlt. Also, dann auf diese Weise, **dass man dann die Bibel betrachtet, das Jenseitige im Menschen, soll ausgerottet werden**. Wie wir das im Allgemeinen, ohne zu wissen, was wir tun, **im Allgemeinen, tun wir das überall in der Erziehung, tun wir das**, und **staunen dann, wenn man sagt, wir hätten da mitgemacht**.

15:48

Also, dann wird erzählt, **weil die Frauen, die Mütter der Hebräer, Angst hatten**, dass die anderen es sehen würden, **dass ein Kind der Hebräer geboren wird**, und dann gleich, wie die anderen sagen, **es soll "umgebracht" werden**. Das **heißt, es soll "normal" erzogen werden**. Brav im Kindergarten, brav in der Volksschule, erzogen werden, wie es sich dann gebührt, gehört, wie die Kinder dann, erzogen werden sollen. **Um dem aus den Weg zu gehen, haben sie die Kinder geboren, unter dem Apfelbaum**. Weil, es heißt dann zur **Erklärung**, der **Apfelbaum hat, wenn er blüht, hat er gleich schon die Frucht**. Er zeigt keine Blüte,

und dann die Frucht, hat zu gleicher Zeit, die Frucht. So wird erzählt, vom Apfelbaum. Man meint vielleicht nicht botanisch, den Apfelbaum, den wir denken, weil Apfel, **thappuach, thaw-peh-waw-cheth 400-80-6-8**, hebräisch, bedeutet auch **das Blühen, das Anschwellen**. Blühen, Apfel, und blühen, anschwellen, ist das gleiche Wort. Deshalb, es muss nicht unbedingt ein Apfelbaum sein. Es könnte einer sein. **Ich bin selber nicht auf der Höhe, ob Apfelbäume so, die Blüten zeigen, sogleich die Äpfel da sind. Ich weiß es nicht.** Ja, gut, da ist eine Bauerntochter, die weiß das, sachverständig. Dann ist es gut, man hat solche Leute immer, die das wissen, manche Mediziner, andere diese Apfelbäume. Gut dann, beeinflusst dann, Bestätigung. Also dann, ist das, **die zeigen die Blüte, und der Apfel ist schon da**. Das heißt, dass **diese Kinder, die Hebräer, es in sich haben, nicht eine Art Zeitreihenfolge, sondern etwas in sich tragen, dass sie schon da sind, wenn es blüht**. Dass sie schon zur gleichen Zeit, eventuell sogar vorher, schon da sind.

Normal, kennen wir die **Reihenfolge**, es fängt an zu grünen, dann weiter, weiter, weiter, und dann, kommt das. Aber gerade, will das sagen, **unter dem Apfelbaum bin ich geboren, ich habe in mir schon die Frucht, während es blüht, bin ich schon da**. Das heißt, für den Menschen auch, **ich brauche nicht immer zu studieren, um etwas zu erfahren, es ist in mir schon da**. Meine Mutter, sagen wir, die **himmlische Mutter, meine Mutter, hat mich geboren, dort, unter dem Apfelbaum. Ich bin in der Welt, wo das geschieht, bin ich zu Hause**, wo ich bin, ich brauche nicht erst mich zu entwickeln. Also, die Kinder, werden dann unbemerkt geboren, weil es nicht gesehen wird, dass sie kommen. Das heißt, beim **Hebräer sollte auch sein Einfall kommen, so wie es ihm ist**. Nicht, ich muss jetzt erstmal, sagen wir, ich meine es nicht ganz spöttisch, aber ich muss nicht erstmal eine Nabelschau verrichten, und dann geschieht mir was, einen Kopfstand machen, sondern, **es kommt ihm schon, wie er ist**. Er muss nicht erst zeigen, dass er blüht, und zeigen, dass Früchte kommen, **es kommt ihm schon so, gleich**, dass man als Mensch spürt, das **Jenseitige, Gnade Gottes, muss ich nicht erst anrufen**, telefonieren, oder ein Tele schicken, sondern, **die Gnade Gottes ist doch schon da, weil Gott uns liebt**.

19:51

Man stellt sich die Frage, wie können wir die Liebe Gottes erkennen? Weil wir lieben, kann man sich vorstellen, wir lieben die Kreatur, und damit auch den Geringsten, damit auch Gott. Aber, **wie kann Gottes Liebe sein?** Zum Beispiel, gerade, dass er die Gnade schenkt, du musst nichts tun, musst nicht **Amalek** sein, **nicht leisten**, und dann sagen, ich habe sehr geleistet, jetzt kommt es, kommt, kommt, kommt. **Ich erinnere mich, ich habe in meiner Jugend**, ich sollte nicht zu viel davon erzählen, sonst wird man vom Thema abgelenkt, aber manchmal **kann ich es nicht lassen**, dann kam ein **Scheveninger Fischer, der immer zu uns zu Besuch kam**, und der hat, war dem **Spiritismus verfallen**, der kam uns dann immer **erzählen, von den Geistern, die kamen**. Und dann erzählt er ganz so pathetisch, feierlich, holländisch, **"Intelligenza, zeigen Sie sich!"** Also, die Intelligenz, sollte sich zeigen. Und dann, er sagte so feierlich, dass ich ihn fragen musste, ich war ein Kind war ich noch, vielleicht 12, 13, 14 Jahre, muss ich gewesen sein, wo ich ihn fragte, **wo zeigt es sich dann?** Dann hat er gesagt, das zeigt sich, das musst du nicht wissen, **er wollte eine Leistung verrichten, dass es sich zeigt**.

Also, wir haben das als Mensch, jenseitiger Mensch, dann sind wir keine Rasse, der Hebräer, keine Religion, der **Hebräer, als Mensch sind wir auch jenseitig, Kinder Gottes, sind alle Menschen der Welt, sind dann im jenseitigen Gefühl Hebräer**, also, nicht sagen, nur diese, die anderen sind es nicht, eine Art Hochmut, die sind besser, oder weniger gut, das soll man nicht auf Menschen dann so sagen. Dann sehen wir, dass beim Menschen, das sein kann, dass **die Gnade Gottes, eben eine Eigenschaft ist**, von der wir annehmen können, wenn ich noch spontan bin, wenn mein Glaube ehrlich ist, nicht durch viel Wissenschaft fundiert erst, sondern, ehrlich ist, wie ich als Mensch, auch als Erwachsener, auch älterer Mensch, glauben kann, ohne meine Gescheitheit einzuschalten, dann kann es sein, dass bei mir es blüht, gerade schon, bevor man sieht, ich selber sehe, etwas tun muss, **es kommt, eine Geburt, sie kommt, ich brauche nicht zu warten, es kommt**.

22:45

Und so wird das gemeint, **unter dem Apfelbaum bin ich geboren**, das heißt, **die Braut, die Welt sagt, eigentlich sind wir Menschen, sind wir Zeitliche, Erscheinende, doch in der Wurzel von dort.** Auch **diese Ehe, ist im Himmel geschlossen, auch diese Ehe ist nicht nur hier gemacht, sondern ist im Himmel geschlossen.** Wie sie auch dann erfahren wird, **Ehe mit Ewigkeit, Ehe mit einem Menschen hier, je nachdem, was auch sei, ist heilig, ist ein Sakrament**, man kann nicht sagen, das wollen wir mal ändern, usw., nein, **das kannst du nicht ändern**, es kann mal sein, dass es bei dir, eine nicht vollzogene Wahrheit ist, ein Missverständnis wäre, aber **in Wirklichkeit, das Heilige ist etwas, wo du nichts reparieren musst.** Es ist schon so, **es kann schlimm aussehen hier, aber dann wiegt das Heilige stärker als das, was wir an Überlegungen, an Gefühlen hier haben**, weil wir dann gleich sehr emotional sind, weil wir finden, uns geschah dann Unrecht da, und er oder sie, war gemein zu mir, hat betrogen usw., all das andere, was wir dann emotional uns ausdenken können, wir immer Sündenböcke brauchen, dann ist der andere, der Partner, oft Sündenblock. Und dann ist eine **Ehe im Himmel geschlossen**, heißt, **es kann bei dir auch sehr schief aussehen, aber in Wirklichkeit ist es was anderes.** Du kannst Dinge tun, wie du viele Dinge tust im Leben, das musst du wissen, aber, ich sage dir, das kann so nicht sein. Wenn du das als **heiliges Mal** anerkannt hast, dann kannst du nicht auf einmal sagen, jetzt gilt es nicht mehr, weil ich einbezogen bin, und ich habe Pech dadurch, mir passt es nicht.

Also, das will auch dabei sagen, **wenn wir Zeitlichkeit und Ehegültigkeit trennen wollen**, dann heißt es, **nein, die Ehe von Zeitlichkeit und Ewigkeit ist im Himmel geschlossen worden.** Also, du kannst das nicht kündigen, du kannst sündigen, wie du willst, das musst du wissen, das ist deine Sache, aber ich kann dir nicht sagen, bitteschön, tu nur so, ich kann mich eindenken, ich bin ganz psychologisch, denke ich jetzt, du solltest mal das tun, du sollst mal deine Lüste, brauchst du jetzt mal so zu sein, sich auszutoben, wie man dann manchmal hört, dann musst du jetzt mal das tun, das kann man dann schon, als Mensch schon, in Worte verlauten lassen, aber es ist dann eine Lüge, dem Echten gegenüber, der Wahrheit, dass Zeitlichkeit und Ewigkeit, eine Ehe sind, verbunden sind, schon im Worten, wenn

auch hier wir sehen, wir leben in Zeitlichkeit, dann wissen wir, **die Zeitlichkeit hat ihre Wurzeln dort**. Und irgendwann, ist **Gott der Schöpfer, von Himmel und Erde, von Ewigkeit und Zeitlichkeit, ich kann das nicht ändern**. Das will das **Geschehen, mit dem Äpfeln** immer sagen, **schau, es kommt schon so, du brauchst das nicht zu studieren**, du wirst schon sehr viel studieren dann, ist nicht verboten, du tust es aus Freude, um mehr zu erfahren, aber **dir kam die Eingebung des Glaubens, das Glaubens wie ein Kind, kam dir schon vom Himmel her, das ist in dir schon da, es blüht schon, die Frucht, ist schon da**, du brauchst keine andere Frucht mehr, die Frucht ist schon da. Keine Frucht des Wachses deiner Erfahrung, deiner Bemühungen, das brauchst du nicht, du wirst schon viel bemühen können, um mit Menschen zu leben, zu helfen, gut zu sein, Gutes zu empfangen, aber nicht, dass du gut tun musst, um dann etwas zu erreichen. **Das ist der Gedanke auch vom Hohelied**. Und **das wollte ich noch miterzählen, weil ich den Garten besprach**, und **wir sehen, unser Leben dann, tatsächlich auch, im Garten**.

Wir sehen den Garten kaum mehr, hier, wie ich das hörte vom Apfelbaum schon, das Erlebnis vom Garten, aber **wir leben schon mit Gärten, um uns herum, Grünes, um uns herum, aber wir sehen ganz anderes**. **Wir sehen die Welt nicht mehr dort, wo sie keusch, zurückgezogen, bescheiden, da ist** und nicht selber, in Bewegung gerät, etwas zu tun. Zum Beispiel, wird auch gesagt, gerade vom Garten, weil **Gott am dritten Tag**, wie ich schon erzählte, ich meine, in der **Bibel** auch lesen kann, am dritten Tag, **den Garten macht**, baut, **im Garten das Hüten schon da ist**, dann sehen wir dort schon, die **Pflanzen**, und sehen die Pflanzen, wie die Welt um uns herum, wie Sie sehen, Sie sehen jetzt, Sie stehen jetzt zu mir, aber **ich sehe das Draußen jetzt, und dann sehe ich grün draußen**, grüne Blätter, grünes Gras, ich sehe weit auch, grau-grün, so weit ich sehen kann, ist grün da. Und die Farbe scheint, irdisch, gerade von der Pflanzenwelt, sobald ein Gras erscheint, ein **Gräslein erscheint, ist es grün**, und wir sehen, in der Natur, überall, das junge Leben, und ältere im Sinne, sehen wir, grün herrschend, alles, weil heißt es, **das Grüne zeigt eben, das ist die Farbe der Ruhe, der Gelassenheit, der Gottergebenheit**, weil es sagt, **ich habe nicht ein Gefühl, dass früher, es besser war, oder dass später,**

es besser sein wird, ich bin im Moment, wo ich lebe, habe ich, wie ich auch spüre, bin ich, an der einen Seite gestützt, von Vergangenheit, andere Seite, von Zukunft, also, **das Heute, ist mir gut**, denn die ganze Vergangenheit, wie ich dann in Zeitlichkeit, Vergangenheit, sehen kann, ist gut, und die ganze Zukunft, wie ich in Zeitlichkeit, Zukunft sehen kann, ist gut, das heißt, **das Heute, ist das Beste**, könnte nicht anders sein, **als gut**. Und das wird dann gezeigt, in der **Ruhe der Farben**.

30:17

Denn die Farbe der Vergangenheit, des **Ostens**, der **Weg der Sonne, der Zeit, geht von Ost nach West, ex oriente lux**, das Licht ist vom Osten, das goldene **Licht der Sonne, ist vom Osten, Vergangenheit**, und die **Zukunft, das Kommende**, wird dann **hebräisch** genannt, **das Meer, der Westen** und das Meer, sind gleichlautend, **jam** ist sowohl **Meer** **hebräisch** wie auch **Westen**, da kann man nichts dafür, ist nun mal so, nicht, weil im Westen das Meer ist, sondern, dass der **Name Westen**, wenn der Westen ein Berg ist, heißt es **jam**, heißt Meer im Westen, das heißt **in Zukunft ist das Meer**, das Meer ist **blau**, wird dann erzählt, vom Himmel her ist blau, die **Vergangenheit** ist **Gold, Zukunft Blau**, das heißt, das **Heute** ist beides gemischt, ist **grün**, denn **Gold und Blau macht die Farbe grün**, und deshalb heißt es, **ist die Welt grün**, das Heute, die Pflanzen, die Gräser, die Bäume sind grün, das will sagen, schau, **sie haben Frieden mit dem Jetzt, und deshalb, laufen sie nicht davon, Pflanze bleibt gelassen**, und der Ort, wo sie ihre Wurzel hat, wird gepflückt, gerissen, zertreten, sagt die Pflanze bei sich, die so schöne Geschichten erzählen, ich hoffe, die Geschichte haben wir in den Kalendergeschichten auch mit, weiter zu erzählen, weil ich dann jeden Monat, 30 Geschichten in den Kalenderbüchern, dann so diese Geschichten auch hoffe ich mal zu erzählen, in den weiteren Monaten, die dann noch nicht geschrieben sind, ich habe erst drei Monate publiziert, und der vierte ist in Bearbeitung, also, ich habe noch nicht weiter geschrieben, wie den vierten, also müsste noch weiter schreiben, aber dann kommen die **vielen Geschichten vor, dass die Pflanzen dann sagen**, gerade **ich weiß aus meiner Ewigkeit Seele, weiß ich, ich lebe erst dort, ganz, an Gottes Thron im Himmel, dort lebe ich wirklich, hier bin ich, erscheine ich gerade in Gelassenheit, weil Gott möchte**,

dass ich erscheine, dass mein Duft, mein Weihrauch, all das hier lebt, hier erfüllt das Ganze, und dazu bin ich hier, erscheine ich hier.

Und ich weiß, dass ich dort vertreten, ich weiß im Moment, wehre ich mich vielleicht, aber ich weiß, ich laufe nicht davon. Dann heißt es auch in einer **Geschichte, Gott sagte, als er die Pflanzen so sah**, dass sie nach ihrer Art dann entstanden, und so grün und schön da waren, hat er gesagt, **ihr seid das Einzige in der Schöpfung, das Duft hat. Alles andere stinkt**, ein Tier, ein Mensch stinkt, ein Mensch kann sich durch Parfüm schon riechend machen, aber er selber stinkt eigentlich. Und dann, also, weil sie laufen davon, sie wollen, sie haben keine Ruhe, sie wollen immer von da dorthin, sie wollen nach früher, wollen später, nur nicht jetzt. Nicht wie ich das in der Kindheit gelernt habe, **morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute**, und ich weiß, in Holländisch ist **schmutzig, feul**, das heißt schmutzig, weiß, **mein Sohn in der Schule**, in der deutschen Schule, in Ankara, die deutsche Schule hatte, dann kam er nach Hause, und sagte der Mutter, meiner Frau sagte er, ich muss gewaschen werden, wieso? Die Lehrerin sagte, "ich bin schmutzig", sie sagte, du bist "faul", klingt wie "feul", schmutzig, also, dann, alle faulen Leute, morgen, also, nicht gerade heute, morgen. Also dann sehen wir, dann stinken wir deshalb, heute ist nicht gut, es kann nicht heute sein. Der Messias ist heute da, es ist unter uns, ja, ja, er wird einmal sein, du bist heute lieber beschäftigt mit deinen Dingen, möchtest nicht gestört werden, du selber nicht, von dem Messias, der dich dann heute stören würde, dass er auch bei dir da ist, in dir lebt, das gefällt dir nicht.

Eine Pflanze, lebt das und duftest. Gott gab den Pflanzen, im Allgemeinen, es sind schon vielleicht Ausnahmen da, ich weiß davon, die Pflanzen, die Natur, duftet, sogar wissen wir, wenn das Gras geschnitten ist, das dann gerade duftet, dann ist der Duft herrlich, das Feld ist dann herrlich, atmet man Leben, weil das **Leben ist die Gelassenheit von Gott, Gott sagt, ihr werdet Duft haben, ihr werdet mir den Weihrauch geben**, das, was im Altar, in der Wohnen Gottes dann, mit Feuer zusammen gebracht wird, angezündet wird, das wird dann den Duft geben, wird duften, die Myrrhe wird duften, alles, hat einen Duft, der Feigenbaum, hat einen Duft, alle Bäume, alle Gräser, Pflanzen,

wo sie auch sind, haben Duft. Mal mehr von uns aufgenommen, mal weniger, aber sie duften, wir wissen ganz klar, dass ein Tier, im allgemeinen, nicht gerade duftet. Man kann es dann waschen, parfümieren, aber, es hat dann seinen eigenen Geruch, kann angenehm sein, aber hat doch seinen Geruch. Und also, dass wir verstehen, dass gerade **Gott den Pflanzen das schenkt, ihr seid grün, ihr zeigt euch hier in der Welt ruhig, vertrauensvoll, und der Mensch könnte, gerade, wenn er das Vertrauen hat, dann würde er genau das zeigen, die Ruhe, hier zu sein.** Dann **würde er auch als Mensch duften.** Aber gerade, weil sie immer es besser wissen, im allgemeinen riecht der Mensch nicht so angenehm. Das, war dann vom Garten einiges, wo ich dann sagte, **wir leben im Garten der Welt**, wir könnten auch sagen, **so, ist gut, wie es ist, ist es gut, das Heute, das Jetzt ist gut.**

Ja, die Welt geht unter, läuft schief, wir haben Kraftwerke, haben weiß was, alles möglich ist, alles ist dumm und schlecht. Mag sein, aber so will Gott, die Welt ist so, **Gott hat bei der Schöpfung, am Ende des sechsten Tages der Schöpfung gesagt**, es sei alles, wer es anschaut, **sehr gut, tov meod (m'od), teth-waw-beth 9-6-2 mem-alef-daleth 40-1-4**, das Wort **gut**, das **wächst, das Gute ist nicht starr**, gut, ich weiß, was gut ist, nein, **jeden Tag ist der Duft neu vom Guten**, die Pflanze duften immer wieder, jeden Tag, jedes Jahr, wenn sie weitere Generationen hat, von Gräsern, neue Generationen, duftet es genauso, wie die vorige, weil sie die Quelle der Generationen ist, die Ewigkeit, bei Gott, die Quelle von der, **aus der Quelle dort, erscheint das Leben hier, auch das Pflanzenleben hier.** Also wir, in unserem Garten, hütet den Garten, würde ich sagen, **seid zufrieden mit dem Heute**, es ist aber nicht immer so schön, das Heute, aber bedenkt, **es ist in Gottes Hand, es kann nichts geschehen, außer, Gottes Willen, es kann kein Haar gekrümmt werden, kein Spieß kann vom Dach fallen, wenn Gott nicht das will, zulässt, das geschieht.**

Also du denkst in deinem Leben, es geht alles schief, es muss so und so sein, aber **bedenke, du lebst im Garten, dein Leben, deine Welt ist der Garten**, und dann kannst du sagen, **ich bin gelassen, es ist schön in der Welt**, und nicht mies und hässlich, da kommt ein Bulldozer an, mich zu zertreten. Ja, ja, aber du bist doch ewig da, **zeitlich, kennst du nicht**

das Geheimnis, du bist verheiratet, Ewigkeit, dort, ist die Ehe da, und du bist auf dem Wege dorthin, die Ehe ist dort da, du bist in Gottes Hand, lass doch deinen Geist in Gottes Hand, das weißt du doch, dorthin, empfehle ich, sagt Jesu auch, meinen Geist in deine Hände, empfehle ich meinen Geist. Also dort ist es schon in Ordnung, aber denke nicht hier, sieht es schief aus, klar, man kann sagen, zum Erschrecken, zum Entsetzen, kann es aussehen, aber bedenke, auch dann, kann man sagen, wie oft gesagt wird, von der **Bibel** her, **was Gott gibt, das eine, das andere, Gottes Will geschehe, dein Wilel geschehen**, das Gute, das Böse, **es kommt alles von Gott her**, und, nicht ich mache das, ich kann es nur nicht immer sehen, aber ich möchte es sehen, wie man der **Pflanze** dann sagt, **sie sehnt sich nach dem Licht, sie neigt sich zur Sonne, können wir uns auch nach dem Licht der Liebe Gottes auch sehnen, dorthin neigen**, und **dann, könnte unser Leben duftig sein, duftend sein**.

40:51

Das ist der Garten, den man meint, im Hohelied, dass wir auch leben könnten im Garten, symbolisch, die Namen da, die übersetzt werden, so oder so, man schaut schnell, was die Übersetzung bedeutet, weil die **Namen** sagen, in sich schon, sie haben schon sehr viel zu sagen, **die Worte sagen jedes Mal sehr, sehr viel**, die **Narde** zum Beispiel, ich denke, ein Wort, das ich gestern zitierte, aus der Übersetzung, ich selber nachschaute, in zwei Bibeln, die ich gestern vor mir hatte, eine **deutsche Bibel und eine hebräische Bibel**, habe **in beiden das Hohelied dann angeschaut, und dann schaute ich, wie das in Deutsch tönt, das hebräische Wort**, aber **nerd (ner'dd'), nun-resch-daleth 50-200-4 hebräisch**, das dann deutsch scheint, aus dem Hebräischen übernommen wurde, der Laut "**Narde**" dann, aber "**nerd**" heißt es **hebräisch**, das heißt, **wir steigen ab**, die **Freude der Pflanze ist**, sie möchte, **der Duft sagt, ich möchte gern hier sein in der Welt, ich warte auf Gott, dass er mich hier erscheinen lässt**, ich weiß, das ist die entscheidende Welt, hier, **diese Welt hat Gott so lieb**, dass er hier seinen Sohn schickt, diese, diese Welt ist es, keine andere, mal da, mal dort, nein, **diese Welt, jedes Heute, ist es da**. Deshalb sagte ich, **ich steige hinab**, ich bin froh, und deshalb, der Duft der "**Narde**", wie es im Hebräischen dann gesagt wird, der Duft der "**Narde**" ist dann so gerade,

weil ihr **Name** sagt, **wir steigen hinab, lasst uns absteigen, lasst uns zur Welt gehen, verdichten**, ein Dichtwerk, schon das Wort sagte, verdichten hier, **dass wir hier konkret werden**, und nicht sagen, ach ja, ich bin so ein bisschen da, vage, nein, **wir sollten hier konkret, vollständig, vollkommen hier sein**, und sein können, und sein wollen.

Und so sind die anderen Namen, alle Namen, die etwas aussagen wollen, ich kann nicht zu viel darauf eingehen, weil dann das Thema nicht das so wäre, ich habe schon gesagt, man könnte auch ein Jahr lang, über das Hohelied sprechen, und immer weiter noch, tiefer gehend, aber **ich wollte doch nur eine Übersicht geben, dass man doch weiß, was es enthält**.

Hld 8:8 Unsre Schwester ist klein und hat keine Brüste. Was sollen wir mit unsrer Schwester tun, wenn man um sie werben wird?

אַחֹת לָנוּ קְטַנָּה וְשָׁדַיִם אֵין לָהּ
 מַה-נַּעֲשֶׂה לְאַחֹתֵנוּ בַיּוֹם שִׁדְבַר-בָּהּ:

**achoth lanu q'tannah w'schadajim ejn lah
 mah-naaseh laachothenu bajom schej'dubar-bah**

Ich möchte dann, gerade noch, weil ich vom Heute spreche, von den Pflanzen, auf das **letzte Kapitel vom Hohelied** gehen, weil ich auch irgendwann, doch heute abschließen wollte, das ganze Thema, dann das letzte Kapitel spricht von **"Wir haben eine kleine Schwester" (Hld. 8, 8)**, heißt es dort, und die, was soll mit ihr sein? Sie hat schon, noch keine richtigen Brüste, sie hat noch nicht die Nahrung vom Himmel, ist noch nicht vollkommen da. **schadajim, schin-daleth-jod-mem 300-4-10-40**, wie ich schon erzählte, **Brüste des Menschen**, und **schamajim, schin-mem-jod-mem 300-40-10-40**, **Himmel, schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10**, der **Allmächtige**, dass hier die Worte schon fast zwingen, zu sagen, was bedeutet Himmel, bedeutet die Allmacht Gottes, die Brüste, was kann es bedeuten? Also, **wer ist die kleine**

Schwester? Muss ich aufhören? Ja, gut dann, machen wir Pause, mit der "Kleinen Schwester", fangen wir wieder an.

2024-11-18

11_87BA56

"Kleine Schwester": jeder Tag. Meine kleine Schwester, das Heute. ende der Tage, jüngste Tag ist heute, jetzt. Bibel ist mein Leben, zeigt das gleiche Muster. mein Leben fängt nicht an mit der Geburt, mit der Jugend, mein Leben spüre ich, war eigentlich immer dabei, weil ich die Realität der Bibel bei mir empfinde. Zentrale Aussagen zu Bibel von Weinreb. Ehe, die dann zustande kommt von Zeitlichkeit und Ewigkeit, das ganze Hohelied ist die Erwartung dieser Verbindung. Ewigkeit und Zeitlichkeit, sie sind immer im Gespräch miteinander, das ist unser Leben, das Hohelied.

Ich möchte dann gerne, mit der "**kleinen Schwester**" anfangen für diese Stunde und ich sprach doch vom **Heute**. **Man meint mit der kleinen Schwester gerade, "jeder Tag"**. **Meine kleine Schwester, meine Gegenwart, jetzt**. Das heißt, ich weiß nicht, was aus dem Tag wird. Man weiß nicht, ob man überhaupt weiter lebt. Was weiß man, jede Sekunde, könnte es aufhören. Man weiß nicht was geschieht, wem man begegnet, was man sagt, was man denkt, was man erlebt. Man möchte gerne sich fragen, **ist das Heute, ist das Jetzt imstande mein Leben weiterzuführen?** **Meine kleine Schwester, das Heute**. Man sagt "**Ende der Tage**", **ist immer, heute**, denn wir haben nichts weiteres als jetzt. Der "**jüngste Tag**" ist **heute, jetzt**, es ist noch kein weiterer Tag da. Man nimmt an und denkt, ja, das wird doch morgen sein, ich auch, gewiss, aber man kann nicht sagen, es gibt einen späteren Tag, schon, als der heutige Tag, ist der jüngste Tag. Jüngste Schwester, die "**kleine Schwester**", **weiblich**, gemeint die **Zeitlichkeit**, das ist also **das Jetzt**. Was sollen wir mit dem Jetzt tun?

1:51

Ich möchte gerade, das Jetzt einschalten, in mein ganzes Leben, das bewusst, nur seit meiner Jugend da ist, nicht mal seit meiner Geburt,

seit meiner Jugend, bewusst da ist, aber ich weiß, **irgendwie, bin ich eigentlich immer dabei. Ich erkenne, zum Beispiel auch, die Bibel, als mein Leben, von A bis Z. Ich habe das mitgemacht.** Nicht so sage ich, war da im Orient, oder weiß wo, dabei gewesen. Nein, **es ist mein Leben, zeigt das gleiche Muster.** Ich erzählte, am ersten Tag, von dem **mathematischen Bild des Hologramms**, das eigentlich für den Laien bedeuten müsste, **dass im Kleinsten, im Größten, das gleiche Muster da ist, die gleiche Struktur da ist.** Man kennt es auch, in der **Psychologie**, das auch, das Archetypische, es ist ein **Archetyp** da, **immer, ist da, jetzt, es war so, wird immer sein.** Also, **mein Leben fängt nicht an, mit der Geburt, mit der Jugend, mein Leben spüre ich, war eigentlich immer dabei, weil ich, die Realität der Bibel, bei mir empfinde.**

Wie ich immer den Menschen Rat gebe und sage, betrachte das nicht als Vergangenheit nur, sondern, es soll, klar, auch Vergangenheit sein, ist es auch, klar, aber auch heute sein, auch jetzt sein, **es muss in dein Leben genauso passen, weil es das Muster ist,** Archetyp ist, von allen Dingen hier. **Nimm die Bibel als das, dass die Bibel dein Leben ist, Modell deines Lebens,** nicht, wie du sein solltest, nein, **wie du bist,** wie es erscheint, dass dir das geschieht, genau das gleiche geschieht. **Kannst dir das eindenken, kannst dich einleben, dass es so geschieht.** Und dass **künftig hin, auch du nicht aufhörst zu sein,** dass künftig hin, du gerade, wie du spürst, ich bin bei dem Ganzen dabei, **im Komplex der Bibel, da bist du auch künftig hin dabei.** Und das alles mit erlebst, bis zum Pfingsterlebnis und weiter, das alles erlebst du genau, wie es dann dort, in der Bibel, beschrieben ist, weil du **klar glaubst, dass es auch so war,** dass **Gott es so erzählt, in seinen Worten, wie es seine Sicht ist,** uns, den Kindern, erzählt, dass es **genau so war, wie es erzählt wird.** Nicht, was die **Historiker** sagen, was sie gefunden, ausgegraben haben, was sie denken, sondern, **was Gott dort sagt. Worte Gottes, eine Macht,** die ich mir nicht vorstellen kann, aber eine Güte, die ich mir genauso nicht vorstellen kann, eine Güte, die ich selber nur vielleicht ein Milliardstel Teil, unansehnlichster Teil, wäre meine Art der Vorstellung, der Wünsche, dass Gott schon an Güte, an Liebe beweist und erweist.

5:31

Also, dass wir nicht sagen, das Heute zählt nicht mit, der jüngste Tag, jetzt, heute, für uns. Wir werden hoffentlich morgen sehen, und es wäre vielleicht schöner und besser, und übermorgen und so weiter, wir werden Ewigkeit sehen, jeder Mensch. Aber **Heute, ist in der Zeitlichkeit der jüngste, letzte Tag**, obwohl wir alle hoffen und glauben, noch lange schön und gut und besser weiter zu leben.

Die **kleine Schwester**, die wir haben, meint man also, das ist eben die **kleinste Schwester, die ich habe, bin ich heute**, was soll man Heute tun, ich habe das zu tun, das zu tun, so, manches tun, was soll man alles tun, noch alles heute? Dann denkt man sich, wie kann es dann heute sein? Gerade, **das ist die Frage der Braut mit dem Bräutigam**, die sagen sich dann, **was tun wir mit dem Jetzt?** Immer, in der **Zeitlichkeit**, ist die **jüngste, die kleinste Schwester ist da, die gerade erst geboren ist, noch keine Brüste hat, wo ist jetzt bei mir das Himmlische da, wo ernähre ich mich vom Himmel? Habe keine Angst, der Himmel ernährt dich schon**. Ich sehe keine Brüste. Ja, du siehst nicht, du musst nicht sehen, eine kleine Schwester, es kommt der Tag, dass man von ihr sprechen wird. **Ich zitiere jetzt auswendig das Hebräische, der Tag, dass von ihr geredet, gesprochen werden wird. Das Jüngste, der Tag heute, vielleicht wird mal der Tag heute im Leben von mir, von Ihnen, der Tag heute sehr wichtig werden, könnte sein**, eine Möglichkeit wäre schon, eine der tausenden Möglichkeiten, wäre auch diese Möglichkeit, dass von ihr, von der kleinen Schwester, gesprochen werden wird. Dass wir sagen, das war schön, damals, vielleicht das Zusammensein hier, vielleicht von heute Nachmittag, heute Abend und so weiter, das weiß kein Mensch, von was gesprochen werden wird, im Sinne, dass Entscheidendes geschieht, weil im Moment, wo das geschieht, wissen wir es nicht, ganz, nicht bewusst in uns, **aber es wird erst später dann so sein, dass wir erkennen, die Fußstapfen Gottes später**.

8:14

Ich denke an das **Bild, wo Mose dann Gott bittet, er möchte dann ihn kennen lernen** und Gott sagt, du wirst nicht, **wie ich komme, du wirst mich nicht sehen können, wenn ich vorüber ziehe, werde ich meine Hand über dich halten, dass du nicht siehst, wie ich vorüber ziehe**, du

bist in der Form, im Felsen, zur ist nicht nur Felsen, ist auch Form, in der Form sein, ich ziehe an dir vorbei, aber, **wenn ich vorbei bin, dann kannst du mich sehen**. Das will sagen, **wir können erst die Tage sehen, wenn sie vorbei sind, dann können wir übersehen, was eigentlich im Leben los war. Ich habe die Erfahrung selber gemacht, als ich verschiedene Male meine Biografie schrieb**, holländisch und deutsch, dann verschiedene Arten beschrieben habe, andere Orte beschrieben habe, dann weiß ich, **beim Beschreiben wurde mir manches klar, während ich es aufs Papier brachte**, ach so war das eigentlich, weil ich vorher dachte, es wäre anders gewesen, da spürte ich, beim übersehen der Vergangenheit, sehe ich erst, dass es anders war, als ich im Moment, als es geschah, dachte, emotional mir einbildete, es sei so gut, oder so blöd, **später erst sah ich, wie gut es eigentlich war, wo ich im Moment dachte, ach, verdammt nochmal, es ist ganz falsch, geht alles schief, gerade nachher sah ich, es war das Beste, was es hätte sein können, wie es dann geschah**.

Deshalb, **wir können im Moment, wenn es ist, nur sagen, "die kleine Schwester"**, das Heute, wo dann **Gottes Hand uns dann bedeckt die Sicht, und sagt, du solltest das eigentlich spontan erleben** und nicht verdorben, nicht gemischt mit deinen Gedanken, du hast die Gedanken schon sowieso, aber solltest das, **was dir begegnet, sollst du so erleben, wie es dann spontan ist**. Das ist der **Gedanke der kleinen Schwester**, womit auch **das Hohelied dann beschließt** und dann sagt der **Bräutigam, du eilst weiter**. Ich sage schon am Anfang, **es kommt kein Ende im Hohelied, es kommt ein letzter Vers, aber es ist keine Geschichte, die sagt, ein Schluss**, der jetzt zusammenfassend sagt, das ist es, weil **die Zeit geht weiter, Zeitlichkeit auf Ewigkeit**, wir spüren, die **Sehnsucht von Braut und Bräutigam**, von **Sulamit und Salomo, weibliche und männliche Zeitlichkeit und Ewigkeit**, wir spüren den Gedanken, nicht, dass die Ewigkeit herrschen soll, die Braut unterworfen sein soll, nein, die Braut, wird voller Würde empfangen. Man hat gerade, aus dem **Gedanken des Hoheliedes**, hat man im **Judentum** zum Beispiel, auch ein **Freitagabend Lied** verfasst, das lange her schon, verfasst wurde, das ein **Refrain** hat **"Komm Geliebter, der Braut entgegen"**, denn am **Freitagabend** heißt es, **die Braut wird empfangen, die Braut komme, der geliebte Bräutigam sucht uns auf**

alle, "Komm der Braut entgegen", lasst uns in Würde, dass die Braut, die Zeitlichkeit aufgenommen wird. Ein schönes Lied, Worte, Melodien, sind viele, viele, dann da, dort, "Hadodi", bekannte Melodie, dann, so, überhaupt sehr schon bekannt ist, auch in der Welt bekannt ist, dann heißt es gerade, **dieser Zeitlichkeit, entgegen kommt voller Freude**. Nicht in die Zeitlichkeit, ach ja, das war einmal, war alles falsch und schief, nur Politiker, nur dumme Leute waren da, und so weiter, Schlägereien waren da, nein, **das Heute ist sehr wichtig**, das wird empfangen, das Heute, sogar, geht so weit, dass gesagt wird, **jedes Heute, geht doch in Vergangenheit hinüber**, das Heute, wird in der Vergangenheit, **sobald es vergeht, die Minute**, dass es da war, die Stunde, dass es heute da war, Stunden, Minuten, die da waren, **die werden gleich in Ewigkeit empfangen vom Bräutigam**.

Gerade das Heute, wird mit offenen Armen, der Geliebte sagt, du Geliebte, meine Geliebte, komm her, **die Zeitlichkeit, ist die Braut, die dann hineinkommt in Ewigkeit**, und dass nicht gesagt wird, ach, alles war falsch, erst mal richten und dann werden wir mal sehen. Das kommt später, dass die Freude dann sagt, gerade, die Frau, ist dann herrschend, **ich habe das schon öfters, auch an anderen Stellen dann erzählt, dass man sagt, gerade am sechsten Tag, Freitag, hat die Frau dann**, wie man dann so schön, aus der Bibel, dann zitieren kann, hat **die Frau doch gesündigt, hat doch mit der Schlange Unterhaltung gehabt**, und die Schlange, hat sie dann überredet, die Frucht zu nehmen, und sie hat dem Mann, die Frucht gegeben, vom Baum der Erkenntnis, also die Frau, ist sündig, hat gesündigt. Das ganze Debakel, das dann geschrieben wird, dass der Mensch sich versteckt, und dass Gott ihm dann sagt, was er getan hat, wie hast du das getan, wie kann das sein, wo bist du, was hast du getan? **Dann würde man erwarten, dass die Frau dann, erst einmal, einen Rüffel bekommt, wenn sie ins Jenseits kommt, dann Freitag Abend**, aber nein, **dann wird die Frau, gerade um der Frau willen, um der Frau willen, bleibt das Licht brennen in der Welt**, das **Licht bleibt in der Welt**, deshalb, **zündet man Freitag Abend, Kerzen an, gerade um der Frau willen, die Frau sollte sie anzünden, zündet auch an**, wenn sie da ist, der Mann tut es dann für die Frau, wenn die Frau nicht da ist, aber **die Frau, die Weiblichkeit tut das, sie ist es, sie dann das Licht bringt, sie deckt den Tisch, sie ist die Königin**,

wird sie genannt, echt, jetzt die Königin, wird sie genannt. Und der **König, spricht sie an, ehrt sie, schätzt sie, liebt sie gerade und sie hat gesündigt!**

15:36

Dann wird gesagt, schau, dann siehst du, **deine Maßstäbe von Gerechtigkeit und Gottes Maßstäbe. Gerechtigkeit ist Vergebung, Liebe, Verzeihung**, du denkst immer, es muss so und so sein, **du kennst die Ordnung nicht, wenn die Wandlung da ist, in Ewigkeit**, dann musst du nicht deine Ordnung dort durchsetzen, weil du denkst, es sei so immer gewesen, es soll jetzt dann so geschehen, **Gott weiß schon genau, Gerechtigkeit, seine Liebe ist schon die volle Gerechtigkeit, seine Gerechtigkeit ist voller Liebe**. Deine Maßstäbe sind, ich trenne das und jenes, zwei Dinge, ja **du trennst auch den "HERRN und Gott"**, obwohl du weißt, **der HERR ist Gott**, der HERR ist Gott, **das ist Einer**. Also sagst du aber, doch trennst du das fortwährend, obwohl du mit dem Mund so anders sagst. Deshalb dann, bedenke deine Vorstellung von Gerechtigkeit und Rache und Liebe, sind deine, aber eben, **es wandelt sich jetzt**. Und jetzt bedenke, eine neue Welt, **neuer Himmel, neue Erde, aber diese Welt geht weiter**, wirst die Welt jetzt erst klar sehen, **bis jetzt, hast du die Welt vielleicht schlafend gedacht, gesehen, wirst erst wach werden und siehst die Welt vollkommen wach, zum ersten Mal, die Welt**. Du schaust sie, siehst auf einmal das Gespräch der Pflanzen, der Bäume, von Jahrtausenden her, siehst du, von Jahrmillionen her vielleicht, all das siehst du, ja wieso Jahrmillionen, nein, es ist da, zur Verfügung, was du möchtest, ist da. Und nach was du dich sehnst, hast du, wie du jetzt schon im Leben gesehen hast, **wenn du Gedanken haben möchtest, kamen sie dir doch**, von woher kamen sie dir doch, deine Forschung, waren sie auch da. Jetzt, wenn du dich sehnst, nach Gespräch der Wälder, sagen wir in Arizona, ich nenne mal, was wir einfällt, wie es vor Millionen Jahren dort gewesen ist, wo jetzt dann vielleicht Öl ist, dann Erdöl, wo wir dann für Benzin das pumpen und so weiter und dann Aktien kaufen können, von Öl Aktien kaufen können und so weiter, dass dann die Wälder dort waren, die sind da und vielleicht miteinander sprechen, hörst du, lebst du dabei. Wir sagen, höre die Blätter schwingen, nein, du lebst das alles, du bist dabei. Wenn du dich sehnst, zu wissen, was dann die Tiere im Zoo in Zürich

gesprochen haben, gerade im ersten Juni 1987, kannst du auch hören. Wenn du wissen willst, was sie im Jahr 2011 gesprochen haben, was sie sprechen würden, wirst du auch da sein. Es ist dein Gedanke, du hast ein Leben, wo du spürst, das ist ein Geschenk, überraschend, ich kann gleich Ausmaße überlegen, was sie sein würden, aber, es ist mehr, als du dir denken kannst, dass der Gedanke, auch du, schenkst gerne, Überraschungen, freust dich, wenn ein Paket geöffnet wird und die Freude dann, den Kindern, den Erwachsenen, die glänzenden Augen, du freust dich dann, wie sie überrascht sind. Nun, da siehst du, die Überraschung wird bei dir genauso sein, bei jedem aber, **Überraschung, das ganze totale Leben ist dann da.** Dann, so erlebst du das. Also der Eintritt, sehen wir, ist gerade schön, **der Eintritt ist die Frau, die Weiblichkeit**, sie ist **entscheidend wichtig**, dann da.

19:37

Und dann, kommt der **Bräutigam**, im **zweiten Teil des Tages**, ist der Bräutigam da, und dann, **am Schluss des Tages** sind sie, sozusagen, **so zusammen, was sie erwarten**, dann kann **am achten Tag**, dann **kann der Messias kommen**, der achte Tag, wir achten, in deutscher Sprache, **wir achten alle darauf, dass er dann kommt.** Weil dann kommt **die Frucht, aus der Ewigkeit und Zeitlichkeit**, dann **geschieht das endgültige Erlösungswerk, ist dann da**, unvorstellbar für uns, nur im Worte anzudeuten, dass es eigentlich unvorstellbar ist, sogar **unübersetzbar** wäre, in der Sprache, obwohl du denkst, **ich kenne die Worte**, dann heißt es, **schau, jedes Wort hat so viele Schichten, so viele Welten, du kannst nicht eine Übersetzung nehmen**, du weißt ganz gut, **wie viel mehr es bedeutet, bei dir jedes Wort**, du kennst auch **Kose Namen, Kose Worte**, die gar **nicht übersetzbar sind, sie wollen nur sagen, drücken meine Liebe aus** zum Beispiel, also all das, kennst du doch.

Und so wird dann **erzählt von der Ehe, die dann zustande kommt von Zeitlichkeit und Ewigkeit**, das **ganze Hohelied ist die Erwartung dieser Verbindung**, das **Gefühl von Zeitlichkeit**, ich **habe nicht getaugt**, wie wir alle sagen, Anfang **1. Kapitel**, sagt sie schon, "**schau mich so nicht an, ich bin dunkel, schwarz von der Zeit, von der Sonne, schwarz geworden**"; und ich habe nichts getan, was ich tun sollte, sie

werden mich zürnen, meine Brüder, meine anderen Tage, die Welt, die Menschheit, andere Leben, sie zürnen, was habe ich in meinem Leben getan? Ich habe nicht getaugt. **Genau was jeder Mensch von sich wahrscheinlich auch oft denkt**, und nicht aussprechen kann und will, und bei sich selber es verdrängt manchmal auch, aber doch, von sich denkt, was bin ich schon, recht hast du, bist nichts, **und dennoch, liebe ich dich**. Sie sagt doch, schau mal, **und doch lieblich, bin ich**, ich weiß, schwarz, schwarz geworden, verbrannt von der Sonne, bin ich, und lieblich bin ich doch, ihr Töchter von Jerusalem, ich muss euch sagen, **ich bin doch da, ich weiß, ich bin zentral**, kein Mensch kennt mich so, schaut nicht so auf mich, ich weiß, was ich tun sollte, nicht getan habe. **So schauen wir auf unser Leben, weil wir gerade mit uns selbst sind**. Weniger, wenn wir dann anderen das sagen, weil sehr oft ist eine Pose dabei, es sei, **heute ist es doch Mode, einem Psychiater zu beichten, nicht einem Priester zu beichten**, also dann ist der Psychiater, hat er dann angemaßt, dass er das ist, und hat seinen Spaß dabei, nimmt manchmal sehr viel Geld für sowas, ein Priester hat einen kleinen Gehalt manchmal und dann **beichtet** man. Aber **da ist man nie ehrlich auch**.

Man sagt nur, was man gerne loswerden will. Und denkt, vielleicht kommt eine Antwort, ein Gespräch darauf. Aber **echt beichten kann man nur bei sich selber, und denken vor Gott**. Wenn man es wagt, sich vor Gott vorzustellen, dann kann man ganz wahrhaftig sein, man ist dann bescheiden und weiß seine Dummheiten, seine Sünden, seine Verkehrtheiten, weiß man ganz klar. Da fängt es an damit, aber gleich schon sehen wir, die Ewigkeit, aber schau, **dich Welt, ich lebe durch dich, ich erwarte dich mit voller Erwartung, immer wieder auf dich**, ich weiß, immer, Zeitlichkeit war da, ich habe immer gewartet, immer auf dich, ich weiß, einige Male sah es aus, als ob wir ganz nah waren, erschien es auf Erden so, aber ihr habt es kaputt gemacht wieder, ihr, habt es vernichtet, habt ihr es, Nein zu dem gesagt, und sagt weiter Nein, immer wisst ihr, es ist besser, ihr müsst es verbessern, weil ihr immer denkt, was ich bringe, ist nicht gut, es muss andere Zeit sein, bin nicht angezogen, mein Hemd muss ich überziehen, meine Füße sind gewaschen, ich kann jetzt nicht kommen, warte einen Moment, und dann ist er weg. Weil die Liebe gerade so ist, ich kann doch nur da sein, wie ein **Dieb in der Nacht**, wie es auch im Hohelied erzählt wird, auf

einmal, ist er an der Türe da. Wie soll ich das wissen, dass er auf einmal da ist? Gerade in der Geschichte, genau so geschah es, **in der Geschichte, die jüngste Schwester, kleine Schwester**, hat auch damals gesagt, ach was, ich habe andere Dinge zu tun, ich habe Krawalle zu erledigen, mit Leuten da und dort, und das sehen wir später mal. Die Krawalle gehen früher, ich muss erst einmal einen Brief schreiben, das Telefon Gespräch, da war damals kein Telefon, ein Bote, der da stand und plapperte, der wollte dann weglaufen mit dem Brief, und stand da und wartete, warte ein bisschen auf mich, der Bote ist da, ich müsste etwas tun.

So ist immer in der Geschichte, immer was da, das sagt, ich habe keine Zeit gehabt, verdrängt, nachher kann man sagen, schade, wie dumm waren wir, dass wir das nicht gesehen haben, weil wir so verblödet waren, so eklig waren, wie wir dann waren, es nie täten wir es so mehr, ja, nachher, dann ist die Reue schon da, aber "nachher", im Moment warst du schwach. Das erzählt **das ganze Drama vom Hohelied**, das **immer wieder das Loben ist, dass die Zeitlichkeit lobt, besingt die Ewigkeit und sehnt sich sehr, nach der Erlösung zu dem Bräutigam, nach Ewigkeit, sehnt sich sehr, aber genauso, die Ewigkeit sagt, du liebe Zeitlichkeit, bist treu und gut, ich kenne dich, durch und durch, kenne dich, in Herz und Nieren, kenne jede Faser bei dir, in dir, alles, ist mir vollkommen bekannt, ich bewundere dich, wie du bist, du bist doch von mir, er nennt sie auch, meine Schwester, sie, mein Bruder**, wir spüren, **sie sind von Einem dort, einem Vater, sind sie von dort im Himmel**, sie gehören zueinander, **der Erlöser und die Welt gehören zusammen**, es ist das gleiche, sie spüren **Ewigkeit und Zeitlichkeit, sie sind immer im Gespräch miteinander, das ist unser Leben, das Hohelied**. Deshalb haben **Mystiker** schon gespürt, **es ist viel, viel mehr drin, als man denkt**, es ist **heilig vom Heiligen, Lied der Lieder**, es ist **Harmonie da, darum geht es überhaupt, für die ganze Welt, dass das eine Einheit ist**, alles andere, ist Unsinn, ist nebenbei, es geht hier, in kurzen Worten, erzählt, darum geht es, das ist die Einheit. Dass die **Zahl der Verse**, heißt, **die doppelte Gnade, dort auch**, Gnade so und so, von beiden Seiten, dass wir spüren, **das Lied hat so viel in sich, dass wir nur sagen können, was ist endgültig, entscheidend, wichtig?** Dann sagen wir, **dass wir einmal, nicht nur selber, weiterleben, wieder**

leben, sondern, dass die ganze Welt, die ganze Kreatur, gefunden wird, als lebend, weil Gott der Schöpfer, der lebendige Gott ist, der nicht starr sagt, das ist tot, nicht mal lebt wieder, nach meiner Laune, nein, der **lebendige Gott, der gütige, der sanfte, liebende, barmherzige, gnädige,** der ist dann da und alles ist da.

Ich brauche nicht Angst zu haben, dass gewisse Blätter von Bäumen verloren gehen, **es ist alles aufbewahrt,** das Kleinste, wie das Größte, **es ist alles, bis ins Letzte, aufbewahrt worden.** Das ist **die große Linie, der Faden vom Hohelied,** dass wir verstehen sollen, die Liebe sagt, schaut, **jede Liebe von euch auch, hat mit der Liebe zu tun,** ich gebe es **im Bild, wie Menschen, eine Frau, ein Mann.** Sag nicht, die Liebe von mir, ist nebensächlich, das ist nur so eine Sache, nein, **es könnte in deiner Liebe, gleich, wie das Hologramm, das gleiche Muster erkannt werden in deiner Liebe von dem Ganzen.** Ich bin ein grober Mensch, wer bin ich schon? Bin doch nichts, nein, aber du **bist ein Mensch, bist im Bild und Gleichheit Gottes, ihr seid Kinder Gottes,** ihr seht euch, liebt euch vielleicht, aber ihr denkt, wir sind nichts? **Bedenkt, ihr beleidigt mich, heißt es immer wieder, wenn ihr sagt, wir sind nichts.** Denn **ihr seid in meinem Bild und Gleichnis, wenn ihr sagt, wir sind nichts, heißt, Ich bin nichts.** Ihr müsst bedenken, wer ihr seid! **Ich sage euch, wer ihr seid, meine Kinder, seid ihr.** Nicht, wir sind nichts, bedenkt deshalb, sogar die Liebe von Tieren zueinander, Treue von Tieren, instinktmäßig sogar und eure Liebe, die ihr jetzt in eurer Freiheit, manchmal durch Triebe, getrieben auch, manchmal dann da ist, aber dennoch, bedenke, **ihr seid niemals unwichtig, in jeder Liebe, ist Modell da, vom Größten da, also das Muster vom Allergrößten, ist im Kleinsten, jeden Tag, jeden Moment da.**

30:07

Das bedeutet auch, **man darf keinen Moment im Leben, im Alltag, wegwerfen, der sei unwichtig,** denn der Moment, du lebst doch, **Gottes Atem ist in dir da, das heißt, Gott in dir** und wenn du ausatmest, **du in Gott, der atmet das ein, dein Leben, ein und aus,** die Zeitlichkeit sagt, es ist nebeneinander, ausgedehnt, ist in einem Mal da, wozu, **das Nebeneinander, eben, um die Chance zu geben, Reue zu haben, umzukehren, immer wieder,** der Tag wiederholt sich, jedes Mal, wenn nicht heute, dann vielleicht morgen. Das war, vielleicht gestern,

hätte es sein können, das ist heute da, du musst bedenken, die Stunde jetzt, hast du verpasst, kommt eine nächste Stunde. Lebst Zeitlichkeit, gerade, eine Gnade, ein Geschenk von Gott, **Gott schenkt sich weg, opfert sich in Zeitlichkeit**, im Zeitlichen, opfert Gott sich, **damit du jede Minute, Sekunde die Chance ergreifen kannst, glauben kannst**, an **das Unmögliche, Gott zumuten kannst, dass er das Unmögliche auch tun wird**, tun wird, gerne sogar. Und du denkst, ach nein, Alltag. **Deshalb ist die Geduld, das Dulden, das Leiden auch von Gott, dass er all die Zeit trägt**. Man denkt sich, wieso, dazu sind die Stunden, Minuten, Tage, Jahre da, vielleicht einmal, wird ein Mensch so sein, dass er das doch empfindet. Viele Stunden, wird er nicht können, wird müde sein, schlafen, ich weiß das, ich bin doch lieblich, obwohl du von der Zeit, von der Sonne schwarz geworden bist, verbrannt von der Sonne, ich weiß, dass im Weinberg, die Alternative, die du hüten solltest, nicht gehütet hast, hast immer gesoffen, im Rausch war die Alternative, ich weiß es. Aber es kommen andere Tage, die Zeit ist da, ausgedehnt für euch, immer weitere Zeit ist da. Musst nicht denken, einmal nur, und dann ist es vorbei. Das ist **das Zeichen, vergib uns unsere Sünden**, wie es im **Vaterunser** gesagt wird, wie wir, unsere Schuldigern vergeben. Wir fragen, ob wir das tun. Wir wollen das gerne erwarten, nehmen an, dass die Sünden vergeben werden, aber ob wir, die Schuldigen, vergeben werden, das ist die Frage. Weil wir immer denken, erst einmal soll er das blaue Wunder erleben, soll er mal mitmachen, und dann vielleicht, wenn er weint und schluchzt, wenn er zusammen gebrochen ist, werde ich dann brav sein und sehr sadistisch sagen, "jetzt, bin ich lieb zu dir!"

Also, dass wir spüren können, **Zeit ist gerade dazu da, uns die Chance zu geben, Zeitlichkeit ist ein Opfer, Gott opfert sich in Zeitlichkeit**, ich werde in jedem Moment mit dabei sein, ich dulde die Dummheit, eines jeden Momentes, die Schläfrigkeit, wo man wach sein könnte, das Abgelenktsein der Menschen, wo er ganz wach, hätte sein könnte, ich dulde das, ich trage das, **ich bin imstande, das Ganze, die Welt zu tragen, wie sie ist**, in allen Kreaturen, wo sie auch leben in der Welt. Deshalb die Frage, wenn man denkt, ich wäre vielleicht auch der Einzige, dann sei man der Einzige, vielleicht sind es noch zwei, drei, in seinem Namen vereint, vielleicht, musst nicht zählen, ob es einer, ein

zweiter ,oder dritter ist, vielleicht, sind sie da, kannst hoffen, dass noch andere da sind. Nicht sagen, ich muss hier konkret, zwei, drei Leute zusammenrufen, sind es jetzt zwei, drei, jetzt können wir, fangen wir an zu beten, wäre gezielt wieder. Nein, es geht nicht um dein Gezielt-Sein, **es geht um deine spontane Liebe, Bereitwilligkeit**, kannst du, ohne weitere Fragen lieben, das Wort Liebe, hat in sich, das Wort "**hav**", **heh-beth 5-2** bedeutet **hebräisch, gib, nimm, ohne Frage, Hingabe, Hinnahme, ohne Frage, sonst wäre Liebe keine Liebe, wenn du anfängst zu analysieren**, das ist der **Baum vom Wissen, von Gut und Böse**, nein, **Liebe wäre, aber gerade zu Gott hin, die Frage, ich nehme es hin, wie es ist, ist gut**, dort, siehst du das, wie es ist, du wirst es üben, beim Menschen, **bei Gott siehst du, wie es ist, kannst du es dann auf Menschen anwenden auch, wenn du beide Seiten siehst**. Bedenke immer, du bist bereit, jetzt, du könntest das erleben, dass das geschieht, das **Ende der Tage**, da ist das **Zeitliche und das Ewige**, sich definitive, wie wir hier sind, jetzt erfüllen. Wenn wir wissen, wie das geschehen wird, wir würden unsere Maßstäbe anlegen, werden gleich schon falsch sein, aber wir können uns vorstellen, fantasieren, im Sinne, nicht eine Art, ein Bild vorstellen, sondern **einfach denken, ich werde geliebt, Gott liebt uns, liebt die Welt, liebt mich, liebt die ganze Kreatur und diese Liebe annehmen, den Tag, das Heute, der jetzt ist, annehmen, als Freude**, so, nicht sagen, ich warte, auf dann und dann. Das sind so **einige Aspekte vom Hohelied**.

38:09

Ich habe mehrere Seiten erzählt, vom **Hohelied**, ich weiß, viele Seiten und ich könnte weiter gehen, die Zeit ist noch nicht ganz zu Ende, aber **ich will doch dieses Seminar jetzt ungefähr beschließen, ich hoffe, wie ich jedes Mal das sage, dass die Worte, die dann bei mir auch meist spontan dann kommen, ich habe kein Zettelchen vorbereitet, was ich niemals tue und dann ablesen**, Punkt 1, Punkt 2, dann am Ende bedenke, ich habe Punkt 0 vergessen, und dann weiter, also, oder den Titel vergessen, das macht nichts. **Also ich hoffe, dass die Worte dann so zu euch kommen und kamen, dass sie in dem Menschen aufgehen, dann in seine Verborgenheit, in seine Ewigkeit, aufbewahrt werden und dann werden sie auch in Zeitlichkeit Frucht bringen, dann können sie mal keimen und sprießen, in Zeitlichkeit und könnte im Leben es**

geschehen. Wenn man sagt, ich habe genau behalten, was ich erzählt habe, werde reproduzieren, ich hoffe, der Apparat hier, hat behalten, was ich gesagt habe, dann kann das schon gehört werden, aber der Mensch, ist kein Apparat, er hat manchmal Ablenkung, mal denkt er an das, an jenes, man kann nicht permanent die Spannung genau zuhören, gescheit zuhören, das soll gar nicht sein. Soll es hinnehmen, für den Alltag, wie er gerade geschieht, der Mensch, so hinnehmen, da ist, wie man ist, nicht so gezwungen, da sitzen, ich bin, wie ich bin und Gott weiß, wie ich bin, dann könnte es wirklich sein, dann kann es sein, dass die Worte eindringen und dann im Leben so kommen, dass man gar nicht weiß, dass es von diesen Tagen her kam, die wir hier erlebt haben, man kann andere Ursachen suchen dann. Man soll nie sagen, ich habe es getan, ich muss jetzt den Lohn der Werke haben, nein, ich habe es gegeben, Sie haben gehört, der Lohn ist nicht so da, vielleicht sieht er anders aus.

Aber wir hoffen dann, dass etwas dann doch im Leben geschieht, dass etwas zustande kommt, ohne, dass wir Ursache sind, ich, oder Sie, können ganz außerhalb stehen, könnten sich andere Ursachen dann zeigen, es soll nicht gesagt werden, ich muss das sein, der es getan hat, das gesagt hat, nein, die Freude ist nicht, ob ich es getan habe, **die Freude ist, ob der andere sich freut, ob der andere Glück hat**, wie ich es sagte, **ich gönne jedem, auch den Feinden das Schönste und Beste**, nicht weil ich es getan habe, **ich gönne es ihnen, sie können mich vergessen sogar** und sagen, das war ganz falsch, aber **Sie sollen es gut haben. Wie ich es dann habe, ist Sache von Gott und mir**. So hat jeder Menschen dann zu sagen, und nicht sagen, es muss bei mir endlich mal gezeigt werden, welcher Erfolg ich gehabt habe, irgendwo dann doch einmal Leute, die den Weg geführt habe, gebracht habe, gezeigt habe, das sei der Weg. Es ist die Hauptsache, dass der Weg kommt und ob ich dabei Rolle spiele, lieber nichts, Null, **Gott spielt die Rolle**, wir **sind Menschen und wir hoffen auf die Ehe, auf Ewigkeit, wo Braut und Bräutigam Einheit sind**, dann sehen wir schon ganz alles. Aber wir sollen nie hier erwarten, es soll gesagt werden, das hat er gemacht, hat sie gemacht, ich habe gut zugehört, die anderen nicht zugehört, das wäre wieder ein **Abtrennen von der Welt, isolieren, ich bin besser. Ich bin nicht besser, ich möchte gerne Gutes gönnen, der**

ganzen Kreatur, natürlich auch uns, einbeschlossene Kreatur, sind wir doch auch, uns allen, mit einbezogen, dass wir das Beste gönnen und nehme an, dass Sie auch imstande sind, auch, das Beste zu gönnen, vielleicht mit Zeitlichkeit, als jüngste Schwester, Sie doch gedacht haben, wir gönnen auch das Beste, jedem anderen. ***Ich möchte dann, im Gefühl, den Gedanken, dass wir das Beste uns gönnen, das Beste von uns meinen und denken und glauben wollen, als jüngste Schwester, wollen wir das dann behalten und dann weiter gehen. Vielen Dank.***

2024-11-19